

Monographie

Schrobenhausen

von Stefanie Hamann

Historischer Atlas von Bayern. Altbayern –

Reihe I, Bd. 42, München 1977

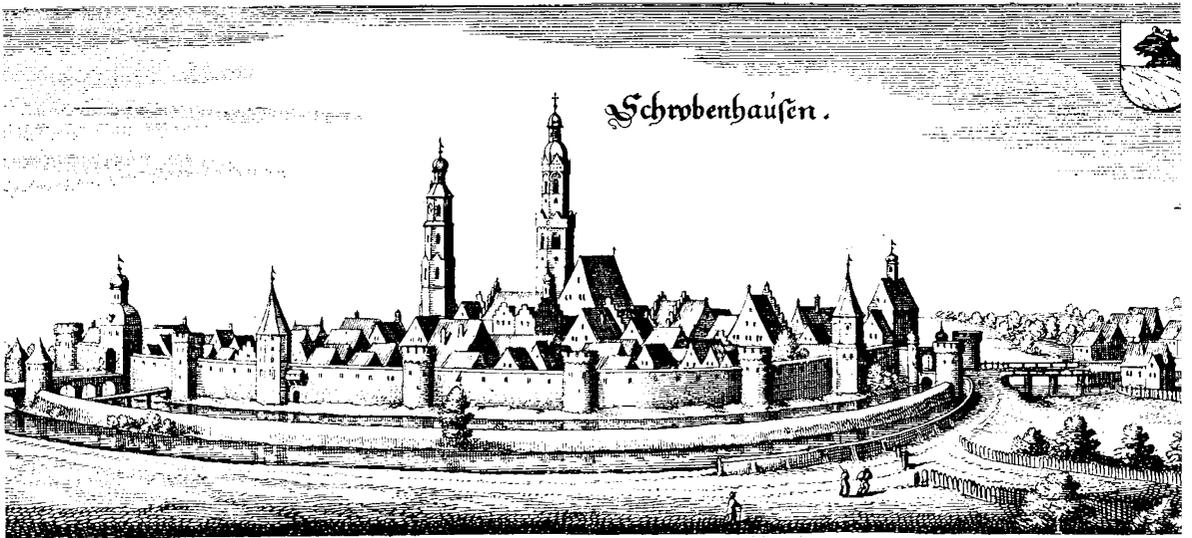


Kommission für
bayerische Landesgeschichte

BEI DER BAYERISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Stefanie Hamann

SCHROBENHAUSEN



HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

TEIL ALTBAYERN



Schrobenuhser

Kommission für bayerische Landesgeschichte München
1977

HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

IN VERBINDUNG MIT DER BAYERISCHEN ARCHIVVERWALTUNG
UND DEM BAYERISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMT
HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

TEIL ALTBAYERN

HEFT 42

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1977

SCHROBENHAUSEN

BEARBEITET

von

STEFANIE HAMANN

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1977

ISBN 3 7696 9905 X

COPYRIGHT 1977 BY

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AUSLIEFERUNG: VERLAG MICHAEL LASSLEBEN, 8411 KALLMÜNZ

SATZ UND DRUCK: DRUCKEREI M. LASSLEBEN, KALLMÜNZ ÜBER REGENSBURG

V o r w o r t

Die Kommission für Bayerische Landesgeschichte hat mir die Aufgabe übertragen, im Rahmen der Reihe „Historischer Atlas von Bayern“ das Landgericht Schrobenhausen und seine Weiterentwicklung zum ehemaligen Landkreis Schrobenhausen zu bearbeiten. Dieser hatte bis 1972 die ursprüngliche Gestalt des Landgerichts erkennen lassen, wurde jedoch im Zuge der Landkreisreform mit dem Landkreis Neuburg a. d. Donau vereinigt.

So spiegelt der vorliegende Band mehr als die jetzigen politischen Gegebenheiten das historische Werden einer territorialen Einheit. Ziel dieser Darstellung ist es, die Entwicklung der Besitz- und Herrschaftsverhältnisse im Schrobenhauser Raum aufzuzeigen und dessen Zusammenwachsen zu dem politisch-territorialen Verband des ehemaligen Landkreises Schrobenhausen nachzugehen.

Ich danke dem 1. Vorsitzenden der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Professor Dr. Karl Bosl sehr herzlich dafür, daß er mir dieses Thema, das mit zunehmender Einarbeitung immer interessanter wurde, anvertraut hat. Ihm, Herrn Dr. Sandberger und Herrn Dr. Störmer bin ich zu großem Dank für ihre wissenschaftliche Unterstützung verpflichtet. Ebenfalls danken möchte ich den Mitarbeitern der Kommission für ihre Beratung und Hilfe und Herrn von Harsdorf für die graphische Gestaltung der Karten.

Stefanie Hamann

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Quellen und Literatur	X
Abkürzungen XIV
<i>Das Landgericht Schrobenhausen</i>	
Einleitung	1
I. Kapitel: Frühe Siedlungsgeschichte im Gebiet des Landgerichts Schrobenhausen	2
1. Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und natürliche Gegebenheiten	2
2. Vorgeschichtliche Siedlungszeugnisse	3
Bodenfunde	3
Ortsnamen	5
Patrozinien und Pfarreiorganisation	6
II. Kapitel: Herrschafts- und Besitzstruktur im Mittelalter	10
1. Herrschafts- und Besitzstruktur des Schrobenhauser Raums im 8., 9. und 10. Jahrhundert	10
a) Kirche	10
b) Adel	12
c) Fiskalgut	18
2. Herrschafts- und Besitzstruktur im Schrobenhauser Raum vom 11. bis zum 14. Jahrhundert	20
a) Kirche	20
Kloster Thierhaupten	21
Kloster Fürstenfeld	21
Kloster Kühbach	22
Kloster Altomünster	23
Kloster Indersdorf	23
Kloster Geisenfeld	24
Kloster Hohenwart	24
Kloster Scheyern	25
Kloster St. Ulrich und Afra	27
b) Adel	28
Die Grafen	28
Die Ministerialen	31
	VII

c) Reichsgut	36
3. Die Herrschaftsbildung der Wittelsbacher im Schrobenhauser Gebiet	36
a) Grundbesitz	36
b) Vogtei	37
III. Kapitel: Entstehung und Organisation des Landgerichts Schrobenhausen	39
1. Die administrative Organisation des Schrobenhauser Raums bis zu seiner juristischen Verselbständigung	39
a) Der Schrobenhauser Raum im Ämtergefüge des 13. und 14. Jahrhunderts	39
b) Der Schrobenhauser Raum als Gericht im 15. Jahrhundert	43
Die Entwicklung der Gerichtsbarkeit im Schrobenhauser Gebiet	43
Der Schrobenhauser Gerichtssprengel	44
2. Schrobenhausen wird Landgericht	46
a) Die politische Organisation des Ingolstädter Herzogtums unter Ludwig dem Bärtigen; Voraussetzungen für die Verselbständigung des Schrobenhauser Gebiets	46
Die Verwaltung	47
Die Sicherung nach außen	48
b) Der große Bayerische Krieg als Anlaß für die Verselbständigung des Landgerichts Schrobenhausen	48
c) Die Grenzen des neuen Landgerichts	49
Ost-, West- und Südgrenze	49
Nordgrenze	49
Hinweise aus den Salbüchern	49
Geschichte des Donaumooses bis zur Grenzziehung 1536	50
3. Die innere Verfassung des Landgerichts Schrobenhausen	53
a) Die administrative Untergliederung in Ämter	54
b) Die Einteilungen der Steuerbücher	54
c) Die militärische Organisation der Hauptmannschaften	55
4. Das Landgericht Schrobenhausen im Verlauf der staatlichen Entwicklung Bayerns	56
IV. Kapitel: Statistische Beschreibung	57
Landgerichtsunmittelbare Orte	57
I. Stadtamt (Obmannschaft Mühlried, Obmannschaft Diepoltshofen, Obmannschaft Aresing, Obmannschaft Rettenbach, Obmannschaft Peutenhausen, Obmannschaft Mantelberg, Obmannschaft Grimolzhausen, Obmannschaft Winkelhausen, Obmannschaft Gröbern, Obmannschaft Königslachen)	57
II. Amt Weilach (Obmannschaft Weilach, Obmannschaft Gachenbach, Obmannschaft Badershausen, Obmannschaft Junkenhofen, Obmannschaft Wüstersberg	63
III. Amt Langenmosen	65

Die Hofmarken	65
Hofmarken in geistlichem Besitz (Hofmark Alberzell, Hofmark Gerolsbach, Hofmark Sattelberg)	66
Hofmarken in weltlichem Besitz (Hofmark Niederarnbach, Hofmark Oberarnbach, Hofmark Edelshausen, Hofmark Eiselsried, Hofmark Hirschenhausen, Sitz Hörzhausen, Hofmark Pertenau, Hofmark Sandizell, Hofmark Singenbach, Hofmark Steingriff, Hofmark Wangen)	72
Stadt Schrobenhausen	94
 V. Kapitel: Behördenorganisation seit 1808	97
Veränderung des Landgerichtsbezirks	97
Die Bildung der Steuerdistrikte	102
Die Bildung der politischen Gemeinden	102
Die Patrimonialgerichte	123
Patrimonialgerichte im Landgericht Schrobenhausen	124
Auswärtige Patrimonialgerichte mit Gerichtsholden in Schrobenhausen	126
 Register	128
Abbildungen	
Kartenbeilagen	

QUELLEN UND LITERATUR

Ungedruckte Quellen

Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA), Abt. I, Allgemeines Staatsarchiv:

- Literalien (L) und Urkunden (U) der Bestände: Gericht (G) Aichach, Dachau, Moosburg, Pfaffenhofen und Schrobenhausen.
- Literalien und Urkunden der Bestände: Hochstift (H) Freising, Kloster (K) Altmünster, Benediktinerinnen Neuburg, Fürstenfeld, Geisenfeld, Hohenwart, Indersdorf, Kühbach, Niederschönenfeld, St. Clara, München, St. Ulrich und Afra, Augsburg, Scheyern, Thierhaupten und Weißenstephan.
- Kopialbücher und Urkunden des Bestandes Pfalz-Neuburg.
- Urkunden des Bestandes Kurbaiern.
- Bestand Altbayerische Landschaft (AL).
- Bestand Oberster Lehenhof.
- Bestand Staatsverwaltung (StV).
- Bestand Kurbayern Auß. Archiv.
- Bestand Personenselekt.
- Bestand Plansammlung.
- Bestand Adelsmatrikel.
- Akten der Bestände: Ministerium des Innern (M Inn) und Ministerium der Finanzen (MF).

Staatsarchiv München (StAM):

- Bestand Antiquar-Registratur (AR).
- Bestand Regierungsabgabe (RA).
- Bestand Gerichtsliteralien (GL).
- Bestand Hochstiftsliteralien (HL) Freising.
- Bestand Steuerbücher (StB).
- Bestand Landratsämter (LRA).
- Bestand Kataster.

Staatsarchiv Landsbut (StAL):

- Bestand Rentmeisterliteralien (RL).
- Bestand Gerichtsrechnungen Schrobenhausen ab 1551.

Staatsarchiv Neuburg/Donau (StAN):

- Bestand Donaumoosakten

Bayerische Staatsbibliothek München:

- Handschriftensaal: Clm 7384, 1231 und 18059; Cgm 1774.

Landesvermessungsamt München:

- Katasterblätter und Klassifikationspläne des Amtsgerichts Schrobenhausen.

Gedruckte Quellen

- Bitterauf, Th., Die Traditionen des Hochstifts Freising, 2 Bde. (QE NF, Bd. 4 und 5), 1905 und 1919 (zit.: Bitt. 1 und 2).
- Boehmer, J. E., Regesta imperii inde ab anno 1314 usque ad annum 1347. Die Urkunden Kaiser Ludwigs des Baiern, König Friedrich des Schönen und König Johanns von Böhmen, 1839 (zit.: Boehmer, Reg. Ludw. d. B.).

- Grimm, J., Weisthümer, Bd. III, 1842 (zit.: Grimm, Weisthümer).
- Hipper, R., Die Urkunden des Reichsstifts St. Ulrich und Afra in Augsburg, 1956 (zit.: Hipper).
- Hundt, F. H. Graf, Urkunden des Klosters Altomünster aus der Zeit des Besitzes des Ordens vom heiligen Benedikt, in OA 20, 3—52, 1879 (zit.: Hundt, Altomünster).
- Das Cartular des Klosters Ebersberg, in: Abhandlungen der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften III. Cl., XVI. Bd., II. Abt., 1879 (zit.: Hundt, Ebersberg).
- Die Urkunden des Klosters Indersdorf (OA 24 und 25), 1863 und 64 (zit.: Hundt, Ind.).
- Jaeger, H., Die Traditionsnotizen des Benediktinerinnenklosters Geisenfeld, Diss. München (masch.) 1948.
- Krenner, F. v., Baierische Landtagshandlungen in den Jahren 1429 bis 1513, 18 Bde., 1803—05.
- Lerchenfeld, G. v., Die altbayerischen landständischen Freiheitsbriefe, 1853. Monumenta Boica, 1763 ff. (zit.: MB).
- Regesta sive Rerum Boicarum Autographa, 1822 ff. (zit.: RB).
- Thiel, M. und Engels, O., Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Münchsmünster (QE NF 20), 1961.
- Weißthanner, A., Die Traditionen des Klosters Schäftlarn (QE NF 10/1), 1953 (zit.: Trad. Schäftl.).
- Wittmann, F. M., Monumenta Wittelsbacensia, Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach (QE 5 und 6), 1857 und 1861.

L i t e r a t u r

- Aretin, G. von, Aktenmäßige Donaumoos Kulturs-Geschichte, 1795.
- Baader, J., Zur Geschichte des Frauenklosters Niederschönenfeld (Archiv der Geschichte des Bistums Augsburg 1), 1856.
- Böhaimb, C. A., Zur Geschichte und Beschreibung des unteren Lechraines (OA 23) 1863.
- Bosl, K., Die Reichsministerialität der Salier und Staufer, 1950.
- Probleme der Reichsgutforschung in Mittel- und Süddeutschland, in: Jb. f. fränk. Landesforschung 20, 1960, 305—324.
- Pfalzen und Forste, in: Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11/1, 1963, 1—29.
- Braun, P., Historisch-topographische Beschreibung der Diözese Augsburg in drey Perioden, Bd. 1 und 2, 1823.
- Diepolder, G., Das Landgericht Aichach, HAB, Teil Altbayern, Hft. 2, 1950.
- Das Landgericht Aichach, Diss. München (masch.), 1950.
- Altbayerische Laurentiuspatrozinien, in: Aus Bayerns Frühzeit, Festschrift für F. Wagner, 1962.
- Diez, Th., Erläuterungen zur Bodenkarte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 7433, 1968.
- Dorn, J., Beiträge zur Patrozinienforschung, Archiv für Kulturgeschichte 13, Hft. 1/2, 1916, 9—49 und Hft. 3/4, 1917, 220—255.
- Fastlinger, M., Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen (OA 50), 1897, 339—440.
- Fehn, H., Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands, Bd. 1, 1953.
- Flohrschütz, G., Der Adel des Wartenberger Raums im 12. Jahrhundert, in ZBLG 34, 1971, 462—511.

- Fried, P., Die Landgerichte Dachau und Kranzberg, HAB, Teil Altbayern, Hft. 11/12, 1958.
- Geiß, E., Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom 13. Jahrhundert bis zum Jahr 1803 (OA 26), 1865/66, 26—158.
- Gumpfenberg, L. A. v., Geschichte der Familie von Gumpfenberg, 1881.
- Hamm, E., Herzogs- und Königsgut, Gau und Grafschaft im frühmittelalterlichen Bayern, Diss. München (masch.), 1950.
- Handbuch der bayerischen Geschichte, hg. von M. Spindler, Bd. 1 und 2, 1971 und 1966.
- Heider, J., Karte des Landvogtams Neuburg a. d. Donau, in: Neuburger Kollektaneenbl. 120, 1967, 57—87, mit Karte im Beilagenband.
- Hemmerle, J., Die Benediktinerklöster in Bayern (Bayerische Heimatforschung, Hft. 4), 1951.
- Hiereth, S., Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13. bis 19. Jahrhundert, 1950.
- Hofmann, H. H., Adelige Herrschaft und souveräner Staat (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte, II) 1962.
- Huber-Denzel, R., Die Ortsnamen des Landkreises Schrobenhausen, Zulassungsarbeit Erlangen (masch.), 1958.
- Hufnagel, M. J. und Hiereth, S., Das Landgericht Rain, HAB, Teil Schwaben, Hft. 2, 1966.
- Hund, W., Bayrisch Stammen-Buch, 1. und 2. Teil, 1598, 3. Teil in: Freyberg, M. v., Sammlung historischer Schriften und Urkunden, 3. Bd., 1830, 159—797.
- Hundt, F. H. Graf, Kloster Scheyern, seine ältesten Aufzeichnungen, seine Besitzungen, in: Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften, III. Cl., IX. Bd., II. Abt., 1866.
- Klebel, E., Aus der Verfassungs-, Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte der Hofmark Vogtareuth bei Rosenheim, in: ZBLG 6, 1933, 27—59, 177—216.
- Diplomatische Beiträge zur bairischen Gerichtsverfassung, in: Probleme der bayerischen Verfassungsgeschichte, 1957, 144—183.
- Kirchliche und weltliche Grenzen in Baiern, ebda., 184—256.
- Kraft, W., Das Urbar der Reichsmarschälle von Pappenheim (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 3), 1929.
- Krell, H., Die Besiedlung des Donaumooses, in: Neuburger Kollektaneenbl. 104, 1940—1949.
- Lieberich, H., Zur Feudalisierung der Gerichtsbarkeit in Baiern, in: ZRG, Germanistische Abteilung 71, 1954, 243—338.
- Lütge, F., Die bayerische Grundherrschaft. Untersuchungen über die Agrarverfassung Altbayerns im 16.—18. Jahrhundert, 1949.
- Mayer, A. - Westermayer, G., Statistische Beschreibung des Erzbistums Freising, Bd. 9, 1884.
- Mayr, G., Studien zum Adel im frühmittelalterlichen Bayern (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte, V), 1974.
- Meichelbeck, C., Historia Frisingensis, Bd. 1 und 2, 1724 und 1729.
- Mei Hoamatl, Heimatblatt für den Bezirk Schrobenhausen und Umgebung, Jg. 2—8, 1924—1930.
- Mitterauer, M., Karolingische Markgrafen im Südosten (Archiv für österreichische Geschichte 123), 1963.
- Mottl, F., Die Gerichtsverfassung der Stadt Schrobenhausen, Diss. München (masch.), 1951.
- Plank, C., Die Regensburger Grafschaft im Unterinntal und die Rapotonen, in: Festschrift für Otto Stolz (Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum, Bd. 31), 1951, 561—565.

- Prinz, F., Herzog und Adel im agilolfingischen Bayern, in: ZBLG 25, 1962, 283—311.
- Frühes Mönchtum im Frankenreich, 1965.
- Zur Herrschaftsstruktur Bayerns und Alemanniens im 8. Jahrhundert, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 102, 1966, 11—27.
- Bayerns Adel im Hochmittelalter, in: ZBLG 30, 1967, 51—117.
- Reischl, G. A., Hohenwarter Klosterchronik 1500—1700, Veröffentlichungen des historischen Vereins für Schrobenhausen und Umgegend, Bd. 8, 1931.
- Tausendjähriges Sandizell (948—1948), 1950.
- Rosenthal, E., Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Baierns, Bd. 1 und 2, 1889 und 1908.
- Scheffer-Boichorst, P., Zur deutsch-italienischen Geschichte der Jahre 1120—1130, in: MIOG 8, 1887, 396—423.
- Schreyer, E. Th., Recht und Verfassung der Stadt Schrobenhausen, Diss. München (masch.), 1953.
- Steichele, A. v., Das Bisthum Augsburg, Bd. II und IV, 1864 und 1883.
- Störmer, W., Eine Adelsgruppe um die Fuldaer Äbte Sturm und Eigil und den Holzkirchner Klostergründer Troand, in: Gesellschaft und Herrschaft. Forschungen zu sozial- und landesgeschichtlichen Problemen. Festgabe zum 60. Geburtstag von Karl Bosl, 1969, 1—34.
- Adelsgruppen im früh- und hochmittelalterlichen Bayern (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte, IV), 1972.
- Früher Adel, Bd. I und II (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 6 und 7), 1973.
- Sturm, J., Die Anfänge des Hauses Preysing (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, Bd. 8), 1931.
- Romanische Personennamen in den Freisinger Traditionen, in: ZBLG 18, 1955, 61—80.
- Tyroller, F., Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter in 51 genealogischen Tafeln mit Quellennachweisen, in: Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte, hg. von W. Wegener, 1962—1969, 45—524.
- Uenze, H. P., Vor- und Frühgeschichte des Landkreises Schrobenhausen, in: Landkreis Schrobenhausen, 1963, 17—19.
- Volckamer, V. v., Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfliegericht Wolnzach, HAB, Teil Altbayern, Hft. 4, 1963.
- Wallner, E., Beiträge zum Namensregister der Traditionen des Hochstifts Freising, in: OA 76, 1950, 43—79 und OA 77, 1952, 57—102.
- Wohlhaupter, E., Hoch- und Niedergericht in der mittelalterlichen Gerichtsverfassung Bayerns, 1929.
- Zoeplf, F., Das Bistum Augsburg, 1955.

ABKÜRZUNGEN

1. Abgekürzte Begriffe

Anw.	=	Anwesen
BA	=	Bezirksamt
D	=	Dorf
E	=	Einöde
Gde	=	Gemeinde
gem.	=	jurisdiktionell (patrimonialgerichtlich und landgerichtsunmittelbar) „gemischte“ Gemeinden bzw. Ortschaften
Hfm	=	Hofmark
Kd	=	Kirchdorf
Ki	=	Kirche
Kl	=	Kloster
landger.	=	landgerichtsunmittelbar
Lg.	=	Landgericht
Lkr.	=	Landkreis
patr.	=	patrimonialgerichtlich
Pfd	=	Pfarrdorf
St. Di. (St. De.)	=	Steuerdistrikt(e)
W	=	Weiler

2. Für Zeitschriften und Sammelwerke

Bitt. 1 und 2	=	Bitterauf, Th., Die Traditionen des Hochstifts Freising (QE NF, Bd. 4 und 5)
Ges. Bl.	=	Gesetzblatt für das Königreich Bayern (1818—73)
HAB	=	Historischer Atlas von Bayern
HB	=	Handbuch der bayerischen Geschichte
Int. Bl.	=	Allgemeines Intelligenzblatt für das Königreich Bayern (1818—20)
MB	=	Monumenta Boica
MG	=	Monumenta Germaniae Historica DD = Diplomata Necr. = Necrologia Germaniae
MIÖG	=	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung
OA	=	Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte
QE	=	Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte
QE NF	=	Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge
RB	=	Regesta sive Rerum Boicarum Autographa
Reg. Bl.	=	Königlich baierisches Regierungsblatt (1806—17) und Regierungsblatt für das Königreich Bayern (1826—1873)

ZBLG = Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte
ZRG = Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte

3. Für die bayerischen Archive

BayHStA = Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abteilung I
StAM = Staatsarchiv München
StAL = Staatsarchiv Landshut
StAN = Staatsarchiv Neuburg a. d. Donau

Einleitung

Das Landgericht Schrobenhausen, erst 1421 aus dem Verband des *officium Aichach* herausgelöst, ist ein Gebiet, das in seiner politischen und auch kirchlichen Entwicklung in vieler Hinsicht von außen her geprägt wurde. Während des Mittelalters lag der Schrobenhauser Raum im Einflußbereich der Wittelsbacher, deren beide Stammburgen, Scheyern und Wittelsbach, in den östlich und westlich angrenzenden Landgerichten Pfaffenhofen und Aichach liegen. Bis zu ihrem Aussterben im 11. Jahrhundert waren die Hohenwarter und Ebersberger Grafen, deren Machtzentren ebenfalls außerhalb des Landgerichts lagen, dort mächtig.

Von seiner Grenzlage her erhielt das Gebiet 1392 politische Bedeutung, als bei der dritten bayerischen Landesteilung die Grenze zwischen den Landgerichten Aichach und Pfaffenhofen Landesgrenze zwischen den Teilerzogtümern Oberbayern-Ingolstadt und Oberbayern-München wurde und der Markt Schrobenhausen nun die grenznächste Befestigungsanlage auf Ingolstädter Territorium war. Der Notwendigkeit, dieses Grenzgebiet in den 1420 hier ausgebrochenen kriegerischen Auseinandersetzungen administrativ strafbarer zu gliedern, dürfte schließlich das Landgericht Schrobenhausen seine Selbständigkeit verdanken.

Wichtig für Schrobenhausen wurde auch das nördlich ans Landgericht anstoßende Donaumoos, das dem Schrobenhauser Pfleger seit der Mitte des 15. Jahrhunderts das zusätzliche Amt des Moosrichters einbrachte und seine jurisdiktionelle Zuständigkeit wesentlich vergrößerte.

Im Bereich der kirchlichen Organisation gehört das Schrobenhauser Gebiet zum größeren Teil zur Diözese Augsburg, ein kleinerer Teil im Südosten zur Freisinger Diözese; sowohl das Augsburger Reichsstift St. Ulrich und Afra wie das Domkapitel Freising hatten dort ausgedehnten Grundbesitz. Die Klöster, denen die Hauptmasse des bäuerlichen Landes im Landgericht Schrobenhausen gehörte, lagen, den Schrobenhauser Raum rings umgebend, in den Landgerichten Aichach, Rain, Pfaffenhofen und Kranzberg. Schrobenhausen selbst ist eines der wenigen Landgerichte im altbayerischen Raum, in dem kein Kloster bestand.

Die Darstellung der historischen Entwicklung in dem Raum, der seit 1421 als bayerisches Landgericht Schrobenhausen existiert, muß, wie immer beim Historischen Atlas, retrospektiv sein. Ausgehend von Umfang und administrativer Organisation des Landgerichts, so wie sie in der großen Konkription von 1752 beziehungsweise 1760 niedergelegt sind, soll diese Arbeit dem langsamen Zusammenwachsen dieses Gebiets zu einer politischen Einheit nachgehen und die äußeren Umstände und den zeitlichen Anlaß zu seiner verwaltungsmäßigen Verselbständigung aufzeigen.

I. Kapitel

Frühe Siedlungsgeschichte im Gebiet des Landgerichts Schrobenhausen

1. Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und natürliche Gegebenheiten

In seinem geographischen Umfang hat sich das Landgericht Schrobenhausen, so wie es sich im Stichjahr 1752 in der großen bayerischen Konskription darstellt, bis zur Landkreisreform von 1972 nur wenig verändert. Der Behördenneuorganisation und Gemeindebildung des 19. Jahrhunderts verdankt Schrobenhausen einen geringen Gebietszuwachs an seiner Südgrenze sowie eine umfangreichere Erweiterung an der Nord-Ostgrenze, die auch den Markt Hohenwart mit einbezog. Die nördliche Grenze des Landgerichts im Donaumoos wurde hingegen zugunsten Neuburgs nach Süden zurückgenommen. Das Landgericht Schrobenhausen schiebt sich als ein etwa gleichschenkliges Dreieck mit nach Süden gerichteter Spitze zwischen die Landgerichte Aichach und Pfaffenhofen und grenzt im Norden an das bis 1972 zum Regierungsbezirk Schwaben gehörende Neuburg.

Für die Grenzen des Schrobenhauser Landgerichts lassen sich nur historisch-politische, keine geographischen Ursachen finden, lediglich im Norden bildete das bis ans Ende des 18. Jahrhunderts unwegsame Donaumoos eine natürliche Grenze für die Besiedlung.

Abgesehen von dieser seiner nordöstlichsten Zone gehört das Schrobenhauser Gebiet zu der größeren naturräumlichen Einheit des Donau-Isar-Hügellandes, das durch tertiäre Ablagerungen — vorwiegend im Miozän — entstanden ist; seine höchsten Erhebungen reichen im Schrobenhauser Gebiet nicht über 545 m nördlich von Alberzell hinaus. In seinem geologischen Aufbau ist der Schrobenhauser Raum aus tertiären Sedimenten der Oberen Süßwassermolasse gebildet. Die alpinen Gerölle des Hauptschotters treten hier als mittel- bis feinkörnige, glimmerreiche Sande auf, mit teils linsenförmig, teils horizontal durchlaufenden Einlagerungen von Tonen, Mergel und Kiesen¹. Größere zusammenhängende Quarzkieslager finden sich auf den Höhenrücken des nördlichen Hagenauer Forstes und im Gerolsbacher Aig'n. An äolischen Sedimenten sind Flugsand und Löß vertreten; einzelne scharf abgegrenzte, von West nach Ost verlaufende Sanddünenzüge nördlich der Paar erreichen im Hagenauer Forst und im unteren Paartal bei Schrobenhausen Höhen von bis zu 10 m. Bei den Bodenbildungen herrschen tief entwickelte Braunerden leichter bis mittlerer Bodenart vor.

¹ Diez, 6.

Die reich gegliederte Terrassen- und Hügellandschaft des Schrobenhauser Raums entstand als Folge der Heraushebung des Gebiets im Pliozän, die mit Talbildungen verbunden war. Unter periglazialen Bedingungen hielt diese Talbildung das ganze Pleistozän über an.

Die größeren Wasserläufe der Gegend, Paar, Weilach und Gerolsbach, fließen in nordöstlicher Richtung, die Paar, die oberhalb von Schrobenhausen die Weilach aufnimmt, mündet hinter Mehring in die Donau, der Gerolsbach bei Pfaffenhofen in die Ilm. Auf Grund der Bodenstruktur, die keine Wasserspeicherung ermöglicht, gibt es im Schrobenhauser Bereich keine wasserreichen Quellgebiete, nur wenig ergiebige Sickerwasseraustritte am Fuß der Talhänge². Im Paar- und Weilachtal sind Grundwasserböden verbreitet; der hohe Grundwasserstand begünstigt die Bildung von Niedermooren und Au-moorgleyen³.

Bei der Bodennutzung steht im Schrobenhauser Gebiet der Ackerbau mit 50 % Anteil an der Gesamtfläche an erster Stelle. Wald ist mit 30 %, Wiese mit 20 % vertreten. Die Bodenzahlen des meist sauren Bodens schwanken zwischen 30 und 49, d. i. niedrige bis mittlere Güte. Der Anbau auf Ackerland beschränkte sich früher auf Korn, Gerste, Hafer und Hirse, heute sind etwa zu gleichen Teilen Getreide (Roggen und Gerste, nach Osten zu auch Weizen) und Hackfrüchte (überwiegend Kartoffeln; der Rübenanbau wird durch den von Silomais zurückgedrängt) vertreten. Seit 1921 wird auf den Sandböden nördlich der Paar Spargel gezogen.

In den ausgedehnten Waldgebieten des Hagenauer-, Haid- und Gröbnerforstes waren früher Eichen und Buchen vorherrschend, jetzt überwiegen Tannen und Föhren.

Geologisch und nach dem landschaftlichen Erscheinungsbild völlig verschieden von diesem südlichen Teil des Schrobenhauser Landgerichts ist das im äußersten Norden gelegene Gebiet des Donaumooses. Als Ausräumungslandschaft durch viele kleine nach Nordwesten gerichtete Moosbäche entstanden, ist es von der Donau durch die Niederterrasse des Flusses getrennt. Durch diese Terrasse wurden die Donaumoosgewässer in postdiluvialer Zeit gestaut und es trat Vermoorung ein. Von wenigen minimalen Erhebungen abgesehen, hat das Donaumoos durchgehend eine Höhe von etwa 380 m über d. M. Landwirtschaftlich wurde das Donaumoos bis zu seiner Trockenlegung Ende des 18. Jahrhunderts nur als Wiese genutzt, auch danach erwies sich eine Kultivierung vor allem wegen der vielen Bodenfröste als sehr schwierig. Heute werden im Moos hauptsächlich Kartoffeln angebaut⁴.

2. Vorgeschichtliche Siedlungszeugnisse

Bodenfunde

Die ersten Belege für das Auftreten von Menschen in der Gegend des späteren Landgerichts Schrobenhausen sind Steinspitzen der Jäger aus der jünger-

² Fehn, 132.

³ Diez, 6 f.

⁴ Fehn, 133.

sten Phase der Mittelsteinzeit, die auf dem „Sandbuckel“ bei Malzhausen gefunden wurden. Erst in der Jungsteinzeit läßt der Übergang der Sammler und Jäger zum Ackerbau und damit zur Sesshaftigkeit an den vorgeschichtlichen Fundorten auch erste Ansiedlungen vermuten. Im Schrobenuhauser Bereich gibt es Funde aus dem Neolithikum nördlich und westlich des Gerolsbachs, im Paartal bei Mühlried und Mantelberg, außerdem bei Dettenhofen und im Donaumoos selber beim „großen Laich“ nahe Ludwigsmoos, einer geringfügigen Erhebung im Moor. Bei den zuletzt aufgeführten Fundgegenständen, die offenbar absichtlich unbrauchbar gemacht worden waren, wird angenommen, daß ihre Versenkung im Moor kultische Motive hatte. Gleiches ist für Funde im Donaumoos aus der Bronzezeit zu vermuten. Ebenfalls aus der Bronzezeit datieren Grabhügel bei Königslachen und Weilerau.

Aus der Hallstattzeit, der Epoche der beginnenden Ausbreitung des Eisens, wurden bei Gerolsbach und Mühlried Grabstätten gefunden. Eine keltische Viereckschanze befand sich bei Altenburg. Sehr geringe Spuren hat die Römerzeit im Schrobenuhauser Gebiet hinterlassen, im Hagenauer Forst wurden einige Tonscherben und ein Tonlämpchen entdeckt.

Die ersten Zeugnisse germanischer Bestattungsbräuche, die Reihengräber von Edelshausen, Langenmosen und Brunnen, stammen aus dem 7. Jahrhundert. In der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts wird dann der Raum Schrobenuhausen bereits in der schriftlichen Überlieferung erfaßt, damit ist die vorgeschichtliche Zeit, über die allein archäologische Quellen Aufschluß bieten, abgeschlossen⁵.

Versucht man, ausgehend von der oben aufgeführten Fundverbreitung im Bereich des Landgerichts Schrobenuhausen, die Frage nach einer Siedlungskontinuität zu stellen, so ist eine zweifache Antwort möglich:

Die frühen Siedlungen im untersuchten Raum liegen einerseits, wie auch sonst üblich, nahe der Flußläufe, hier an Paar und Gerolsbach, und in der Gegend der ertragreichsten Böden, am Rand des Donaumooses (hier kann allerdings in der Frühzeit eine kultische Komponente für die vergleichsweise große Zahl der Funde mitverantwortlich sein). Die Siedler späterer Zeiten, vom frühen Mittelalter an, hatten keinen Grund, die von ihren Vorgängern bevorzugten Landstriche zu meiden, da die Gründe für die Ansiedlung: Trinkwasserversorgung und freie Wege entlang der Wasserläufe ebenso wie die Bonität des Bodens auch für sie wichtig blieben; insofern ist eine Siedlungskontinuität im Schrobenuhauser Raum sicher gegeben.

Andererseits jedoch läßt sich keine dörfliche oder städtische Ansiedlung der Gegend kontinuierlich auf eine römische oder noch frühere Niederlassung zurückführen. Auch der Verlauf einer Römerstraße, die als südöstliche Abzweigung von der Straße Augsburg—Regensburg vermutlich den Landkreis Schrobenuhausen querte⁶, ist anhand von Siedlungen nicht zu rekonstruieren. Hinweise auf alte Straßenübergänge über Flüsse geben die drei Ortsnamen Altenfurt an der Weilach bei Schrobenuhausen, Stegen an der Ach am Rand des Donaumooses bei Malzhausen und Vergin, abgegangen vermutlich bei Aichmühle am Gerolsbach; sie lassen sich jedoch zeitlich nicht festlegen.

⁵ Zur Vor- und Frühgeschichte vgl. Uenze, 17 ff.

⁶ Huber-Denzel, IV.

Ortsnamen

Schlüsselt man die Siedlungsgeschichte im Raum Schrobenhausen nach den vertretenen Ortsnamenstypen auf, so beschränken sich die patronymischen Ortsnamen auf -ing bzw. -ingen im Untersuchungsgebiet auf die Ortschaften Aresing und Weblingen (seit dem 17. Jahrhundert Singern). Diese Namensschicht, die nicht vor dem 8. Jahrhundert auftritt, kennzeichnet eine Siedlungsform, bei der ein grundherrschaftlicher Verband unter einem namengebenden Führer, hier einem Arigis bzw. Vuchilo, auf altem Kulturland unter einem aus der germanischen Terminologie stammenden Namen sesshaft wurde⁷. Die Seltenheit dieses Ortsnamenstypus im Landgericht Schrobenhausen erklärt sich aus der Siedlungsfeindlichkeit der großen Waldflächen der Gegend.

Beim Einsetzen der schriftlichen Überlieferung für das Schrobenhauser Gebiet — Ortschaften des Landgerichts werden zuerst in den Freisinger Traditionen genannt — sind bereits von der Mitte des 8. Jahrhunderts an die Ortsnamenstypen auf -hausen und -bach, sowie eine Ortschaft „Reodir“ vertreten: Singenbach und Ried (Duckenried) 784, Edelshausen und Schrobenhausen 790/94, Gerenzhausen ebenfalls 790/94⁸. Im 9. Jahrhundert lassen sich zusätzlich Namensformen auf -hofen nachweisen: Dettenhofen 807, Eppertshofen 809⁹. Eine chronologische Häufigkeitsfolge der Namenstypen ist hieraus aber nicht abzuleiten, da die Traditionen ja nicht die Gesamtheit der Siedlungen erfassen und zudem die der Augsburger Diözese zugehörigen Ortschaften des Landgerichts auf Grund der Quellenlage zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht erfaßt sind. Jedoch läßt sich, gestützt vor allem auf eine Urkunde, relativ genau der Zeitpunkt erschließen, zu dem die Ortschaften den Namen eines dort ansässigen Grundbesitzers als Bestimmungswort erhielten: Als Tato 807 in Edelshausen — 790/94 als „Zetileshusun“ erstmals erwähnt — seinen Besitz an Freising überträgt, erscheint an erster Stelle unter den Zeugen dieser Schenkung ein Zetil¹⁰. Es liegt somit nahe, auch andere patronymisch gebildete Ortsnamen auf in der Gegend begüterte Grundbesitzer zurückzuführen. Nach den Untersuchungen von Huber-Denzel sind von den insgesamt 18 -hausen-Orten im Schrobenhauser Gebiet (abgegangene Ortsnamen eingeschlossen) 14 patronymisch gebildet. Vertreten sind die folgenden Personennamen: Hunpreht, Paturich, Grimold, Hadepreht, Madalold, Hrodolf, Wolfperht, Timo, Cetil, Gerwig, Germunt, Heriswind, Herideo und Puto¹¹. Störmer¹² stellt hieraus die folgenden Gruppen von Namensverwandtschaften zusammen: Grimold und Madalold, Hunpreht, Hadepreht und Wolfpreht, sowie Gerwig und Germunt, Herideo und Heriswind.

Von den insgesamt 19 -hofen-Orten des Landkreises sind 12 patronymisch gebildet: Arigis, Tato, Dietpold, Siffo, Teor, Juncman, Baino, Buzo, Ekki-

⁷ Im 13. Jh. noch Wintpözzingen, abgegangen bei Steingriff, MB 36 I, 175.

⁸ Bitt. 1, Nr. 118; Nr. 132; Nr. 133.

⁹ Bitt. 1, Nr. 249; Nr. 296.

¹⁰ Bitt. 1, Nr. 252.

¹¹ Huber-Denzel ebda.

¹² Störmer I, 58.

perht, Lantperht und Merbod waren hier namengebend. Ebenso wie die Patronyme der -hausen-Orte tauchen diese Namen z. T. wiederholt in den Freisinger Traditionen auf¹³. Diese um Freising zentrierten Erwähnungen der Namensgeber sieht Störmer¹⁴ ebenso wie die gruppenweise Anordnung der -hofen-Orte als Hinweis dafür an, daß hier Verwandtschaftsverbände jeweils „Rodung und grundherrschaftlichen Ausbau vorangetrieben und in den -hofen-Orten ihre curtes errichtet (hatten), denen sie ihren Namen gaben“.

Aufschlußreich für die landwirtschaftliche Erschließung des Schrobenhauser Raumes sind die -ried-Orte, die vor allem im Bereich der großen Forste des Gebiets liegen und auf die hier vorgenommenen Rodungen (784 mit „Reodir“ erstmals bezeugt) hindeuten. Auch sie weisen z. T. patronymische Bildungen auf (Eglofsried, Eiselsried).

Wenig Hinweise auf die frühe Siedlungsstruktur geben die auch zahlenmäßig seltener vertretene -dorf-, -bach- und -zell-Orte. Soweit sie mit Personennamen gebildet sind, lassen sich diese in den Quellen nicht fassen, Verwandtschaft zum bekannten Namensmaterial (Gerwig, Germunt) hat lediglich Gerolsbach.

Patrozinien und Pfarreiorganisation

Zusätzlich zu den Ortsnamen, die einen gewissen Überblick über frühe Zentren der Besitzverteilung und Siedlung ermöglichen, lassen sich mit Hilfe der überlieferten Patrozinien Kernpunkte kirchlicher Organisation und politisch-„missionarische“ Einflüsse im Schrobenhauser Gebiet in der Zeit vor dem Einsetzen der schriftlichen Überlieferung erkennen.

Als sehr frühe Gründungen, bei denen die Rückführung auf eine römische Seelsorgskirche wahrscheinlich ist, gelten Kirchen mit dem Laurentiuspatrozinium¹⁵. Die einzige Laurentiuskirche im Schrobenhauser Bereich steht in Dirschhofen in der Pfarrei Berg im Gau. Da Dirschhofen zum Gebiet des Amtes Neuburg gehörte, das bis 1247 als kaiserliches Lehen bei den Marschällen von Pappenheim war, ist hier eine römisch-germanische Fiskalkontinuität und damit auch eine Kontinuität in der kirchlichen Organisation durchaus möglich.

Auf fränkischen Einfluß, verbunden mit fränkischer „Missionierung“ in Bayern seit dem Ende des 7. Jahrhunderts geht das Martinspatrozinium zurück, das auch auf fränkisches Fiskalgut in den entsprechenden Orten hinweist¹⁶. Martinskirchen gibt es im Augsburgers Dekanat Schrobenhausen in den Pfarreien Aresing und Hörzhausen. Während der Fiskalstatus von Hörzhausen vom Anfang des 11. bis Ende des 12. Jahrhunderts zunächst als Grafensitz¹⁷, später als Besitz des Reichsministerialen Gottfried von Hörzhausen¹⁸ bezeugt ist, sind die frühen Besitzverhältnisse in Aresing ungeklärt. Der Großteil des Ortes gehörte, nachweisbar seit Mitte des 12. Jahrhunderts, zum Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg.

¹³ Störmer ebda., 58 ff.

¹⁴ Störmer I, 62.

¹⁵ Fastlinger, 391; Dorn, 27; Diepolder, Laurentiuspatrozinien.

¹⁶ Dorn, 35.

¹⁷ MB 11, 529.

¹⁸ Hundt, Ind., Nr. 16, 17, 24.

Bei den Mauritiuspatrozinien in Autenzell (Filialkirche von Aresing) und Edelshausen läßt sich kein Hinweis auf Beziehungen nach Niederaltaich finden, möglich wäre jedoch eine Herleitung aus der Rheingegend¹⁹, wo die Familie des Grafen Bertold von Burgeck begütert war²⁰, auf den die Gründung der Edelshausener Kirche — sie wird 1107 zum ersten Mal erwähnt²¹ — zurückgeht.

Sehr alt ist auch das Petruspatrozinium in Singenbach (jetzt St. Maria), das auf karolingische Einflüsse, begünstigt vor allem durch Bischof Atto von Freising, hindeutet. 784 bereits wird die Singenbacher Kirche zum ersten Mal genannt²². Die Andreaspatrozinien in Klenau, Langenmosen und Gersolbach sind ebenso wie das Lambertspatrozinium in Garbertshausen noch Zeugen für den früher stark in das Gebiet der Augsburger Diözese ausgreifenden Einfluß Freisings²³. Interessant ist das Patrozinium der Wallfahrtskirche St. Othmar in der Nähe von Grimolzhausen (jedoch nicht mehr im Landgericht Schrobenhausen gelegen), Störmer vermutet hier einen Niederschlag der verwandtschaftlichen Zusammenhänge zwischen dem schwäbischen und dem bayerischen Herzogshaus: Odilo, dem schwäbischen Zweig der Agilolfinger entstammend, könnte Bayern Einflüssen aus St. Gallen geöffnet haben, wo Othmar im 8. Jahrhundert Abt war²⁴.

Die kirchliche Gliederung des Schrobenhauser Raums, den die Bistumsgrenze zwischen Augsburg und Freising durchläuft, ist lange unsicher, erst im späteren 11. Jahrhundert ist ein linearer Grenzverlauf zwischen den beiden Bistümern überliefert²⁵. Die Unklarheit über die Diözesangrenzen vor dieser Zeit ist auf die zahlreichen Schenkungen an Freising im Gebiet der späteren Augsburger Dekanate Aichach, Schrobenhausen, Friedberg und Hohenwart zurückzuführen²⁶, zu denen auch die ersten im Schrobenhauser Gebiet überlieferten Kirchen gehören: 784 wird die Kirche St. Peter in Singenbach tradiert²⁷; 807 übergeben Engilperht, sein Sohn Isso, sowie seine Frau Perhtswind ihren Besitz einschließlich der Kirche in „Tentinhofa“ — Dettenhofen an Freising²⁸. Ende des 9. Jahrhunderts wird in einem Tauschgeschäft zwischen Bischof Waldo von Freising und Graf Jezo die Kirche von Schrobenhausen genannt²⁹; um 1000 etwa schenkt Perachswint Besitz und Kirche in Hirschenhausen an Freising³⁰. Jedoch ist der Schluß, die an Freising geschenkten Kirchen und Besitzungen müßten auch innerhalb der Freisinger Bistumsgrenze liegen, nicht zwingend, vielmehr dürfte es sich hier um besitzrechtliche Übertragungen gehandelt haben, für die verwandtschaftliche Beziehungen

¹⁹ Prinz, Frühes Mönchtum, 112.

²⁰ MB 10, 402.

²¹ MB 10, 390 bzw. 446.

²² Bitt. 1, Nr. 118.

²³ Zoepfl, 545 f.

²⁴ Störmer, Adelsgruppen, 24.

²⁵ Bitt. 2, Nr. 1466.

²⁶ Zoepfl, 545 f.

²⁷ Bitt. 1, Nr. 119.

²⁸ Bitt. 1, Nr. 249.

²⁹ 887/899, Bitt. 1, Nr. 1003.

³⁰ Bitt. 2, Nr. 1331.

zwischen den Schenkern und den Freisinger Bischöfen des 8. und 9. Jahrhunderts der Anlaß waren ³¹.

Heute ist das Gebiet des ehemaligen Landgerichts Schrobenhausen in seiner kirchlichen Organisation folgendermaßen gegliedert:

Zum Dekanat Schrobenhausen der Diözese Augsburg, das seit 1921 besteht, gehören die Pfarreien:

Aresing mit Autenzell (Hauptfiliale von Aresing und vermutlich alter Pfarrsitz ³²), Rettenbach (Unterrettenbach), Unterweilenbach (teilweise), Oberweilenbach (teilweise) und Neuhoft;

Hörzhausen mit Halsbach;

Langenmosen mit Winkelhausen und Malzhausen;

Klenau, seit 1766 vereinigt mit Junkenhofen ³³, mit Arnsried, Wüstersberg, Eulenthal, Forsthoft, Hasenhof, Lahnbauer, Brenntenholz, Voglhoft und Gütersberg;

Schrobenhausen mit Mühlried, Steingriff, Königslachen, Altenfurt, Aumühle, Högenau, Mantelberg, Weil, Ried, Rinderhoft und Sandhoft;

Oberlauterbach, ursprünglich Curatie von Schrobenhausen, Pfarrei seit 1864, mit Niederdorf, Strobenried, Altenburg, Ammersberg, Waizenried, Westerbach, Hengthal, Gütersberg und Spielberg;

Sandizell mit Gollingkreut, Kreuthoft und Öd;

Singenbach mit Ankershausen, Dallach, Duckenried, Leithen, Oberbuch, Oberzell, Pitzlhoft, Weilerau und Wolfertshausen.

Zum Dekanat Hohenwart gehören die Pfarreien:

Weilach mit Sattelberg, Etzlberg, Gachenbach, Beinberg, Peutenhausen, Habertshausen, Osterham, Westerham, Rettenbach (teilweise), Ried, Hardt, Unterweilenbach (teilweise), Oberweilenbach (teilweise), Flammensbach, Labersdorf und Spitalmühle;

Berg im Gau mit Alteneich, Dettenhofen, Dirschhofen, Eppertshofen, Lampertshofen, Oberarnbach und Siefhofen;

Brunnen, bis 1828 zu Berg im Gau gehörig, mit Gerstetten und Schachhoft;

Edelshausen mit Gaishoft und Linden.

Zum Dekanat Pöttmes gehört die Pfarrei

Grimolzhausen mit Eiselsried, Neumühle und Pertenau;

Einzelne Ortschaften des Landgerichts sind den angrenzend gelegenen Pfarreien Waidhofen und Tandern zugeordnet.

Im Dekanat Scheyern der Diözese Freising liegen die Pfarreien:

Hirschenhausen mit Garbertshausen (früher bei Junkenhofen), Hickern, Mammertshausen, Unterschachach und Badershausen;

Gerolsbach mit Bockhoft, Aichmühle, Bergern, Branst, Breitsamet, Dürnthal, Durchschlacht, Eggern, Eisenhut, Felbern, Finkenzell, Forstern, Friedlhoft,

³¹ Vgl. S. 15.

³² Steichele II, 162.

³³ Steichele II, 192.

Fürholzen, Gerenzhausen, Gmeind, Großpalmberg, Grub, Hilm, Hof, Hudlhub, Kleinhub, Kleinpalmberg, Kohlstadt, Labersberg, Lichthausen, Oberschachach, Riedern, Sappenberg, Saulbach, Schardling, Schleichern, Siebeneich, Singern, Sommersberg, Stockhausen, Wechselbaum, Zaderhof, Gröben, Kreuth, Oberwengen, Sachenbach, Thalern und Unterwengen.

Von den heutigen Pfarreien bestanden bereits im Jahr 1420 diejenigen in Schrobenhausen, Aresing, Weilach, Hörzhausen, Singenbach, Gerolsbach, Berg im Gau, Edelshausen und Grimolzhausen³⁴. In Garbertshausen, das 1420 nicht genannt wird, vermutet Steichele eine weitere alte Pfarrkirche³⁵.

³⁴ BayHStA NK 76, 300 r.

³⁵ Steichele II, 193, vgl. MB 10, 313.

II. Kapitel

Herrschafts- und Besitzstruktur im Mittelalter

1. Herrschafts- und Besitzstruktur des Schrobenhauser Raums im 8., 9. und 10. Jahrhundert

a) Kirche

Aufschlüsse über den geistlichen Besitz im Schrobenhauser Gebiet sind für die ersten drei Jahrhunderte der schriftlichen Überlieferung nur aus den Traditionen des Hochstifts Freising zu gewinnen, da sowohl die Güterverzeichnisse als auch die erhaltenen Urkunden des Bistums Augsburg sowie der grundbesitzenden Klöster erst nach der Jahrtausendwende einsetzen.

Bereits im 8. Jahrhundert kann der Freisinger Bischof an vier Orten im Schrobenhauser Gebiet Fuß fassen³⁶. Den Grundstock bildet die von Helmker außerhalb von „Munninpah“ (heute Singenbach) auf dem Erbe seiner Väter erbaute Peterskirche, die er anlässlich seines Übertritts in den geistlichen Stand mit Besitz in *Singenbach*, „*Reodir*“, Walkertshofen und Pleitmannswang ausstattet³⁷. Im selben Jahr überträgt Helmker dann die Singenbacher Peterskirche mit ihrem gesamten Besitz an Freising³⁸.

In engem Zusammenhang hiermit stehen drei Verzichtleistungen von Helmkers Erben aus dem 9. Jahrhundert: Am Pfingstsonntag des Jahres 807 übergibt Tato seinen Besitz „az Reode“ an Freising. 806/10 verzichtet Reginhoh, der als Sohn Helmkers bezeugt ist, auf Güter seines Vaters in Walkertshofen³⁹. Dazu kommt eine Tradition von 836⁴⁰, in der der Presbyter Erchanfrid seinen Erbbesitz in Singenbach und „Reod“ an Freising gibt.

Das Eigentum der Freisinger Kirche an den Gütern der Helmker-Schenkung in Pleitmannswang, Walkertshofen und Ried scheint in der Folge unangefochten geblieben zu sein, nicht jedoch der Singenbacher Besitz: am 9. und 11. Januar 849 trat in Tandern und Hilgertshausen eine Versammlung der Huosier zusammen, wo Erchanfrid, der offenbar seine Schenkung von 836 nicht mehr anerkennen wollte, im Beisein des Freisinger Bischofs Erchanbert und der Grafen Fridarat, Rihho und Ratolt zur Rückgabe der aus dem Besitz Helmkers stammenden Güter in Singenbach an die Freisinger Kirche gezwungen wurde⁴¹. Welche Bedeutung dem Streit um die Singenbacher Besitzungen

³⁶ Zu Wolfertshausen vgl. Mayr, 128—131.

³⁷ Bitt. 1, Nr. 118, vgl. Hamm, 19 f.

³⁸ Bitt. 1, Nr. 119.

³⁹ Bitt. 1, Nr. 119, Nr. 242, Nr. 252.

⁴⁰ Bitt. 1, Nr. 609.

⁴¹ Bitt. 1, Nr. 703 a und b.

zugemessen wurde, zeigen die einleitenden Worte der Tradition: „Cum constet, quia quam plurimis in Baiouuariæ provincie partibus incognitum non est, qualiter quidam presbyter Erchanfrid . . .“.

Weiteren Besitz in *Singenbach*, außerdem in *Klenau*, Tandern und Hilgertshausen erhält Freising 843: am 10. August verkauft in Verdun der vir nobilis Paldricus offenbar aus Anlaß des Reichsteilungsvertrages von Verdun seine Besitzungen in den genannten Orten für 250 Pfund an Bischof Erchanbert von Freising und dessen Neffen Reginbert⁴². Bezeugt wird dieser Verkauf durch sechs Grafen, bayerische und friesische Edle, sowie durch Vassallen Baldrichs.

In den Jahren 790/94 erhält Freising Güter in *Edelshausen* und *Schrobenhausen*, wo Adalo sein Erbe an die Freisinger Domkirche schenkt⁴³. Über die Bedeutung des Freisinger Besitzes in Schrobenhausen geben die Traditionen des 9. Jahrhunderts weiteren Aufschluß: am 19. Juli 824 erhält Graf Rihho die aus der Schenkung einer Matrone Tagani stammenden Güter der Freisinger Kirche am Ort als Lehen⁴⁴. 855 schenkt derselbe Graf in Anwesenheit des Bischofs seinen Erbbesitz in Schrobenhausen an die Domkirche im Austausch gegen ein Lehen in Egenhofen; sein Erb- und Lehensbesitz in Schrobenhausen soll jedoch seinem Sohn Adalo auf Lebenszeit erhalten bleiben⁴⁵. Diesen Schrobenhauser Güterkomplex einschließlich der Kirche behält Freising bis in die Zeit Bischof Waldos: zwischen 887 und 895 überläßt ihn dieser mit Erlaubnis Kaiser Arnulfs dem Grafen Jezo als Besitz im Tausch gegen dessen Eigentum in Jetzendorf⁴⁶.

Über Edelshausen berichten die Freisinger Traditionen nochmals im Jahr 807 im Zusammenhang mit der Schenkung Tatos in Ried: diese erfolgte in Edelshausen „in die sancto pentecosten coram Attone pio pontifice atque coram multis ibidem congregatis“; als Zeuge der Schenkung war auch Zetil, der Namensgeber des Ortes, anwesend⁴⁷. Seinen Besitz in Edelshausen und *Lampertshofen* („Landperhteshovin“) schenkt schließlich am 15. Januar 860 ein Rantwic an die Domkirche Freising⁴⁸.

Bereits von 790/94 ist eine Schenkung Rihperhts in „Kermunteshusir“ - *Gerenzhausen* überliefert⁴⁹, das im Gebiet des späteren Gerolsbacher Aig'ns liegt, einem geschlossenen Besitzkomplex des Domkapitels Freising. Im 9. Jahrhundert kann Freising hier sein Eigentum vergrößern, als Deotmar 829 sein Erbe an die Domkirche gibt⁵⁰. Ebenfalls im 9. Jahrhundert erwirbt Freising Besitz in *Dettenhofen* an der nördlichen Grenze des späteren Landgerichts Schrobenhausen: Engilperht, seine Frau Perhtswind, sowie beider Sohn, der Priester Isso, schenken 807 eine Kirche mit dazugehörigem Hof, daneben auch ihr gesamtes Erbe und ihre Erwerbungen in dem genannten Ort „Tentinhofa“⁵¹.

⁴² Bitt. 1, Nr. 661.

⁴³ Bitt. 1, Nr. 132.

⁴⁴ Bitt. 1, Nr. 509.

⁴⁵ Bitt. 1, Nr. 743.

⁴⁶ Bitt. 1, Nr. 1003.

⁴⁷ Bitt. 1, Nr. 252.

⁴⁸ Bitt. 1, Nr. 854.

⁴⁹ Bitt. 1, Nr. 133.

⁵⁰ Bitt. 1, Nr. 582 a.

⁵¹ Am 6. 2., Bitt. 1, Nr. 249.

In „Ekkiperhteshova“, von Wallner⁵² als *Eppertshofen* gedeutet, besitzt Freising 809 aus einer Schenkung Chuniperhts und Adalcoz' Güter, die Bischof Atto dem Kleriker Deodolt im Tausch gegen dessen Eigenbesitz am selben Ort als Benefizium überläßt⁵³.

Vermutlich dieselben Besitzungen erhält 937/57 der nobilis vir Engildeo, ein Vasall des Freisinger Bischofs, im Tausch gegen sein Gut in Biberbach⁵⁴.

Weitere Freisinger Besitzungen sind im 9. Jahrhundert in *Peutenhausen*⁵⁵, wo ein Waldprant und seine Frau Ata schenken, und in *Hörzhausen*⁵⁶ anzusetzen, hier tauscht Bischof Waldo Kirchenbesitz gegen solchen des Edlen Egilbert am selben Ort.

Im 10. Jahrhundert wird Freisinger Güterbestand im Schrobenhauser Raum an drei Orten erwähnt: 928/37 vertauscht Bischof Wolfram Besitz der Kirche in „Alprihescella“ - *Alberzell* gegen solchen der Edlen Engilrat und deren Sohn Aripo in Gumpersdorf⁵⁷. In *Birglbach* („Purigipach“) werden im Rahmen eines größeren Tausches Freisinger Güter gegen andere aus dem Besitz des Edlen Isanhard vertauscht⁵⁸.

Wichtig ist eine Schenkung, die das Freisinger Domkapitel von der Herzogin Judith erhält: der in einer bisher nicht bekannten Annotatio von 1269 angeführte „Acharhoff“⁵⁹ ist vermutlich identisch mit dem Angerhof in Schrobenhausen. Dieser Angerhof wurde unter Judiths Sohn, Herzog Heinrich II., auf dessen Wunsch gegen herzoglichen Besitz in Gerolsbach ausgetauscht. Das *Gerolsbacher Aig'n*, als landschaftlich geschlossener Komplex mit über 30 Einöden und Weilern an der Südostgrenze des Landgerichts Schrobenhausen gelegen, bleibt zunächst als Dorfgericht⁶⁰, später als Hofmark bis zur Säkularisation im Besitz des Domkapitels.

Das Bild des kirchlichen Besitzes im späteren Landgericht Schrobenhausen muß für das 8. bis 10. Jahrhundert auf Grund der Quellenlage unvollständig bleiben. Was es zeigt, ist das besitzmäßige Fußfassen der Freisinger Bischöfe weit über die — allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt überlieferte — Diözesangrenze hinaus ins Gebiet des Augsburger Bistums; lediglich der Gerolsbacher Besitz des Domkapitels gehört auch heute noch zur Freisinger Diözese. Daß die kirchlichen Besitzschwerpunkte in engem Zusammenhang mit denjenigen des Adels und des Herzogs und daher auch mit der Herrschaftsstruktur dieser Zeit stehen, sollen, zumindest in Spuren, die anschließenden Kapitel erweisen.

b) Adel

Da Besitzlisten von Adelfamilien aus dem behandelten Zeitraum nicht vorliegen, ist jeder Versuch, adelige Besitzverteilung zu rekonstruieren, auf die Aussagen „ex negativo“ angewiesen, auf die kirchlichen Schenkungsverzeich-

⁵² Wallner, Nr. 178.

⁵³ Bitt. 1, Nr. 296.

⁵⁴ Bitt. 2, Nr. 1097.

⁵⁵ Meichelbeck 1, Nr. 484.

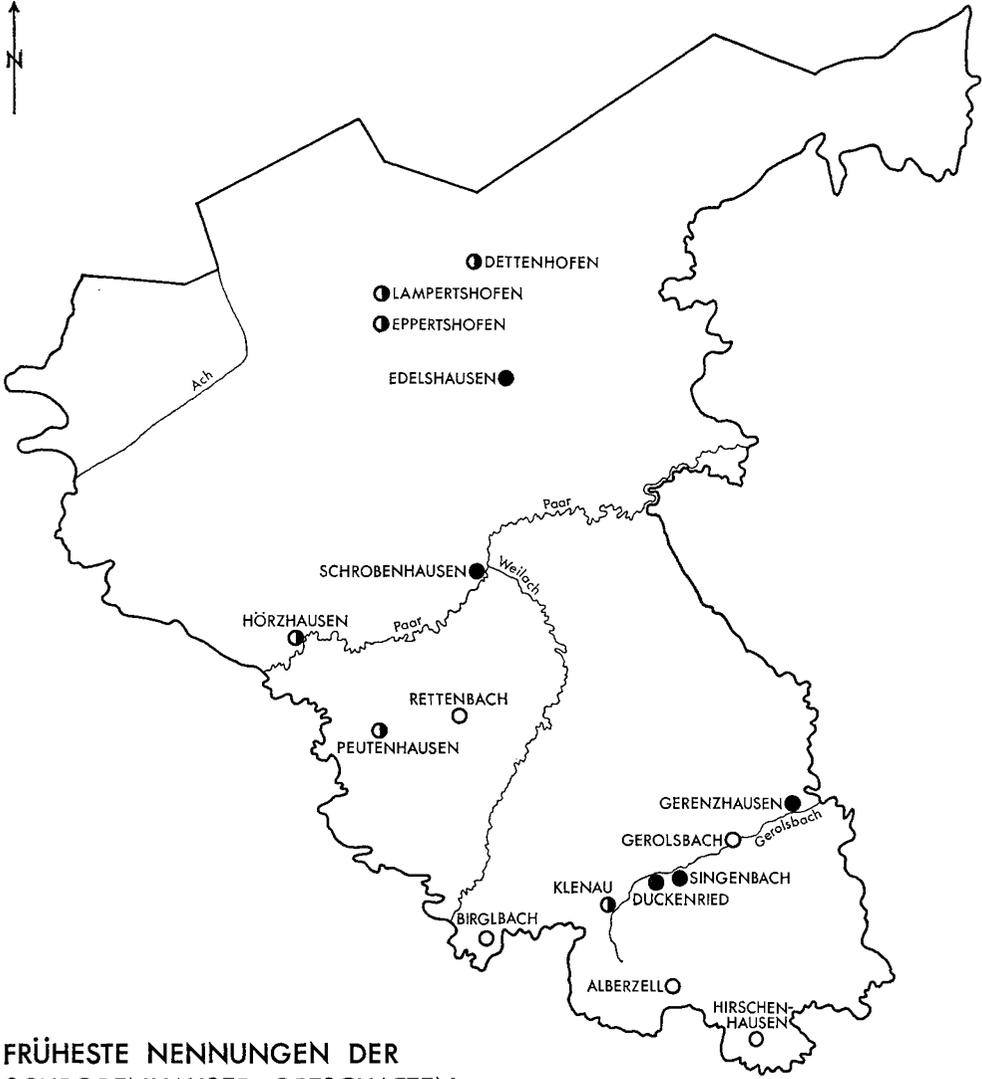
⁵⁶ Bitt. 1, Nr. 996.

⁵⁷ Bitt. 2, Nr. 1086.

⁵⁸ Bitt. 2, Nr. 1133.

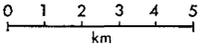
⁵⁹ BayHStA HL Freising 622, 117 f. und StAM HL Freising 3, 181, 9.

⁶⁰ BayHStA StV 1073 II.



**FRÜHESTE NENNUNGEN DER
SCHROBENHAUSER ORTSCHAFTEN**

- erstmals erwähnt im 8. Jh.
- ⦿ erstmals erwähnt im 9. Jh.
- erstmals erwähnt im 10. Jh.



nisse also, die die aus adeligem Besitz stammenden Güter vermerken. Im Schrobenhauser Raum kommen hier für die früheste Zeit wiederum diejenigen Freisinger Traditionen in Betracht, die bereits im vorangegangenen Abschnitt herangezogen wurden.

Bereits in den großen Schenkungen des 8. Jahrhunderts zeichnen sich drei ursprüngliche Schwerpunkte adeligen Besitzes ab: zum einen Singenbach, der wichtigste Ort der Helmker-Schenkungen, wo zudem auch Baldrich begütert war; zum andern Schrobenhausen, offenbar das Zentrum der Familie Adalos; außerdem Edelshausen, wo sowohl die Familie Helmkers als auch die Adalos zusätzlichen Besitz hatten.

Über die Familie *Helmkers* und ihre Güter geben die Quellen, gerade wegen des Streits um Singenbach, relativ guten Aufschluß: die Streulage der Besitzungen in Singenbach (Ried ist vermutlich Duckenried unmittelbar bei Singenbach), Walkertshofen und Pleitmannswang nördlich des Ammersees wird auch noch durch eine weitere Tradition verdeutlicht, nach der die Presbyter Helmker und Wenilo Besitz in Eisenhofen an Freising geben⁶¹. Eine Identität dieses Helmker mit dem von Singenbach, die sehr wahrscheinlich, aber definitiv natürlich nicht zu erweisen ist, vorausgesetzt, wäre eine Schenkung in Eisenhofen, „in pago Huosi“ gelegen, ein möglicher erster Hinweis auf eine Zugehörigkeit Helmkers zum Kreis der Huosi-Sippe. Als seine Söhne bzw. unmittelbaren Erben lassen sich erschließen: Reginhoh, der 806/810 auf seine Ansprüche auf das Schenkungsgut Helmkers in Walkertshofen verzichtet⁶² und der 784 ausdrücklich als Sohn Helmkers genannt wird⁶³; Tato, der 807 seinen Besitz „az Reode“ schenkt⁶⁴, und Erchanfrid, der den dritten Ort der Schenkung, Singenbach, 836 zunächst an Freising übergibt⁶⁵. Erchanfrids Urkunde ist ausgestellt in Holzen an der Attel, das mit dem Zusatz „quod fuit Eioni presbyteri“ versehen ist. Holzen wird 756 als Schenkung des Oberhauptes der Huosi-Sippe, Poapo⁶⁶, an Freising erwähnt⁶⁷; der Presbyter Eio, der 791 anlässlich einer Auseinandersetzung vor dem Königsbotengericht in Lorch an der Enns ausdrücklich als Huosi bezeichnet wird⁶⁸, bestätigt 814 diese Schenkung seines Vaters Poapo⁶⁹. Dieser weitere Hinweis auf eine Verbindung der Helmker-Familie mit der Adelsgruppe der Huosi wird bestätigt durch die Verhandlung des Streits um Singenbach vor dem „placitum“ der Huosier in Tandern, wo Erchanfrid endgültig zugunsten Freisings — vertreten durch Bischof Erchanbert — auf die von Helmker in Singenbach und Ried ererbten Besitzungen verzichten muß⁷⁰.

Verwandtschaftliche Zusammenhänge bestehen möglicherweise zwischen der Helmker-Familie und den folgenden Personen: Zetil, dem Namensgeber von

⁶¹ Bitt. 1, Nr. 182.

⁶² Bitt. 1, Nr. 242.

⁶³ Bitt. 1, Nr. 119.

⁶⁴ Bitt. 1, Nr. 252.

⁶⁵ Bitt. 1, Nr. 609.

⁶⁶ Störmer, Adelsgruppen, 96.

⁶⁷ Bitt. 1, Nr. 23.

⁶⁸ Bitt. 1, Nr. 142.

⁶⁹ Bitt. 1, Nr. 323.

⁷⁰ Bitt. 1, Nr. 703 a und b.

Edelshausen, der bei Tatos feierlicher Schenkung von Ried die in Edelshausen stattfand, als erster Zeuge unterzeichnet⁷¹. Zweimal erscheint ferner ein Starcholf in Rechtsgeschäften der Helmker-Erben, 807 bei der Schenkung Tatos als Zeuge und 849 bei dem Verzicht Erchanfrids als Bürge. Auffallend ist ferner, daß in der Zeugenreihe Helmkers Herzog Tassilo erst an zweiter Stelle nach einem Wasmot unterzeichnet, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß er hier nicht in seiner Eigenschaft als Herzog sondern als Sippenzugehöriger anwesend war.

Berücksichtigt man nun, daß sowohl Bischof Atto, zu dessen Zeit die Schenkung Helmkers erfolgte, als auch seine Nachfolger Hitto und Erchanbert — der letztere war zum Zeitpunkt der Huosiersammlung in Tandernd Bischof von Freising — zu den Huosiern gerechnet werden⁷², so wird wahrscheinlich, daß die Besitzausdehnung Freising in das Gebiet des Augsburger Bistums hinein auf Schenkungen der Huosi-Sippe an das zeitweise von Bischöfen ebendieser Sippe beherrschte Freising zurückgeht.

Ein zweiter adeliger Besitzkomplex wird in den frühesten Freisinger Traditionen sichtbar, als 790/94 *Adalo* seine Güter in Schrobenhausen und Edelshausen an die Domkirche schenkt⁷³. Anders als bei Helmker, dessen Sippenzuordnung zu den Huosi aus den Quellen sicher hervorgeht, lassen sich im Falle Adalos nur mit Hilfe von Zeugenreihen mögliche Hinweise auf seine und des im 9. Jahrhundert ebenfalls in Schrobenhausen begüterten Grafen Rihho Zugehörigkeit zur Sippe des Traungaugrafen Graman und des Grafen Helmuni erschließen⁷⁴. Eine verwandtschaftlich verbundene Gruppe scheinen die ersten drei Zeugen der Schenkung Adalos zu bilden: Hamadeo als Spitzenzeuge trägt den Titel *praeses*, der, bei den churrätischen Victoriden gebräuchlich, im bayerischen Raum wenig üblich war⁷⁵. Hamadeo erscheint in den Freisinger Traditionen noch einmal und zwar auch dort zusammen mit den beiden anschließend genannten Zeugen Sindeo und Cundhram bei der Schenkung des Grafen Chuno, dem Sohn eines *miles Purso*, in Abens⁷⁶, Sindeo und Cundhram werden hier als Verwandte des Grafen Chuno bezeichnet.

Während in Edelshausen Adalos Familie nach 790/94 keine Rolle mehr spielt, scheint Schrobenhausen trotz der Schenkung an Freising weiterhin ein Zentrum des Familienbesitzes geblieben zu sein: am 19. Juli 824 erhält Graf Rihho (vermutlich ein Verwandter Adalos, 855 wird sein Sohn Adalo erwähnt) von Bischof Hitto die aus der Schenkung der Matrone Tagani stammenden Freisinger Güter in Schrobenhausen als Lehen⁷⁷. Daß er am selben Ort daneben auch über Eigenbesitz verfügte, wird aus der Schenkung von 855 ersichtlich, in der Rihho dem Freisinger Bischof im Tausch gegen ein Lehen in Egenhofen seinen Erbbesitz in Schrobenhausen übergibt⁷⁸. Bedingung ist al-

⁷¹ Bitt. 1, Nr. 252.

⁷² Störmer, Adelsgruppen, 110.

⁷³ Bitt. 1, Nr. 132.

⁷⁴ Mitterauer, 41 mit Quellen.

⁷⁵ Vgl. Störmer, Adelsgruppen, 114, ein Graf dieses Namens ist in den Quellen des churrätischen Raumes jedoch nicht nachzuweisen.

⁷⁶ Bitt. 1, Nr. 131.

⁷⁷ Bitt. 1, Nr. 509.

⁷⁸ Bitt. 1, Nr. 743.

lerdings, daß sowohl die Erb- als auch die Lehensgüter Rihhos in Schrobenhausen auf Lebenszeit seinem Sohn Adalo verbleiben. Auf Rihhos Bedeutung weist neben seinem Grafentitel auch seine Vermittlerrolle bei den Verhandlungen der Housier in Tandern hin; sie wird auch dadurch unterstrichen, daß der Freisinger Bischof anlässlich der Schenkung von 855 eigens nach Schrobenhausen kam.

Verhandlungsobjekt wird Schrobenhausen erneut in den Freisinger Traditionen unter Bischof Waldo: zwischen 887 und 895 gibt Graf Jezo seine Besitzungen einschließlich der Kirche in Jetzendorf an Freising im Tausch gegen die Besitzungen des Bistums in Schrobenhausen⁷⁹. Dieser Graf Jezo wird 889 in einem Diplom Kaiser Arnulfs anlässlich einer Verlehnung von Reichsgut im Zillertal neben Engilprecht als Träger der dortigen Grafschaft erwähnt⁸⁰. Auch bei dem Tausch Schrobenhausen—Jetzendorf wird Kaiser Arnulf genannt, er erfolgt „per licentiam serenissimi regis Arnolfi“⁸¹. Die Frage nach einer eventuellen verwandtschaftlichen Verbindung der Adalo-Rihho-Sippe mit dem Grafen Jezo ist nach der Quellenlage nicht zu klären. Da allerdings zwischen der letzten Nennung Rihhos und seines Sohnes Adalo 855 und dem Auftauchen Jezos 877/895 die Machtergreifung Kaiser Arnulfs liegt, wäre, zumal Rihhos Sohn Adalo nicht mehr erwähnt wird, möglicherweise an einen Wechsel im Grafenamt auf Betreiben Arnulfs zu denken.

Neben der Sippe Helmkers und der Adalo-Rihho-Gruppe tritt im 9. Jahrhundert im Schrobenhauser Raum ein dritter großer Machtträger, der nobilis vir *Baldrich*, auf: am 10. August 843 verkauft er in Verdun seine Güter in Tandern, Hilgertshausen, Klenau und Singenbach an Bischof Erchanbert von Freising⁸². Dieser Verkauf steht offenbar in unmittelbarem Zusammenhang mit der in Verdun vorgenommenen Teilung des Karolingerreiches und läßt den Schluß zu, daß der Hauptteil von Baldrichs Gütermasse nicht im Ostfrankenreich lag und daß er seinen bayerischen Besitz möglicherweise durch Heirat erworben hatte. Einen gewissen Hinweis auf die Herkunft Baldrichs bietet die Zeugenreihe der Schenkung: neben bayerischen Adeligen werden als eine eigene Zeugengruppe „Friesoni vasalli dominici“ angeführt. Beziehungen Baldrichs zu den Friesen sind somit wahrscheinlich, auch wenn sich eine Identität dieses Baldrich mit dem gleichnamigen Markgrafen von Friaul, der 815 in den Kämpfen gegen die Dänen an der Eider legatus imperatoris war, nicht erweisen läßt⁸³. Interessant als Beispiel für bayerisch-friesische Beziehungen um die Mitte des 9. Jahrhunderts ist, daß der Spitzenzeuge der friesischen Vasallengruppe Baldrichs, Ermfrid, schon einmal 837 in einer Schenkung des Präfekten Ratpot in Tulln an St. Emmeram in Regensburg auftritt⁸⁴.

Sehr schwer fällt die Einordnung der Schenker von Gerenzhausen, Dettenhofen und Eppertshofen in die grundbesitzenden Gruppen des bayerischen

⁷⁹ Bitt. 1, Nr. 1003.

⁸⁰ MG DD Arn., Nr. 61.

⁸¹ Bitt. 1, Nr. 1003.

⁸² Bitt. 1, Nr. 661.

⁸³ Dazu Störmer, Sturmi und Eigil, 19.

⁸⁴ Mitterauer, 98, hier auch über die vermutlich friesische Abstammung Ratpots.

Raums. Rihpert, der 790/94 seinen Besitz (proprium hereditatem)⁸⁵ in „Kermunteshusir“ - Gerenzhausen an Freising übergibt, ist möglicherweise identisch mit einem gleichnamigen Zeugen Adalos; auch die Schenkung Engilperhts, Perhtswinds und Issos in Dettenhofen wird an erster Stelle von einem Rihperht bezeugt, verwandtschaftliche Zusammenhänge zwischen den Schenkern von Gerenzhausen und Dettenhofen erscheinen daher möglich. Einen weiteren Hinweis gibt Störmer, der einen Engilperht der Passauer Gegend als Bruder des Mondseer Vogtes Pazrih und Onkel eines Kundpert identifiziert⁸⁶.

Hinsichtlich des Freisinger Besitzes in Eppertshofen ist über die 809 — anlässlich der Verleihung der Güter an den Kleriker Deodolt erwähnten — Schenker Chuniperht und Adalcoz nichts zu ermitteln⁸⁷; der genannte Deodolt, der am selben Ort Eigenbesitz tradiert, dürfte möglicherweise dem Huosierkreis zuzuordnen sein: sein Name erscheint in Verbindung mit Personen der Huosiergruppe und der Name seines Spitzenzeugen Kaganhart ist mehrfach als Huosiername verbürgt⁸⁸.

In den Freisinger Traditionen erscheinen die Haupt-Tradenten des 8. und 9. Jahrhunderts, soweit es den Schrobenhauser Raum betrifft, als Angehörige von drei verschiedenen, unter sich verwandtschaftlich nicht erkennbar verbundenen Adelsgruppen, denen jedoch ausgedehnter und weitgestreuter Grundbesitz und hohe politische Bedeutung gemeinsam sind: Die Huosier-Sippe um Helmker, bei deren Schenkungen einmal der Herzog selbst, später zahlreiche Grafen und der jeweilige Freisinger Bischof anwesend sind; ferner die Familie Adalos, die mit Rihho selbst die Grafenwürde erreicht, auch Rihhos Schenkung erfolgt im Beisein des Freisinger Bischofs. Die hohe Stellung Baldrichs, der den Titel eines nobilis vir führt, wird ersichtlich durch die Anwesenheit von sechs Grafen und eines eigenen Vasallengefolges bei seiner Schenkung in Verdun.

Die wenigen Quellenzeugnisse des 10. Jahrhunderts, bei denen es um Freisinger Besitz im Schrobenhauser Raum geht, zeigen deutlich eine innere Wandlung der Schicht, die als Vertragspartner des Gotteshauses auftritt und zu dieser Zeit den „Adel“ darstellt. Rein vom Namensmaterial her ist eine Zuordnung von Tradenten und Zeugen zu einer Sippe, so wie sie sich im 8. und 9. Jahrhundert, wenn auch nicht ganz fest umrissen, abzeichnete, nicht mehr möglich. Es fällt weiter auf, daß es sich bei den vier, den Schrobenhauser Raum betreffenden Traditionen, sämtlich um Gütertausche zwischen Kirche und Adel und nicht mehr um Schenkungen handelt: 926/37 tauschen die Edle Engilrat und ihr Sohn Aripo Besitz in Gumpersdorf gegen solchen in Alberzell⁸⁹; 937/57 übereignet der nobilis vir Engildeo seinen Besitz in Biberbach gegen Freisinger Gut in Eppertshofen⁹⁰; 948/57 erhält Bischof Lambert von dem Edlen Isanhard Besitz in Birglbach für solchen in Rettenbach⁹¹; 994/

⁸⁵ Bitt. 1, Nr. 133.

⁸⁶ Bitt. 1, Nr. 249; Störmer, Adelsgruppen, 73.

⁸⁷ Bitt. 1, Nr. 296.

⁸⁸ Störmer, Adelsgruppen, 33.

⁸⁹ Bitt. 2, Nr. 1086.

⁹⁰ Bitt. 2, Nr. 1097.

⁹¹ Bitt. 2, Nr. 1133.

1005 tauschen die nobilis matrona Perachswint und Bischof Gottschalk Besitzungen in Hirschenhausen und Sünzhausen aus⁹².

Die Veränderung in der Struktur des Adels, die sich seit dem 10. Jahrhundert abzeichnet, hat ihre Ursache in der Auflösung der „kognatischen Verbände“, die in der Zentrierung um ein bestimmtes Kloster oder Bistum (im Bereich Schrobenhausen z. B. Freising) und in der weiten Streuung der Güterkomplexe, an denen mehrere Mitglieder der Sippe teilhatten, sichtbar geworden waren und die sich in Sippenversammlungen (wie die der Huosi in Tanderndern) und in gegenseitiger Zeugenleistung dokumentiert hatten.

Zwei Gründe dürften hierfür ausschlaggebend gewesen sein: Erstens führte die äußere Gefährdung des späten Karolingerreiches zur Bildung kleinräumiger „Herrschafts- und Schutzkreise des Adels“, die, von dem Mittelpunkt einer Burg aus, die intensive Wahrnehmung der adeligen Herrschaftsrechte und Schutzpflichten in einem übersichtlichen Gebiet ermöglichte⁹³. Zweitens wurde diese Tendenz begünstigt durch den Ausbau des Lehnswesens, das eine individuelle, später auch erbliche, vom oft weitgestreuten Allodialgut unabhängige Besitzerweiterung ermöglichte. Hierzu trug auch der Gütertausch zur Arrondierung der Besitzungen, wie die Freisinger Traditionen zeigen, bei. Das Streben nach Erhaltung und Ausbau dieser Adelsterritorien dürfte dazu geführt haben, daß der agnatische Verwandtschaftsaspekt, die vertikale statt der horizontalen Erbfolge, mehr und mehr in den Vordergrund trat.

c) Fiskalgut

Bei der Erfassung frühen Fiskalgutes sind, obwohl Aufzeichnungen fehlen, dennoch einige Vermutungen möglich: so dürfte es sich bei dem größten Forst des Schrobenhauser Gebiets, dem *Hagenauer Forst*, der seit dem 15. Jahrhundert als herzoglicher Besitz ausgewiesen ist⁹⁴, um einen alten Königsforst handeln⁹⁵, in diese Richtung weist der in diesem Gebiet gelegene Ort Königslachen. Fiskalland ist sicher das *Gerolsbacher Aig'n* im Gröbner Forst, das Herzog Heinrich II. ans Domkapitel schenkt; hier gibt auch die Siedlungsweise, bei der vermutlich Königs- bzw. Herzogsfreie auf ausgemessenem Rodungsland, gruppiert um eine Sammel- und Gerichtsstätte, sitzen, einen deutlichen Hinweis⁹⁶. Nicht so eindeutig sind die frühen Besitzverhältnisse in dem zum Großteil im Landgericht Pfaffenhofen gelegenen *Haidforst*, der zu je einem Drittel dem Kloster Hohenwart sowie den Hofmarken Niederarnbach und Schenkenau gehörte⁹⁷, der Anteil des Klosters Hohenwart dürfte vermutlich aus der Erstausrüstung des Klosters durch die Grafen von Hohenwart stammen und so möglicherweise auch auf Fiskalgut zurückgehen. Das nördlich an die Forste anschließende *Donau-moosrandgebiet* kommt im 12. Jahrhundert als kaiserliches Lehen an die

⁹² Bitt. 2, Nr. 1331.

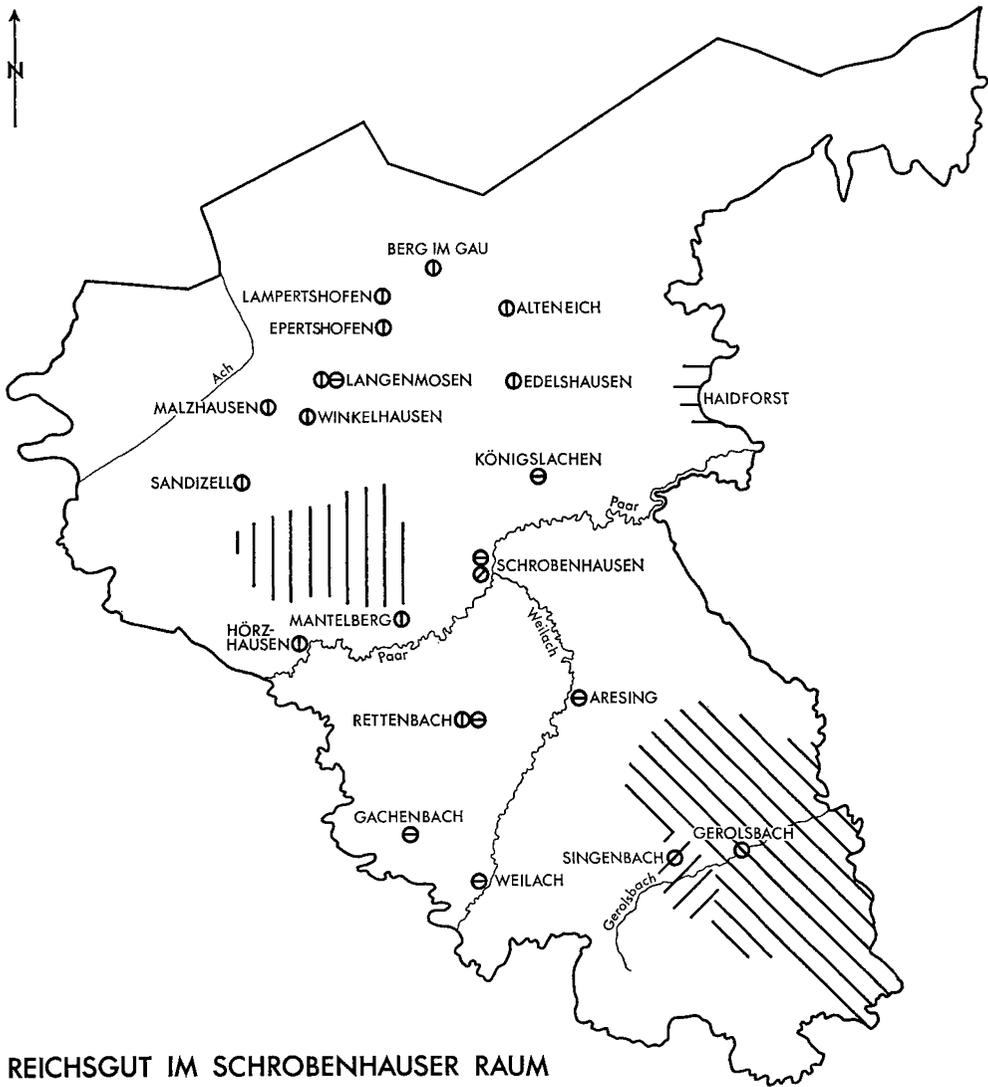
⁹³ HB 1, 318 ff.

⁹⁴ BayHStA StV 1073 III.

⁹⁵ Vgl. Bosl, Pfalzen und Forste.

⁹⁶ Bosl, Reichsgutforschung, 311; Klebel, Vogtareuth.

⁹⁷ BayHStA StV 1073 III.



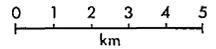
REICHSGUT IM SCHROBENHAUSER RAUM

//// ⊙ vermutlich Fiskalgut bis zum 8./9. Jh.

|||| ⊙ Fiskalgut bis zum 13. Jh.

//// ⊙ Fiskalgut bis zum 10. Jh.

==== ⊙ vermutlich Fiskalgut bis zum 13. Jh.



Pappenheimer und fügt sich damit in den Fiskallandgürtel entlang der Donau ein.

Nicht ganz eindeutig sind in ihrer Aussage die Konsensschenkungen, die im Schrobenhauser Raum aus dem 8. und 9. Jahrhundert bezeugt sind: zwar erfolgt die Schenkung Helmkers von 784 „cum permissione Tassiloni“⁹⁸, es ist jedoch nicht zu erweisen, ob dieser Konsens für die Gesamtheit des Schenkungsgutes oder nur für einen der Orte galt, zumal die Wiederholung der Schenkungen in *Singenbach*, *Ried* und *Walkertshofen* durch Helmkers Erben ohne Zustimmung erfolgte. Zudem fällt auf, daß Tassilo in der Zeugenreihe erst als zweiter, nach einem sonst nicht mehr nachweisbaren Wasmot, unterzeichnet und er somit möglicherweise nicht in seiner Eigenschaft als Herzog, sondern lediglich als Verwandter der Schenkung zustimmte. Bezüglich des Gütertausches *Schrobenhausen—Jetzendorf*⁹⁹ muß, da es sich um eine Gütervergabe aus Kirchenbesitz handelt, die Zustimmung König Arnulfs nicht unbedingt ein Hinweis auf ausgetanes Reichsgut sein; die Aufeinanderfolge zweier Grafen in Schrobenhausen, die vermutlich nicht derselben Familie entstammten¹⁰⁰, legt jedoch — ebenso wie die erwähnte Lizenz des Königs — die Vermutung nahe, daß sich am Ort ein größerer Fiskalgutkomplex befand. Diese Annahme wird bestätigt durch die Freisinger Annotatio von 1269¹⁰¹ über die Schenkung des „Acharhoff“ durch die Herzogin Judith, der — vermutlich identisch mit dem Angerhof in Schrobenhausen — durch Judiths Sohn wieder ans Herzogshaus zurückkam und schon in den ersten Salbüchern die Hauptmasse des herzoglichen Urbarsguts im Landgericht darstellt¹⁰².

2. Herrschafts- und Besitzstruktur im Schrobenhauser Raum vom 11. bis zum 14. Jahrhundert

a) Kirche

Mit dem 11. Jahrhundert, als erste Urkunden über die klösterlichen Güter Aufschluß geben, erscheint das Bild des kirchlichen Besitzes im späteren Landgericht Schrobenhausen völlig gewandelt, die großen Freisinger Güterkomplexe, vor allem um Singenbach, Edelshausen, Klenau und Schrobenhausen, lassen sich nicht mehr nachweisen, lediglich das Gerolsbacher Aig'n ist beim Domkapitel verblieben. Die Besitzungen der Klöster, so wie sie sich seit dem 11. Jahrhundert abzuzeichnen beginnen — da frühere Überlieferungen fehlen, läßt sich die ursprüngliche Ausstattung der älteren Klöster nicht ermitteln — haben sich dann zum Großteil bis zur Säkularisation erhalten.

⁹⁸ Bitt. 1, Nr. 118.

⁹⁹ Bitt. 1, Nr. 1003.

¹⁰⁰ Vorher Bitt. 1, Nr. 509, 743.

¹⁰¹ BayHStA HL Freising 622 und StAM HL Freising 3, 181, 9.

¹⁰² MB 36 I, 268; BayHStA StV 1073 I und ff.

Kloster Thierhaupten

Thierhaupten, nach der Klostertradition schon im 8. Jahrhundert von Herzog Tassilo gegründet, um 1025 dann von Bischof Gebhard von Regensburg und seinem Bruder Rapoto von Hohenwart erneuert, ist das älteste aller im Schrobenhauser Raum begüterten Klöster. Die Anfänge seiner Grundherrschaft in diesem Gebiet sind allerdings anhand der vorhandenen Quellen nicht sicher zu datieren. Das früheste erhaltene Güterverzeichnis, um 1454 aufgesetzt, weist Besitzungen in Grimolzhausen und Gachenbach aus, als Schenker lassen sich Hartwid von Affing für Grimolzhausen¹⁰³ und ein Otto presbyter für Gachenbach¹⁰⁴ ermitteln, beide Schenkungen dürften ins 13. Jahrhundert fallen, sie sind bis 1752 im Klosterbesitz nachgewiesen. Verlorengegangen ist 1 praedium in Junkenhofen, das vermutlich im 12. Jahrhundert von Manegold comes de Werdea ans Kloster geschenkt wurde. Der Eintrag im Nekrolog „hic fuit pater Benedictae uxoris comitis Otto de Wittelsbach“ verweist auf seine Verbindung mit den wichtigsten Förderern des Klosters, den Wittelsbachern.

Kloster Fürstenfeld

Ebenfalls auf die Wittelsbacher, in erster Linie auf die Schenkungen, mit denen Ludwig der Strenge 1266 seine Gründung ausstattete, geht der Besitz des Klosters Fürstenfeld im Landgericht Schrobenhausen zurück. Das früheste Salbuch des Klosters, etwa 1340 entstanden¹⁰⁵, nennt für den Schrobenhauser Raum Güter in

Edelshausen	1 Hof
Linden	2 Höfe
Rettenbach	1 Hof, 1 Sedelhof, 1 Hube
Malzhausen (Stegen)	1 Hof
Hörzhausen	1 Gütl

Aus der Schenkung Ludwigs stammen hiervon die Besitzungen in Edelshausen, Linden und Malzhausen, abgegangen sind 2 Höfe in Berg im Gau, sowie einer in Burgeck, die sämtlich nur im Schenkungsbrief Ludwigs erwähnt werden¹⁰⁶. Burgeck, zu Beginn des 12. Jahrhunderts Sitz eines Grafen Bertold, läßt sich mit Hilfe der Scheyrer Überlieferung lokalisieren, die „civitate[m] que dicitur Purgeka, et vicum quendam qui dicitur Perga iuxta eandem civitatem positum“ erwähnt¹⁰⁷. Aus späteren Streitigkeiten um die Besetzung der Pfarrstelle in Berg und aus der 1227 erfolgten Inkorporierung der Kirche in Berg im Gau nach Scheyern geht die Identität des vicus Perga mit Berg im Gau eindeutig hervor; die Lage der civitas Purgeka, wohl eine befestigte Burgsiedlung des Grafen Bertold auf dem Höhenzug am Donau- moosrand, läßt sich nur vermuten; bei Berg im Gau ist im Urbar von 1270 noch der Flurname Purchstal überliefert¹⁰⁸.

¹⁰³ Böhaimb, 6.

¹⁰⁴ MG Nocr. I, 39.

¹⁰⁵ BayHStA KL Fürstenfeld 582; vgl. Diepolder, Aichach, 49.

¹⁰⁶ BayHStA KU Fürstenfeld 5.

¹⁰⁷ MB 10, 388 f.

¹⁰⁸ MB 36 I, 269.

Zum Fürstenfelder Klosterbesitz in Rettenbach haben ebenfalls die Wittelsbacher beigetragen, seit 1330 besaß dort das Kloster bereits einen Hof von Berthold von Aichach, 1334 schenkt Kaiser Ludwig der Bayer einen zweiten¹⁰⁹. Die Herkunft des bis 1544 verbürgten Gült in Edelshausen ist nicht zu klären. Im 14. Jahrhundert gewinnt das Kloster noch Besitzungen in Brunnen (erhalten bis 1748) und Weilach, wo Heinrich von Wartstein einen Hof schenkt und ihn freit, bis 1706 ist er ausdrücklich von der Zahlung des Scharwerksgeldes ausgenommen¹¹⁰. 1506 schließlich kauft das Kloster einen Hof in Halsbach, der, zunächst herzogliches Lehen, 1560 gefreit wird.

Kloster Kühbach

Kloster Kühbach, um 1011 vom Grafen Adalbero gegründet¹¹¹, führt aus dem Machtbereich der Wittelsbacher in den der Ebersberger, in deren Grafschaft „Herteshusa“ das Kloster lag¹¹². Erste Auskunft über den Grundbesitz des Klosters Kühbach gibt ein Aichacher Steuerverzeichnis vom Ende des 14. Jahrhunderts¹¹³, das ein officium Khuebacherii mit dem Vermerk „advocatio, non habet urbar“ anführt, es handelt sich also um Klosterbesitz, über den der bayerische Herzog die Vogtei ausübt. Im Schrobenhauser Gebiet liegen hiernach Güter des Klosters in

Aresing	1 Mühle
Gachenbach	1 Hube
Weilach	1 Mühle
Westerham	2 Lehen
Ronach (Ranahof bei Steingriff)	2 Höfe

Über die Herkunft dieser Güter ist nichts überliefert, nicht unwahrscheinlich ist immerhin die Vermutung, daß sich das Amt des Kühbachers, das auch noch Besitzungen im östlichen Teil des Landgerichts Aichach einschloß, in seiner Ausdehnung in etwa mit der ehemaligen Grafschaft Hörzhausen gedeckt haben könnte und daß die Klostergüter in diesem Amt möglicherweise auf Schenkungen des Gründers von Kühbach zurückgehen. Alle genannten Besitzungen bleiben bis zur Zeit der Konskription von 1752 Eigentum des Klosters; bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts¹¹⁴ kommen noch Güter in Eppertshofen, Habertshausen, Hörzhausen, Peutenhausen, Rettenbach und Strobenried hinzu. Nicht zu klären ist die Identität zweier Güter, die Kaiser Heinrich III. 1041 in „Brunnadra“ und „Howenrieden“ ans Kloster schenkt. Handelt es sich, wie Reischl¹¹⁵ meint, wirklich um Stillbrunn und die Ottersmühle, beide in der Nähe von Schrobenhausen gelegen, so lassen sich, mit aller Vorsicht, hier Vermutungen über Königsgut in der Umgebung der Stadt und — auf Grund des Zusatzes zu den beiden Orten „infra comitatum Ilsunc comitis“ — auch über die Grafschaftsgliederung im Schrobenhauser Raum anstellen.

¹⁰⁹ BayHStA KU Fürstenfeld 273; Boehmer, Reg. Ludw. d. B., Nr. 1639.

¹¹⁰ MB 9, Nr. 122 und BayHStA KL Fürstenfeld 155 1/8.

¹¹¹ Anon. Weingart. cap. IV, § 3.

¹¹² MB 11, 529.

¹¹³ BayHStA StV 1073 I.

¹¹⁴ BayHStA KL Kühbach 10 e.

¹¹⁵ Reischl, Mei Hoamatl, 5, 37.

Kloster Altomünster

Der Besitz des Klosters Altomünster, im Jahr 1056 von Welf II. nach den Ungarneinfällen an der Stelle der Einsiedelei Altos aus dem 8. Jahrhundert neu gegründet, stammt im Gebiet des Landgerichts Schrobenhausen nicht aus der ersten Ausstattung des Klosters mit welfischem Urbarsgut ¹¹⁶. 1363 kauft das Kloster Altomünster von Wilprant dem Auerberger von Sattelberg das „eigen Dorf“ Alberzell mit Gericht, Taverne und Ehaft, sowie alle Lehen am Ort ¹¹⁷. Im Dorf, später wird daraus die Klosterhofmark Alberzell, besitzt das Kloster 1752 2 Höfe zu $\frac{1}{2}$, 7 zu $\frac{1}{4}$, 9 zu $\frac{1}{8}$ und 18 zu $\frac{1}{16}$. Zu diesen Gütern gehört auch der Forst von Alberzell, den die Auerberger 1366 verkaufen ¹¹⁸. Verbürgt ist seit 1581 eine Hube des Klosters in Aresing ¹¹⁹, auch sie ist 1752 noch in Altomünsterer Besitz.

Kloster Indersdorf

Kloster Indersdorf, 1124 von Pfalzgraf Otto von Wittelsbach gegründet, nennt in einer ersten Güteraufstellung vom Jahr 1330 ¹²⁰ dem officium Aichach zugeordnet die folgenden Besitzungen im Bereich des späteren Landgerichts Schrobenhausen: in

Arnsried	1 Hof
Einsassen	1 Hof
Garbertshausen	1 curtile
Gütersberg	1 Hof
Hörzhausen	1 großer, 1 kleiner Hof, 3 Huben, 1 Gütl, 1 Taverne, 1 Mühle, weitere curtes
Junkenhofen	3 Höfe, 1 davon Lehen
Labersdorf	1 Hof
Malzhausen	1 Hof, 1 Hube
Mantelberg	1 Hof
Weilach	1 Hof

Dieser Güterbestand läßt sich fast unverändert bis in die Zeit der Konskription von 1752 nachweisen. Verlorengegangen, vertauscht oder verkauft sind aus dem 1330 registrierten Besitz 1 Hof in Alberzell, der auf Erbpachtrecht an den Markt Inchenhofen verpachtet war und bis 1750 belegt ist; 1 Anwesen in Hirschenhausen, das 1466 an die Kamer von Jetzendorf gegen Güter in Hirtlbach vertauscht wurde.

Soweit die Schenkungen urkundlich belegt sind, lassen sie sich zum überwiegenden Teil bis auf das Jahrhundert der Klostergründung zurückführen, die Adelschenkungen liegen etwas später. Der Schenkerkreis umfaßt neben der Gründerfamilie der Wittelsbacher ¹²¹ den Ministerialenadel der Umgebung ¹²².

¹¹⁶ Diepolder, Aichach, 29 f.

¹¹⁷ Hundt, Altomünster, 16.

¹¹⁸ Hundt, ebda.

¹¹⁹ BayHStA KL Altomünster 11.

¹²⁰ BayHStA KL Indersdorf 35.

¹²¹ Im Testament Pfalzgraf Friedrichs von 1168 werden Schenkungen in Habertshausen und Palmberg genannt, Hundt, Ind., Nr. 18.

¹²² Junkenhofen durch Ekkehard von Junkenhofen, 1197, Gütersberg durch Traiboto von Laibolzdorf, 1200/10, Einsassen durch Hiltprant von Jetzendorf, 1279; Hundt, Ind., Nr. 25, 31, 90.

Am bedeutendsten sind jedoch, sowohl wegen ihres Umfangs als auch wegen ihrer Herkunft, die Schenkungen, die Gottfried von Hörzhausen („Hertes-husen“) um 1160 macht: die Übergabe der Güter in Hörzhausen, Malzhau-sen, Mantelberg und Sandizell an Indersdorf¹²³ wird 1192 durch Kaiser Hein- rich VI. bestätigt, ein Vorgang, der ebenso wie die Bezeichnung Gottfrieds von Hörzhausen als *ministerialis imperii*¹²⁴ zeigt, daß hier Reichsgut ge- schenkt wurde.

Kloster Geisenfeld

Folgt man dem Halbkreis, in dem die grundbesitzenden Klöster das Landge- richt Schrobenhausen umgeben, weiter nach Norden, so führt nun Kloster Geisenfeld wieder aus dem Einflußbereich der Wittelsbacher um Indersdorf in das Gebiet der Ebersberger Grafen; das Kloster wurde 1037 von Eber- hard II., Grafen von Sempt-Ebersberg, gegründet. Das älteste Salbuch von 1281¹²⁵ führt Güter des Klosters in Aresing und Grimolzhausen auf, die Geisenfeld bis ins 18. Jahrhundert erhalten bleiben; im 15. Jahrhundert kommt noch ein Gut in Haid am Rain dazu. Bei den Besitzungen in Are- sing und Hörzhausen (letzteres ging verloren) handelt es sich um Schenkun- gen der nobiles Gerolt und Eppo aus dem 11. Jahrhundert, den Hof in Gri- molzhausen verdankt das Kloster 1211 Otto von Werde¹²⁶.

Kloster Hohenwart

Nach den Wittelsbachern, Welfen und Ebersbergern zeichnet sich im Raum um Schrobenhausen mit den Grafen von Hohenwart, den Gründern des gleich- namigen Klosters, der Machtbereich eines vierten Grafengeschlechts des 11. Jahrhunderts ab. Nach der Hohenwarter Überlieferung¹²⁷ gab die Zer- störung der Burg „alta specula“ den Anlaß zur Gründung des Klosters durch den letzten Grafen des Geschlechts, Ortulf, und seine Schwester Wilitrudis, die die erste Äbtissin der dort niedergelassenen Benediktinerinnen wurde¹²⁸. Die Klosterkirche weihte am 13. Mai 1074 Bischof Embricho von Augsburg¹²⁹. Der Grundbesitz des Klosters liegt gehäuft in der nächsten Umgebung von Hohenwart: hiervon im Bereich des Landgerichts Schrobenhausen als ge- schlossener Komplex die Vogtei Oberlauterbach¹³⁰. In etwas weiterem Umkreis erstreckt sich das Patronatsrecht des Klosters und zwar über die Kirchen von Schenkenau, Schrobenhausen, Lauterbach, Mühlried, Wörth (wohl Wöhrhof), Walchshofen, Wenigmünchen und Taiting. Die restliche Gütermasse des Klo- sters liegt verstreut in den Gerichten Pähl und Wolfratshausen und in der Grafschaft Werdenfels, sowie in Tirol im Unterinntal (Rumm, Thaur) und in der Gegend von Brixen¹³¹. Es ist zu vermuten, daß dieser Besitz zum

¹²³ Hundt, Ind., Nr. 16.

¹²⁴ Hundt, Ind., Nr. 24 und MB 14, Nr. 33.

¹²⁵ BayHStA KL Geisenfeld 1.

¹²⁶ Jaeger, Geisenfeld, Klosterurkunden 8 bzw. 16; MB 14, 232.

¹²⁷ Clm 7384, 106 und 108 f.

¹²⁸ Vgl. auch Steichele IV, 859.

¹²⁹ Clm 7384, 108 r; Steichele IV, 862.

¹³⁰ Zum Kloster abführbar ist ferner der Zoll von Schrobenhausen, BayStA StV 1073 III, 3 r.

¹³¹ BayHStA KL Hohenwart 19.

Großteil auf die Erstausrüstung des Klosters durch Wilitrudis und Ortulf zurückgeht.

In eine legendenhafte Vergangenheit der Stifterfamilie weisen Hohenwarter Traditionen zurück, die unter die Heiligen aus dem Geschlecht der Grafen von Thaur und Hohenwart den heiligen Romedius zählen, der angeblich um 400 als Einsiedler bei Bozen lebte. Eine Verbindung des Klosters mit dem sonst nur in Südtirol verehrten Heiligen zeigt jedenfalls der 1480 in der Hohenwarter Klosterkirche geweihte Romedius-Altar auf ¹³².

Die frühesten Aufzeichnungen über die Besitzungen des Klosters in der Vogtei Oberlauterbach finden sich um 1420 im ersten Salbuch von Hohenwart ¹³³:

Oberlauterbach	5 Huben, 20 Hofstatt
Strobenried	14 Hofstatt
Gütersberg	2 Hofstatt
Waizenried	2 Hofstatt
Altenburg	2 Huben
Westerbach	8 Hofstatt
Mühlried	3 Hofstatt
Rinderhof	1 Hof, 7 Hofstatt
Spielberg	1 Hof
Arnoldsmühle	1 Mühle
Mergertsmühle	1 Mühle
Gröbern	1 Hof, 2 Huben
Ried	1 Hof, 2 Huben, 1 Hofstatt
Harreß	1 Hube
Unholdenstuben	1 Hof (später zum Rinderhof)

Daß es sich bei dieser Vogtei um einen geschlossenen Ausstattungskomplex des Klosters handelt, geht auch daraus hervor, daß Besitzungen des Klosters, die ebenfalls 1420 schon in seinem Besitz waren, gesondert aufgeführt werden, das sind: in Brunnen 3 Huben und 4 Hofstatt ¹³⁴ (von Chunrat dem Liebschatz 1349 an zwei Hohenwarter Klosterfrauen verkauft); in Hörzhäusen 1 Hube; in Malzhausen 1 Hube (1208 von Uolricus und Gerungus von Arrenbach ans Kloster geschenkt) ¹³⁵; in Siefhofen $\frac{1}{2}$ Hof, den Ulrich und Anna Lang aus Hohenwart 1381 ans Kloster verkaufen ¹³⁶; in Wangen 1 Hof; in Berg im Gau und Dettenhofen je 1 Hofstatt (später verloren), sowie in Gerstetten und Langenmosen je 1 Hof als Schenkung der Arnbacher, der Vögte von Hohenwart (beide später verloren) ¹³⁷.

Kloster Scheyern

Das Kloster, das 1077 von Haziga, der Frau des Pfalzgrafen Otto II., zunächst in Bayrischzell gegründet worden war, wurde später nach Fischbachau, dann nach Petersberg bei Dachau verlegt. 1119 schließlich stellten die

¹³² Steichele IV, 862.

¹³³ BayHStA KL Hohenwart 19.

¹³⁴ BayHStA KL Hohenwart 18/19.

¹³⁵ MB 17, 101.

¹³⁶ MB 17, 141.

¹³⁷ MB 17, 102.

Grafen von Scheyern-Wittelsbach den Benediktinern ihre alte Stammburg Scheyern zur Verfügung.

Um 1210/20 sind im liber matutinalis und im liber primae foundationis¹³⁸ folgende Besitzungen des Klosters Scheyern aufgezeichnet:

Altenfurt	1 curia
Aresing	1 curia
Badershausen	1/2 mansus
Berg im Gau	ecclesia
Brunnen	dos
Dirschhofen	1 curia
Edelshausen	ecclesia cum decima
Eppertshofen	1 mansus
Harreß	1 praedium
Hörzhausen	1 curia
Klenau	villa et ecclesia et hortus
Lampertshofen	1 curia
Schachach	1 curia
Schernberg	1 mansus
Weilenbach	1 curia
Wüstersberg	1 curia

In Harreß und Hörzhausen sind die Klostergüter später verlorengegangen. Zu den bereits genannten Besitzungen kommen im 14. Jahrhundert und später noch dazu: 1 praedium in Arnsried um 1300¹³⁹, 1 Hof in Brunnen 1314, 1 Hof in Garbertshausen um 1300, 1 Lehen in Högenau um 1300, 1 Gütl in Langenmosen, 1 Hube und 1 Gütl in Oberschachach 1250/60, 2 Hofstatt in Schrobenhausen etwa 1500, 1/2 Hof in Strobenried im 17. Jahrhundert und ein Hof in Weilerau 1339 als Schenkung des Heinrich von Eysoltsried, der später durch den Grafen von Hals gefreit wird¹⁴⁰.

Vom Beginn des 12. Jahrhunderts datieren die frühesten Schenkungen ans Kloster: um 1107 stiftet Graf Bertold von Burgeck in Edelshausen 1 Kirche sowie 3 curiae und in Berg im Gau 1 Kirche; 1195 bzw. 1227 werden die beiden Pfarreien nach Scheyern inkorporiert¹⁴¹. Ebenfalls um 1107 erhält das Kloster durch Graf Bernhard von Scheyern den Brühlhof in Hörzhausen¹⁴², im Gegensatz zu den Stiftungen des Grafen Bertold geht dieser schon im 13. Jahrhundert wieder verloren. Um 1190 datieren Schenkungen in Altenfurt und Aresing durch die Marschalken von Schrobenhausen und Schiltberg¹⁴³. Um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert tritt der Ministerialenadel der Umgebung als Schenker auf: so stiftet Rüdiger von Aresing ein Anwesen am selben Ort¹⁴⁴, Rüdiger von Sattelberg eines in Edelshausen¹⁴⁵, Albert von

¹³⁸ Hundt, Scheyern, 287—308, besonders 289, 294 f., 303—306.

¹³⁹ Hundt, Scheyern, 305.

¹⁴⁰ BayHStA KU Scheyern 41; Hundt, Scheyern, 306; ebd., 304; MB 10, 401; BayHStA KL Scheyern 97; BayHStA KU Scheyern 83 und MB 10, 495.

¹⁴¹ MB 10, 390; 446; 456; 467.

¹⁴² MB 10, 390.

¹⁴³ MB 10, 412; 406.

¹⁴⁴ Hundt, Scheyern, 304.

¹⁴⁵ MB 10, 432.

Lintha tradiert in Linden ¹⁴⁶, Heinrich von Hage in Oberschachach ¹⁴⁷ und Marquart von Waidhofen in Harreß ¹⁴⁸.

Auffallend bei den frühen Scheyrer Erwerbungen ist, daß die Grafen Bertold von Burgeck und Bernhard von Scheyern ¹⁴⁹ für ihre Schenkungen offenbar über Besitz an Orten verfügen, an denen noch im 12. bzw. 13. Jahrhundert Reichsgut nachzuweisen ist ¹⁵⁰. Bezüglich Klenaus, wo zu Scheyern „villa et ecclesia et hortus“ gehören, muß das Kloster offensichtlich die Besitznachfolge Freising's angetreten haben, das den Ort 843 von Baldrich erworben hatte.

Kloster St. Ulrich und Afra

Das Domkapitel des Bischofssitzes Freising, zu dessen Sprengel der südliche Teil des späteren Landgerichts Schrobenhausen gehört, wurde als Besitzer des Gerolsbacher Aig'ns bereits genannt, Augsburg, in dessen Diözese der nördliche Teil des Landgerichts liegt, ist durch das Kloster St. Ulrich und Afra als Grundbesitzer im Schrobenhauser Raum vertreten. Die erste Übersicht über die Augsburg'schen Besitzungen, der *liber censualis*, vor 1233 entstanden, nennt Güter in

Aresing „de Prepositi officio in Bozon“	1 mansus ¹⁵¹
Hardt „in officio prepositure in partibus Noricorum“	1 curtis
Peutenhausen im gleichen officium	2 mansi, 2 partes
Rettenbach im gleichen officium	1 curtis principale, 2 molendina und insgesamt 19 1/2 mansi ¹⁵²

1391 hat sich der Güterbestand erweitert um 4 Lehen in Birglbach, 27 Anwesen sowie 2 Mühlen in Gachenbach und 2 in Westerham ¹⁵³.

Als früheste Besetzung des Klosters im Landgericht Schrobenhausen läßt sich in Rettenbach ein Amtshof (*curtis principale*) nachweisen, den Kaiser Heinrich II. 1014 an St. Ulrich und Afra schenkt ¹⁵⁴, dort fand das jährliche Bauding der Bauern statt ¹⁵⁵. 1131 erhält das Kloster ein Gut in Peutenhausen (2 Huben, 1 Mühle, 2 weitere Güter) aus dem Eigenbesitz Konrads, Markgrafen von Tuscien ¹⁵⁶. 1142 bestätigt Kaiser Konrad III. diese Schenkung gegen den Einspruch Heinrichs von Hörzhausen ¹⁵⁷. Die Gachenbacher Güter, die 1391 mit 29 Anwesen aufgeführt sind, werden in einem Güterver-

¹⁴⁶ MB 10, 422.

¹⁴⁷ MB 10, 401.

¹⁴⁸ MB 10, 409.

¹⁴⁹ Über den gemeinsam ererbten Besitz der beiden Grafen in Eisenhofen, vgl. MB 10, 387.

¹⁵⁰ Edelshausen, Berg und Burgeck noch im Urbar der Pappenheimer, Hörzhausen in der Schenkung Gottfrieds von Hörzhausen.

¹⁵¹ MB 22, 154, Identität zweifelhaft.

¹⁵² MB 22, 131 ff.

¹⁵³ BayHStA KL St. Ulrich und Afra 7.

¹⁵⁴ Datiert nach BayHStA KL St. Ulrich und Afra 223, die entsprechende Urkunde ist nicht erhalten, vgl. auch Hipper, Nr. 1, v. a. Anm. 1.

¹⁵⁵ Hipper, Nr. 195.

¹⁵⁶ Datiert nach KL St. Ulrich und Afra 223, MB 22, Nr. 8.

¹⁵⁷ Hipper, Nr. 4.

zeichnis von 1632¹⁵⁸, das in den Angaben über die Herkunft der Klosterbesitzungen sehr exakt ist, als „Ludwigslehen“ bezeichnet und auf eine Schenkung Ludwigs des Bayern zurückgeführt. Obwohl hierfür sonst in den Quellen kein Beleg existiert, spricht die sonstige Zuverlässigkeit des Verzeichnisses für die Richtigkeit der Angabe. Nichts bekannt ist über die Herkunft der Hauptmasse der Güter in Aresing, nachweisbar ist lediglich die Schenkung eines praedium durch Perchthold von Gelolphesbach um die Mitte des 12. Jahrhunderts¹⁵⁹.

Hinsichtlich der Herrschafts- und Besitzstruktur des 11. bis 14. Jahrhunderts geben die Aufstellungen der kirchlichen Güter, die in diesem Zeitraum nachzuweisen sind, insofern Aufschluß, als der überwiegende Anteil der Klöster am bäuerlichen Grundbesitz, der bis zur Säkularisation erhalten bleibt, aus dieser Zeit datiert. Er geht in erster Linie zurück auf die großen Dynastengeschlechter der Wittelsbacher, Ebersberger und Hohenwarter Grafen, auch des Grafen von Burgeck; Schenkungen von Kaisern, Reichsministerialen und anderen Ministerialenfamilien spielen dem gegenüber eine geringe Rolle. Der klösterliche Besitz bildet im Landgericht Schrobenhausen nur in den wenigsten Fällen eine regionale Einheit, in der Regel liegt er — der Zufälligkeit der Schenkungen entsprechend — gestreut an verschiedenen Orten des Landgerichts, so die Besitzungen der Klöster Thierhaupten, Kühbach, Indersdorf und Geisenfeld. Beim Kloster Fürstenfeld läßt sich ein gewisser Besitzschwerpunkt am Donaumoosrand erkennen, der auf die Schenkungen Ludwigs des Strengen zurückgeht. Kloster Hohenwart besitzt mit der Vogtei Oberlauterbach einen geschlossenen Güterkomplex im Nordosten des späteren Landgerichts. Bei Scheuern läßt sich, ebenso wie bei Fürstenfeld, eine Besitzzkonzentration am Donaumoosrand erkennen, es fällt auf, daß die beiden Klöster hier fast immer in den gleichen Ortschaften begütert sind. Die Besitzungen von St. Ulrich und Afra liegen zwar verteilt in den Ortschaften Aresing, Gachenbach und Rettenbach, da dem Kloster jedoch in allen drei Orten die Mehrzahl der bäuerlichen Ländereien gehörte, dürften die drei aneinanderstoßenden Gemarkungen doch eine gewisse Einheit gebildet haben.

b) Adel

Die Grafen

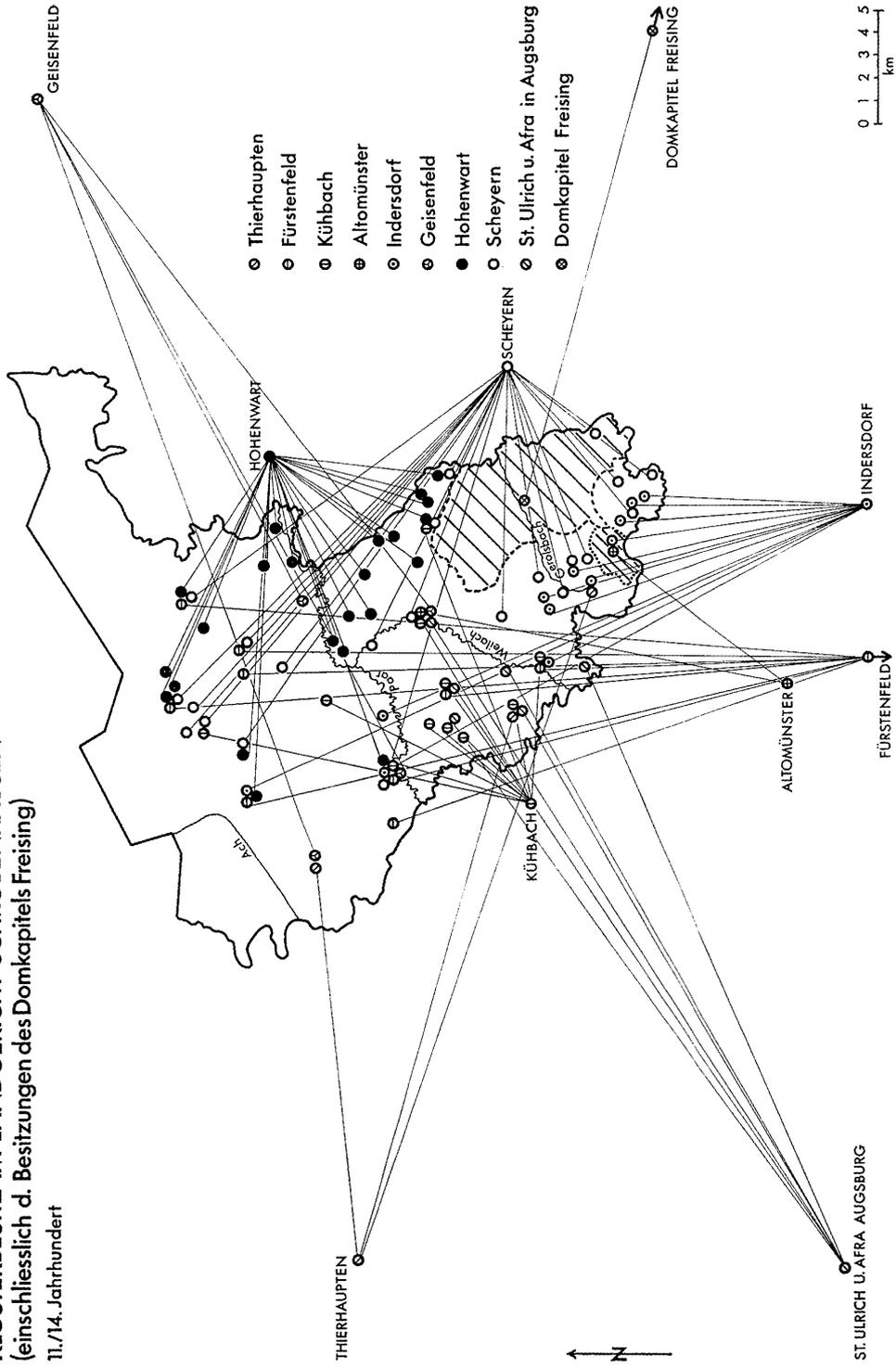
Im 11./12. Jahrhundert treten hinsichtlich ihres Reichtums an Grundbesitz und ihrer darauf basierenden politischen Macht die großen Dynastengeschlechter die Nachfolge der Sippen des frühen Mittelalters an. Ebensovienig jedoch wie eine Herleitung dieser Dynasten von den großen Geschlechtern des 8. und 9. Jahrhunderts möglich ist, läßt sich die Struktur ihrer Machtbasis vergleichen. Neben dem Eigenbesitz der hereditas gewinnen der erbliche Besitz der Grafenwürde und die damit verbundenen Rechte, der Erwerb von Lehen und die dadurch ermöglichte territoriale Abrundung eines Herrschaftsgebietes, sowie die Übernahme kirchlicher Vogteien beim Aufbau politischer Machtpositionen an Bedeutung.

¹⁵⁸ BayHStA KL St. Ulrich und Afra 223.

¹⁵⁹ MB 22, Nr. 80.

KLOSTERBESITZ IM LANDGERICHT SCHROBENHAUSEN (einschliesslich d. Besitzungen des Domkapitels Freising)

11./14. Jahrhundert



Die einzige Grafschaft, der Amtssprengel eines Grafen, der sich im Schrobenhauser Gebiet in seinem territorialen Umfang abzeichnet, ist der 1011 erwähnte comitatus Herteshusa¹⁶⁰, in dem Adalbero, der letzte Graf aus dem Geschlecht Sempt-Ebersberg, das Kloster Kühbach gründet. Das officium Khuebacherii, das das erste Steuerverzeichnis des Landgerichts Aichach nennt¹⁶¹, umfaßt wohl die ursprünglichen Güter dieses Klosters und gibt zugleich einen Hinweis auf die mutmaßliche Ausdehnung der Grafschaft seines Gründers¹⁶². Im Schrobenhauser Gebiet gehören hierzu neben Hörzhausen selbst, Gachenbach, Weilach, Westerham, Aresing und der Ranahof bei Steingriff.

Wo in der Folge weitere Grafen und ihre Schenkungen erwähnt werden, ist in keinem Fall mehr von einem comitatus die Rede und jeder Versuch, die Existenz gräflichen Besitzes mit der einer Grafschaftsorganisation in Verbindung zu bringen, muß sich auf Vermutungen beschränken.

1074 werden im Raum Schrobenhausen die Grafen von Hohenwart genannt, deren letzte Vertreter, Ortulf und Wilitrudis, in diesem Jahr durch Bischof Embricho von Augsburg das auf ihrer Stammburg gegründete Kloster weihen ließen. Die beiden für die frühe Geschichte von Hohenwart einzig erhaltenen Quellen¹⁶³ weisen auf eine mögliche Verbindung dieses Grafengeschlechts mit einer Grafschaft um Schrobenhausen hin: als Rest dieser Würde waren Zins und Zoll in Schrobenhausen beim Kloster Hohenwart verblieben¹⁶⁴. Da auch schon die Aufeinanderfolge der Grafen Rihho und Jezo in Schrobenhausen auf die Stellung des Ortes als Grafensitz hingedeutet hatte, ist die Existenz einer Grafschaft mit dem Zentrum Schrobenhausen im 11. Jahrhundert nicht unwahrscheinlich, über ihren Umfang lassen sich jedoch nur Vermutungen anstellen: möglicherweise deckte sie sich mit der Ausdehnung des Patronatsrechts des Klosters Hohenwart, sehr wahrscheinlich umschloß sie zumindest das Gebiet der Vogtei Oberlauterbach¹⁶⁵.

Von dem Grafen Bertold von Burgeck ist lediglich der Name und die Lage seiner Burg nahe bei Berg im Gau bekannt. Nach Tyroller¹⁶⁶ war er ein Sohn des Grafen Gerhard I. von Schauenburg (bei Heidelberg) und über seine Mutter Heilika mit den Scheyrern verwandt. 1107 schenkt er alle seine bayrischen Besitzungen, ausgenommen „civitatem que dicitur Purgeka, et vicum quendam qui dicitur Perga iuxta eandem civitatem“¹⁶⁷, ans Kloster Scheyern; es sind dies im Gebiet des späteren Landgerichts Schrobenhausen Güter in Berg im Gau (Kirche) und Edelshausen, die übrigen liegen verteilt in den Landgerichten Pfaffenhofen, Rain, Friedberg, Dachau, Landsberg, Moosburg, im Grassauertal und bei Kitzbühel in Tirol. Im selben Jahr 1107 stiftet auch Graf Bernhard von Scheyern seinem Hauskloster eine curia, den Brühlhof in Hörzhausen, möglicherweise ein Hinweis darauf, daß nach dem Aussterben

¹⁶⁰ MB 11, 529.

¹⁶¹ BayHStA StV 1073 I.

¹⁶² Diepolder, Aichach, 31 f.

¹⁶³ Clm 1231 und 7384.

¹⁶⁴ BayHStA StV 1073 III, 3 r, ebenso $\frac{1}{3}$ des „Pauschilling“.

¹⁶⁵ Clm 7384, 106 r bzw. BayHStA StV 1073 III, 23 r—27.

¹⁶⁶ Tyroller, Tafel 19, 267.

¹⁶⁷ MB 10, 388 f.

der Ebersberger die Scheyrer auch in dieser Grafschaft deren Nachfolge antraten.

Von 1131 datiert eine Schenkung Konrads, Markgrafen von Tusciem, in Peutenhausen an das Kloster St. Ulrich und Afra¹⁶⁸. Dieser Konrad läßt sich, abgesehen von der genannten Urkunde sonst nirgends im deutschen, sondern ausschließlich im italienischen Raum nachweisen, wo er von 1120 an als Markgraf von Tusciem, mit gleichzeitiger Zuständigkeit für die Matildischen Güter¹⁶⁹, ab 1129 auch als Herzog von Ravenna genannt wird. Einige Andeutungen in den Quellen lassen vermuten, daß er in den Auseinandersetzungen zwischen Konrad III. und Lothar III. mit der Niederlage des Stauferkaisers auch seine Macht verlor¹⁷⁰. Die Herkunft Konrads, aus dessen Verwandtschaft lediglich ein Neffe Friedrich belegt ist, läßt sich auf Grund der Quellenlage nicht ermitteln. Scheffer-Boichorst vermutet wegen der gleichzeitigen Nennung dieser beiden Namen, wenn auch in anderer verwandtschaftlicher Beziehung, bei der Dachauer Linie der Scheyrischen Grafen, eine Zugehörigkeit Konrads zu diesem Grafengeschlecht. Gegen die in der gleichen Abhandlung erwogene Zuordnung Konrads zu dem Geschlecht der Hörzhauser, für die die Anfechtung der Schenkung durch Heinrich von Hörzhausen einen Anhaltspunkt bieten könnte, spricht jedoch, daß dieser Heinrich einem Ministerialengeschlecht angehörte¹⁷¹ und daß für einen Angehörigen dieser Familie die Markgrafenwürde wohl nicht erreichbar gewesen wäre.

Die Bedeutung der Schenkung Konrads für St. Ulrich und Afra wird ersichtlich in der feierlichen Inbesitznahme des Allods durch Abt Udalschalk, dem es von Razilinus („qui vicim ducis Noricorum habebat“) übergeben wurde¹⁷², später auch in dem 1142 schließlich von Kaiser Konrad III. zugunsten des Klosters entschiedenen Rechtsstreit gegen Heinrich von Hörzhausen um den Peutenhauser Besitz¹⁷³.

Von den großen Dynastengeschlechtern, die im Schrobenhauser Raum als Schenker aufgetreten waren, sind nach der Mitte des 12. Jahrhunderts nur mehr die Wittelsbacher vertreten. Die Grafen Bertold von Burgeck und Konrad von Tusciem hatten hier offenbar nur vereinzelte Güter besessen und diese den Klöstern Scheyern bzw. St. Ulrich und Afra gestiftet, die Ebersberger und Hohenwarter Grafengeschlechter starben beide während des 11. Jahrhunderts aus, ihre Besitznachfolge traten außer den von ihnen dotierten Klöstern vermutlich auch die Wittelsbacher an.

Die Ministerialen

Als „Adel“ neben den genannten Dynastien bildet sich seit der Mitte des 11. Jahrhunderts die Schicht der Ministerialen — ursprünglich Unfreie im Dienst weltlicher Herren — heraus¹⁷⁴. Neben einer als Reichsministerialen

¹⁶⁸ MB 22, Nr. 8.

¹⁶⁹ Scheffer-Boichorst, 406 f.

¹⁷⁰ Ebda., 422 f.

¹⁷¹ Vgl. Gottfried von Hörzhausen, Hundt, Ind., Nr. 16.

¹⁷² MB 22, Nr. 8.

¹⁷³ Hipper, Nr. 4.

¹⁷⁴ Flohrschütz, 471.

nachweisbaren Familie werden im Schrobenhauser Raum seit dem Beginn des 12. Jahrhundert zunehmend Adelige wichtig, die sich nach dem Ort ihres Sitzes benennen und von denen sich einige als wittelsbachische Ministerialen nachweisen lassen.

Die einzige Reichsministerialenfamilie im Schrobenhauser Gebiet hat ihren Sitz in Hörzhausen, dem Mittelpunkt der ehemals ebersbergischen Grafschaft Hörzhausen. Aus der Familie wird 1142 zuerst Heinrich im Zusammenhang mit der Schenkung des Markgrafen Konrad genannt, um 1160 dann Gottfried von Hörzhausen mit einer Schenkung an Indersdorf; sein Bruder ist Ulrich von Hörzhausen. In der Bestätigung von Gottfrieds Schenkung bezeichnet ihn 1166 Kaiser Friedrich als *ministerialis regni*, als *ministerialis imperii* erscheint er in einer nochmaligen Bestätigungsurkunde von 1192¹⁷⁵. Um 1190 werden nochmals Gottfried und Ulrich sowie ein Rudolf von Hörzhausen erwähnt¹⁷⁶. Ob ein Zusammenhang zwischen dieser Reichsministerialenfamilie und den bis 1337 am Ort ansässigen adeligen *milites* von Hörzhausen besteht, ist nicht nachweisbar.

Andere Ministerialenfamilien, teils in wittelsbachischer Abhängigkeit, sind im Schrobenhauser Gebiet fast in jedem größeren Ort vertreten, in

Altenfurt: Perthold, Oudalricus und sein Sohn Hartlieb de Altenvurt (1126—1179)¹⁷⁷;

Ammersberg: Durinch (Andechser Ministeriale) und Heinrich de Ameizperge (1156—1182)¹⁷⁸;

Aresing: Diemar, Gerolt, Berthold, Sigbot, Karolus, Kunradus, Udalricus, Reginhart, Luipold und Lamprecht de Aresingen (1126—1179), Hainrich und Adelbrant (wittelsbachische Ministerialen, ca. 1174—1189), Hiltbrant und Otto (ca. 1200), Perhtold (1260), Heinrich der Aresinger (Vogt von Königs wegen über die Augsburger Besitzungen in Aresing, 1230), Johann (1332), Arbo¹⁷⁹;

Arnbach (Niederarnbach): Heidenricus und Chounrat fratres de Arenbach, Ulricus (1190—1218), Arnoldus et Gerungus (1208—1244); in der Folge vgl. hierzu die Geschichte der Hofmarken Nieder- und Oberarnbach¹⁸⁰;

Autenzell: Gerwic de Utincella, Reginboto (1126—1179)¹⁸¹;

Badershausen: Adalpero de Patrashusun (1020—1035), Etich (nach 1100), Sifrid (vor 1160), Imbrico (1190—1218), Sifrid und Ulr. (ca. 1215)¹⁸²;

¹⁷⁵ Hipper, Nr. 4; Hundt, Ind., Nr. 16, 17, 24; vgl. Bosl, Reichsministerialität I, 161.

¹⁷⁶ MB 6, 145.

¹⁷⁷ MB 22, 66, 83, 15.

¹⁷⁸ MB 9, 443, 459.

¹⁷⁹ MB 22, 11, 15, 42, 60, 64, 65, 71 f., 79 f., 122, 127; Trad. Schäftl. 208, 235, 245, 257, 260, 279; Steichele IV, 856 f., MB 10, 434; MB 22, 245; OA 8, 247; Boehmer, Reg. Ludw. d. B., Nr. 1508; Steichele IV, 861.

¹⁸⁰ Hundt, Ind., Nr. 23, 25; MB 10, 408, 420, 419; MB 17, 101.

¹⁸¹ MB 22, 64, 83, 86; Hundt, Ind., Nr. 7.

¹⁸² Clm 18059, 33 a; MB 10, 398; Hundt, Ind., Nr. 23; MB 10, 410; MB 14, 127.

Berg im Gau: Herman de Perge (ca. 1140), Odalrich (ca. 1174), Gerunch (1181), Pobo (ca. 1185), Ulricus (1189—1190), Gerung (1197)¹⁸³;

Birglbach: Oudalrich de Purginbach (1156—1182)¹⁸⁴;

Brunnen: Wernher de Prunne (ca. 1085), Eppo (1095), Bernhard (nach 1126), Hainricus (1138—1147), Otto de Prunnen, ministerialis (ca. 1180), Roudolfus (1182—1197), Chounrat (1190—1218)¹⁸⁵;

Dettenhofen: Engilpreht de Tatinhoven (1140—1153), Eberhard (1197—1200)¹⁸⁶;

Diepoltshofen: Oudalrich de Dietpoldeshoven (ca. 1126), Oulricus (ca. 1189)¹⁸⁷;

Dirschhofen: Aribo de Tiereshoven (1126—1179)¹⁸⁸;

Edelshausen: Oulricus de Etelshusen et frater eius Her. (ca. 1190), Udalricus, Henno, Liutpold, Conradus de Etteleshusen (ca. 1200), Heimo und Ruopertus (1226—1261)¹⁸⁹, vgl. auch Geschichte der Hofmark;

Eiselsried: Namensnennungen zweifelhaft, vgl. Eysolzried (Lkr. Dachau)¹⁹⁰;

Eulenthal: Siboto gen. Stolzhirz d. Ä. von Ullental (1282), Cunradus Ullentaler (1290—1296)¹⁹¹;

Gachenbach: Chounrat de Gaginenpach (ca. 1085—1122), Chounrat und sein Bruder Amelbert, Ministerialen (ca. 1090), Chounrat und Meginhart (ca. 1130), Chunrat (1147—1151), Sifridus, Diepolt, Dietrich (ca. 1200)¹⁹²;

Gerolsbach: Oudalpreht und Liutpreht de Geroltespach (1078—1085), Perhtold und Oudalrich (1104—1137), Fritibo (1135—1148), Odalscalch (1138—1147), Otmar (1138—1147)¹⁹³;

Grimolzhausen: Ekhardus et frater suus Hermannus de Grimoltshusen (ca. 1190), Konrad der Grimolzhauser (1363—1366)¹⁹⁴;

Gröben: Hainricus de Graben (ca. 1147), Chunrat de Greben (1176—1182)¹⁹⁵;

Gröbern: Chounradus et filii eius duo de Greberne (1190—1198)¹⁹⁶;

Habertshausen: Hesso und Hainricus de Hadeprehteshusen (1126—1179), Ulricus (1197), Haydenricus (ca. 1197)¹⁹⁷;

¹⁸³ Hundt, Ind., Nr. 8; Trad. Schäftl. 208, 245; Hundt, Ebersb., 90; Trad. Schäftl., 290; Hundt, Ind., Nr. 25.

¹⁸⁴ MB 9, 441 f., 468.

¹⁸⁵ MB 10, 385 f.; MB 22, 114; MB 9, 404 f.; Trad. Schäftl., 235; MB 9, 491; MB 10, 417.

¹⁸⁶ Trad. Schäftl., 51, 243, 244, 339, 373, Zuweisungen zweifelhaft.

¹⁸⁷ MB 22, 11; Trad. Schäftl., 285.

¹⁸⁸ MB 22, 18, 35, 64.

¹⁸⁹ MB 10, 404; Steichele IV, 810, 857; MB 10, 430.

¹⁹⁰ Vgl. Huber-Denzel, 18.

¹⁹¹ Hipper, Nr. 46; RB 4, 469; Hipper, Nr. 59 f.; RB 4, 613.

¹⁹² MB 10, 385 f.; Bitt. 2, Nr. 1506; MB 10, 399; MB 14, 209; Steichele IV, 856; MB 10, 406.

¹⁹³ Bitt. 2, Nr. 1649 a, b; 1692 d, 1720 k, 1530; 1730 a; 1541 a; 1750 c.

¹⁹⁴ MB 10, 404, 407; MB 54, Nr. 523, 659.

¹⁹⁵ Hundt, Ind., Nr. 12.

¹⁹⁶ MB 10, 404, 459; MB 9, 70.

¹⁹⁷ MB 22, 18, 42; Hundt, Ind., Nr. 25; 26.

Hardt: Otto de Harda (1116—1138), Cunradus (1182—1197)¹⁹⁸;
Hirschenhausen: Wolfhart de Horskenhoven (1138—1147), Engilmarus, ministerialis, und Richer (1138—1147), Gerwich (ca. 1140—1172)¹⁹⁹;
Högenau: Sigipolt de Haganowa (1078—1098), Guntpolt (1082—1098), Liutold et filius eius Luitold (1156—1183)²⁰⁰;
Hörzell: Erlwin und Rodegerus de Hirschelle (vor 1162)²⁰¹;
Junkenhofen: Ekkehart de Junkenhoven (1186—ca. 1197)²⁰²;
Klenau: Noppo de Clennoi (1078—1098), Eberhardus (ca. 1100)²⁰³;
Labersdorf: Traiboto de Laibolzdorff (1200—1210)²⁰⁴;
Langenmosen: Oulricus de Lengimos (nach 1190)²⁰⁵;
Lauterbach: Unsichere Namenszuweisungen, vgl. Lauterbach (Lkr. Pfaffenhofen);
Mühlried: Diepold de Mulriet (1160—1218), Pilgrim (1197—1199), Rudiger (1197—1269), Diepold (1259), Diepold (1306—1314), Eberhard (1310—1345), Diepold, Marquard, Gerung und Heinrich (1314), Lienhard der Mühlrieder (1400)²⁰⁶;
Pertenau: Hesso de Perhtenowe (1181/82), Hesso (1197—1199), Rudegerus (1269—1271), Roderigus (ca. 1270)²⁰⁷;
Pentenhausen: Roudigerus de Puttenhusen (1164—1200)²⁰⁸;
Rachelsbach: Sifridus de Rawinspach (1190—1218)²⁰⁹;
Rettenbach: Stephanus de Routenbach (ca. 1131), Adalbertus und Degenhart (nach 1131), Stephanus et filius eius Ebo, Stephanus, Ebo und Bebo, Engildio und Adalwart (1138—1147), Gotefrid (1156—1172), Fridericus (1182—1197), Kunigunde, Witwe Gebhards von Rettenbach (1352)²¹⁰;
Sandizell und Lintha: vergleiche die Geschichte der Hofmark;
Sattelberg: vergleiche die Geschichte der Hofmark;
Schrobenhausen: Diepoldus, marscalchus de Scrovenhusen (1126—1186), Ulrich (ca. 1204), Rudegerus (1174—1192), Fridericus (1174/80), Hainrich (ca. 1174), Rudolphus (1200—1220), Gotfrit (1218/20), Nodungus (1261), Mechtild (1287)²¹¹;

¹⁹⁸ MB 9, 380, 490.

¹⁹⁹ MB 9, 395, 411, 423; Hundt, Ind., Nr. 7; MB 9, 417, 440 f.

²⁰⁰ Bitt. 2, Nr. 1630; MB 9, 372; Bitt. 2, Nr. 1501 b; MB 9, 430, 442, 470; MB 10, 400; MB 9, 472 f.; MB 10, 401.

²⁰¹ MB 10, 11.

²⁰² Trad. Schäftl., 266; Hundt, Ind., Nr. 23, 25, 26.

²⁰³ Bitt. 2, Nr. 1644 a; 1649 a b.

²⁰⁴ Hundt, Ind., Nr. 31.

²⁰⁵ MB 10, 423; weitere Namenszuweisungen von Mosen vgl. Huber-Denzel, 41 f.

²⁰⁶ MB 14, 130, Trad. Schäftl., 328, MB 10, 468; RB 5, 126, Hundt, Ind., Nr. 112; RB 5, 180, RB 7, 316, RB 8, 48; MB 10, 593; RB 11, 181, Kurbaiern 26022.

²⁰⁷ Trad. Schäftl., 245, 328; MB 36 I, 180.

²⁰⁸ MB 8, 413; anders Trad. Schäftl., 227.

²⁰⁹ MB 10, 423.

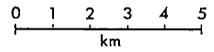
²¹⁰ MB 22, 15, 54; 21; 29; 42; MB 9, 385; 440; 493; RB 8, 235.

²¹¹ MB 22, 65, 83, Trad. Schäftl., 140, 169, 208, 257, MB 22, 69, Trad. Schäftl., 249, 251, 369 b, MB 10, 48, Hundt, Ind., Nr. 24, Trad. Schäftl., 216, 302, Hundt, Ind., Nr. 31, Trad. Schäftl., 396, MB 10, 52, RB 4, 338.



ADELSSITZE IM 12./13. JH.

- Sitz von Reichsministerialen im 12. Jh.
- Sitze des Ministerialenadels im 12./13. Jh.



Siebeneich: Manegolt de Sibenaichen (nach 1126—1171), Hartmann (1173)²¹²;
Singenbach: vergleiche die Geschichte der Hofmark;
Steingriff: vergleiche die Geschichte der Hofmark;
Strobenried: Oudalricus de Strubenrieth (1126—1179)²¹³;
Weilach: Wernherus de Wilach (ca. 1147), Irmingart, Oudalricus (vor 1179),
 Otto (1190—1218)²¹⁴;
Westerham: Gertruda de Westerhaim (1163—1189), Libhard (1287)²¹⁵;

c) Reichsgut

Vom 11. bis 14. Jahrhundert ist im Gebiet des späteren Landgerichts Schrobenhausen Reichsgut nachweisbar in Rettenbach, wo Kaiser Heinrich einen Amtshof ans Kloster St. Ulrich und Afra gibt, ferner in Hörzhausen, Malzhäusen, Mantelberg und Sandizell, wo Gottfried von Hörzhausen Schenkungen mit kaiserlicher Bestätigung macht. Weniger eindeutig ist die Herkunft aus Reichsgut bei den Stiftungen Ludwigs des Bayern in Langenmosen und Rettenbach für die Klöster Niederschönenfeld und Fürstenfeld²¹⁶; hier könnte es sich auch um wittelsbachischen Hausbesitz handeln. Noch unsicherer ist die Notiz des Salbuchverfassers von 1632 über die Besitzungen von St. Ulrich und Afra in Gachenbach, die, als „Ludwigslehen“ bezeichnet, auf eine Schenkung Ludwigs des Bayern zurückgeführt werden²¹⁷. Nimmt man zu diesen versprengten Resten von Reichsgut die größeren Komplexe, die im 10. Jahrhundert aus Reichsgut verschenkt wurden, sowie als zusammenhängende Fiskalgutbezirke den Hagenauer- und Gröbnerforst und das Gebiet am Donaumoosrand, wo die Pappenheimer mit ihren nach Neuburg gehörigen Reichslehen fast in jedem Ort vertreten waren, so wird ersichtlich, daß wohl fast die Hälfte des Territoriums des Landgerichts Schrobenhausen ursprünglich Reichsgut gewesen sein dürfte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß etwa verbliebenes Reichsgut, das nicht mittels einer Schenkung urkundlich erfaßt wurde, oder, wie das Amt Neuburg, als Gesamtkomplex an Bayern kam, sich definitiv nicht nachweisen läßt.

3. Die Herrschaftsbildung der Wittelsbacher im Schrobenhauser Gebiet

a) Grundbesitz

Die Frage, wieweit das in den herzoglichen Urbaren des 13. Jahrhunderts im Schrobenhauser Gebiet ausgewiesene Urbarsgut auf überkommenes Reichsgut, wieweit es auf Eigenbesitz der Wittelsbacher zurückgeht, läßt sich, da

²¹² MB 10, 16, 22; MB 22, 183; MB 10, 28.

²¹³ MB 22, 18.

²¹⁴ Hundt, Ind., Nr. 12; Trad. Schäftl., 463; MB 22, 38; MB 10, 417.

²¹⁵ MB 6, 138; Trad. Schäftl., R 11.

²¹⁶ MB 36 II, 514; Boehmer, Reg. Ludw. d. B., Nr. 1639.

²¹⁷ BayHStA KL St. Ulrich und Afra 223.

Quellen über den Erwerb fehlen, nur mit Vermutungen beantworten. Da das Territorium des späteren Landgerichts Schrobenhausen östlich und westlich von den Stammurbarungen der Wittelsbacher, Scheuern (im Landgericht Pfaffenhofen) und Wittelsbach (im Landgericht Aichach), flankiert wird, liegt grundsätzlich die Annahme nahe, daß das in den seit der Mitte des 13. Jahrhunderts angelegten herzoglichen Urbaren in diesem Raum ausgewiesene Urbarsgut zum Großteil auf ursprünglich wittelsbachischen Besitz — sei es als Lehen- oder als Allodialgut — zurückgeht. Urbarsgüter werden in den frühesten Urbaren aufgeführt in Altenfurt, Aresing, Arnbach, Badershausen, Berg im Gau, Brunnen, Edelshausen, Eiselsried, Gachenbach, Grub, Habertshausen, Hörzhausen, Königslachen, Lampertshofen, Langenmosen, Linden, Malzhäuser, Pertenau, Rettenbach, Schrobenhausen, Weilach und Winkelhausen ²¹⁸. Einen Hinweis auf die Herkunft dieser Urbarsgüter gibt die Unterteilung in officia im zweiten herzoglichen Urbar von 1280: die im officium Neuburg erfaßten Besitzungen sind aller Wahrscheinlichkeit nach mit den ursprünglich pappenheimischen Reichslehen von Burg und Amt Neuburg identisch. Bei den in den officia Wittelsbach (Unteramt des officium Aichach) und Pfaffenhofen zusammengefaßten Gütern handelt es sich dagegen vermutlich um wittelsbachischen Eigenbesitz, der sich wiederum zum großen Teil aus dem Erbe der Ebersberger herleitet ²¹⁹. Die Verzahnung der beiden Besitzkomplexe wird noch erkennbar, wenn einige Orte wie Hörzhausen und Linden mit ihrem Urbarsbesitz bei beiden Ämtern ausgewiesen sind. Überschneidungen der beiden Ämter Neuburg und Wittelsbach gibt es aber zusätzlich auch mit dem officium castri Schiltberg, in dem die von den bayerischen Herzögen an die Marschalken von Schiltberg verlehnten Urbarsgüter zusammengefaßt sind. Hierher gehört nun der Angerhof in Schrobenhausen, das sicher wichtigste und reichste Urbarsgut im Landgericht, das zudem, wie aus der erwähnten Freisinger Annotatio hervorgeht, wahrscheinlich Reichsgut war. Nimmt man hierzu, daß Königslachen, ein vom Namen her klar auf Reichsgut deutender Ort, ebenfalls beim officium castri Schiltberg genannt wird, so erscheint eine Vermutung dahingehend möglich, daß sich in den hier zusammengefaßten, über die Landgerichte Aichach und Schrobenhausen verstreuten Orten, die Reste von Reichsgut in diesem Gebiet befanden. Als Quellen des Grundbesitzes der Wittelsbacher im Schrobenhauser Raum zeichnen sich somit neben dem Hausgut der Dynastie, das sich teilweise aus der Hinterlassenschaft der Ebersberger Grafen herleitete, das im Amt Neuburg zusammengefaßte ehemalige Reichslehen der Pappenheimer, sowie die im Landgericht verstreuten Reste an Fiskalmasse ab.

b) Vogtei

Als weitere Machtgrundlage neben dem Grundbesitz und den damit verbundenen Rechten wurde von der scheyrisch-wittelsbachischen Dynastie der Erwerb und die Ausübung von Vogteirechten planmäßig ausgebaut. Am frühesten ist die Hochstiftsvogtei in Freising verbürgt, die nach dem Aussterben

²¹⁸ MB 36 I, 83—89; 155—165; 174—181; 267—272; 298—302.

²¹⁹ MB 36 I, ebda.

der Ebersberger, also nach 1045, an die Scheyrer Grafen fiel, 1102 erwarben sie die Vogtei ihres Hausklosters Scheyern, 1130 die von Geisenfeld, 1131 die von Indersdorf, im 12. Jahrhundert unter Pfalzgraf Otto IV. die Kühbacher Vogtei und in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts die von St. Ulrich und Afra. Die Vogtei von Hohenwart blieb bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts bei den Vögten von Arnbach, möglicherweise jedoch in Form einer wittelsbachischen Untervogtei.

Die wichtigste Grundlage für die faktische Herrschaftsausübung der Wittelsbacher war allerdings die organisatorische Gliederung des bayerischen Herzogtums; durch die Erfassung des Urbarsguts, die Ämtergliederung und die Bestellung von Landrichtern zur Wahrnehmung der herzoglichen Belange wurde das Herzogtum Bayern erst ein regierbarer „Staat“. Daß die Wittelsbacher hier völlig neue Wege beschritten, zeigt ein Vergleich zwischen den territorialen Einheiten der officia des 13. Jahrhunderts und den in Spuren erkennbaren früheren Verwaltungssprengeln der Grafschaften, die sich im bayerischen Raum fast in keinem Fall zur Deckung bringen lassen. Auch die grundherrliche Besitzverteilung hat, zumindest im hier behandelten Raum, für die Ziehung der Ämtergrenzen keine Rolle gespielt.

Die Besitzverteilung im Schrobenhauser Raum, so wie sie im 14./15. Jahrhundert bestand, hat sich im übrigen bis ins 18. Jahrhundert mit nur geringen Veränderungen erhalten: gleichgeblieben ist im Großen und Ganzen der kirchliche Grundbesitz, die Urbarsgüter haben sich — durch Schenkungen oder Entfremdungen — verringert, die Besitzungen des Adels durch Kauf oder pragmatische Aneignung vermehrt.

III. Kapitel

Entstehung und Organisation des Landgerichts Schrobenhausen

1. Die administrative Organisation des Schrobenhauser Raums bis zu seiner juristischen Verselbständigung

a) Der Schrobenhauser Raum im Ämtergefüge des 13. und 14. Jahrhunderts

Im 13. Jahrhundert, als sich die territoriale Gliederung der staatlichen Verwaltung durchsetzt, findet dieses flächenstaatliche Denken seinen Niederschlag in der Aufzeichnung der ersten geographisch gegliederten Urbare. Für den Bereich Schrobenhausen ist eine erste administrative Erfassung seiner Ortschaften in dem um 1215 entstandenen Urbar der Reichsmarschälle von Pappenheim enthalten²²⁰. Zu Burg und Amt Neuburg, die die Marschälle als kaiserliches Lehen besitzen, gehören um diese Zeit Aktivlehen in

Langenmosen	1 Pfund von der Kammer zu Moson 1 Hof, 11 Hofstatt, Kehrmühle
Edelshausen	1 Hube
Lampertshofen	1 Hof, 1/2 Hube
Eppertshofen	1 Hof, 1 Mühle

Gülten an die *Burg Neuburg*, die schon seit 1160 im Besitz der Pappenheimer ist, werden aus folgenden Ortschaften im Gebiet um Schrobenhausen entrichtet: aus Rettenbach, Langenmosen, Lindach (vermutlich abgegangen bei Sandizell), Stegen (Stegenhof in Malzhausen), Malzhausen, Winkelhausen, Edelshausen, Lampertshofen und Helpfrichsried (vermutlich abgegangen bei Langenmosen²²¹).

Zum *Amt Neuburg*, das seit 1197 als kaiserliches Lehen bei den Pappenheimern ist, gehen nach Ausweis des Urbars von 1215 Schweine- und Korngülten von bäuerlichen Besitzungen aus den folgenden Ortschaften, die später zum Landgericht Schrobenhausen gehören: Lampertshofen, Naba (vermutlich abgegangen bei Langenmosen), Langenmosen, Winkelhausen, Stegen, Malzhausen, Lindach, Helpfrichsried, Kreut, Burgeck (abgegangene Burgsiedlung bei Berg im Gau), Berg, Alteneich und Edelshausen.

Eine dritte Rubrik des Urbars bildet das Verzeichnis der Gültpfennige, die aus dem Donaumoos, einem Hof in Langenmosen, aus Naba, Hörzhausen,

²²⁰ Kraft, Das Urbar der Reichsmarschälle von Pappenheim.

²²¹ Huber-Denzel, 31.

Winkelhausen (Taverne) und Helpfrichsried an das Amt Neuburg entrichtet werden. Dazu kommt noch der Zoll in Langenmosen und die Vogtei über scheyrische Güter in Lampertshofen.

Dieser nördliche Teil des späteren Landgerichts Schrobenhausen ist noch zu Beginn des 13. Jahrhunderts Reichsgut, als Lehen an die Marschälle von Pappenheim vergeben und Burg und Amt Neuburg verwaltungsmäßig zugeordnet.

Um 1237, also mehr als 20 Jahre nach der Entstehung des Pappenheim'schen Urbars, ist das erste Urbar der Herzöge von Bayern abgefaßt, eingeteilt nach officia und Kastenämtern²²². Die Ortschaften des nachmaligen Landgerichts Schrobenhausen, in denen herzoglicher Besitz vorkommt, werden hier dem Kastenamt Aichach zugeordnet: es sind Aresing, Badershausen, Brunnen, Hörzhausen, Linden und Pertenau, herzoglich ist auch die Vogtei von Gerolsbach.

Die Ämter Neuburg und Aichach und ebenso die jeweilige Zugehörigkeit der Schrobenhauser Ortschaften, blieben bestehen, als 1247 die Wittelsbacher die Burg Neuburg eroberten und das dazugehörige Reichsland in das Herzogtum Bayern eingliederten. Im Urbar Ludwigs des Strengen von etwa 1280 werden Berg im Gau, Edelshausen, Helpfrichsried, Hörzhausen, Lampertshofen, Langenmosen, Lindach, Malzhausen, Rettenbach und Winkelhausen weiterhin beim *officium Neuburg* genannt; Altenfurt, Aresing, Arnbach, Badershausen, Brunnen, Eiselsried, das officium prepositure Gerolsbach, Hörzhausen, Linden, Pertenau und der Stegenhof in Malzhausen beim *officium Wittelsbach des Kastenamts Aichach*²²³. Zum gleichen Kastenamt, jedoch zum *officium castri Schiltberg*²²⁴, gehören herzogliche Besitzungen in Aresing (curia Schirensis), Gachenbach, Königslachen, Weilach, die Mönchsmühle und der Angerhof in Schrobenhausen.

Hat sich somit der Bestand an Urbarsgütern im Kastenamt Aichach, sei es tatsächlich, sei es nur dank genauerer Erfassung, im Schrobenhauser Gebiet etwas vermehrt, so ist das ehemalige Reichsgut des officium Neuburg bald nach der Eingliederung ins Herzogtum durch Schenkungen der Wittelsbacher ans Kloster Fürstenfeld (in Edelshausen, Linden, Malzhausen, Berg im Gau) dezimiert worden.

Im 13. Jahrhundert ist das Landgericht Schrobenhausen, wie die Quellen zeigen, noch in keiner Weise als Einheit erkennbar; seine Ortschaften werden, soweit sich dort kaiserlicher bzw. herzoglicher Besitz befindet, in den Urbaren teils dem officium Neuburg, teils dem Kastenamt Aichach zugeordnet. Weder diese beiden Ämter, noch die betreffenden Unterämter des Kastens Aichach, nämlich Wittelsbach und Schiltberg, lassen sich durch eine fortlaufende Grenzlinie umreißen, lediglich die juristische Zuordnung einzelner Besitzkomplexe zu bestimmten Ämtern wird erkennbar.

Im 14. Jahrhundert werden die herzoglichen Urbare ergänzt durch die Salbücher der Klöster: in unserem Gebiet sind diejenigen von Scheyern (um 1300), Indersdorf (1330) und Fürstenfeld (1340)²²⁵ heranzuziehen. Es fällt

²²² MB 36 I, 83—89.

²²³ MB 36 I, 155—165; 174—181.

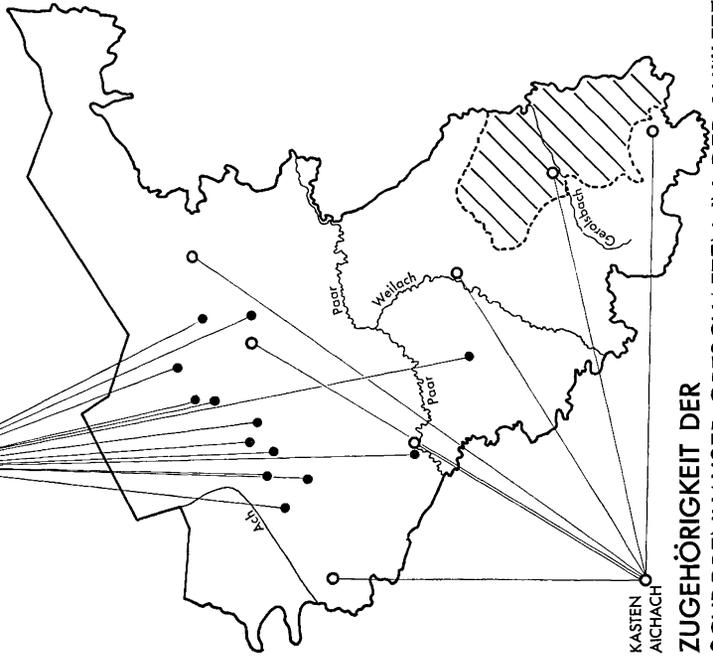
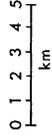
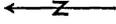
²²⁴ MB 36 I, 267—272.

²²⁵ BayHStA KL Scheyern 54, KL Indersdorf 35, KL Fürstenfeld 582.

DER SCHROBENHAUSER RAUM IM ÄMTERGEFÜGE DES 13. JAHRHUNDERTS

AMT NEUBURG (seit 1247 zum Herzogtum Bayern)

BURG UND AMT NEUBURG



IN DER 2. HALFTE DES 13. JAHRHUNDERTS

ZUGEHÖRIGKEIT DER SCHROBENHAUSER ORTSCHAFTEN IN DER 1. HALFTE

- zum Amt Neuburg
- zum officium Wittelsbach des Kastensamts Aichach
- zum officium castri Schiltberg des Kastensamts Aichach

- zu Burg und Amt Neuburg
(kaiserliches Lehen der Marschälle v. Pappenheim)
- zum herzoglichen Kastenamt Aichach

auf, daß weder in Scheyern noch in Indersdorf das neu hinzugekommene Amt Neuburg berücksichtigt wird, vielmehr erscheinen sämtliche Schrobenhauser Ortschaften, auch solche des Neuburger Gebiets, beim officium Aichach. Schwierigkeiten bieten Badershausen, Harreß, Schachach und Schernberg, die dem officium Pfaffenhofen zugeordnet werden²²⁶. Lediglich Kloster Fürstenfeld, 1266 aus dem vormaligen Reichsgut im Amt Neuburg reich dotiert, hält sich an die Ämterteilung des zweiten herzoglichen Urbars. Aus dem 14. Jahrhundert stammen ferner ein herzogliches Urbar von 1343 und ein Steuerbuch des officium Aichach vom Ende des 14. Jahrhunderts. In diesem dritten herzoglichen Urbar ist die Zugehörigkeit der Schrobenhauser Ortschaften zu den officia Aichach und Neuburg unverändert beibehalten, die herzoglichen Besitzungen sind allerdings, teils durch Stiftungen an Klöster (z. B. Niederschönenfeld²²⁷), teils durch nicht geklärte Entfremdung, deutlich verringert. Erstmals aufgeführt wird ein officium graminum in Langenmosen, das nach Neuburg zinst²²⁸.

Einer weitgehend anderen Ämterteilung folgen die Eintragungen im ersten erhaltenen Steuerbuch des Landgerichts Aichach, das vermutlich Ende des 14. Jahrhunderts entstanden ist²²⁹. Wie im Urbar von 1343 wird zwar unter den Abgaben an den Kasten Aichach zunächst die Steuer in Schrobenhausen, speziell die des dortigen Angerhofs angeführt, dazu kommt aus dem Schrobenhauser Bereich noch die Steuer aus dem Aig'n von Gerolsbach und der Zinspfennig von Altenfurt. Grundlage für die weitere, von derjenigen der Urbare abweichende Ämterteilung des Steuerbuchs sind offenbar die herzoglichen und klösterlichen Besitzkomplexe im Landgericht: beim officium Glahannerii ist das Schrobenhauser Gebiet mit einem Urbarsgut (Eckelshof) in Hörzhausen vertreten. Im officium Khuebacherii sind die Besitzungen des Klosters Kühbach zusammengefaßt, wo der Herzog Vogtrecht besitzt: aus Aresing, Gachenbach, Weilach, Westerham und Ranahof gehen Vogteiabgaben an den Kasten Aichach. Ebenfalls nur Vogteiabgaben kommen aus dem officium Ottonis, in dem die Güter des Klosters St. Ulrich und Afra in Aresing, Birglbach, Gachenbach, Peutenhausen, Rettenbach und Westerham aufgeführt sind. Zum officium Ottonis gehen auch Steuern aus dem Gerolsbacher Aig'n und von den Scheyrer Klosterleuten.

Diese Übung, in den Steuerbüchern die Ortschaften der Landgerichte ganz abweichend von der administrativen Untergliederung in Gerichte und Ämter in Gruppen zusammenzufassen, erhält sich im übrigen im Schrobenhauser Gericht bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.

Die zukünftige Gestalt des Landgerichts Schrobenhausen läßt sich im 14. Jahrhundert weder aus den weltlichen und kirchlichen Urbaren und Salbüchern, noch aus der fiskalischen Gliederung des ersten Aichacher Steuerbuchs erkennen. Die Voraussetzung für die Entstehung des Landgerichts wird jedoch — nicht als Folge der inneren, juristischen oder fiskalischen Struktur des Landes, sondern auf Grund seiner strategisch wichtigen, grenznahen Lage — noch zu Ende des 14. Jahrhunderts geschaffen: 1392 wird in der baye-

²²⁶ BayHStA KL Scheyern 54.

²²⁷ Vgl. MB 36 II, 514.

²²⁸ MB 36 II, 511 ff.

²²⁹ BayHStA StV 1073 I.

rischen Landesteilung der Markt Schrobenhausen zum Landesteil des Ingolstädter Herzogs geschlagen, die Grenze des Landgerichts Aichach gegen Pfaffenhofen wird hierdurch zur Grenze zwischen zwei bayerischen Teilherzogtümern, knapp 30 Jahre später stoßen hier zwei verfeindete kriegsführende Länder aneinander.

b) Der Schrobenhauser Raum als Gericht im 15. Jahrhundert

Die Entwicklung der Gerichtsbarkeit im Schrobenhauser Gebiet

Von der Mitte des 14. Jahrhunderts an, möglicherweise im Zusammenhang mit einer gleichmäßigeren Gliederung der Gerichtsbarkeit des Landes, gewinnt innerhalb des Amtes Aichach das Gericht Schrobenhausen allmählich an Gestalt und Bedeutung: vom 23. August 1341 ist erstmals ein Gerichtstag in Schrobenhausen überliefert, Herdegen der Auerberger, Richter zu Aichach, spricht dort Recht, 1345 wird erstmals die Schranne zu Schrobenhausen erwähnt²³⁰. Von 1362 an sind Urteile der Richter von Aichach vor dem „Landgericht Schrobenhausen“ überliefert²³¹, ohne daß allerdings die Bezeichnung als Landgericht bereits eine juristische Loslösung des Schrobenhauser Gebiets aus dem Verband des Amtes Aichach bedeutet hätte. Das Aichacher Salbuch von 1420²³² zählt Schrobenhausen noch zum Landgericht Aichach und gibt Aufschluß über die innere Organisation dieses Gerichtssprengels: als dessen Mittelpunkt besitzt der Markt Schrobenhausen eine Landschranne, wo Rechtsprechung durch einen Richter mit geschworenem Rat stattfindet, es gibt dort ein eigenes Hals- und Ehaftgericht. Ferner werden zwei Schergen genannt, einer in Schrobenhausen, zu dessen Unterhalt ein Wismat in Weilach beiträgt, und einer in Langenmosen, an den Erträge aus den Mooswiesen gehen. Diese beiden Schergenämter bestehen bis ins 18. Jahrhundert. Langenmosen hat, neben seiner Zuordnung zum Gericht Schrobenhausen — bedingt durch seine Lage am Donaumoos — auch Bindungen an das Moosgericht: so ist von 1416 die Verpflichtung der herzoglichen Taverne in Langenmosen überliefert, an den Moosrichter in Reichertshofen zu zinsen²³³.

Zur gleichen Zeit, als mit der Schaffung des Gerichts Schrobenhausen (etwa gleichzeitig wird auch das Gericht Friedberg geschaffen) die Tendenz des Ingolstädter Herzogs zu einer strafferen und übersichtlicheren administrativen Gliederung des Landes sichtbar wird, zeigen sich, ebenfalls zu Beginn des 15. Jahrhunderts, die ersten Ansätze zur Durchbrechung der landesherrlichen Gerichtshoheit im Bereich der Niedergerichtsbarkeit. Das Recht zur Ausübung der Niedergerichtsbarkeit bei Straffällen, die mit einer Buße bis zu 72 Pfennig belegt wurden, hatten im Schrobenhauser Raum gewohnheitsrechtlich die Orte Gerolsbach, Singenbach, Langenmosen und möglicherweise auch Brunnen. *Singenbach* und *Gerolsbach* werden im Aichacher Salbuch von 1420 ausdrücklich als Dorfgerichte bezeichnet. Für Gerolsbach existiert zusätzlich ein Weistum aus dem 14./15. Jahrhundert, das die juristischen Zuständigkeiten

²³⁰ RB 7, 316, 21. 6.; Hipper, Nr. 229.

²³¹ BayHStA KL Thierhaupten 13; HS Freising, 14. 6. 1375; vgl. GU Schrobenhausen, Fasc. 13, Nr. 196.

²³² BayHStA StV 1073 II und IV und NK 76.

²³³ BayHStA StV 1073 II, 19 r.

für diesen Besitz des Freisinger Domkapitels derart regelt, daß die Gerichtsbarkeit über die Gerolsbacher „villici“ in allen Rechtsstreitigkeiten außer in den „drei Fällen“ (fluentem sanguinem et stuprum mulierum et furtum) dem Dompropst zusteht, der im Turnus jeweils zwei Jahre in Gerolsbach, im dritten Jahr in Freising Recht sprechen soll. Dem herzoglichen Richter stehen zur Aburteilung der ihm vorbehaltenen Fälle der Sonntag nach Epiphania, der nach St. Georg und der nach St. Michael zur Verfügung²³⁴. Für *Langenmosen*, das im Salbuch von 1420 nicht als Dorfgericht vermerkt ist, ist jedoch ein Weistum des 15. Jahrhunderts erhalten, das die juristische Zuständigkeit des Langenmoser Gerichts für Ehaftrecht und bis zur Bußgeldgrenze von 72 Pfennig festlegt. Drei Gerichtstermine sind vorgesehen, und zwar Mairecht, Herbstrecht und Lichtmeß in Verbindung mit dem Bauding. Der anwesende Richter oder Vogt soll hierfür den geschworenen Gerichtsschreiber mitbringen; vom Richter einzusetzen ist ein Amtmann nach dem Rat und Willen der Nachbarn. Geurteilt wird nach dem Landrecht und in Anwesenheit der vier Meier²³⁵. Für *Brunnen* ist 1270 ein iudicium in der Taverne belegt²³⁶, seine Zuständigkeit wird nicht näher definiert. Kennzeichnend für diese vier genannten Niedergerichtsbezirke ist, daß ihre Rechte offenbar gewohnheitsrechtlich geübt wurden und die Billigung des Landesherren hatten. Da sowohl in Gerolsbach, wie auch möglicherweise in Singenbach und Langenmosen (vgl. für Singenbach die Konsensschenkung Helmkers, bzw. für Langenmosen die Zugehörigkeit zu Neuburg und die dortige Stiftung Ludwigs des Bayern) ehemaliges Reichsgut anzusetzen ist, wäre eventuell an einen sehr frühen Ursprung dieser Dorfgerichte zu denken.

Auf eine andere Rechtsgrundlage gehen wohl die drei anderen Dorfgerichte im Landgericht Schrobenhausen, Alberzell, Edelshausen und Hirschenhausen zurück, die im Salbuch von 1420 nicht genannt sind. Sie befinden sich sämtlich bei ihrer ersten Erwähnung in der Hand adeliger Familien, die hier vermutlich eine auf dem Hofrecht begründete Gerichtsbarkeit hatten ausbauen können²³⁷. In diesen adeligen Dorfgerichten entwickeln sich, ebenso wie an mehreren Adelssitzen im Gericht, Hofmarken mit gegenüber der hergebrachten Dorfgerichtsbarkeit wesentlich erweiterten niedergerichtlichen Befugnissen.

Das 15. Jahrhundert bringt also für den Schrobenhauser Raum einerseits eine straffere juristisch-administrative Organisation, in der dem Schrankenort Schrobenhausen als Zentrum ein zusammenhängender Gerichtssprengel, untergliedert in zwei Schergenämter, zugeteilt wird; andererseits sind in den adeligen Hofmarken Ansätze zur Herausbildung autonomer Niedergerichtsbezirke erkennbar.

Der Schrobenhauser Gerichtssprengel

Zur Bestimmung des Umfangs des neu gebildeten Schrobenhauser Gerichts bringt das Salbuch von 1420 zwei Beiträge: zum einen die Aufzählung der in seine Gerichtsbarkeit gehörigen Orte, zum andern eine Grenzbeschreibung

²³⁴ Grimm, Weistümer III, 655 f. und BayHStA StV 1073 II, IV und NK 76.

²³⁵ Grimm, Weistümer III, 655 f., eine frühe Niederschrift in BayHStA GL Schrobenhausen 65.

des Gerichts. Beide Beschreibungen lassen sich jedoch nicht, wie an sich zu erwarten, zur Deckung bringen, vielmehr zeigen sie, was die West- und Südgrenze des Gerichts betrifft, erhebliche Abweichungen. Die Ortsnamen umreißen ein Gebiet, das an seiner nördlichen Grenze mit den Ortschaften Pertenau, Malzhausen, Langenmosen, Berg im Gau und Brunnen ans Donaumoos stößt, dann nach Osten hin auf der Linie Wangen, Mergertsmühle, Rachelsbach, Diepoltshofen, Altenburg und Harreß dem herkömmlichen Grenzverlauf des Landgerichts Aichach gegen Pfaffenhofen folgt. Nach Süden schließen sich daran die Weiler und Einöden des Gerolsbacher Aig'n an, die Südostspitze des Gerichtssprengels bilden die Orte Schachach, Badershausen und Schernberg, die im Scheyrer Salbuch von 1300 noch zum officium Pfaffenhofen gezählt worden waren²³⁶. Hinter Schernberg wendet sich die Grenze nach Südosten und trennt auf einer Linie entlang der Ortschaften Hirschenhausen, Alberzell, Junkenhofen, Klenau, Weilach, Gachenbach, Peutenhausen, Hörzhausen und Eiselsried das Gericht Schrobenhausen aus dem Aichacher Gebiet heraus. Irgendwelche geographischen, besitzrechtlichen oder auch kirchlich-organisatorischen Gründe für diesen Grenzverlauf lassen sich nicht erkennen. Bei Au, nahe Pertenau, setzt sich dann die Aichacher Grenze gegen das Landgericht Rain östlich circa 10 km als Grenze des Gerichts Schrobenhausen fort. Eine geographisch festgelegte Grenzlinie gegen Neuburg, die im Anschluß an das Rainer Gebiet das Amt — bzw. seit 1505 das Herzogtum — Pfalz-Neuburg von Schrobenhausen im Donaumoos getrennt hätte, ist erst von 1536 an überliefert²³⁷. So wie sich die Ausdehnung des Gerichts Schrobenhausen im Salbuch von 1420 mit der Nennung seiner Ortschaften darstellt, hat sie sich bis zu den Gebietsreformen des 19. Jahrhunderts erhalten.

Schwieriger ist die im selben Salbuch verzeichnete Grenzbeschreibung zu interpretieren: die nördliche Begrenzung von Pertenau bis zur Grabmühle im Donaumoos, dann über Langenmosen, Berg im Gau, Niederarnbach bis zum Klosterturm von Hohenwart deckt sich mit der Ausdehnung, die durch die genannten Ortsnamen gegeben ist. Auch die östliche Grenzlinie gegen Pfaffenhofen entspricht bis Gerenzhausen im Gerolsbacher Aig'n dem vorher skizzierten Grenzverlauf. Danach jedoch setzt sie sich, während das durch die Ortsnamen umrissene Gebiet sich in nordöstlicher Richtung hinzieht, nach Südwesten — über Pipinsried und Happach an der Grenze des Kranzberger Gerichts — fort bis an die Glonn. Von dort, von Eckhofen aus, verläuft die Grenze dann — ohne weitere topographische Hinweise — zum Ausgangspunkt der Beschreibung, nach Pertenau zurück. Diese Grenzbeschrei-

²³⁶ MB 36 I, 180.

²³⁷ Vgl. die jeweilige Geschichte der Hofmarken; Lieberich, 321.

²³⁸ Während des 15. Jahrhunderts grenzte Schrobenhausen hier an die damals noch zu Pfaffenhofen gehörige Hofmark Volkersdorf; seit etwa 1600 war jedoch die Rechtslage an diesem circa fünf km langen Grenzabschnitt des Schrobenhauser Landgerichts dadurch unklar geworden, daß Volkersdorf mit seinen Pertinenzen in die, im Landgericht Kranzberg gelegene, Hofmark Jetzendorf einbezogen worden war. Eine definitive Entscheidung über die rechtliche Zugehörigkeit des Gebiets fiel erst 1803, als es nach der Umorganisation der Verwaltung zum Gericht Dachau gerechnet wurde. Vgl. Volkamer, Pfaffenhofen, 16 f.

²³⁹ StAN Donaumoosakten 482.

bung, die dem Schrobenhauser Gericht nach Süden zu eine Ausdehnung zu-
mißt, die es weder zu diesem Zeitpunkt (vgl. die Begrenzung durch die an-
geführten Ortsnamen) noch je später hatte, und die seine Westgrenze nur in
der Luftlinie anzugeben vermag, wird verständlich, wenn man sie mit den im
selben Salbuch überlieferten Angaben über die Ausdehnung des Landgerichts
Aichach vergleicht²⁴⁰: diese beginnen und enden wieder bei dem an der Glonn
gelegenen Ort Eckhofen, wo das Aichacher ans Dachauer Gericht stößt, dann
führt die Grenze über Hohenzell, Tödtenried, Griesbach, Zahling, Affing,
Totenweis und Gundelsdorf nach Pertenau. Von dort aus ist die Aichacher
Grenzbeschreibung einschließlich der Nennung von Pipinsried und Happach
identisch mit der oben aufgeführten des Gerichts Schrobenhausen. Das heißt
also, daß bei der Abfassung der Grenzbeschreibung für das Schrobenhauser
Gericht dessen tatsächlicher Zuständigkeitsbereich, der sich ja durch die im
selben Salbuch angegebenen Ortsnamen ergeben hätte, gar nicht berücksich-
tigt wurde; vielmehr folgte man der Aichacher Grenze von Pertenau ab bis
zu ihrem Berührungspunkt mit dem Landgericht Dachau bei Eckhofen
(vielleicht, weil man im Süden des Schrobenhauser Gerichtssprengels ein an-
deres Nachbargericht anführen zu müssen glaubte als im Westen) und ver-
band dann zur westlichen Abgrenzung des Gebiets unter Auslassung der
restlichen Aichacher Grenzorte diesen — falschen — südwestlichsten Punkt
des Schrobenhauser Gerichts einfach mit dem zu Anfang genannten nord-
westlichsten in Pertenau.

Die Ausdehnung des Gerichts Schrobenhausen, so wie sie die Ortsaufstellung
des Salbuchs von 1420 umreißt, setzt eine Änderung der Ämtergrenzen im
Teilherzogtum Bayern-Ingolstadt voraus: sie kommt im Salbuch von 1420
darin zum Ausdruck, daß bei den Ortschaften Linden, Langenmosen, Winkel-
hausen, Grimolzhausen und Lampertshofen ausdrücklich vermerkt wird, daß
sie mit dem Gericht nach Schrobenhausen gehörten²⁴¹; die Zuständigkeit des
Amtes Neuburg, die sich auch nach der Eingliederung ins Herzogtum Bayern
bis südlich des Donaumooses erstreckt hatte, war jetzt zugunsten des Kasten-
amts Aichach nach Norden zurückgedrängt worden, das Donaumoos bildete
jetzt praktisch die Aichach-Schrobenhauser Nordgrenze.

2. Schrobenhausen wird Landgericht

a) Die politische Organisation des Ingolstädter Herzogtums unter Ludwig dem Bärtigen; Voraussetzungen für die Verselbständigung des Schrobenhauser Gebiets

Die Verselbständigung des Gerichts Schrobenhausen in dem Umfang, wie
er dem Salbuch von 1420 zu entnehmen ist, dürfte bereits ein Jahr darauf,
1421, erfolgt sein. Mit Lienhart Püchler ist aus diesem Jahr der erste Land-
richter von Schrobenhausen überliefert²⁴².

²⁴⁰ BayHStA StV 1073 II.

²⁴¹ BayHStA StV 1073 II 18 r, 19 r, 22.

²⁴² Geiß, OA 26/1, 123; 1424 in RB 13, 34.

Maßgebend für die Herauslösung des Gerichts aus dem juristischen Verband des Landgerichts Aichach (fiskalisch blieb Schrobenhausen weiterhin beim Kastenamt Aichach) dürften zwei Gründe gewesen sein: zum einen das Bestreben des Ingolstädter Herzogs, durch eine übersichtlichere Gliederung der Verwaltungsorganisation und durch Förderung von militärischen und administrativen Zentren in Städten und Märkten die herzogliche Machtposition im Innern des Territoriums auszubauen; zum andern die außenpolitische Situation von 1420/21, als die Streitigkeiten zwischen Ludwig von Bayern-Ingolstadt und seinen niederbayerischen und Münchner Vettern zum Ausbruch des großen Bayerischen Krieges führten.

Die Verwaltung

Den erstgenannten, innenpolitischen Tendenzen zur Straffung der Verwaltung dienten neuangelegte Salbücher (wie das von Aichach, 1420), eine große Rechnungslegung aller Ämter und die Schaffung eines Rentmeisteramtes²⁴³. Im Rahmen dieser administrativen Reorganisation des Ingolstädter Territoriums dürfte die Unterteilung des Aichacher Landgerichts in mehrere Gerichtssprengel und schließlich die Verselbständigung des Schrobenhauser (auch des Friedberger) Landgerichts stattgefunden haben; eine ausdrückliche Anordnung darüber ist allerdings in den Quellen nicht enthalten. Dem selben Ziel des strafferen Verwaltungsaufbaus diente die systematische Verstärkung der Befestigungsanlagen im Land ebenso, wie die Privilegienbestätigungen für Städte und Märkte und die Vereinheitlichung der Stadtrechte²⁴⁴.

Die wachsende Bedeutung Schrobenhausens, die ganz dieser Tendenz entspricht, dürfte den Markt als Zentrum eines Gerichtssprengels qualifiziert haben. Als Zeitpunkt für die Verleihung des Marktrechts steht nur ein terminus ante quem fest: im Hausvertrag von Pavia 1329 kam „Schrovenhovsen“ bereits als Markt an Ludwig den Bayern²⁴⁵; das Privileg, daß in Verwaltungsangelegenheiten und Rechtssetzungen für die Bürger der herzogliche Amtmann oder Richter nicht ohne Zustimmung des Rats der Bürger entscheiden dürfe, 1333 von Ludwig dem Bayern verliehen, war der erste Schritt zur juristischen Autonomie des Marktes. Seine volle Befreiung von der Rechts-hoheit des Landrichters erfolgte 1363²⁴⁶, als Herzog Stephan der Ältere Schrobenhausen dieselben Rechte verlieh, die München besaß. Das bedeutete, daß der Rat der Bürger berechtigt war, sich einen Stadtrichter zu wählen, der lediglich der Zustimmung des Herzogs bedurfte. Sein Zuständigkeitsbereich umfaßte die gesamte Niedergerichtsbarkeit, die Hochgerichtsbarkeit in den „drei Fällen“ hatte der Herzog sich bzw. seinem Viztum als „Viztumshändel“ zur Aburteilung vorbehalten²⁴⁷. Parallel mit der juristischen Verselbständigung nimmt auch die wirtschaftliche und militärische Bedeutung Schrobenhausens zu: seit spätestens 1348 teilweise befestigt, erhält Schrobenhausen 1393 von Herzog Stephan das Recht der Salzniederlage und des Salzhandels, 1403 die Erlaubnis, von jedem Eimer Wein neben dem her-

²⁴³ HB II, 259 f.

²⁴⁴ Ebda., 254 ff.

²⁴⁵ QE 6, 302.

²⁴⁶ Schreyer, Anhang Nr. I und III.

²⁴⁷ Schreyer, 19, vgl. Dirr, 170.

zoglichen „Ungelt“ von vier Maß, zusätzlich zwei Maß Getränkesteuer erheben zu dürfen und ein Jahr darauf das Privileg der „Niederlegung in demselben unseren Markt mit Wein, Salz und anderen Kaufmannschaften“²⁴⁸. Die beiden letzten Vergünstigungen haben den ausdrücklichen Zweck, den Bürgern des Marktes den weiteren Ausbau der Befestigungsanlagen zu erleichtern.

Die Sicherung nach außen

Die Grenzlage des Gebiets ebenso wie die militärisch-strategische Bedeutung des befestigten Marktes Schrobenhausen wurden in den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Ingolstädter Herzog einerseits und seinen Landshuter und Münchner Vettern andererseits zusätzlich wichtig. Auf dieser Grundlage dürfte mit dem Ausbruch des großen Bayerischen Krieges 1420 dann der unmittelbare Anlaß für die Verselbständigung des Schrobenhauser Gerichts gekommen sein.

b) Der große Bayerische Krieg als Anlaß für die Verselbständigung des Landgerichts Schrobenhausen

Die Streitigkeiten gingen zurück auf noch von der Landesteilung von 1392 herrührende Ausgleichsforderungen des Ingolstädter Herzogs an die Landshuter Herrschaft²⁴⁹ und verschärften sich durch die Schiedssprüche von München (17. Juli 1406) und Freising (7. Mai 1408), die beide zugunsten Herzog Heinrichs von Landshut ausfielen, und die auch das Hofgericht Kaiser Sigismunds auf dem Konstanzer Konzil bestätigte. Zum Ausbruch des großen Bayerischen Krieges führten schließlich 1420 Auseinandersetzungen des Ingolstädter Herzogs mit dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg, einem Verbündeten Heinrichs von Landshut, wegen einer nicht bezahlten Schuld Friedrichs. Während das erste Kriegsjahr durch Ausfälle des Ingolstädter Herzogs in das Gebiet der Grafen von Oettingen (seit Ende 1420 mit Heinrich verbündet) und des Markgrafen gekennzeichnet waren, verlagerte sich der Kriegsschauplatz nach einem Überfall auf Neuburg an der Donau (am 4. Februar) im März 1421 an die südliche und östliche Grenze des Ingolstädter Herzogtums: einem Einfall ins Kranzberger Landgericht Anfang März folgte Mitte April der Angriff auf Pfaffenhofen. In dieser Situation nun erwies sich der befestigte Markt Schrobenhausen offenbar als strategisch sehr günstig gelegen: seit dem 10. März 1421 lag dort eine militärische Besatzung von 58 Mann unter Führung von Parzival Marschalk, darunter mehrere Mitglieder des in der Umgebung ansässigen Adels der Auerberger, der Judmann und der Sandizeller. Während der ebenfalls im März einsetzenden gemeinsamen Vorstöße der Münchner und Landshuter Heere in das Ingolstädter Territorium blieb Schrobenhausen für Nachschub, Verpflegung und Ersatzkräfte wichtig²⁵⁰. 1422 wurden in dem vom Rentmeister des Ingolstädter Herzogs angelegten Brandschatzungsregister die eroberten Ortschaften

²⁴⁸ Schreyer, 21; Anhang Nr. VII, IX und X.

²⁴⁹ HB II, 235, vgl. BayHStA NK 19, 180 f.

²⁵⁰ Reischl, Mei Hoamatl 10/11, 76 ff.

des Landgerichts Pfaffenhofen zum großen Teil nach Schrobenhausen gedingt²⁵¹. Aus diesem zweiten Kriegsjahr, in dem der Krieg sich im bayerischen Raum konzentrierte — erst am 2. Oktober 1422 wurde er durch den Waffenstillstand von Regensburg vorläufig beendet — ist für das Schrobenhauser Gericht der endgültige Beweis für seine Selbständigkeit verbürgt, am 17. August 1421 wird Lienhart Püchler als erster Landrichter von Schrobenhausen genannt²⁵².

c) Die Grenzen des neuen Landgerichts

Ost-, West- und Südgrenze

Der Umfang des neuen Landgerichts, so wie er sich aus den Schrobenhauser Steuerbüchern von 1448 und 1464²⁵³ ergibt, deckt sich mit der Ausdehnung des Gerichts Schrobenhausen im Aichacher Salbuch von 1420. Eindeutig zu bestimmen sind trotz des Fehlens einer Grenzbeschreibung mit Hilfe der genannten Ortsnamen die östliche, südliche und westliche Grenze des Schrobenhauser Gebiets: bis Wangen, Rachelsbach, Altenburg, Spielberg, Gerenzhausen, Schachach, Hirschenhausen, Alberzell, Klenau, Weilach, Gachenbach, Peutenhausen, Halsbach und Au bei Pertenau reicht die Zuständigkeit des Schrobenhauser Landrichters.

Nordgrenze

Hinweise aus den Salbüchern

Schwieriger ist die Nordgrenze gegen das Donaumoos zu bestimmen: es wurde bereits erwähnt, daß schon vor 1420 die fünf Ortschaften Linden, Langenmosen, Winkelhausen, Grimolzhausen und Lampertshofen am Donaumoosrand mit der Gerichtsbarkeit von Neuburg nach Aichach/Schrobenhausen gekommen waren. Einen weiteren Hinweis gibt der Bericht des Rentmeisters im Ingolstädter Bezirk an den Landshuter Herzog vom Jahr 1469²⁵⁴, der anlässlich einer Aufzählung der in seinem Zuständigkeitsbereich gelegenen Hofmarken bzw. „Dorfgerichte“ schreibt, in Oberarnbach, Niederarnbach, Edelshausen und Sandizell erzählten die alten Leute, sie hätten „vor dem alten Krieg mit der Obrigkeit gen Neuburg gehört“, erst danach seien sie dem Landgericht Schrobenhausen zugeteilt worden. Diese Angaben über die Nordgrenze sind jedoch, vergleicht man sie mit älteren Quellen, nicht ganz klar: Edelshausen, Sandizell, Niederarnbach und Oberarnbach lagen nach der Grenzbeschreibung des Landgerichts Aichach von 1420 schon vor dem „alten Krieg“ in diesem Gerichtssprengel; zudem wird Arnbach 1280 mit Abgaben beim Kasten Aichach aufgeführt²⁵⁵, Sandizell und Edelshausen finden sich 1420 unter den Ortschaften des Gerichts Schrobenhausen. Es ist deshalb zu vermuten, daß die genannten Ortschaften bzw. „Dorfgerichte“ schon

²⁵¹ Reischl ebda., 81.

²⁵² Geiß, OA 26/1, 123.

²⁵³ BayHStA GL Schrobenhausen 1 und StAM StB 135.

²⁵⁴ BayHStA StV 1090.

²⁵⁵ MB 36 I, 180.

vor 1422 mit der Obrigkeit teilweise zu Aichach/Schrobenhausen gehörten und daß ihre vollständige Eingliederung in das Landgericht Schrobenhausen nach dessen Verselbständigung zur Bereinigung seiner Nordgrenze beitragen sollte.

Geschichte des Donaumooses bis zur Grenzziehung 1536

Zur eindeutigen Bestimmung der Nordgrenze des Schrobenhauser Landgerichts ist die Berücksichtigung der administrativen Organisation des Donaumooses und des Mooslehengerichts Schrobenhausen unerlässlich. Aus den Quellen sind hier über die wichtigste erste Zeit der Selbständigkeit des Landgerichts zwischen 1421 und 1448 keine Aufschlüsse zu gewinnen, für diesen Zeitraum sind nur Rückfolgerungen möglich.

Als herzogliches Lehen dürfte das Donaumoos wohl seit der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert vergeben worden sein, als 1330 Ludwig der Bayer das Donaumoos an seinen gleichnamigen Sohn verleiht, wird auch der vorherige Lehensträger, Konrad der Putz, Ausgeber zu Ingolstadt, erwähnt. Die Verleihung an Ludwig den Brandenburger wird 1332 im Rahmen einer größeren Schenkung seines Vaters an ihn nochmals wiederholt²⁵⁶. Als Lehensträger unter Herzog Stephan werden zuerst die Weichser, dann Jörg Hofner und nach seinem Tod dessen Witwe erwähnt²⁵⁷. Ebenfalls unter Herzog Stephan ist bereits eine verwaltungsmäßige Untergliederung des Mooses überliefert²⁵⁸: 1390 verpfändet der Ingolstädter Herzog das Moosamt im Neuburger Gericht, das zum Kasten Neuburg zinst, an Erasmus den Rörmoser, der andere Teil des Mooses zinst nach Reichertshofen. Gerichts-ort für das Donaumoos war bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts Reichertshofen, 1407 wird mit Jakob Peham erstmals ein Moosrichter zu Schrobenhausen erwähnt. Anlässlich der Verlehnung des Donaumooses an Wieland Schwelher, seine Frau und seine Tochter Laneta, die Geliebte des Herzogs, wurde 1420/21 verfügt, das Gericht im Moos solle beliebig in Reichertshofen, Neuburg, Rain oder Schrobenhausen abgehalten werden²⁵⁹. Über den Zeitpunkt, zu dem Schrobenhausen vom alternativen zum alleinigen Gerichtsort für das Donaumoos wurde, geben die Quellen keinen Aufschluß; erst von 1448 an, also ein Jahr nach dem Aussterben der Ingolstädter Linie, ist in den Rentmeisterberichten des Herzogtums Niederbayern die Reihe der Inhaber des „Mooslehengerichts Schrobenhausen“, beginnend mit Benedikt Wieland, überliefert²⁶⁰.

Die Entwicklung Schrobenhausens zum allein zuständigen Gerichtsort für das Donaumoos erklärt sich wohl einerseits aus der neuen bedeutenderen Stellung des Marktes als Sitz eines Landrichters, andererseits auch durch die innenpolitische Situation im Ingolstädter Herzogtum, die als Folge des kriegerischen Aufstands Ludwigs des Jüngeren gegen seinen Vater entstanden war. Gleich im ersten Jahr der Auseinandersetzungen, Ende 1438, waren, dem Beispiel der Hauptstadt Ingolstadt folgend, die Orte Schrobenhausen, Aich-

²⁵⁶ BayHStA GL Schrobenhausen 19, 734 bzw. 737.

²⁵⁷ BayHStA Pfalz Neuburg Varia Neoburgica 567.

²⁵⁸ BayHStA Pfalz Neuburg Varia Neoburgica 566.

²⁵⁹ Mai 1407, RB 11, 410; BayHStA Pfalz Neuburg Varia Neoburgica 567.

²⁶⁰ StAL RL Fasc. 1, Nr. 4.

ach, Friedberg, Rain und Höchstädt zu dem jungen Herzog übergetreten, während sich Ludwig der Bärtige in Neuburg verschanzt hielt. Reichertshofen, der ursprüngliche Donaumoos-Gerichtsort, fiel erst Mitte 1439 an Ludwig den Jüngeren. Es ist also durchaus vorstellbar, daß dieser die ausschließliche Gerichtshoheit im Donaumoos, das ja durch seine Pufferlage zum väterlichen Machtbereich hin auch politisch bedeutsam geworden war, zum Dank für seinen Übertritt an Schrobenhausen verlieh, zumal ja zwei der möglichen Gerichtsorte, Neuburg und Reichertshofen, ohnehin im Gebiet des alten Herzogs lagen.

Eine annähernd lineare politische Grenzziehung zwischen den Landgerichten Neuburg und Schrobenhausen auf dem Gebiet des Donaumooses war, solange beide Landgerichte zum selben Landesteil gehörten, wohl zu keinem Zeitpunkt akut; sie war auch wegen der weitgehenden Ungangbarkeit des Geländes nahezu unmöglich durchzuführen und eben deshalb auch nicht erforderlich. Die ersten exakten Aufschlüsse über die juristischen Befugnisse und den Zuständigkeitsbereich des Mooslehengerichts Schrobenhausen finden sich in dem etwa 1500 angelegten Salbuch Herzog Georgs des Reichen von Landshut; eine Grenzlinie des Landgerichts Schrobenhausen gegen Norden bestand jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Nach den Ausführungen des Salbuchs²⁶¹ gehörten Hals-, Hoch- und Niedergericht sowie der Wildbann im gesamten Gebiet des Moosgerichts nach Schrobenhausen. Zivilrechtlich war es für die Verlehnung aller herzoglichen Kastengüter im Moos zuständig. Der Amtsbereich des Moosgerichts wird im Salbuch von 1500 folgendermaßen umschrieben: „Item zu Ebenhausen unten an dem Veld, von dann hinum an Reichertshofer Veld (alles Landgericht Reichertshofen), von dannen hinan's bis gen Eschlzriedt (Aschelsried), von danen hinauf bis gen Adlzhausen an ihr Veld, von Dannen hinum nach dem Veld bis gen Pobenhhausen, von dannen hinauf für Hönighhausen (alles Landgericht Pfaffenhofen) bis gen Niederärnbach, davon hinauf bis gen Prunnen an das dorf, von dannen hinauf bis gen Oberärnbach das von Preising Veld, davon hinum nach dem Veld bis gen Perg in das Gey an die Änger, von dannen nach den Veldern auf und auf für Mosen bis gen Grabmüll an die Ach. Von dannen oberhalb der Ach hinauf bis gen Malzhausen an das Dorf, von danen bis gen Sandizell von danen bis gen Grimolzhausen an das Dorf, von dannen nach dem Veld hinum bis gen Wurzmüll, aber an die Ach (alles Landgericht Schrobenhausen), von dannen hinum bis an Mittermüll (bei Pöttmes) auch an der Ach, an Aichacher Gericht stossent, und von dannen hinum an Pöttmesser Gericht gen Scharn (Schorn), von Scharn hinum bis gen Schainbach, von dannen nach den Veldern hinum bis gen Rieden von danen nach den Veldern hinum bis gen Schenesberg alles Rhainer Gericht, von Schenesberg nach den Veldern hinum bis gen Waltershofen (Wallertshofen), von danen hinum nach dem Veld bis gen Tunzlzhausen (Dinkelshausen) von Tunzlzhausen nach dem Veld hinum, aber an die Ach, gen Kermüll, von dannen nach dem Veld hinum gen Hollbach an ihr Veld, von dannen gen Wittenhausen (Mittenhausen) an ihr Veld, von dannen Peurer Loch, von dannen für Peurer Veld hinum gen Rottenfels (Rohrenfels) an die Velder, von dannen nach den Vel-

²⁶¹ StAN Donaumoosakten 483 und BayHStA GL Schrobenhausen 19.

dern hinum bis an Wagenhofer Veld, von dannen unzt gen Altmanstetten an den Veldern hinum bis gen Sanct Andree von dannen neben Purrain (Burgrain von Neuburg) ab bis gen Zell. Von dannen zwischen und neben der Prucker in Aichach und von der Zell Gemain, nach dem Weiheringer Forst (alles Landgericht Neuburg) hin bis gen Lichtenau, von dannen neben der Rhain, ab bis gen Wündten, von dannen hinab bis oben an der Aichach und unten bis an das Ebenhausener Veld hinum (Landgericht Reichertshofen)²⁶². Daß die genannten Grenzorte selbst nicht unter die Jurisdiktion des Moosgerichts, sondern unter die der jeweiligen Landgerichte fielen, macht die Grenzbeschreibung durch den wiederholten Zusatz „an dem Veld“, „nach dem Veld“ deutlich. Sehr viel zu richten wird es also in dem unwegsamen und unbesiedelten Moorgebiet nicht gegeben haben, die Hauptaufgabe und auch -einnahmequelle des Moosgerichts bestand in der Verlehnung der Mooswiesen, die herzogliches Kastengut waren. Über die Aufgliederung des Moosgerichts in Ämter gibt es seit 1477 Aufzeichnungen²⁶³: von den sechs Ämtern dieses Jahres in Langenmosen, Grimolzhausen, Bruck, Hollenbach, Schainbach und Reichertshofen haben sich 1518 nur mehr zwei, die nach ihren Amtsträgern benannt sind, erhalten. Seit 1520 bis zur Aufhebung des Moosgerichts Schrobenhausen 1791 sind drei Moosämter überliefert, die zunächst nach ihren Trägern, später als Brunner, Langenmoser und „Weidacher“ Amt bezeichnet werden²⁶⁴.

Erst als 1505 das selbständige Fürstentum Pfalz-Neuburg entstand, wurde, ausgelöst durch vereinzelte aber wiederholte Rechtsstreitigkeiten, eine exakte Festlegung der jeweiligen juristischen und administrativen Zuständigkeitsbereiche an der nunmehrigen Landesgrenze zwischen den benachbarten Fürstentümern notwendig. Die ersten juristischen Schwierigkeiten ergaben sich anlässlich der Neuverleihung derjenigen Kastengüter im Moos, die im Neuburger und Reichertshofer Gerichtssprengel lagen: im Ingolstädter Vertrag von 1509 wurde die bisher für die Gesamtheit der Mooslehen gültige Zuständigkeit des Schrobenhauser Moosrichters in der Weise beschnitten, daß dieser künftig auf die Verleihung dieser Kastengüter verzichtete²⁶⁵. 1536 fand schließlich die erste tatsächliche Grenzziehung statt: die hohe und niedere Gerichtsbarkeit im Moos wurde entlang einer Linie, die von der Aschelsrieder Au zum Lichtenauer Graben, dann entlang dem von Berg ausgehenden Steig nach Neuburg und anschließend nach Westen der Ach folgend bis zur Kehrmühle führte, zwischen Bayern und Pfalz-Neuburg geteilt. Alle späteren Grenzbeschreibungen, die durch die Einsetzung von Grenzsteinen (3 Grenzsteine erstmals erwähnt im Vergleich zwischen Herzog Albrecht und Pfalzgraf Ottheinrich von 1554, und zwar in der Burgerau bei Buch, in der Aschelsrieder Au und am Lichtenauer Graben) markiert wurden und seit

²⁶² StAN Donaumoosakten 483.

²⁶³ StAN Donaumoosakten 479.

²⁶⁴ StAN Donaumoosakten 482 a, Vermessung des Brunner und Langenmoser Amtes in den Jahren 1693—96 durch Mathias Paur, BayHStA Kurbayern Auß. Archiv 1403 und 1405.

²⁶⁵ BayHStA GL Schrobenhausen 19, 10; nach Heider, 82, wurde damals die Grenze Neuburgs gegen Schrobenhausen, deren südlichster Punkt zuvor die Grabmühle gewesen war, auf der Linie Sandizeller Laich — Wallertshofen begradigt.

1655, nach der ersten Vermessung des Mooses durch den Mathematicus Tobias Volkmayr, auch kartographisch exakt festzulegen waren²⁶⁶, folgen im Großen und Ganzen dieser ersten Grenzlinie. Bei einer Überprüfung der Grenzsteine 1665 werden z. B. die folgenden Grenzsteine vermerkt: 1. Stein in der Aschelsrieder Au, 2. Stein (bis 1609 vorhanden) an der Schwarzen Aich beim Lichtenauer Graben, 3. Stein zwischen Lichtenau und Pobenhausen in der Nähe des Grabens, 4. Stein am Hanifgraben, 5. Stein auf der Wiese des hofmärkisch Sandizell'schen Müllers in Mühlried, 6. Stein an der Ach, 7. Stein an der Kehrmühle²⁶⁷. Diese Festlegung der nördlichen Ausdehnung des Landgerichts Schrobenuhausen hatte jedoch keine Auswirkung auf die ursprünglichen rechtlichen Befugnisse des Mooslehengerichts Schrobenuhausen, bei dem bis zu seiner Auflösung am 18. April 1791 und der Neuerrichtung der Moosgerichtsadministration in Karlskron die ausschließliche Jurisdiktion über Grund und Boden verblieb, d. h. über den gesamten Lehenbesitz im Moos.

3. Die innere Verfassung des Landgerichts Schrobenuhausen

Die herzogliche Gewalt wurde in dem neugebildeten Landgericht seit 1421 an oberster Stelle vom Landrichter Lienhart Püchler vertreten; ihm unterstanden zwei Schergen, einer für Schrobenuhausen und einer für Langenuosen. Einziger Ort mit Landschranne, mit Hals- und Ehaftgericht, wo Richter und geschworener Rat Recht sprachen, war nach wie vor Schrobenuhausen²⁶⁸. Fiskalisch blieb das Landgericht weiterhin dem Kastenamt Aichach zugeordnet, es hatte nie einen eigenen Kastner; Steuern und Abgaben wie der „Pauschilling“ in Schrobenuhausen (hier ging $\frac{1}{3}$ an die Äbtissin von Hohenwart²⁶⁹), Gerolsbach und Langenuosen wurden vom Kasten Aichach eingezogen, bis 1473 war auch der Aichacher Gerichtsschreiber für den Schrobenuhauser Bezirk zuständig²⁷⁰. 1438 wird Lienhart Püchler bei Geiß²⁷¹ als Pfleger aufgeführt, nach ihm sind bis 1541 für das Landgericht Schrobenuhausen jeweils Landrichter und Pfleger verbürgt, wobei der Pfleger seit Ende des 15. Jahrhunderts in der Regel auch das Amt des Moosrichters versah²⁷². Von 1541 an bis 1774 wird nur noch ein Pfleger, kein Landrichter mehr genannt. Die Bezeichnung Pflege bzw. Pfleggericht Schrobenuhausen bürgert sich etwa seit der Zugehörigkeit des Gebiets zum niederbayerischen Landesteil 1447 ein²⁷³, ohne daß damit verfassungsrechtliche Änderungen verbunden gewesen wären.

²⁶⁶ StAN Donaumoosakten 482 und BayHStA GL Schrobenuhausen 19, Abschrift der Pläne Volkmayrs im BayHStA Kurbayern, Auß. Archiv 1406.

²⁶⁷ StAN Donaumoosakten 482.

²⁶⁸ BayHStA StV 1073 II.

²⁶⁹ BayHStA StV 1073 III, 3 r; StAL RL Fasc. 1, Nr. 3.

²⁷⁰ BayHStA StV 1169.

²⁷¹ Geiß, OA 26/1, 123.

²⁷² StAL RL Fasc. 5, Nr. 25; BayHStA StV 1169, 284.

²⁷³ BayHStA StV 1168, 158 r; StV 3531.

a) Die administrative Untergliederung in Ämter

Eine innere Untergliederung des Landgerichts zeichnet sich bereits 1420 mit der Nennung von zwei Schergen ab, deren Zuständigkeitsbereiche sicher gegeneinander abgegrenzt waren. Wohl aus der Zeit nach 1506, als der Propst und das Domkapitel Freising ihre Propstei und das Propstgericht in Gerolsbach aufgelöst und ihre Leute dem herzoglichen Landgericht Schrobenhausen unterstellt hatten²⁷⁴, stammt ein, in eine Abschrift des Salbuchs von 1420 eingeklebt Blatt, auf dem für das Landgericht Schrobenhausen verzeichnet sind: ein Landamtmann, ein Stadtamtmann, ein Amtmann in Langenmosen, ein Amtmann in Gerolsbach²⁷⁵. Diese Gliederung in ein Amt um Schrobenhausen, später „Stadtamt“ genannt²⁷⁶, dessen Obmannschaften die Stadt ringförmig umgaben und den weitaus größten Teil des Landgerichts ausmachten, ein Amt Gerolsbach, das den Freisinger Besitzkomplex im Gerolsbacher Aig'n, sowie die Obmannschaften Badershausen, Junkenhofen und Wüstersbach umfaßte²⁷⁷, und ein Amt Langenmosen, blieb bis zum Jahr 1723 erhalten. Dem Amt Langenmosen werden in der Konskription von 1752 neben dem Dorf selber auch die vom Lehengericht Schrobenhausen an dort ansässige Bauern ausgegebenen Mooswiesen zugerechnet, es deckt sich jedoch nicht mit dem Moosamt Langenmosen, das auch für Moosgründe zuständig war, die an nicht im Ort ansässige Personen verlehnt waren. Als 1723 Gerolsbach zu einer geschlossenen Hofmark erhoben wurde, entstand aus Teilen des Stadtamts und des ehemaligen Amts Gerolsbach ein neues Amt Weilach.

b) Die Einteilungen der Steuerbücher

Für die Steuerbücher allerdings, die im 15. Jahrhundert den Salbüchern gegenüber an Wichtigkeit gewinnen, ist die genannte Einteilung des Landgerichts in Ämter nicht von vornherein Grundlage, sie erfassen vielmehr die Ortschaften des Landgerichts Schrobenhausen nach regional-geographischen Gesichtspunkten: so faßt das erste Steuerbuch von 1448²⁷⁸ den nordöstlichen Teil des Landgerichts einschließlich Langenmosen als eine erste Ortsgruppe zusammen, es folgt dann unter der Überschrift „Holzland“ ein Streifen, der sich von Gachenbach bis Badershausen an der südwestlichen Grenze des Landgerichts erstreckt. Als „Vogtei zum Bach“ wird das Gebiet der hohentwarschen Vogtei Oberlauterbach bezeichnet, das Gerolsbacher Aig'n, soweit es Freisinger Besitz ist, erscheint schließlich auch hier als ein Komplex „zum Aigen“. Ähnlich verfährt auch das Steuerbuch von 1464²⁷⁹, es faßt allerdings den Oberbegriff „Holzland“, der hier nur die südlichste Spitze des Landgerichts zwischen Einsassen, Garbertshausen, Badershausen und Hörzell umschreibt, wesentlich enger und ordnet dagegen das restliche Holzland sowie

²⁷⁴ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 19, Nr. 319.

²⁷⁵ BayHStA StV 1073, 68 r.

²⁷⁶ Erstmals 1665, BayHStA GL Schrobenhausen 2, 243 ff.

²⁷⁷ Vgl. BayHStA GL Schrobenhausen 2, 243 ff.

²⁷⁸ BayHStA GL Schrobenhausen 1.

²⁷⁹ StAM StB 135.

die Ortschaften um Peutenhausen und die Gegend zwischen Mergertsmühle und Linden weiter nördlich als „oberes Holzland“ ein; in die Vogtei Lauterbach sind hier zusätzlich auch Mühlried und Westerbach mit einbezogen. Diese besondere Einteilung der Steuerbücher wird bereits 1574 aufgegeben²⁸⁰, das Steuerbuch von 1612 folgt der Einteilung des Landgerichts nach Ämtern²⁸¹.

c) Die militärische Organisation der Hauptmannschaften

Die juristisch-administrative Ordnung des Landgerichts mittels der Schergenämter Schrobenhausen, Langenmosen und Gerolsbach wurde aus militärischen Notwendigkeiten noch weiter untergliedert²⁸²; seit 1507²⁸³ sind Hauptmannschaften überliefert, die je nach Größe der Ortschaften ein oder mehrere Dörfer bzw. Einzelhöfe umfaßten. In dem von 1518 erhaltenen Reiswagenverzeichnis²⁸⁴ sind die Ortschaften des Landgerichts in acht Gruppen zusammengefaßt, die je einen Reiswagen zu stellen haben. Eine Übereinstimmung dieser Gruppen mit den 1522 erstmals einzeln aufgezählten Obmannschaften des Schrobenhauser Landgerichts²⁸⁵ ist nur insofern gegeben, als in jeder der Gruppen mindestens einer der späteren Obmannschafts- bzw. Hauptmannschaftsorte genannt wird.

Daß die Obmannschaften auch nach der schriftlichen Fixierung 1522 in ihrem Bestand nicht unverändert blieben, zeigt der Vergleich mit einer Aufzeichnung von 1665²⁸⁶: 1522 werden als Obmannschaften genannt: Aresing, Rettenbach, Ober- und Unterlauterbach, Westerbach, Strobenried, Mühlried, Autenzell, Gröbern, Linden, Brunnen, Gachenbach, Hörzhausen, Weilach, Grimolzhausen, Winkelhausen, Diepoltshofen, Rachelsbach, Haid, das Gerolsbacher Aig'n, Garbertshausen, Junkenhofen, Lampertshofen, Langenmosen, Klenau, Königslachen, Leonhard Jägers Hauptmannschaft und Peutenhausen. Hiervon sind 1665 Lauterbach, Westerbach, Strobenried, Autenzell, Linden, Rachelsbach, Haid, Garbertshausen und Lampertshofen nicht mehr vertreten, dafür erscheint die Hauptmannschaft Gerolsbach aufgegliedert. Diese Ordnung dürfte bis 1723 gleich geblieben sein, dann machte die Erhebung der freisingischen Besitzungen im Aig'n zur Hofmark Gerolsbach eine Umstrukturierung des Landgerichts notwendig: das neue Amt Weilach umfaßte nach den Konskriptionen von 1752 und 1760²⁸⁷ die Obmannschaften Weilach (vorher Stadtamt), Gachenbach (ebenfalls Stadtamt), Badershausen (vorher Amt Gerolsbach), Junkenhofen (Gerolsbach) und Wüstersberg (Gerolsbach).

²⁸⁰ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 136 f.

²⁸¹ StAM StB 376.

²⁸² Hiereth, 17, setzt als Zeitpunkt für die Schaffung von Hauptmannschaften das 15. Jahrhundert an.

²⁸³ BayHStA StV 2376.

²⁸⁴ BayHStA StV 2384.

²⁸⁵ BayHStA StV 2385, 146 r ff.

²⁸⁶ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 243 ff.

²⁸⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 11 und 13.

1791²⁸⁸ wurde im Zuge der Trockenlegung des Moooses unter Leitung der Donaumoos-Commission das Mooslehengericht Schrobenhausen mit seinen Ämtern Brunnen, Langenmosen und „Weidach“ (Walda) aufgehoben und statt dessen die Moosgerichts-Administration Karlskron geschaffen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts brachte die Behörden-Neuorganisation in Bayern im Zuge der Bildung der Steuerdistrikte und der Gemeinden eine grundlegende Neuordnung der Verwaltungsorganisation, jedoch waren auch hierfür zum großen Teil noch die vorhandenen Hauptmannschaften die Grundlage.

4. Das Landgericht Schrobenhausen im Verlauf der staatlichen Entwicklung Bayerns

Im Verbund des Landgerichts Aichach gehörte das Schrobenhauser Gebiet bis 1382 zum oberen Viztumamt in Oberbayern; seit der Landesteilung im Hausvertrag von Pavia zum Ingolstädter Landesteil, zum Zeitpunkt der Verselbständigung des Schrobenhauser Landgerichts, 1421, regierte hier Herzog Ludwig der Bärtige. In den Kämpfen zwischen diesem und seinem Sohn Ludwig dem Jüngeren stand Schrobenhausen schon früh auf der Seite des jungen Herzogs; nach dessen Tod 1445 erscheinen Stadt und Schloß Schrobenhausen im Wittumsgut der Herzogin Margarethe, der Witwe Herzog Ludwigs des Jüngeren. Daß Margarethe auch die Herrschaft über das Landgericht Schrobenhausen und das benachbarte Aichach beanspruchte, zeigt ein „Entschuldigungsschreiben“ der Landstände beider Gerichte, in dem diese anläßlich eines 1445 vom Münchner Herzog Albrecht einberufenen Landtags der Ingolstädter Stände ihr Fernbleiben mit dem Verbot der Herzoginwitwe begründen²⁸⁹. 1447, nach dem Tod des alten Ingolstädter Herzogs Ludwig des Bärtigen in der Gefangenschaft Heinrichs von Niederbayern, erklärt sich die Landschaft des „Wittumlandes“ schließlich mit dem Ablösungsangebot des Landshuter Herzogs einverstanden und noch im selben Jahr fällt der gesamte Ingolstädter Landesteil an Herzog Heinrich von Niederbayern. 1505 erhält das Landgericht das neugegründete Fürstentum Pfalz-Neuburg als nördlichen Nachbarn; 1506, bei der Wiedervereinigung von Ober- und Niederbayern, kommt Schrobenhausen ans Rentamt München. Erst im 19. Jahrhundert wird über das Landgericht im Verlauf der Verwaltungsreformen neu verfügt. Bei der ersten Kreiseinteilung des Königreichs Bayern wird Schrobenhausen 1808 dem Lechkreis zugeteilt. 1810 kommt es zum Isar-, 1817 zum Oberdonaukreis und gehört seit 1837 zu Oberbayern.

²⁸⁸ StAN Donaumoosakten 616.

²⁸⁹ Krenner, Landtagshandlungen 3, 99.

IV. Kapitel

Statistische Beschreibung

Grundlage für die im folgenden wiedergegebene Güterbeschreibung des Landgerichts Schrobenhausen sind die Angaben der Güterkonskription von 1752¹, ergänzend wurden die Hofanlagsbücher von 1760 herangezogen², denen auch die aufgeführten Hofnamen entnommen sind. Hierbei wurde in der Regel die dort überlieferte Schreibweise übernommen, nicht jedoch bei reinen Berufsbezeichnungen.

In der folgenden Aufstellung sind bei den einzelnen Orten die Güter nicht in der von der Konskription verzeichneten Reihenfolge aufgeführt, vielmehr wurden die Anwesen nach ihrer Zugehörigkeit zu den Grundherrschaften zusammengestellt und diese Grundherrschaften innerhalb jeder Ortschaft nach der Größe ihres Besitzes geordnet. Jede Ortsbeschreibung beginnt also mit der dort am meisten begüterten Grundherrschaft. Die Anmerkungen über die jetzige Zugehörigkeit der Ortschaften werden nur bei der ersten Erwähnung hinzugefügt.

Für die Ortschaften Aresing, Rettenbach, Autenzell, Peutenhausen, Weilach und Gachenbach hat der Schrobenhauser Heimatpfleger, Herr Fritz Ecker, diejenigen Hofnamen ermittelt, die heute noch in Gebrauch oder zumindest noch bekannt sind. Sie erscheinen im Text kursiv gedruckt.

In der Aufstellung werden aufgeführt:

die landgerichtsunmittelbaren Orte,
die Hofmarken, zunächst diejenigen in geistlichem, dann die in weltlichem Besitz, sowie
die Stadt Schrobenhausen.

Landgerichtsunmittelbare Orte

I. Stadtamt

Obmannschaft Mühlried

Mühlried (Kd, Gde), 38 Anw.: Kl Hohenwart 2 je 1 (Zünster, Schmidhofergut), 3 je $\frac{1}{3}$ (Huebergüt, Eliassen, Raithengüt), 3 je $\frac{1}{4}$ (Fischergüt, Weiskopf, Oberhauser), 10 je $\frac{1}{16}$ (Schmidhofhäusl, Oberhauserhäusl, Fischschneider, Bernhard, Wirt, Hirschen, Hueberhäusl, Männertshausen, Grätz);

¹ BayHStA GL Schrobenhausen 11.

² BayHStA GL Schrobenhausen 13.

- Kastenamt Aichach 5 je $\frac{1}{16}$ (Thradt Martl, Hackljäckl, Häuslermichl, Hauserhäusl, Thradschmid); Ki Mühlried $\frac{1}{8}$ (Mesner); Hfm Niederarnbach $\frac{1}{16}$ (Schmidhoferhäusl).
 Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{12}$ (Hölblgüt), $\frac{1}{16}$; Hfm Edelshausen $\frac{1}{4}$ (Müller), $\frac{1}{8}$, 8 je $\frac{1}{16}$ (alle ohne Namensangabe); Hfm Niederarnbach: $\frac{1}{8}$ (Schneiderbauerngüt).
 1 Gemeinde-Hüthaus.
- Aumühle** (E, Gde Mühlried), 1 Anw.: Kastenamt Aichach 1 (Müller).
- Rinderhof** (E, Gde Mühlried), 1 Anw.: Kl Hohenwart 1.
- Hickerhof** (E, Gde Mühlried, eingerissen), 1 Anw.: Selbsteigen 1.
- Sandhof** (E, Gde Mühlried), 3 Anw.: Frühmeß Schrobenhausen $\frac{3}{4}$ (Riegergut), Beneficium St. Sebastian und Anton Schrobenhausen $\frac{1}{4}$ (Jochamb).
 Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{8}$ (Danil).
- Ried** (W, Gde Mühlried), 4 Anw.: Kl Hohenwart 2 je $\frac{1}{2}$ (Hiesbauerngut, Wenger), $\frac{1}{4}$ (Hännsel); Ki Beinberg $\frac{1}{4}$ (Fenzl).
 1 Gemeinde-Hüthaus.
- Rachelsbach** (D, Gde Diepoltshofen), 5 Anw.: Hl. Geist Spital Schrobenhausen $\frac{1}{2}$ (Pölln); Spital Hohenwart $\frac{1}{8}$ (Ziegler); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{8}$ (Palleisengüt, Suppmayrgüt).
 Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{2}$.
- Altenfurt** (W, Gde Mühlried), 3 Anw.: Kastenamt Aichach $\frac{1}{2}$ (Zohlnergut).
 Einschichtige: Hfm Blumenthal 2 je 1.
- Högenau** (E, Gde Mühlried), 2 Anw.: Spital Schrobenhausen 1 (Thumbsengut), $\frac{1}{2}$ (Hauserbauer).

Obmannschaft Diepoltshofen

- Diepoltshofen** (D, Gde), 11 Anw.: Kastenamt Aichach 1 (Schlöglgut); Kl Hohenwart $\frac{1}{2}$ (Stegmayrgut); Pfarre Schrobenhausen $\frac{1}{4}$ (Schmidthofergüt); Selbsteigen $\frac{1}{8}$ (Huebergüt).
 Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{2}$, 2 je $\frac{1}{4}$ (Augustingüt, Michlhännsel), $\frac{1}{8}$ (Franzengüt), $\frac{1}{12}$ (Weibergirgl), 2 je $\frac{1}{16}$ (Ripplhäusl, Bildhauer).
 1 Gemeinde-Hüthaus.
- Strobenried** (Kd, Gde), 22 Anw.: Kl Hohenwart 1 (Suppmayr), 3 je $\frac{1}{4}$ (Andreehiesen, Mägelegut, Schuester); Kl Kühbach 2 je $\frac{1}{2}$ (Pamer, Clementengut); Kl Scheyern $\frac{1}{2}$ (Suppner); Ki Oberlauterbach $\frac{1}{2}$ (Hällmayrgut); Beneficium Oberlauterbach $\frac{1}{4}$ (Lippenhäusl); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{4}$ (Loschen, Sternmart), $\frac{1}{8}$ (Warmbänderl); Kl Weihenstephan $\frac{1}{8}$ (Weberandree); Hfm Sandizell $\frac{1}{16}$ (Brodtmann); Kastenamt Aichach $\frac{1}{16}$ (Schmied); Selbsteigen 4 je $\frac{1}{16}$ (Bergnazi, Hörlemann, Mesner, Jochmann).
 Einschichtige: Hfm Sattelberg $\frac{1}{16}$ (Strobenriether); Hfm Steingriff $\frac{1}{2}$ (Blasgut); Hfm Sandizell $\frac{1}{8}$.
 1 Gemeinde-Hüthaus.
- Gütersberg** (W, Gde Strobenried), 1 Anw.: Kl Weihenstephan 1 (Stegmayr).
- Westerbach** (D, Gde Diepoltshofen), 7 Anw.: Kl Hohenwart 5 je $\frac{1}{2}$ (Haas,

- Simmerbauer, Siglgut, Stiblgut, Schmiedhies), $\frac{1}{4}$ (Kainzengütl).
Einschichtige: Hfm Niederarnbach $\frac{1}{8}$ (Schneiderbauer).
- Altenburg** (E, Gde Diepoltshofen), 1 Anw.: Kl Hohenwart $\frac{1}{2}$ (Mayr).
- Waizenried** (W, Gde Diepoltshofen), 6 Anw.: Kl Hohenwart 3 je $\frac{1}{2}$ (Ständlgut, Sigl, Pegerbauer), $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ (Weberhänsel); Beneficium Oberlauterbach $\frac{1}{4}$ (Looderer).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Harreß** (E, Gde Strobenried), 1 Anw.: Kl Hohenwart $\frac{1}{2}$ (Neumayr).
- Oberlauterbach** (Pfd, Gde Lauterbach), 28 Anw.: Kl Hohenwart 6 je $\frac{1}{2}$ (Wirt, Stechlgiergl, Seuzmärtl, Hopfen, Obermayr, Hösen), $\frac{1}{4}$ (Leisslgut), 3 je $\frac{1}{16}$ (Gory, Schuester, Müller); Beneficium Oberlauterbach $\frac{1}{2}$; Kastenamt Aichach 8 je $\frac{1}{16}$ (altes Mesnerhäusl, Storkmann, Nusbauer, Berbeidl, Kürmbflucker, Hirschen, Schallerhäusl, Picklmann); Selbsteigen 4 je $\frac{1}{8}$ (Luz, Hopfenmichl, Kaidtdämbel, Eismichl); Kl Scheyern $\frac{1}{8}$ (Lex); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{16}$ (Sturmb, Raithen); Ki Oberlauterbach $\frac{1}{16}$ (Mesnerhäusl).
Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{16}$ (Schneiderhis).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Niederdorf „Unterlauterbach“** (D, Gde Lauterbach), 7 Anw.: Ki Oberlauterbach $\frac{1}{2}$ (Späthengütl), $\frac{1}{8}$ (Hiesengürl); Selbsteigen $\frac{1}{4}$ (Dickenpaul); Prädicator Aichach $\frac{1}{8}$ (Ertlhänsel); Kastenamt Aichach $\frac{1}{16}$ (Thradthänsel), Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Häuslmann).
Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{8}$.
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Hengthal** (E, Gde Lauterbach), 1 Anw.: Kl Hohenwart $\frac{1}{2}$ (Hennthallergut).

Obmannschaft Aresing

- Aresing** (Pfd, Gde), 101 Anw.: St. Ulrich und Afra, Augsburg $\frac{3}{4}$ (*Mitlhambergut*); 11 je $\frac{1}{2}$ (*Waxbauerngütl*, Kreittbauer, *Schuehbauer*, *Mangergut*, *Wölflbauer*, Mühle, *Hollnergut*, *Felbergut*, *Mayr*, *Mittermühler*), 4 je $\frac{1}{4}$ (Wirt, Michelhiesen, anderer Wirt, Rödl), 2 je $\frac{1}{8}$, 12 je $\frac{1}{16}$ (*Senserhäusl*, *Reitherpaula*, *Egidyhäusl*, *Schneidergiergl*, *Kässleranderl*, *Euger*, *Pockemarl*, *Zimmerhäusl*, *Cumblweber*, *Gwöhr*, *Rauscher*, *Schuesterhäusl*); Kastenamt Aichach $\frac{1}{2}$ (*Reichlmayrgut*), $\frac{1}{8}$ (*Bader*), 12 je $\frac{1}{16}$ (*Fischerhäusl*, *Pormsepp*, *Pürnwastl*, *Kochhäusl*, *Kayser*, *Mauererjackl*, *Crammerhäusl*, *Schremerhäusl*, *Nägl*); Kl Scheyern 1 (*Schneiderbauerngut*), 5 je $\frac{1}{16}$ (*Schneiderlenzenhäusl*, *Wolf*, *Prasser*, *Wagnerhäusl*, *Paurnhäusl*); Spital Aichach 3 je $\frac{1}{2}$ (*Stemer*, *Pezengütl*, *Nisslbauer*); Kl Altomünster 1 (*Schlöglgut*), $\frac{1}{16}$; Domkapitel Augsburg 1 (*Widmbauer*); Kastenamt Pfaffenhofen 1 (*Hörmanngut*); Spital Schrobenhausen 1 (*Kässler*); Kl Kühbach $\frac{1}{2}$ (*Michl*), $\frac{1}{8}$ (*Koberbauer*), 2 je $\frac{1}{16}$ (*Hüthliendl*, *Häfnerhäusl*); Prädicator Aichach $\frac{1}{2}$ (*Staringergut*), $\frac{1}{4}$; Beneficium St. Salvator, Schrobenhausen $\frac{1}{2}$ (*Closen-gut*); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{2}$ (*Veithbauer*, *Haasengut*); Ki Weilach 2 je $\frac{1}{16}$ (*Felixenhäusl*, *Berggall*); Ki Aresing 2 je $\frac{1}{16}$ (*Mesnerhäusl*, *Fischer-clos*); Oberarnbach und St. Ulrich, Augsburg $\frac{1}{4}$ (*Hörbstpetergütl*); Selbsteigen und St. Ulrich, Augsburg $\frac{1}{4}$ (*Modlseithen*); Selbsteigen $\frac{1}{4}$; Selbsteigen und St. Ulrich, Augsburg $\frac{1}{8}$ (*Paumeister*); Selbsteigen $\frac{1}{8}$; Ki Oberlauterbach

$\frac{1}{16}$ (Suppnergirgl); Kl Geisenfeld $\frac{1}{16}$ (Unterhäusl); Rosenkranzbruderschaft Schrobhausen $\frac{1}{16}$ (Schneider); Selbsteigen 6 je $\frac{1}{16}$ (Weberbernhard, Mülleradem, Schuesterhännsl, oberer Schuester, Schmied, Gässlmann); zum Widmhof Aresing $\frac{1}{16}$ (Schäffler).

Einschichtige: Hfm Sattelberg $\frac{1}{16}$; Hfm Steingriff $\frac{1}{2}$ (Schruefengut), 2 je $\frac{1}{8}$ (Graserbauer), 3 je $\frac{1}{12}$ (Jodlgüt, Hillmergüt, Untergirgl), 3 je $\frac{1}{16}$ (Rädlmajr, Seixenhaus); Hfm Edelshausen 2 je $\frac{1}{16}$; Hfm Hegnenberg 2 je 1 (Täfelmayr, Felberhof), $\frac{1}{8}$ (Spätengüt).

3 Gemeinde-Hüthäuser.

Obmannschaft Rettenbach

Rettenbach (Kd, Gde), 14 Anw.: St. Ulrich und Afra, Augsburg 3 je $\frac{1}{2}$ (Prosygut, Schueller, Riethbergergut); Kloster Fürstenfeld 1 (Oberkarlgut); Ki Rettenbach $\frac{1}{2}$ (Hintermayrgut); Spital Schrobhausen $\frac{1}{2}$ (Jochamgirgl); Schloß Starzhausen $\frac{1}{2}$ (Fischergut), $\frac{1}{8}$ (Blasygüt); Kl Kühbach $\frac{1}{4}$; Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Näglhäusl).

Einschichtige: Hfm Sattelberg $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$; Hfm Edelshausen 2 je $\frac{1}{16}$.

1 Gemeinde-Hüthaus.

Autenzell (Kd, Gde Rettenbach), 12 Anw.: Soc. Jesu, Neuburg 2 je $\frac{1}{2}$ (Paurngut, Huebergut); Frühmeß Langenmosen $\frac{1}{2}$ (Kürchenbauer); Spital Aichach $\frac{1}{2}$ (Jägglgut); v. Teufel Lehen $\frac{1}{16}$; Ki Autenzell $\frac{1}{16}$ (Mesner); Niederarnbach und Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Pfisterer).

Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{2}$ (Fuxengut); Hfm Singenbach $\frac{1}{4}$; Hfm Edelshausen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{16}$; Hfm Sandizell $\frac{1}{8}$.

1 Gemeinde-Hüthaus.

Obmannschaft Peutenhausen

Westerham (D, Gde Peutenhausen), 12 Anw.: St. Ulrich und Afra, Augsburg 1 (Dannybauer), 2 je $\frac{1}{2}$ (Christl, Jobst), 3 je $\frac{1}{4}$ (Bergmarta, Gallngüt, Stärniger); Kl Kühbach $\frac{1}{2}$ (Andreebauer); Selbsteigen $\frac{1}{8}$ (Dannybauerngüt); Kastenamt Aichach $\frac{1}{16}$ (Schneiderhäusl).

Einschichtige: Hfm Haslangkreit 3 je $\frac{1}{16}$.

1 Gemeinde-Hüthaus.

Peutenhausen (Kd, Gde), 28 Anw.: Beneficium Peutenhausen 2 je $\frac{1}{2}$ (Widmgut, Mauerermichl), 2 je $\frac{1}{4}$ (Kus, Clementengüt), $\frac{1}{8}$ (Franck), 3 je $\frac{1}{16}$ (Gartnerhäusl, Blasyhäusl); Spital Aichach 1 (Hofbauerngut); Kl Kühbach $\frac{3}{4}$ (Schuechbauer), $\frac{1}{2}$ (Carlgut), $\frac{1}{16}$ (Laistenschneiderhäusl); Kastenamt Aichach $\frac{1}{4}$ (Henckherhueb), 4 je $\frac{1}{16}$ (Schuesterhäusl, Schmied, Zimmeränderl, Berghäusl); Selbsteigen $\frac{1}{2}$; St. Ulrich und Afra, Augsburg $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ (Peterveith); v. Weichs $\frac{1}{8}$; Selbsteigen $\frac{1}{8}$ (Wirtdann); Selbsteigen $\frac{1}{16}$.

Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{16}$; Hfm Sandizell $\frac{1}{16}$; Hfm Haslangkreit $\frac{1}{4}$ (Wirt); Hfm Hegnenberg $\frac{3}{4}$ (Langergut), $\frac{1}{2}$ (Mosergut).

1 Gemeinde-Hüthaus.

Osterham (D, Gde Peutenhausen), 7 Anw.: Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Schmidlenz); Kastenamt Aichach $\frac{1}{16}$ (Haerberl).

Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{12}$; Hfm Haslangkreit 1; Hfm Hegnenberg 1 (Stelerhof), 2 je $\frac{1}{8}$ (Heissgüt, Fischergüt).
Habertshausen (Kd, Gde Peutenhausen), 14 Anw.: Kl Kühbach 1 (Kopoldengut), $\frac{1}{4}$ (Schöberl), $\frac{1}{8}$ (Bärtlgürl), 2 je $\frac{1}{16}$ (Altes Weeberhäusl, Kleinweber); Beneficium Beinberg 2 je $\frac{1}{2}$ (Pelzer, Dämbli); Kastenamt Aichach $\frac{1}{4}$ (Häcklgüt); Kl Altomünster $\frac{1}{4}$ (Gutschergüt); Ki Habertshausen $\frac{1}{8}$ (Mesner); Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Prädhäusl); Spital Aichach $\frac{1}{16}$ (Berghies).
 Einschichtige: Hfm Edelhshausen 2 je $\frac{1}{16}$.
 1 Gemeinde-Hüthaus.

Obmannschaft Mantelberg

Mantelberg (E, Gde Hörzhausen), 1 Anw.: Kl Indersdorf 1.
Hörzhausen (Pfd, Gde), 61 Anw.: Kl Indersdorf 3 je 1 (Hofbauer, Eyblgut, Jägglbauer), $\frac{1}{2}$ (Mühle), 3 je $\frac{1}{4}$ (Fischlengut, Carlbauer, Plappertengüt), $\frac{1}{8}$ (Throdula), 14 je $\frac{1}{16}$ (Weberfränzl, Hösch, Kochgall, Langmauerer, Forstfertl, Müllthoma, Cästlweber, Lochhäusl, Zimmergirgl, Mauererschneider, Schneidpaul, Perlenz, Häusljaggl); Kastenamt Aichach 1 (Cästl), 6 je $\frac{1}{16}$ (Kramer, Schmied, Schneiderliendl, Brosylenz, Hacknerhäusl, Augustin); Beneficium Beinberg 1 (Schwed), 3 je $\frac{1}{16}$ (Stiglsima, ZellerMichl, Hösler); Ki Hörzhausen 2 je $\frac{1}{4}$ (Ströhler, Gallmarta), $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ (Mesnerhäusl); Kl Hohenwart $\frac{1}{2}$ (Hippergut); Kl Kühbach $\frac{1}{4}$ (Röllengüt); Kl Indersdorf und Ki Hörzhausen $\frac{1}{4}$ (Wirt); Selbsteigen 3 je $\frac{1}{8}$ (Thradjägglhäusl); Hofgut Simon Koboldt: $\frac{1}{16}$ (Bastlmann); v. Sandizell Majorat $\frac{1}{16}$ (Möshäusl); Selbsteigen 9 je $\frac{1}{16}$ (Wagner, Wagneränderl, Häusler, Trodhänsl, Schreiner, Kintlhäusl, Pürckahännsl, Stochlsepp, Throdtshuester).
 Einschichtige: Sitz Hörzhausen $\frac{1}{16}$; Hfm Steingriff $\frac{1}{2}$ (oberer Karlbauer); Hfm Haslangkreit 1, $\frac{1}{8}$, 2 je $\frac{1}{16}$; Hfm Hegnenberg $\frac{1}{8}$ (Tradtgüt).
 1 Bad, 1 Gemeinde-Hüthaus.

Halsbach (Kd, Gde Hörzhausen), 8 Anw.: Kl Fürstenfeld $\frac{1}{2}$ (Koppengut), $\frac{1}{16}$ (Streichhäusl); Ki Gosseltshausen $\frac{3}{4}$ (Jägglbärtl); Hfm Starzhausen $\frac{1}{2}$ (Isidor); Pfarrer v. Hörzhausen $\frac{1}{8}$; Kastenamt Aichach $\frac{1}{16}$ (Heuslmann); Hfm Sandizell $\frac{1}{16}$ (Reiner).
 Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{2}$ (Jungbauer).
 1 Gemeinde-Hüthaus.

Obmannschaft Grimolzhausen

Au (W, Gde Grimolzhausen), 8 Anw.: Prädicatur Aichach 1 (Wängler), 3 je $\frac{1}{16}$ (Maurer, Wilhelmhäusl); Pfarre Schrobhausen $\frac{1}{2}$ (Hiesengut).
 Einschichtige: Hfm Pertenau 1 (Stemer); Hfm Steingriff 1 (Schusterbauer), $\frac{1}{8}$ (Schmeglergut).
 1 Gemeinde-Hüthaus.
Grimolzhausen (Pfd, Gde), 30 Anw.: Kl Thierhaupten 1 (Müllerbauer), 2 je $\frac{1}{2}$ (Westbauer, Schöpflgut), 7 je $\frac{1}{16}$ (Schuster, Mesner, Schisslschneider, Mauerer, Fridlhännsl, Haussenhäusl, Weberhännsl); Kl Geisenfeld 1 (Gol-

lingergut); v. Gumpenberg Majorat $\frac{1}{2}$ (Reisner), $\frac{1}{8}$ (Simerhiesl); Kastenamt Aichach 6 je $\frac{1}{16}$ (Baaderhänschl, Stockner, oberer Zohlner, Gschwenderhäusl, Pfeifferhäusl, Schuesterdanny); Schloß Ritterswörth $\frac{1}{8}$ (Wolffränzl gütl); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{8}$ (Zohlnergütl, Kelleradam); Hofgut Georg Städtler $\frac{1}{8}$ (Zohlner), $\frac{1}{16}$ (Schmied); Pfarre Grimolzhausen $\frac{1}{16}$ (Weber).

Einschichtige: Hfm Sandizell 5 je $\frac{1}{16}$.

1 Gemeinde-Hüthaus.

Eiselsried (D, Gde Grimolzhausen), 14 Anw.: Spital Schrobenhausen $\frac{1}{8}$ (Rhatnändergütl).

Einschichtige: Hfm Sandizell 2 je $\frac{1}{16}$, die übrigen Anwesen vgl. Hfm Eiselsried.

Obmannschaft Winkelhausen

Winkelhausen (D, Gde Langenmosen), 25 Anw.: Kastenamt Aichach 1 (Schorrgut), 2 je $\frac{1}{2}$ (Rauchbauer), 4 je $\frac{1}{16}$ (Gabrielenhäusl, Schmidhänschl, Rueppenhäusl, Gänshäusl); Pfarre Langenmosen $\frac{1}{2}$ (Michlgut); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{4}$ (Schwarz, Wüncklergut); Beneficium Langenmosen $\frac{1}{4}$ (Raiser); Frühmeß Langenmosen 3 je $\frac{1}{16}$ (Weberhänschl, Oxenmang, Modlmichl); Selbsteigen $\frac{1}{8}$ (Angerbauer); Pfarre Schrobenhausen $\frac{1}{8}$ (Veithen); Hofmark Rapperzell $\frac{1}{16}$ (Mauerergirgl); Ki Langenmosen $\frac{1}{16}$ (Webermärtl); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{16}$ (Würthl, Hiesen).

Einschichtige: Hfm Steingriff 1 (Schislgut); Hfm Sandizell 4 je $\frac{1}{16}$.

1 Gemeinde-Hüthaus

Linden (D, Gde Edelshausen), 19 Anw.: Kl Fürstenfeld 1 (Clementengut), $\frac{1}{2}$ (Weigl pamer), $\frac{1}{8}$, 2 je $\frac{1}{16}$ (Greibenhäusl); Kastenamt Aichach $\frac{1}{2}$ (Moz), $\frac{1}{8}$, 2 je $\frac{1}{16}$ (Stegmayr-Anderlhäusl); Kl Scheyern $\frac{1}{4}$ (Fritsch), $\frac{1}{8}$ (Seidl); v. Sandizell Majorat $\frac{1}{8}$ (Pechbärtl).

Einschichtige: Hfm Edelshausen 2 je $\frac{1}{2}$ (Kasfarbauer, Seuzbauer), 4 je $\frac{1}{16}$; Hfm Sandizell $\frac{1}{8}$.

1 Gemeinde-Hüthaus.

Grabmühle (E, Gde Ludwigsmoos, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 1 Anw.: Beneficium St. Anton, Schrobenhausen, und Frühmeß Langenmosen $\frac{1}{4}$.

Obmannschaft Gröbern

Gröbern (D, Gde Wangen), 7 Anw.: Kl Hohenwart 1 (Peterbauer), 3 je $\frac{1}{2}$ (Thomabauer, Hauserbauer, Giglbergergut), $\frac{1}{8}$ (Schallmayrgütl), $\frac{1}{16}$ (Pechlerhäusl).

Einschichtige: Hfm Steingriff 1 (Reischl).

1 Gemeinde-Hüthaus.

Laag (W, Gde Wangen), 2 Anw.: Ki Waidhofen 1 (Leistl), $\frac{1}{8}$ (Haasengütl).

Haid am Rain (E, Gde Wangen), 2 Anw.: Pfarre Schrobenhausen 1 (Oberhaidbauer); Kl Geisenfeld 1 (Unterhaidbauer).

Mergertsmühle (E, Gde Wangen), 1 Anw.: Kl Hohenwart $\frac{1}{2}$ (Häcklgut).

Obmannschaft Königslachen

Königslachen (Kd, Gde Mühlried), 16 Anw.: Beneficium St. Salvator, Schrob-
benhausen 2 je 1 (Wirt, Danybauer), $\frac{1}{4}$ (Pechler), 4 je $\frac{1}{16}$ (Zehlerfränzl,
Goryfränzl, Häschenhäusl, Schneider); Kastenamt Aichach 1 (Kürchen-
bauer), $\frac{1}{16}$ (Strehl Thoma); Kollegiatstift Freising $\frac{1}{2}$ (Baltl); Beneficium
Uns. lb. Frau, Schrobhausen $\frac{1}{2}$ (Zehler); Kl Scheyern $\frac{1}{4}$ (Pichler); Hfm
Starzhhausen $\frac{1}{8}$ (Suppmörgtl).
Einschichtige: Hfm Steingriff $\frac{1}{12}$ (Picklgüt); Hfm Edelshausen $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$.
1 Gemeinde-Hüthaus.

II. Amt Weilach

Obmannschaft Weilach

Weilach (Pfd, Gde), 61 Anw.: Kl Kühbach 1 (*Grabler*), 2 je $\frac{1}{2}$ (Mühle,
Segmühler), 2 je $\frac{1}{4}$ (Weilerauergüt), $\frac{1}{8}$ (*Grafen*), 5 je $\frac{1}{16}$ (Zwüngerhäusl,
Schaippen, Jacklhäusl, Weberthoma, alter *Thomabauer*); Kastenamt Aich-
ach 2 je 1 (*Wastlbauer*, Raidtmergut), $\frac{1}{8}$, 12 je $\frac{1}{16}$ (Riegerveitl, Zimmer-
Franzl, Schlämer, Crammer, *Hörlamann*, Seegmüllerhännsl, Gernsepp,
Taubenluz, *Fischenhäusl*, Tradterammer, *Woblspünnerhäusl*, Gadlhännsl);
Kl Indersdorf 1 (Jungbauer), $\frac{1}{4}$; Ki Weilach $\frac{1}{4}$ (*Mannyhäusl*), 2 je $\frac{1}{8}$
(*Schuestermartl*), 14 je $\frac{1}{16}$ (Hollinger, Herlerwastl, Schmied, Kramer,
Schneidermichl, Siberhäusl, Kainreth, *Reisnerhäusl*, Ruitenhäusl, Maurer,
Herrnhäusl, Gernschneidhännsl, Webermärtl, Pändlmann); Kl Fürstenfeld
1 (*Schreyer*); Spital Hohenwart 1 (Rumpf); St. Ulrich und Afra, Augs-
burg 2 je $\frac{1}{8}$, 2 je $\frac{1}{16}$ (Groblerhännsl); Chorstift St. Andreas, Freising $\frac{1}{4}$
(MarxErhardengüt); Selbsteigen $\frac{1}{4}$ (*Melbergürgl*); Pfarre Weilach 2 je
 $\frac{1}{16}$ (Reidtmichl, *Goryhännsl*); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{16}$ (Gernhännsl, *Loch-*
schmied).
Einschichtige: Hfm Sattelberg $\frac{1}{8}$ (Schwarzmanngüt), 2 je $\frac{1}{16}$ (Wagner,
Geienberger); Hfm Rapperzell $\frac{1}{16}$.
1 Gemeinde-Hüthaus.

Birglbach (E, Gde Sattelberg), 3 Anw.: St. Ulrich und Afra, Augsburg:
 $\frac{3}{4}$ (Bauer), $\frac{1}{4}$ (Sechengüt), $\frac{1}{16}$ (Zimmermann).

Ried (W, Gde Sattelberg), 2 Anw.: Kl Kühbach $\frac{1}{2}$ (Müller).
Einschichtige: Hfm Sattelberg 1 (Riedhof).

Hardt (E, Gde Weilach), 1 Anw.: St. Ulrich und Afra, Augsburg $\frac{1}{2}$ (Mül-
ler).

Obmannschaft Gachenbach

Gachenbach (Kd, Gde), 68 Anw.: St. Ulrich und Afra, Augsburg $\frac{3}{4}$ (*Un-*
terer Thumbs), 2 je $\frac{1}{2}$ (*Auglgut*, *Schönauergut*), 3 je $\frac{3}{8}$ (*Sandtmayr*, *Perg-*
mayr), 10 je $\frac{1}{4}$ (*oberes Schwabengüt*, *Schmelcherblasy*, Closen, *Gidygüt*,
Rieger, *altes Schmelchergüt*, Andreehias, *Heibl*), $\frac{3}{16}$ (*Fenzl*), 11 je $\frac{1}{8}$
(*Closhiesengüt*, *Closenpaulagüt*, Schuestergüt, Pauladanygüt, *Felixen-*
haus, Wirt), 18 je $\frac{1}{16}$ (Mezgerpaulihaus, Schmidtdanyhäusl, Haderlump-
per, altes Anglhäusl, Zimmerbärthäusl, Mesner, Schmidhiesl, *Pochmann*,

Waxanderl, Matheisla, *Krazmann*, Griengütl, *Huitemann*, Weberlenz); Kastenamt Aichach 2 je $\frac{1}{2}$ (*Kürchenbauer*, *Schäfflergut*), 6 je $\frac{1}{16}$ (Krumppschneider, Kramer, Rauschlenz, Oxengürgl, Bader, Schmied); St. Ulrich, Augsburg und Kl Thierhaupten $\frac{1}{2}$ (*Hainzl*); Kl Thierhaupten $\frac{1}{2}$ (Peterhiesl); Kl Kühbach $\frac{1}{2}$ (*unteres Schwabengut*); Ki Gachenbach $\frac{1}{4}$ (*Vieß*), $\frac{1}{16}$ (Melcherschneiderhäusl); Hl. Geist Spital, Schrobenhausen $\frac{1}{16}$ (Schnelserseppen); Pfarre Weilach $\frac{1}{16}$ (Mesner-Catherlhäusl); Ki Schiltberg $\frac{1}{16}$.
Einschichtige: Hfm Sattelberg $\frac{1}{8}$ (Wirt), 5 je $\frac{1}{16}$ (Schuster).
1 Gemeinde-Hüthaus.

Obmannschaft Badershausen

Garbertshausen (W, Gde Alberzell), 6 Anw.: Kl Indersdorf 1 (Bauer), 2 je $\frac{1}{4}$ (Mesner, Dionisy), $\frac{1}{16}$ (Pfannenflicker); Kl Scheyern 1 (Gabahöllngut), $\frac{1}{16}$.

Badershausen (D, Gde Hirschenhausen), 8 Anw.: Kl Scheyern $\frac{1}{2}$ (Schagen-
gut); Ki Volkersdorf $\frac{1}{4}$ (Schnellngütl); Ki Lampertshausen $\frac{1}{8}$ (Braith-
mann); Kastenamt Aichach 2 je $\frac{1}{16}$ (Brodhäusl, Heusclrammer).
Einschichtige: Hfm Hirschenhausen 1 (Kayser), $\frac{1}{2}$ (Reisner); Hfm Ge-
rolsbach $\frac{1}{2}$ (Padertshausen).
1 Gemeinde-Hüthaus.

Schernberg (E, Gde Hirschenhausen), 2 Anw.: Kl Scheyern $\frac{1}{2}$ (Haasen).
Einschichtige: Hfm Hirschenhausen $\frac{1}{2}$ (Gämmel).

Einsassen (W, Gde Alberzell), 5 Anw.: Kl Indersdorf $\frac{1}{2}$ (Kaisergut); Ki
Alberzell $\frac{1}{16}$ (Zimmermann).
Einschichtige: Hfm Gerolsbach $\frac{1}{4}$ (Hauserjäckl), 2 je $\frac{1}{8}$ (Wölferl).

Obmannschaft Junkenhofen

Junkenhofen (Kd, Gde Klenau), 36 Anw.: Kl Indersdorf 3 je 1 (Waldhau-
sergut, Veithenhauser, Pürzlbauer), 5 je $\frac{1}{4}$ (Neblbauer, Urbagütl, Pfalzer-
gut, Hiltlgütl, WeberVeithl), $\frac{1}{8}$ (Gartenhäusl); Ki Junkenhofen 3 je $\frac{1}{4}$
(Fallagut, Prechenseppengut), $\frac{1}{8}$ (Ulagütl), 2 je $\frac{1}{16}$ (Steghännsl, Maurer);
Hl. Geist Spital Aichach: $\frac{1}{4}$ (Weissengütl); Ki Klenau $\frac{1}{4}$ (Wirt); Kasten-
amt Aichach 4 je $\frac{1}{16}$ (Schuster, GlassyGrödl, Nazijagglhäusl, Zipflschnei-
der); Kastenamt Aichach und Kloster Indersdorf $\frac{1}{8}$ (Wirt); Selbsteigen
und Ki Junkenhofen $\frac{1}{8}$ (Schmied); Uns. lb. Frau Spital, Augsburg $\frac{1}{16}$
(Mesner); Hfm Jetzendorf $\frac{1}{16}$ (Crammerhäusl).
Einschichtige: Hfm Sattelberg $\frac{1}{2}$ (Lakerbauer), $\frac{1}{4}$ (Schäffler), $\frac{1}{8}$ (Forst-
fenzl), 8 je $\frac{1}{16}$.
1 Gemeinde-Hüthaus.

Obmannschaft Wüstersberg

Wüstersberg (E, Gde Klenau), 1 Anw.: Kl Scheyern 1.

Klenau (Pfd, Gde), 7 Anw.: Kl Scheyern 3 je 1 (Seidl, Wändler, Kreittmayr-
bauer), $\frac{1}{4}$ (Wolfeindlgütl), $\frac{3}{16}$ (Mesner), $\frac{1}{8}$ (Lacherbauer), $\frac{1}{16}$ (Zimmer-
häusl).
1 Gemeinde-Hüthaus.

Gütersberg (W, Gde Weilenbach), 3 Anw.: Kl Indersdorf $\frac{3}{4}$ (Sturmb), $\frac{1}{2}$ (Perliny), $\frac{1}{4}$.
Weilerau (E, Gde Singenbach), 1 Anw.: Kl Scheyern 1 (Weillerauer).
Labersdorf (W, Gde Weilenbach), 2 Anw.: Kl Indersdorf $\frac{1}{2}$ (Möckhlgut).
 Einschichtige: Hfm Sattelberg 1 (Laberstorfer).
Pitzlhof (E, Gde Weilenbach), 1 Anw.: Hl. Geist Spital, Aichach $\frac{1}{2}$ (Pizlhoferer).
Dallach (W, Gde Singenbach), 1 Anw.: Ki Singenbach $\frac{1}{2}$ (Dallbauer).
Ankertshausen (E, Gde Singenbach), 1 Anw.: Ki Singenbach $\frac{1}{2}$.
Arnsried (W, Gde Klenau), 3 Anw.: Kl Scheyern $\frac{1}{4}$ (Trettererergüt); Kl Indersdorf $\frac{1}{4}$ (Süngengüt); Ki Singenbach $\frac{1}{4}$ (Drittenpreis).
Singenbach (Pfd, Gde), 36 Anw.: Ki Singenbach $\frac{1}{16}$ (Mesner).
 Die übrigen Anwesen zur Hfm Singenbach.

III. Amt Langenmosen

Langenmosen (Pfd, Gde), 69 Anw.: Kl Niederschönenfeld 4 je 1 (Stener, Sixtengut, Hauserbauer, Wünttermayrgut), $\frac{1}{2}$ (Kuglergut), $\frac{1}{4}$ (Schwabemauerer), 17 je $\frac{1}{16}$ (Schmausen, Klausener, Hayerhansl, Rumbheiss, Klainhannes, Döckersima, Heffahiesl, Keidljäckl, Wangerfartl, Morizerhans, Packhhiessl, Melcherjörgl, Weinpeter, Strehlhans, Schneiderhiesl, Uhrmacherhäusl); Kastenamt Aichach 1 (Pachbauer), $\frac{1}{4}$ (Hösenhieselgüt); Kl Niederschönenfeld und Soc. Jesu, Neuburg 1 (Göblgut); Ki Langenmosen 3 je $\frac{1}{4}$ (Reingurgl, Kurzhalsengüt, Ernstgüt), $\frac{1}{16}$ (Hillerhäusl); Kl Indersdorf $\frac{1}{2}$ (Riedlbauer), $\frac{1}{4}$ (Zötlgüt); Hl. Geist Spital, Aichach $\frac{1}{2}$ (Diethenhausergut); Hofmark Niederarnbach und Frühmeß Langenmosen $\frac{1}{2}$ (Rauchbauerngut); Kl Scheyern $\frac{1}{2}$ (Hofbauer); Pfarre Langenmosen $\frac{1}{4}$ (Kurchabärtl), $\frac{1}{16}$ (SaupallaKramer); Pfarre Langenmosen und Selbsteigen $\frac{1}{4}$ (Sixt); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{4}$ (Hollner, Veithschmidt); Frühmeß Langenmosen 4 je $\frac{1}{16}$ (Weber, Schuech, Kramer, Klaiber); Selbsteigen und Kl Niederschönenfeld $\frac{1}{8}$ (Stocklhiesl); Schloß Niederarnbach und Selbsteigen $\frac{1}{8}$; v. Pfetten $\frac{1}{8}$ (Mozensima); Selbsteigen und Frühmeß Langenmosen $\frac{1}{8}$ (Klainweber); Hofgut Peter Wüntter $\frac{1}{16}$ (Schluckherhäusl); Hfm Niederarnbach $\frac{1}{16}$ (Mezgerdamahäusl); Kl Niederschönenfeld und Kastenamt Aichach $\frac{1}{16}$ (Schmied); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{16}$ (Reinauerhäusl, Schisslhäusl).
 Einschichtige: Hfm Edelshausen 2 je $\frac{1}{4}$, 6 je $\frac{1}{8}$, 3 je $\frac{1}{16}$; Hfm Sandizell 2 je $\frac{1}{8}$; Hfm Niederarnbach $\frac{1}{4}$ (Weberhännsl), $\frac{1}{16}$ (Thomalenzen); Hfm Haslangkreit $\frac{1}{2}$.
 2 Gemeinde-Hüthäuser.

Die Hofmarken

Die geistlichen Hofmarken im Landgericht Schrobenhausen sind — abgesehen von Gerolsbach — ursprünglich adeliger Besitz und wurden im 14. bzw. 18. Jahrhundert ans Kloster Altomünster bzw. ans Freisinger Domkapitel verkauft. War für Gerolsbach eine mit Zustimmung des Herzogs ausgeübte

Dorfgerichtsbarkeit die Grundlage für die Entwicklung zur Hofmark, so gehen die Jurisdiktionsbefugnisse der übrigen Hofmarken auf unterschiedliche Wurzeln zurück: für eine Gruppe, die Alberzell, Edelshausen, Hirschenhausen und Singenbach umfaßt, ist für das 14. bzw. 15. Jahrhundert ein adeliges Dorfgericht belegt, nur in Singenbach jedoch wird dieses auch vom Herzog anerkannt. Für Ober- und Niederarnbach, Hörzhausen, Pertenau, Sandizell, Sattelberg und Steingriff dagegen wirkte das Vorhandensein eines adeligen Sitzes, einer Burg oder eines Burgstalls am Ort, herrschaftsbildend, indem der Adel seine auf der Grundherrschaft basierenden Rechte mit der Zeit auf den gesamten Bereich der Niedergerichtsbarkeit ausdehnte. Nicht auszuschließen ist sicher die Möglichkeit, daß es sich bei den nicht vom Herzog anerkannten Dorfgerichten in adeligem Besitz um eine Variante dieser grundherrlichen Jurisdiktion handelt. Eine Sonderentwicklung stellt Eiselsried dar, wo der vom Herzog als Lehen vergebene Zehnt des dortigen Urbarshofes Grundlage für die Hofmarksbildung wurde. Allen Hofmarks-Orten gemeinsam ist, daß nach dem Aussterben des örtlichen Ministerialenadels, der ja fast in allen Ortschaften existierte, hier erneut eine adelige Familie, die meist in der Umgebung begütert war, ihren Sitz nahm; wichtig wurden für den Bereich Schrobenhausen die Geschlechter der Auerberger, der Kamer von Jetzendorf, der Weichs und Judmann. Den seltenen Fall, daß sich eine Ministerialenfamilie des 10. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert erhielt, zeigt das Geschlecht der Sandizeller mit den Linien Sandizell-Sandizell und Sandizell-Edelshausen.

Die Hofmarken Eiselsried, Hirschenhausen, Pertenau und Wangen waren seit dem 15./16. Jahrhundert faktisch den folgenden, in den Nachbargerichten gelegenen Hofmarken und Herrschaften zugehörig: Eiselsried und Pertenau waren Eigentum der Gumpfenberg von Pöttmes und Peuerbach, Hirschenhausen gehörte den Löschen von Hilgertshausen, Wangen den jeweiligen Besitzern der Hofmark Schenkenau.

Hofmarken in geistlichem Besitz

Hofmark Alberzell

(geschlossen)

Alberzell wird bereits im 10. Jahrhundert in den Freisinger Traditionen genannt, von einem örtlichen Ministerialenadel wie in den übrigen Hofmarksorten ist jedoch, obwohl das Dorf bis ins 14. Jahrhundert in adeligem Besitz war, nichts überliefert¹. Am 12. April 1363 verkaufte dann Wilprant der Auerberger von Sattelberg, seine Frau Anna und Agnes, seine Mutter, ihr freies eigen Dorf Alberzell mit Freiheiten, Gericht, Zwing und Bann, jedoch mit Ausnahme ihrer Eigenleute, für 200 Pfund Pfennig einschließlich aller bisher im Dorf verliehenen Lehen an die Äbtissin von Altomünster, Anna von Höhenkirchen². Am 5. Februar 1366 folgt der Verkauf des Forstes Alberzell ans Kloster³.

¹ Bitt. 2, Nr. 1086; 1117; 1192.

² Hundt, Altomünster, 15 f.

³ Hundt, Altomünster, 17.

Im Schrobenhauser Steuerbuch von 1464 wird Alberzell als Hofmark geführt⁴; 1469, als der Rentmeister des Ingolstädter Oberlandes auf Befehl Herzog Ludwig des Reichen diesem Auskunft über die Hofmarken und Dorfgerichte in seinem Zuständigkeitsbereich geben soll, ergeben sich auch im Landgericht Schrobenhausen Schwierigkeiten bei der juristischen Klassifizierung der adeligen bzw. geistlichen Niedergerichtsbezirke. Anhand der Aufstellung der Dorfgerichte im Aichacher Salbuch von 1420 teilt der Bericht die 1469 vorhandenen „Hofmarken“ ein in Dorfgerichte einerseits und andererseits „Dorfgerichte, die nicht im Salbuch (von 1420) stehen“, eine Gruppe, zu der auch Alberzell gezählt wird. Daß diese Aufschlüsselung auch nach dem Empfinden des Rentmeisters den tatsächlichen Gegebenheiten nicht mehr entsprach, zeigt eine dem Bericht beigefügte weitere Erhebung, die verzeichnet, „was man als Hofmark hält und anzeigt im Landgericht Schrobenhausen“, auch hier wird Alberzell, ebenso wie nahezu alle anderen späteren Hofmarken des Landgerichts genannt⁵. In den Landtafeln erscheint Alberzell 1470 in der Landtafel Herzog Georgs zwar noch nicht, in der Folge jedoch durchgehend als Hofmark ohne Edelmannssitz⁶. Der Bericht des Schrobenhauser Pflegers von 1471 vermerkt zu Alberzell: soll ein Hofmark sein⁷; die Landtafel von 1737 nennt den Ort als geschlossene Hofmark mit dem Zusatz „sonsten wirts für keine gehalten, allein das Gericht Schrobenhausen halts für eine“⁸. Grundlage für die Entwicklung Alberzells zur Hofmark war sehr wahrscheinlich die im Ort verankerte Gerichtsbarkeit, die in dem Verkauf von 1363 erwähnt wird und die auf den jeweiligen Besitzer überging. Im Zuge der Ausdehnung der Hofmarksjurisdiktion beanspruchte dann das Kloster Altomünster hier den gesamten Bereich der Niedergerichtsbarkeit.

Alberzell (Kd, Gde), 36 Anw.: Hfm 2 je $\frac{1}{2}$, 7 je $\frac{1}{4}$, 9 je $\frac{1}{8}$, 18 je $\frac{1}{16}$.

Hofmark Gerolsbach

(geschlossen)

Gerolsbach kam, nach einer 1269 verfaßten Annotatio¹, durch Heinrich den Zänker an das Domkapitel Freising, als dieser die Stiftung seiner Mutter Judith, den „Acharhoff“, im Austausch gegen die Übergabe des Gerolsbacher Aig'ns wieder an sich brachte. Um das Jahr 1000 überläßt das Domkapitel die curtis Keroltespach dem comes Otto auf Lebenszeit, der ihm dafür seine Besitzungen in Aufkirchen, Stubai, Vintl, am Terenter Berg, bei Bozen und außerdem in Ebertshausen, Lajen und Barbian sowie an einigen weiteren Orten Tirols vermacht². Seit dem Ende des 11. Jahrhunderts sind Freisinger Ministerialen in Gerolsbach verbürgt³, Ruinen eines Schlosses waren bei der Aichmühle am Gerolsbach erhalten⁴. Im 14. Jahrhundert wird Gerolsbach

⁴ StAM, StB 135.

⁵ Beide Aufstellungen BayHStA StV 1090.

⁶ BayHStA AL Lit. 23 I, 139, 229.

⁷ BayHStA NK 105.

⁸ BayHStA AL Lit. 312.

¹ BayHStA HL Freising 622, 117 f. und StAM HL Freising 3, 181, 9.

² Bitt. 2, Nr. 1604.

³ Vgl. S. 33.

⁴ StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 803.

als Dorfgericht im ersten Aichacher Salbuch genannt, ebenso in dem von 1420⁵. Der Rentmeisterbericht von 1469 macht über Gerolsbach die folgende Angabe: „Zu Gerolsbach ain Dorfgericht ist meins herrn Hertzog Ludwigs und der horchen (Chorherrn) zu Freising“⁶.

Genauere Aufschlüsse über die rechtlichen Verhältnisse im Gerolsbacher Aig'n gibt ein Weistum aus dem 14./15. Jahrhundert⁷: Die Rechtsprechung des Dompropstes für das Aig'n hatte danach jeweils zwei Jahre in Gerolsbach, im dritten dann in Freising stattzufinden, hier wurden alle rechtlichen Entscheidungen getroffen, ausgenommen sie betrafen „fluentem sanguinem et stuprum mulierum et furtum“. Für die genannten drei Fälle war der herzogliche Richter zuständig, der jeweils am Sonntag nach St. Michael, nach Epiphania und nach St. Georg in Gerolsbach Recht sprach. Wer ein Vergehen begangen hatte, konnte bis zu 14 Tagen im „Schreier“-Hof (später Haus Nr. 20 in Gerolsbach) festgehalten und anschließend an der Ilm dem Freisinger Propst übergeben werden. Ob die im Weistum festgehaltene rechtliche Sonderstellung der Gerolsbacher Bauern, die derjenigen des Vogtareuther Eigens und der Bamberger Propstei Winhöring ähnelt, ebenso wie diese möglicherweise auf die ursprüngliche Ansiedlung von Barschalken zurückgeht, läßt sich nicht erweisen⁸. Alle drei Komplexe weisen jedenfalls hinsichtlich ihrer Herkunft aus Fiskalgut, des Zeitpunkts ihrer Schenkung in der ersten Hälfte bzw. um die Mitte des 10. Jahrhunderts, und auch bezüglich der Siedlungsweise, bei der auf begrenzten Rodungsflächen Einzelhöfe angelegt wurden, weitgehende Parallelen auf.

Im Schrobenhauser Steuerbuch von 1464 ebenso wie in der Landtafel Herzog Georgs zählt Gerolsbach zu den Hofmarken⁹. 1506 beurkunden dann die Herzöge Albrecht und Wolfgang von Bayern, daß Propst Dietrich Mair und das Domkapitel Freising ihre Propstei und das Propstgericht in Gerolsbach aufgehoben und ihre Leute dem herzoglichen Landgericht Schrobenhausen unterstellt haben¹⁰. In den Landtafeln der folgenden Jahrhunderte¹¹ wird Gerolsbach deshalb nicht mehr verzeichnet, dagegen nennen die Gerichtsrechnungen von Schrobenhausen 1551 ein Amt Gerolsbach beim Landgericht¹². Erst 1723 wird Gerolsbach mit seinen Pertinenzien im Gericht Schrobenhausen zur geschlossenen Hofmark des Freisinger Domkapitels erhoben¹³.

Gerolsbach ist im Landgericht Schrobenhausen die einzige Hofmark, die eindeutig auf ehemaligem Fiskalland entstand und deren Inhaber ursprünglich die Dorfgerichtsbarkeit, seit dem 14./15. Jahrhundert die gesamte Niedergerichtsbarkeit bis auf die drei Fälle zustand. Der Grund für die Abtretung der juristischen Oberhoheit an das Landgericht 1506 ist unbekannt; in ihrem

⁵ BayHStA StV 1073 II und NK 76, 199 ff.

⁶ BayHStA StV 1090.

⁷ Grimm, Weistümer III, 656 f.

⁸ Klebel, Vogtareuth, 192.

⁹ StAM StB 135 und BayHStA AL Lit. 23 I.

¹⁰ 28. 4., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 19, Nr. 319.

¹¹ Ausgenommen AL Lit. 43 von 1524, vermutlich basierend auf älteren Quellen.

¹² StAL Gerichtsrechnungen 1551, vgl. auch S. 54.

¹³ BayHStA AL Lit. 132.

besitzrechtlichen Umfang hat sich die Hofmark Gerolsbach jedoch bis ins 19. Jahrhundert erhalten.

Gerolsbach (Pfd., Gde), 42 Anw.: Hfm 2 je 1 (Sedlbauer, Schmidhofergut), 3 je $\frac{1}{2}$ (Jellmairgut, Pachbauer, Wirt), 4 je $\frac{1}{4}$ (Mösnergüt, HannsAdes, Engenmartagüt, Propstengüt), 2 je $\frac{1}{8}$ (Bäcker, Wöstlmühle), 28 je $\frac{1}{16}$ (Pergtonihäusl, Zimmerhiesenhäusl, Brodhäusl, Perghänns, Schmidtonishäusl, Schmied, Schuster, Bader, Widenglas, Zieglerhäusl, Schmidhäusl, Hulter, Schueche-Augustin, Schuechebärtl, Stigländlerhäusl, Brüderlhäusl, Artz-tenhäusl, Weyerhäusl, Stadlschmid, SchuheThomas, Zimmermeisterhäusl, Pachmichl, Schuechejackl, Frantzenhänns, Gmainsattler, Mauererathes, Vöstlgörglhäusl, Göggenschuster); Dompropstei Freising $\frac{1}{8}$ (Schäfflerhänns); Pfarrki Gerolsbach $\frac{1}{16}$ (Wagner); Ki St. Andreas, Gerolsbach $\frac{1}{16}$ (Franzenschmid).

1 Gemeinde-Hüthaus.

Aichmühle (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Dompropstei Freising $\frac{1}{8}$ (Aichmühle).

Labersberg (W, Gde Gerolsbach), 7 Anw.: Hfm Oberarnbach $\frac{1}{4}$ (Ruslmärkl), 2 je $\frac{1}{16}$ (Anderlhäusl, Zischenhäusl); v. Sandizell $\frac{1}{4}$ (Jongsgüt), $\frac{1}{16}$ (Rochus); Ki St. Andreas, Gerolsbach $\frac{1}{4}$ (Zächerlgüt); Hfm $\frac{1}{8}$ (Bändlhannsgüt).

Einsassen vgl. landgerichtsunmittelbare Orte.

Badershausen vgl. landgerichtsunmittelbare Orte.

Hörzell (E, Gde Alberzell), 1 Anw.: St. Andreas, Gerolsbach $\frac{1}{2}$ (Schluttenhof).

Riedern (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Riedermair).

Hudlhüb (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Hudlhueber).

Eggern (E, Gde Gerolsbach), 2 Anw.: Hfm 2 je $\frac{1}{2}$ (Keindlgut, Sätzl).

Durchschlacht (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Selbsteigen $\frac{1}{4}$ (Nebel).

Sommersberg (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Schmied = Sommersberger).

Hof (E, Gde Gerolsbach), 2 Anw.: Hfm 1 (Hofner), $\frac{1}{8}$ (Guettler).

Dürnthal (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Furbaß).

Felbern (Felm) (W, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Felber).

Kleinhüb (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Kleinhueber).

Breitsamet (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Praitsammeter).

Forstern (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{4}$ (Forster).

Hilm (Hüll) (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Hilmer).

Sappenberg (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Sappenberger).

Fürholzen (W, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Fürholzer).

Lichthausen (W, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Kollbrenner).

Singern (W, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Rieger).

Oberwengen (E, Gde Strobenried), 2 Anw.: Hfm 1 (Oberwenger), $\frac{1}{2}$ (Sälpel).

Unterwengen (E, Gde Strobenried), 1 Anw.: Hfm 1 (Unterwenger).
Kreuth (E, Gde Strobenried), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Kreittbauer).
Stockhausen (E, Gde Gerolsbach), 3 Anw.: Hfm 1 (Thomisbauer), $\frac{1}{2}$ (Hießbauer); v. Pfetten $\frac{1}{4}$ (Hueb).
Schardling (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Schardlinger).
Zaderhof (E, Gde Singenbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Zaderbauer).
Finkenzell (E, Gde Gerolsbach). 1 Anw.: Hfm 1 (Finkenzeller).
Oberschachach (Schachach) (W, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{4}$ (Äppel).
Saulbach (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Domdekanat Freising 1 (Saulböck).
Siebeneich (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm 1 (Siebenaicher).
Schleichern (E, Gde Gerolsbach), 2 Anw.: Hfm 1 (Schlecherbauer); v. Pfetten $\frac{1}{8}$ (Kaffen).
Bergern (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Pergermair), $\frac{1}{4}$ (Friedlbauer).
Sachenbach (E, Gde Strobenried), 1 Anw.: Hfm 1 (Sacherböck).
Oberbuch (E, Gde Singenbach), 1 Anw.: Pfarrki Gerolsbach 1 (Obenbucher).
Wechselbaum (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Weixlbammer).
Gerenzhausen (W, Gde Gerolsbach), 7 Anw.: Hfm 1 (Gerenzhauser), 3 je $\frac{1}{2}$ (Arneth, Wagnergut, Perglbauer); Dompropstei Freising $\frac{1}{4}$ (Trapp); St. Magdalena, Gerenzhausen $\frac{1}{16}$ (Mesner); Ki Euernbach $\frac{1}{16}$ (Löffler).
 1 Gemeinde-Hüthaus.
Grub (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{4}$ (Grueber).
Branst (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{4}$ (Pranstbauer).
Thalern (W, Gde Strobenried), 1 Anw.: Hfm 1 (Thallerbauer).
Gröben (W, Gde Strobenried), 6 Anw.: Hfm 6 je $\frac{1}{4}$ (Seidl, Schmaus, Steurmair, Adam, Langrecht, Rottenhännsl).
Großpalmberg (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{4}$ (Palmberger).
Kleinpalmberg (E, Gde Gerolsbach), 1 Anw.: Hfm $\frac{1}{16}$ (Kleinpalmerger).
Bockhof (E, Gde Strobenried), 1 Anw.: Dompropstei Freising $\frac{1}{4}$ (Pockbauer).

Hofmark Sattelberg

(geschlossen)

Die Familie der Sattelberger, ebenso wie die der Sandizeller ein Zweig der Adeligen von Lintha, ist seit dem 12. Jahrhundert belegt. Um 1200 stiftet Rüdiger von Sattelberg, ein Bruder Alberts und Ulrichs von Lintha, dem Kloster Scheyern ein Prädium in Edelshausen¹. 1285 wird Marquard dicto Sattelberger erwähnt, von ihm erben seine Brüder und Söhne, Heidenreich, Adalpert und Sigifrit, Heinrich und Otto, Sattelberg, Etzberg und Ried². 1330 nennt sich Heinrich der Schmiecher, ein schwäbischer Ministeriale, nach Sattelberg³. Kurz darauf kommt Sattelberg an Herdegen von Auerberg zu

¹ Nennungen des Rüdiger von Sattelberg in MB 10, 422, 423, 431.

² Hundt, Ind., Nr. 95.

Sattelberg, Unterrichter in Aichach⁴. 1352 kauft er Lindach, wohl den bei Sandizell abgegangenen ursprünglichen Sitz der Sandizell-Sattelberger⁵. Daß die Auerberger noch weiteren Besitz im Landgericht hatten, wird sichtbar, als 1360 Agnes die Auerbergerin von Sattelberg, die Witwe Herdegens, zunächst den Angerhof in Alberzell an Konrad den Schover, und dann 1363 das gesamte Dorf Alberzell mit allen Rechten ans Kloster Altomünster verkauft⁶. 1409 werden Hans Auerberger und dessen Verwandte als Diener Pfalzgraf Heinrichs von Kärnten genannt⁷.

Im Steuerbuch von 1464 wird Sattelberg als Hofmark, zu der neben dem Dorf noch der Weiler Etlberg gehört, geführt. Der Rentmeisterbericht von 1469 nennt Sattelberg als Dorfgericht, das nicht im Salbuch steht, außerdem auch unter den Hofmarken des Landgerichts⁸; Besitzer ist zu dieser Zeit noch Hans Auerberger. 1470 in Herzog Georgs Landtafel, die Sattelberg wie alle späteren Landtafeln als Hofmark anführt, ist ihm Christoph Auerberger als Besitzer von Sattelberg gefolgt⁹. 1558 gehören Hofmark und Sitz Sattelberg, umfassend das gleichnamige Dorf mit Tradmühle und Etlberg, Degenhard von Auerberg zu $\frac{4}{5}$, sowie Christoph von Preysing zu $\frac{1}{5}$ ¹⁰. Beim Tod Degenhards geht die Hofmark an Leonhard von Mamming, den Mann seiner Tochter Sidonia, über. Nach 1574 wird den Mamming oder Mämmingen die unbegrenzte Edelmanssfreiheit für Sitz und Hofmark Sattelberg bestätigt¹¹. 1597 erscheint Sattelberg als geschlossene Hofmark mit Edelmannssitz, einschichtige Güter existieren in Gachenbach, Weilach und Junkenkofen; Besitzer der Hofmark ist Leonhard von Mamming¹². In dessen Familie bleibt die Hofmark bis zum Tod Johann Adams von Mamming 1644, dann fällt sie, offenbar auf Grund von Schuldforderungen, an Gisbert Wartmann. Da dieser als Bürgerlicher nicht in den Genuß der Edelmanssfreiheit kommt, wird 1651 die Jurisdiktion über die einschichtigen Güter der Hofmark ans Landgericht gezogen¹³. 1660 kauft dann Johann Rudolf Stängl die Hofmark Sattelberg und zahlt die Schuldner aus¹⁴. Bis 1731 bleibt Sattelberg im Besitz der Familie Stängl, dann verkauft sie Carl Joseph von Stängl mit Zustimmung Kurfürst Karl Albrechts ans Domkapitel Freising¹⁵.

Die Entwicklung Sattelbergs zur Hofmark dürfte, wie im Fall von Ober- und Niederarnbach, von Sandizell und Steingriff, auf das Vorhandensein eines Adelssitzes und einer Adelsfamilie am Ort zurückzuführen sein, wobei die adelige Gerichtsbarkeit in keinem der genannten Fälle je als Dorfgericht definiert wurde, sondern eine davon unabhängige, wohl auf der Grundherrschaft beruhende Entwicklung nahm.

³ RB 6, 332.

⁴ Hund III, 240.

⁵ Hund III, 241.

⁶ Hundt, Altomünster, 15 f.

⁷ Hund III, 241.

⁸ StAM StB 135 und BayHStA StV 1090.

⁹ BayHStA AL Lit. 23 I, 42 r.

¹⁰ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 138 r.

¹¹ BayHStA AL Lit. 86.

¹² BayHStA GL Schrobenhausen 2, 397.

¹³ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 124 r.

¹⁴ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 27, Nr. 532, 533.

¹⁵ 25. 9., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 30, Nr. 602—605.

Sattelberg (D, Gde), 44 Anw.: Hfm 2 je $\frac{3}{4}$ (Pachbauer, Häublbauer), 3 je $\frac{1}{2}$ (Hofbauerngut, Hofmüllergut, Tradmüller), 15 je $\frac{1}{8}$ (Wirt, Wagner, Hannerjäkl, Schäffler, Prukschlägl, Schalkengütl, Plaichweber, Grabenmacher, Bartlgörgl, Bader, Bäcker, Bläbstengütl, Schlämmer, Schlöshauser), 23 je $\frac{1}{16}$ (Keternatzi, Gscheidhannsl, Schaippjäkl, Perggörgl, Schmied, Präschlhäusl, Dißmas, Schäflichl, Kneißlhäusl, Pergwöber, Zieglerlutz, Heimhäusl, Hafnermann, Schneiderhännsl, Schwabschuster, Roterhännslhäusl, Schustrhäusl, Gaberl, Schwarzengörglhäusl, Kramerhäusl); Schloßkapelle St. Peter und Paul $\frac{1}{16}$.

Einschichtige Güter in: Junkenhofen, Weilach, Gachenbach, Etlberg (W, Gde Weilenbach) 1 (Özlberger), Labersdorf, Flammensbach (E, Gde Weilenbach) $\frac{1}{8}$ (Haasbauer), Oberweilenbach (D, Gde Weilenbach) $\frac{1}{2}$ (Krahammerhof), Unterweilenbach (Kd, Gde Weilenbach) 4 Anw. 2 je $\frac{1}{4}$ (Zehlnergütl), 2 je $\frac{1}{16}$ (Rascherhäusl, Käfferbärtl), Strobenried, Aresing, Rettenbach, Gachenbach, Ried.

Hofmarken in weltlichem Besitz

Hofmark Niederarnbach

(geschlossen)

Seit dem 11. Jahrhundert war Niederarnbach Sitz der wittelsbachischen Ministerialenfamilie von Berg; um 1030 bis 1080 wird ein Gerolt de Perge, 1170 ein Ulrich de Perge mit seinem gleichnamigen Sohn genannt, 1175 ein Gerunch de Perge¹; 1181 schenken Friedrich, advocatus de Perge, und seine Frau Agnes dem Kloster Raitenhaslach die Kirche in Zeitlarn². Hier erscheinen die Arnbacher zum ersten Mal als Inhaber der Vogtei von Berg, die als herzogliches Lehen später noch einmal im Besitz der Familie erscheint. Als ministerialis Witelbacensis wird 1185 Pobo de Berge erwähnt³; zwischen 1186 und 1212 ist als advocatus ein Gerungus de Perge bezeugt, sein Sohn wird im Vertrag von 1222 als Geisel für Otto IV. gestellt⁴. Um 1190⁵ beginnt die Familie neben dem herkömmlichen Namen den von Arrenbach zu führen, als Vögte von Arnbach erscheinen ihre Mitglieder von da an über ein Jahrhundert in den Quellen. Die Vogtei von Hohenwart, auf die diese Bezeichnung vermutlich zurückgeht, haben 1244 Arnoldus und Gerungus de Arrenbach als „advocati in Hohenwart hereditario iure constituti“ inne⁶. 1266 erhält Gerungus von Herzog Ludwig II. zusätzlich die Vogtei der Kirche von Berg zu Lehen, die zuvor die Brüder Ulrich von Reisansberg und Bruno von Eberstal ausgeübt hatten⁷. Vor 1297 scheint es dann zu einer Teilung der Familie in zwei Linien gekommen zu sein: in einem Spruchbrief, den der Viztum Herzog Rudolfs, Heinrich von AltenAerrenbach, ausstellt, weist die neue Namensbezeichnung auf die Begründung einer Linie in Oberarn-

¹ MG SS 17, 616 f.; MB 8, 411, 413; 438.

² MB 3, 115 f.

³ Hundt, Ebersberg, 179.

⁴ Steichele IV, 860; Hundt, Ind., Nr. 25; QE 5, 13.

⁵ MB 10, 404, 407, 415, vgl. Steichele IV, 847 ff.

⁶ MB 17, 101 f.

⁷ MB 10, 475; 461 f.

bach hin, in der das Vogtamt nun bis zu seiner Übernahme durch die Wittelsbacher verblieb⁸.

Nicht lange nach dieser Teilung kommt die Veste Nieder- (Alten-) Arnbach — auf welchem Weg ist nicht überliefert — an die Familie Wemding. Von Reimwold und Seyfrid von Wemding kauft sie 1377 Arnold von Kamer⁹. 1449 wird Arnolds Sohn Georg mit der Veste Arnbach belehnt¹⁰. Georg von Kamer, der mit Anna von Krapfenberg verheiratet war, hinterläßt drei Töchter, Margreth, Anna und Elsbeth; unter den Schwiegersöhnen Jacob von Kamer zu Jetzendorf dem Jüngeren, Wilhelm, Sohn des Wolf von Kamer, und Oswald von Weichs bricht 1464 der Streit um das Erbe in Niederarnbach aus. Jacob von Kamer zu Jetzendorf der Ältere und sein Bruder Jörg machen der Witwe Anna den Besitz der Burg streitig; es sind aus diesem Jahr zwei Lehensreverse über Veste und Hofmarken von Niederarnbach erhalten: einer von Jacob von Kamer dem Älteren vom 21. 6. und einer vom 3. 10. von Oswald Weichser von Weichs als Lehensträger der Witwe und der Töchter des Jürgen von Kamer¹¹. Sowohl der Lehensgerichtshof Herzog Ludwigs als auch das kaiserliche Appellationsgericht entscheiden schließlich für den Besitzanspruch von Witwe und Töchtern¹². Nach mehreren Käufen und Verkäufen — Oswald von Weichs verkauft seinen Anteil von Niederarnbach an Jacob von Kamer zu Jetzendorf, Wilhelm von Kamer den seinen wiederum an Oswald von Weichs¹³ — verbleibt der Gesamtbesitz der Veste Niederarnbach bei der Familie der jüngsten Tochter Elsbeth. Am 29. 1. 1495 stellt Wolfgang von Weichs einen Lehensrevers für die Söhne Oswalds und Elsbeths von Weichs, Degenhard, Gebhard, Paul, Niclas und Matheus über das Schloß Niederarnbach mit den Hofmarken Pobenhäusen, Hohenried und Brunnen aus¹⁴.

1464 wird Niederarnbach im Schrobenhauser Steuerbuch mit seinen Besitzungen im gleichnamigen Dorf, in Gerstetten und Schachhof als Hofmark genannt. Zunächst als Dorfgericht, das nicht im Salbuch von 1420 steht, dann als Hofmark bezeichnet, erscheint Niederarnbach in dem Rentmeisterbericht von 1469¹⁵. In den Landtafeln wird es durchgehend unter den Hofmarken des Gerichts verzeichnet¹⁶; die zur Hofmark gehörigen Dörfer Hohenried und Pobenhäusen im Landgericht Pfaffenhofen werden neben den Besitzungen in Brunnen 1495 erstmals genannt¹⁷.

Bis 1521 bleibt Niederarnbach im Besitz der Weichser, dann verkaufen die Brüder Degenhard, Matheus und Niclas das Schloß einschließlich der Höfe in Pobenhäusen, Hohenried, Kaltenthal, Brunnen, Schachhof und Gerstetten an Antonius von Fraunberg¹⁸. Dessen Belehnung erfolgt allerdings erst am

⁸ RB 4, 654, 658, MB 18, 29; BayHStA KU St. Clara, Anger, Nr. 37.

⁹ Hund II, 362 bzw. I, 240 f.

¹⁰ Lehenreverse vom 6. 2. BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 2, Nr. 56.

¹¹ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 57 und 58.

¹² 1466, Hund I, 242 f.

¹³ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 61.

¹⁴ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 68.

¹⁵ StAM StB 135, BayHStA StV 1090.

¹⁶ BayHStA AL Lit. 23 I, 42 r, 138 r.

¹⁷ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 61.

¹⁸ BayHStA GL Schrobenhausen 1, 134.

5. Mai 1532, als in einem Prozeß endgültig geklärt ist, daß dem Besitzer von Niederarnbach die Hofmarksgerichtsbarkeit nur auf den Gütern im Landgericht Schrobenhausen zusteht, er in den Dörfern Hohenried und Pobenhäusen aber lediglich Anspruch auf die Scharwerksleistungen und die Gerichtsbarkeit im Sinn der alten Dorfgerichte hat¹⁹. Nach dem Tod Antons von Fraunberg werden zunächst 1559 dessen Kinder, dann 1571 Daniel Nessenpeck (von Massenbach) zur einen Hälfte und seine Tochter Margarethe als Erbin ihrer Mutter Ehentraud von Fraunberg zur anderen Hälfte mit der Hofmark belehnt²⁰. 1581 kommt Cyriac von Preysing der Jüngere durch Heirat mit Margarethe von Massenbach in den Besitz Niederarnbachs²¹. Ihm wird nach 1574 die uneingeschränkte Edelmannsfreiheit zu Niederarnbach bestätigt²². 1587 verkauft Cyriac von Preysing die Hofmark einschließlich der Besitzungen in Brunnen, Pobenhäusen und Hohenried an Ludwig von Gumpfenberg²³, von diesem erwirbt sie 1594²⁴ sein Schwager Ferdinand Vöhlin von Frickenhausen. 1597 wird Niederarnbach in einer Aufstellung der Hofmarken im Landgericht Schrobenhausen²⁵ als geschlossene Hofmark geführt, zu der einschichtige Güter in Brunnen, Gerstetten und Schachhof gehören. Am 5. 6. 1629 wird den Nachkommen des Ferdinand Vöhlin von Frickenhausen zusätzlich die Jurisdiktion über die Dörfer Brunnen, Hohenried und Pobenhäusen verliehen, sie werden zu Hofmarken erhoben²⁶. Im selben Jahr kauft Hans Albrecht von Seyboldsdorf die Hofmark mit Zugehörigkeiten von den Erben Hans Adams von Frickenhausen²⁷. Vom 10. 6. 1652 ist ein Lehensrevers des Victor Adam von Seyboldsdorf erhalten; als nach seinem Tod 1659 die Erben keine Ansprüche anmelden, wird die Hofmark Niederarnbach vom Kurfürsten als erledigtes Lehen eingezogen und an Marquart von Pfitzen verliehen²⁸. 1666 wird ihm auf kurfürstlichen Befehl hin die unlimitierte Hofmarksgerichtsbarkeit in Pobenhäusen, Hohenried und Brunnen überlassen²⁹. Dem folgt am 23. 3. 1667 ein entsprechender Hofkammerbeschluß und 1668 ein zweiter Lehensrevers des Marquart von Pfitzen³⁰. Am 21. 4. 1677 erhält er zusätzlich die Teufliche Stammlehen-schaft im Landgericht Schrobenhausen als Ritter- und Afterlehen, nachdem der letzte Teufel von Pichel in die Societas Jesu eingetreten war³¹. 1681 bestätigt Marquart von Pfitzen in einem neuen Lehensrevers die Verleihung der unlimitierten Hofmarksjurisdiktion für Niederarnbach, Pobenhäusen, Hohenried und Brunnen³². Am 27. 8. 1690 befreit Kurfürst Max Emanuel die Hofmark Niederarnbach mit allem Zubehör von der Lehenschaft, sie

¹⁹ Volkamer, Pfaffenhofen, 123.

²⁰ BayHStA GU Schrobenhausen Fasc. 6, Nr. 73 und 75.

²¹ Hund II, 245.

²² BayHStA AL Lit. 86.

²³ Gumpfenberg, 358, Anm. 2.

²⁴ 28. 2., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 81 II.

²⁵ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 393 ff.

²⁶ BayHStA AL Lit. 113, 183.

²⁷ BayHStA AL Lit. 113.

²⁸ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 86; 88.

²⁹ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 410.

³⁰ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 331.

³¹ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 40, Nr. 713.

³² BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 91.

wird Allodialgut der Familie Pfetten; ein erster dahingehender geheimer Erlaß war schon 1667 ergangen³³.

Seit 1762 versuchen die Kurfürsten zunächst die Jurisdiktion in Brunnen, dann seit 1782 die Hofmark Niederarnbach wieder als Lehen an Bayern zu bringen³⁴. In der Konskription von 1752/60 wird Brunnen jedoch als Pertinenz der Hofmark Niederarnbach geführt; unabhängig davon bestand jedoch weiterhin das dem Lehengericht Schrobenhausen zugehörige Moosamt Brunnen.

Anders als im Fall von Alberzell, Edelshausen, Gerolsbach, Hirschenhausen und Singenbach, wo eine an den Ort gebundene Gerichtsbarkeit überliefert ist, dürfte die Entwicklung von Niederarnbach zur Hofmark in erster Linie auf das aus der adeligen Grundherrschaft herrührende Hofrecht zurückzuführen sein, das die ununterbrochen im örtlichen Schloß ansässigen Adelsfamilien ausübten; auch die Lehensoberhoheit der Wittelsbacher spielte hierbei sicherlich eine Rolle.

Niederarnbach (D, Gde Brunnen), 9 Anw.: Hfm 9 je $\frac{1}{16}$ (Schneider, Weberhännsl, Müller, Schuhmacher, Mesner, Wirt, Galla, langer Franzen, Pfeifer).

Brunnen (Pfd, Gde), 46 Anw.: Kl Scheyern 2 je 1 (Schwarzmayrgut, Staindlgut); Kl Hohenwart 1 (Zichlgut), $\frac{1}{4}$ (Schäffler), 3 je $\frac{1}{16}$ (Ochsenhännsl, Schneiderhännsl, Schneider); Beneficium Brunnen 1 (Stemergut), $\frac{1}{4}$ (Weberlenzen), 3 je $\frac{1}{16}$ (Sixtenjäckl, Häuslwämb, Wangerhanns); Hfm 1 (Jungbauerngut), 2 je $\frac{1}{8}$ (Kurzhal, Cochthoma), 2 je $\frac{1}{16}$ (Rächl); Ki St. Michael, Brunnen 1 (Änderlbauerngut), $\frac{1}{16}$ (MösUela); Benefizium Berg i. Gau $\frac{1}{2}$ (Güdl); Schloß Ritterswörth und Selbsteigen $\frac{1}{2}$ (Hiesländerl); Pfarre Berg i. Gau $\frac{1}{2}$ (Kreppenbauerngut); Selbsteigen 3 je $\frac{1}{4}$ (Knällen, Stanglenzen, Plöckl); Dorfgemeinde und Wirtschaft Brunnen $\frac{1}{4}$ (Wirt); Selbsteigen und v. Pfetten $\frac{1}{4}$ (Dischl); Pfarre Hohenried $\frac{1}{8}$ (Rällhännsl), $\frac{1}{16}$ (Stechlenarth); Spital Hohenwart $\frac{1}{8}$ (Plöckltoni); Selbsteigen $\frac{1}{8}$ (Greinschuster); Frühmeß Brunnen 2 je $\frac{1}{16}$ (Matheisen, Lederer); Frühmeß und Ki Brunnen 2 je $\frac{1}{16}$ (Haberl, Schweizer); Pfarre Tegernbach: $\frac{1}{16}$ (Wagner); Allerseelen-Bruderschaft, Brunnen $\frac{1}{16}$ (b. Konraden); Kl Hohenwart und Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (b. Willibalden); Ki Brunnen $\frac{1}{16}$ (schwarzer Uella); Selbsteigen 4 je $\frac{1}{16}$ (Weberglasen, Webermichl, Rädcl, b. Welschen); Kl Hohenwart und Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Pfeifhännsl).
Einschichtige Anwesen fremder Jurisdiktion: Hfm Starzhausen 2 je $\frac{1}{16}$ (Maurer, Weeger).

Gerstetten (W, Gde Brunnen), 2 Anw.: Hfm 2 je 1 (Heissenhof).

Schachhof (E, Gde Brunnen), 2 Anw.: Hfm 2 je $\frac{1}{2}$.

Einschichtige Güter in: Mühlried, Langenmosen, Westerbach.

³³ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 93 II und III.

³⁴ StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3605, Nr. 3.

Hofmark Oberarnbach

(geschlossen)

Die Vogtei von Hohenwart, spätestens seit Anfang des 13. Jahrhunderts in der Familie der Ministerialen von Berg bzw. Arnbach erblich¹, verbleibt nach der Teilung der Familie in die Linien Nieder- und Oberarnbach gegen Ende des 13. Jahrhunderts beim Zweig der Oberarnbacher. 1307 fallen Eigenleute Ulrichs, des Vogts von Arnbach, ans Kloster Hohenwart, bei welcher Gelegenheit die Herzöge Rudolf und Ludwig auf die ihnen daher zustehende Steuer verzichten². Derselbe Ulrich „advocatus dictus de Arrenbach“, verheiratet mit Guta von Straß, ist bis 1332 belegt³, daneben 1314 ein Gerungus de Aerenpach⁴. 1341 bestätigt Kaiser Ludwig der Bayer dem Kloster Hohenwart einen Spruch Herzog Rudolfs, in dem dieser die Einkünfte der Arnbacher aus der Vogtei festgesetzt hatte⁵. Paul und Ulrich von Arnbach regeln 1352 Streitigkeiten über die Klostervogtei, die sie als „ir gewanliche Vogtei als es von allter herkomen ist“, bezeichnen⁶.

Während des Tiroler Erbfolgekriegs verpflichtet sich Ulrich, Vogt von Arnbach, 1363 zunächst Herzog Stephan mit sechs Mann zu dienen⁷, geht jedoch dann zu Karl IV. über. 1364 fällt daraufhin Hilpold von Stein, Statthalter und Hauptmann Herzog Stephans in Neuburg, mit seinem Heer in Langenmosen, Winkelhausen, Malzhausen und Linden ein und plündert dort. Die Veste Oberarnbach wird zunächst von ihm, dann von Herzog Stephan und seinen beiden Söhnen belagert und ergibt sich am zweiten Weihnachtsfeiertag, sie wird anschließend zerstört⁸. Um 1370 heiratet Helena, die Tochter Ulrichs von Arnbach, Hans Preysinger zu Kronwinkel, genannt Bock, und bekommt Oberarnbach, das ihr Vater wegen seiner Kriegsschulden nicht halten kann. Das Geschlecht der Arnbacher wird zum letztenmal 1379 erwähnt⁹. Zehn Jahre später verkauft Hans von Preysing das Gut Oberarnbach an Ulrich Judmann von Steingriff, der 1394 im Rat Herzog Stephans genannt ist¹⁰. 1411 bestätigen seine Söhne Heinrich, Chorherr in Freising, Gebhard, Peter und Wilhelm eine Meßstiftung ihres Vaters in Berg im Gau sowie deren Erhaltung durch Abgaben aus dem Riedhof zwischen Schiltberg und Sattelberg und aus Gütern in Berg¹¹. 1446 ist Gebhard Judmann Besitzer der Hofmark, Hans Judmann verkauft sie 1458 an seinen Schwager Friedrich von Preysing¹².

Im Steuerbuch von 1464 wird Oberarnbach als Hofmark bezeichnet, zu der die Dörfer Dettenhofen, Siefhofen, Dirschhofen, Eppertshofen, Berg im Gau,

¹ MB 17, 101 f.

² MB 17, 107.

³ Hundt, Ind., Nr. 112; RB 5, 315; RB 6, 198; RB 7, 2.

⁴ Hundt, Ind., Nr. 112.

⁵ MB 17, 115 ff., vgl. Volckamer, Pfaffenhofen, 62, Anm. 18.

⁶ Am 18. 9., Cgm 1774, 31 ff.

⁷ RB 9, 75.

⁸ Hund III, 756 ff. nach den Aufzeichnungen des Meßbuchs von Langenmosen und Berg i. G., vgl. dazu Hundt, Ind., Nr. 219.

⁹ 17. 7., RB 9, 377; 6. 12., BayHStA GU Moosburg, Fasc. 2, Nr. 12.

¹⁰ RB 11, 14, eine weitere Nennung 1396, RB 11, 71.

¹¹ RB 12, 91 f.

¹² BayHStA GL Schrobenhausen 2, 49.

Steingriff und Gütersberg gehören¹³. Im Rentmeisterbericht von 1469 erscheint es sowohl als Dorfgericht, das nicht im Salbuch steht, als auch im Verzeichnis der Hofmarken des Landgerichts¹⁴. In den Landtafeln wird Oberarnbach durchwegs als Hofmark geführt¹⁵.

1486 erhält Christoph von Preysing die Hofmark Oberarnbach, die zuvor Freieigen war, nach der Übertragung an den Herzog, von diesem als Lehen zurück¹⁶. Von 1507 ist ein zweiter, von 1508 ein dritter Lehensrevers Christoph von Preysings erhalten¹⁷. 1512 oder 1513 wird der Hofmarksherr von Oberarnbach nach dem Kirchgang von seinen Bauern in Berg im Gau erschlagen¹⁸. Christophs Sohn und Nachfolger Cyriac von Preysing der Ältere erhält die Hofmark 1513 über seinen Vormund Wolfgang von Preysing als Lehen. Cyriac, fürstlicher Rat und Oberrichter in Ingolstadt, verheiratet mit Katharina von Seyboltsdorf, endet ebenso gewaltsam wie sein Vater: 1544 wird er an Fasnacht in Ingolstadt von einem Studenten erstochen; ein einziger Sohn stirbt früh. 1551 zeichnen die Vormünder der fünf Töchter Cyriacs, Justina, Anna, Genophe, Elisabeth und Ursula den Lehensrevers für Oberarnbach; 1560 geht die Hofmark rechtlich in den Besitz Ursulas von Preysing über¹⁹. 1572 erst ist allerdings ihr Kauf durch Ursula, inzwischen verheiratete Neydeck, verbürgt²⁰. Von 1576 bis 1578 ist Ursulas Mann, Adam von Neydeck, nominell Inhaber der Hofmark, deren Besitzern nach 1574 die uneingeschränkte Edelmanssfreiheit bestätigt wird²¹. Nach seinem Tod 1578 treten seine Witwe und Erben die Rechtsnachfolge an. Daß die Hofmark zu diesem Zeitpunkt bereits hochverschuldet war, wird ersichtlich, als 1580 Jacob von Tandorf Oberarnbach als Lehensträger der Ursula von Neydeck erhält, der es jedoch bereits 1572 an die Gläubiger ihres Mannes hatte verschreiben müssen²². Von 1584 bis 1588 sind als Besitzer der Hofmark die Gläubiger und Erben Adams von Neydeck anzusehen, 1589 verschreibt sie Ursula von Neydeck gegen Auslösung von den Gläubigern an Sigmund Vichhäuser, kaiserlichen geheimen Rat und Vizekanzler²³. Anschließend erwirbt Hans Karl Schad von Mittelbiberach und Warthausen, königlicher Rat und Pfleger in Schrobenhausen, die Hofmark, sein erster Lehensrevers datiert von 1590, ein zweiter von 1606²⁴. 1597 wird Oberarnbach als geschlossene Hofmark mit Edelmannssitz bezeichnet, die Güter im Gäu zählen als Pertinenzen der Hofmark, nicht als einschichtige Güter²⁵. 1606 erwirbt Hans Karl Schad zu den hofmärkischen Besitzungen in Lampertsho-

¹³ StAM StB 135, die Zugehörigkeit von Steingriff datiert wohl noch aus der Zeit, als die Judmann beide Hofmarken besaßen.

¹⁴ BayHStA StV 1090.

¹⁵ BayHStA AL Lit. 23 I, 42 r, 138; AL Lit. 43.

¹⁶ 6. 10., BayHStA, GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 62, 63, vgl. Hund II, 244 und GL Schrobenhausen 1, 124.

¹⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 49.

¹⁸ Hund II, 244.

¹⁹ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 76.

²⁰ BayHStA GU Schrobenhausen, ebda.

²¹ BayHStA AL Lit. 86.

²² BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 6, Nr. 77.

²³ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 19 r.

²⁴ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 49 r bzw. GL 3, 29 r.

²⁵ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 393 r.

fen noch zusätzlich die dortigen Güter des Grafen Patria mit der dazugehörigen Edelmansfreiheit²⁶. 1625 tritt Maximilian Schad die Nachfolge im Besitz der Hofmark an²⁷, 1630 verkauft er sie an Maximilian Altersheimer, der 1631 damit belehnt wird²⁸. Neue Schwierigkeiten für den besitzrechtlichen Status der Hofmark nehmen 1645 ihren Anfang, als Johann Adolf Freiherr von Wolff, genannt Metternich, das Schloß Oberarnbach für den Fall des erbenlosen Todes von Maximilian Altersheimer als Lehen zugesprochen bekommt²⁹. Von 1652 datiert nämlich ein Revers des Georgius von Weichs als „curator bonorum“ des Maximilian Altersheimer über Schloß Oberarnbach und die dazugehörigen Lehen im Landgericht Schrobenhausen³⁰. Als Altersheimer 1656 stirbt, gelangt der Streit zwischen Metternich und den Karmelitern in München, die jener als Erben seiner Allodialgüter eingesetzt hatte, um den Besitz der Hofmark Oberarnbach, bis zur Kurfürstlichen Kommission mit dem Ergebnis, daß die Güter Altersheimers in Lampertshofen, die aus dem ursprünglichen Besitz der Grafen Patria stammen, durch Hofratsbeschluß den Karmelitern zuerkannt werden³¹. 1668 wird dann schließlich der Streit Metternichs mit den Karmelitern um die Gerichtsbarkeit in Lampertshofen, das ja als Pertinenz zur Hofmark zählte, in der Weise entschieden, daß Metternich die sogenannten Hortensischen Güter (aus dem Besitz der Patria) in Lampertshofen mittels Rezeß als Lehen und gegen Abfindung für die Karmeliter zugesprochen erhält³². 1671 stellen Hieronymus und Ferdinand von Wolff für sich und die minderjährigen Söhne des Degenhard Wolff den Lehensrevers für die ihnen von ihrem Vater Johann Adolf zugefallene Hofmark Oberarnbach aus; er wird 1679 wiederholt³³. Bis 1702 bleibt Oberarnbach im Besitz der Wolff, genannt Metternich, neben dem Dorf Oberarnbach gehören zur Hofmark die Orte Berg, Siefhofen, Dirschhofen, Lampertshofen, Eppertshofen, Alteneich und Dettenhofen³⁴. 1702 kauft Marquart Ignaz von Pfitzen, Besitzer von Niederarnbach, Schloß und Hofmark Oberarnbach. Sein Lehensrevers datiert von 1710, der seines Sohnes Maximilian Leopold Anton von 1746³⁵.

Die rechtliche Grundlage für die Entwicklung Oberarnbachs zur Hofmark dürfte wie in Niederarnbach die adelige Grundherrschaft gewesen sein, wobei allerdings eine wittelsbachische Oberhoheit in diesem Fall erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts vorliegt.

Oberarnbach (D, Gde Berg i. Gau), 7 Anw.: Hfm $\frac{1}{8}$ (Baumwollergütl), 6 je $\frac{1}{16}$ (Salzbauern, Kreger, Gori, Haasenhiesl, Bäcker, Müller).
1 Gemeinde-Hüthaus.

Alteneich (D, Gde Berg i. Gau), 5 Anw.: Hfm 2 je $\frac{1}{2}$ (Hauserbauerngut,

²⁶ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 29 r.

²⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 49 r.

²⁸ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 83 und 84.

²⁹ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 84, Reverse vom 1. 3. und 2. 11.

³⁰ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 85, Revers vom 3. 6.

³¹ StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3605, Nr. 2 und 3.

³² BayHStA GL Schrobenhausen 3, 322 f.

³³ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 89.

³⁴ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 330.

³⁵ 13. 2. bzw. 20. 4., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 7, Nr. 94, 95, 96.

- Tonibauerngut), 3 je $\frac{1}{16}$ (Dickl, Rechenmacher, Häuslanderl).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Dettenhofen** (D, Gde Berg i. Gau), 21 Anw.: Hfm 2 je $\frac{1}{4}$ (Baumgartner, Schäfheissen), 5 je $\frac{1}{8}$ (Glasenhännslgüt, Prachert, Ruml, Baderneider, Fischer), 10 je $\frac{1}{16}$ (Badmann, Tonimichl, Berabertl, Schmaus, Hopfen, Bollacken, Stuzen, Tragoner, Kaller, Schneiderpaula, Hafner); Pfarrki Berg im Gau 2 je $\frac{1}{8}$ (Schatzengüt, Tonisimma); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{8}$ (Otten, Rittberggüt).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Siefhofen** (D, Gde Berg i. Gau), 10 Anw.: Hfm 2 je $\frac{1}{2}$ (Lenzenbauerngut, Langenhännslgut), $\frac{1}{4}$ (Häckl), 2 je $\frac{1}{16}$ (Baumwoller, Rechenfränzl); Kl Hohenwart $\frac{1}{4}$ (Staindlgut), $\frac{1}{8}$; Pfarrki Berg im Gau $\frac{1}{4}$ (Wastlbauerngut), $\frac{1}{8}$ (Engl); Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Peutler).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Berg i. Gau** (Pfd, Gde), 18 Anw.: Kl Niederschönenfeld 1 (Lacherbauerngut); Hfm $\frac{1}{4}$ (Jäcklbauerngut), $\frac{1}{8}$ (Hieslsimma), 10 je $\frac{1}{16}$ (Wendlpeter, Wagner, Zimmerpeter, Wirt Häckl, Hepfenhannsgörgl, Zimmerschneider, Kramer, Bader, Schmied); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{8}$ (LiendlMalhausensimma, Tyroller); Pfarrki Berg im Gau $\frac{1}{8}$ (Schuechtoni), $\frac{1}{16}$ (Schuestermärtl); Dorfgemeinde Berg $\frac{1}{16}$ (Berahannsmartl).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Dirschhofen** (Kd, Gde Berg i. Gau), 19 Anw.: Kl Scheyern 4 je 1 (Stemmer, Weitenhiesl, Martlbauerngut, Paulabauerngut), 3 je $\frac{1}{16}$ (Salzer, Jocham, Wenzlgörgl); Selbsteigen und Frühmeß Langenmosen 1 (Kästlgut); Pfarrki Berg i. Gau $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{16}$ (Schneichgotthard); Hfm $\frac{1}{4}$ (Sixtenveitlgut), 3 je $\frac{1}{16}$ (Schäffler, Maurer, Mesner); Selbsteigen 5 je $\frac{1}{8}$ (Zedl, Rauchenänderl, Mangerjäckl, Weber, Gabriel).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Eppertshofen** (D, Gde Berg i. Gau), 10 Anw.: Kl Hohenwart und Beneficium Berg i. Gau 1 (Wolfbauerngut); Reichsstift Obermünster, Regensburg 1 (Grabmüllergut); Kl Scheyern und Beneficium Berg i. Gau $\frac{1}{2}$ (Liendlbauerngut); Kl Kühbach $\frac{1}{4}$ (Kreuttmayrgut); Selbsteigen $\frac{1}{4}$ (Weidelbauerngut); Hfm $\frac{1}{8}$ (Schmäzl), $\frac{1}{16}$ (Webersimma); Selbsteigen $\frac{1}{8}$ (Schneidermelcher); Pfarre Langenmosen $\frac{1}{16}$ (Zimmerlienl); Selbsteigen $\frac{1}{16}$ (Zimmersepp).
1 Gemeinde-Hüthaus.
- Lampertshofen** (D, Gde Berg i. Gau), 8 Anw.: Hfm 2 je 1 (Hannsbauerngut, Hofmichlgut), 2 je $\frac{1}{8}$ (Lochpeter, Weber); Kl Scheyern 1 (Böckenhannsgut); Selbsteigen $\frac{1}{4}$ (Kristlbauerngut); Selbsteigen 2 je $\frac{1}{16}$ (Kürmbzäuner).
1 Gemeinde-Hüthaus.
Einschichtige Güter in: Wangen.

Hofmark Edelshausen

(geschlossen)

Im 12. und 13. Jahrhundert ist Edelshausen als Sitz einer Ministerialenfamilie belegt: um 1190 sind Oulricus de Etelshusen et frater eius Her. Zeugen in Scheyern¹, 1226 bis 1261 Heimo und Ruopertus de Etelshusen². Noch im 14. Jahrhundert ist Edelshausen als Dorfgericht verbürgt, verliert aber, wie das Aichacher Salbuch von 1420 zeigt, diesen Rechtsstatus in der Folge. Als Inhaber des Dorfgerichts ist um 1300 möglicherweise Konrad Öttlinger, Viztum der Herzogin Mathilde, anzusetzen, der 1302 durch Herzog Rudolf hingerichtet wurde. Als Kaiser Ludwig 1315³ Winhardt von Kamerberg das Dorfgericht zu Edelshausen, die Holzmark und die Vogtei über die Leute und Güter des Klosters Scheyern am Ort zu Lehen gibt, geschieht dies jedenfalls mit der Auflage, die Scheyrer Vogtei von Albrecht dem Öttlinger auszulösen. Im Besitz der Kamerberger bleibt die Hofmark bis mindestens 1347, von 1340 bis 1347 ist Erhard der Kamerberger zu Edelshausen verbürgt⁴. Zum erstenmal 1403 werden als neue Besitzer der Hofmark die Sandizeller erwähnt, als Ortulf Sandizeller zu Edelshausen als Zeuge für die Judmann'sche Jahrtagsstiftung in Berg firmiert⁵. 1408 wird Echol Sandizeller, 1442 Sigmund Sandizeller zu Edelshausen genannt⁶. 1447 ist der Lehensrevers des Sigmund Sandizeller für das Dorfgericht in der Hofmark Edelshausen und Linden ausgestellt, das er von Vater und Vorfahren geerbt hat⁷. Im Steuerbuch von 1464 erscheint Edelshausen als Hofmark, im Rentmeisterbericht von 1469 sowohl als Dorfgericht, das nicht im Salbuch steht, als auch in der Rubrik der Hofmarken des Landgerichts⁸. Die bis ins 18. Jahrhundert in den Lehensreversen beibehaltene Bezeichnung als Dorfgericht war für die juristische Klassifizierung offenbar ohne Bedeutung. In den Landtafeln erscheint Edelshausen durchgehend als Hofmark mit Edelmanntz⁹, 1524 erstmals zusammen mit der Sandizell'schen Erbschäferei Gaishof¹⁰.

Schwierigkeiten in der Erbfolge entstehen unter den Nachfolgern Sigmunds von Sandizell, der 1470 stirbt. Aus der Ehe Sigmunds mit einer Tochter Burkhardts von Heroscobitz stammen vier Söhne, Moriz, später Bischof von Freising, Hans, dessen Ehe mit einer Sandizell zu Sandizell ohne Kinder blieb, Ortulf und Hochprant, der ledig blieb. Die Hofmark Edelshausen kommt zunächst an Moriz von Sandizell, der 1471 einen Lehenrevers ausstellt¹¹. 1531 hat sich die Besitzlage, vermutlich, weil drei der Brüder ohne Erben waren, in der Art verändert, daß die Hofmark nun wieder gemeinsamer Besitz der vier Söhne Sigmunds ist. In einem Lehenrevers von 1531

¹ MB 10, 404.

² MB 10, 430.

³ 21. 8., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 98.

⁴ RB 7, 285; MB 50, Nr. 427; MB 16, 399; Hundt, Ind., Nr. 175; RB 8, 93.

⁵ 29. 4., RB 11, 300.

⁶ Hundt, Ind., Nr. 413 und 679.

⁷ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 99.

⁸ StAM StB 135; BayHStA StV 1090.

⁹ BayHStA AL Lit. 23 I, 42 r; 138; AL Lit. 86.

¹⁰ BayHStA AL Lit. 23 I, 138.

¹¹ 14. 12., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 100.

bestätigt Marquard Anfang für die Söhne Sigmunds von Sandizell, Moriz, Hans, Hochprant und Ortulf die Verleihung des Dorfgerichts Edelshausen einschließlich Holzmark, Vogtei und der Schäferei auf dem Gaishof. 1551 erbt Ortulf von Sandizell die Hälfte der Sandizell'schen Besitzungen in Edelshausen¹²; über seinen Bruder Hans und dessen Frau, die Erbin der Besitzungen der Sandizeller Linie, fällt außerdem die Hofmark Sandizell an ihn. 1567 kommt er nach dem Tod seines Bruders Moriz schließlich in den ungeteilten Besitz der Hofmark Edelshausen¹³. Nach seinem Tod geht sie 1573 an seine damals noch unter der Vormundschaft des Lernhart Stinglhamer stehenden Söhne Sigmund, Hochprant, Wilhelm, Moriz, Hans und Georg über¹⁴. Im Verlauf einer Erbteilung kommt die Hofmark zunächst an Sigmund und Georg von Sandizell, 1599 kauft Georg von Sandizell seinem Bruder dessen Besitzanteil in Edelshausen ab¹⁵. Nach Georgs Tod folgt ihm zunächst Hochprant, dann Hans von Sandizell als Inhaber der Hofmark nach¹⁶, 1616 fällt sie an die Kinder Hans' von Sandizell¹⁷. Als weitere Besitzer erscheinen in der Folge: 1635 Ortulf von Sandizell, 1671 Johann Ignaz von Sandizell, 1687 Johann Ortulf von Sandizell, 1730 Ferdinand Franz von Sandizell¹⁸. 1758 geht die Erbfolge nach dem Aussterben der Edelshausener Linie an die Sandizeller zu Sandizell über¹⁹. Nach Maximilian Emanuel wird 1779 Joseph Anton Maria von Sandizell zu Sandizell Besitzer von Edelshausen.

Zur Hofmark Edelshausen gehören seit dem 16. Jahrhundert einschichtige Güter in Linden, Königslachen, Rettenbach, Mühlried, Autenzell, Langenmosen und Aresing¹⁹. Den Inhabern der Hofmark wird nach 1574 die uneingeschränkte Edelmännerei bestätigt²⁰, 1758 werden die einschichtigen Untertanen der Hofmark Edelshausen durch Hofratsbeschluß der Jurisdiktion der Sandizeller von Sandizell unterstellt²¹.

Grundlegend für die Entwicklung Edelshausens zur Hofmark war sicherlich, daß, nach dem Aussterben der Edelshausener Ministerialenfamilie, der am Ort in der Folge ansässige Adel dort die Dorfgerichtsbarkeit ausübte; sie wurde dann auf den gesamten Bereich der Niedergerichtsbarkeit ausgedehnt.

Edelshausen (Pfd, Gde), 37 Anw.: Hfm 3 je $\frac{1}{2}$ (Stedlbauer, Geigerbauer, Modlbauer), 3 je $\frac{1}{4}$ (Wirt, Stöcklgut, Perabauer), 2 je $\frac{1}{8}$ (Dalschgüt, Hainzlgüt), 16 je $\frac{1}{16}$ (Hufschmied, Bader, langes Weberhäusl, Zimmeränderlhäusl, Dotschengüt, Pfeidlhäusl, Huederhäusl, Jägerhaus, Adammichlhäusl, Änderlhäusl, Heiderhäusl, WeyhrGmainhäusl, SchusterGmainhäusl, ZimmergürlGmainhäusl, Kreppenhäusl, Pfeifferjacobhäusl); Kl Scheyern 5 je $\frac{1}{2}$ (Martlgut, Wimmergut, Anderlbauer, Veithbauer, Heussbauer), 3 je $\frac{1}{16}$ (Franzenhäusl, Weberhäusl, langes Thomahäusl); Ki Edels-

¹² 14. 2., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 102.

¹³ 23. 8., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 105.

¹⁴ 9. 3., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 106.

¹⁵ 16. 9., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 110.

¹⁶ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 111 bzw. 114.

¹⁷ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 118.

¹⁸ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 8, Nr. 122, 123, 124, 126, 127.

¹⁹ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 393 r; GL 3, 114, 332 ff.

²⁰ BayHStA AL Lit. 56.

²¹ 19. 4., nach BayHStA GL Schrobenhausen 3, 410 r.

hausen $\frac{1}{2}$ (Zellerbauer), $\frac{1}{4}$ (Häcklgut), 2 je $\frac{1}{8}$ (Klingsöhrlgüt, Mayergut); Kl Fürstenfeld $\frac{1}{2}$ (Baumgartnergüt).
Einschichtige Güter in: Linden, Königslachen, Mühlried, Rettenbach, Autenzell, Habertshausen, Aresing, Langenmosen.

Hofmark Eiselsried

(geschlossen)

Eiselsried, das im zweiten herzoglichen Urbar von 1270 mit Zehntabgaben an den Urbarshof in Pertenau aufgeführt wird¹, ist vermutlich seit Ende des 14. Jahrhunderts im Besitz der Pirkhaimer. 1466 ist Georg Pirkhaimer Landrichter zu Friedberg, 1481 nennen sich Georg und Sigmund die Pirkhaimer nach dem Ort Eiselsried². Als einzige der späteren Hofmarken im Landgericht Schrobenhausen wird Eiselsried weder im Steuerbuch von 1464 noch im Bericht des Rentmeisters von 1469 als Hofmark genannt. Erst 1470 erwähnt die Landtafel Herzog Georgs Jörg Pirkhaimer, Hofmarks- und Marktgericht in Pöttmes, beim Landgericht Schrobenhausen, jedoch ohne Angabe eines Sitzes³. Auch in der Folge wird Eiselsried in den Landtafeln nicht durchwegs zu den Hofmarken gezählt. Obwohl es 1524 als Hofmark ohne Schloß und Sitz genannt wird⁴, erscheint Eiselsried nicht in den Landtafeln von 1533, 1556 und 1560⁵. In einer Landtafel aus der Zeit nach 1574 ist Eiselsried, jedoch ohne die Bezeichnung Hofmark, eingetragen, die Pirkhaimer'schen Erben besitzen jedoch keine Edelmannsfreiheit⁶. Erst ab 1597 erscheint Eiselsried als geschlossene Hofmark ohne Edelmannssitz mit einschichtigen Gütern in Au und Hörzhausen⁷.

Den ersten Lehensrevers über den großen und kleinen Zehnt in Eiselsried, d. h. de facto über das Hofmarksdorf, stellt vor 1503 Hans Pirkhaimer, Richter zu Pöttmes, aus, nachdem er Eiselsried seinem Vetter Sigmund Pirkhaimer abgekauft hat⁸. Hans Pirkhaimer vererbt 1555 die Hofmark an seine Tochter Margarethe⁹, nach ihrem Tod 1578 kommt sie an den Sohn ihres Onkels Caspar, Hans Caspar von Pirkhaimer¹⁰. Dieser verkauft Eiselsried unmittelbar anschließend an Georg von Gumpfenberg zu Pöttmes¹¹, in dessen Familie die Hofmark bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bleibt. Während dieser Zeit werden mit dem Zehnt von Eiselsried belehnt: 1598/99 Stephan von Gumpfenberg¹², 1639 Johann Baptist, 1663 Adam Heinrich von Gumpfenberg; 1679 gehörte Eiselsried Franz Ignaz von Gumpfen-

¹ MB 36 I, 175.

² Hund III, 525.

³ BayHStA AL Lit. 23 I, 42 r.

⁴ BayHStA AL Lit. 23 I, 139.

⁵ BayHStA AL Lit. 43; 53 a; 23 I, 228.

⁶ BayHStA AL Lit. 86.

⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 400.

⁸ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 9, Nr. 133.

⁹ Lehensrevers des Gg. Zallinger, BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 9, Nr. 136.

¹⁰ Hund III, 254; BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 9, Nr. 136.

¹¹ Lehensrevers vom 28. 4. 1580, BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 9, Nr. 137.

¹² BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 9, Nr. 138 und 139.

berg¹³. 1727 ist der Besitz zu $\frac{2}{3}$ bei den Gumpenberg zu Pöttmes, zu $\frac{1}{3}$ bei der Peuerbacher Linie der Familie. 1735 fällt ein Drittel der Hofmark Eiselsried aus dem Besitz des Georg Josef von Gumpenberg mit dessen Tod zunächst an Thimo von Gumpenberg; als dieser stirbt, erbt diesen Anteil die Peuerbacher Linie¹⁴. Diese Besitzverteilung besteht bis 1778¹⁵, 1800 wird Carl Reichsgraf von Berchem auf Piesing von Kurfürst Max Joseph mit beiden Teilen des Zehnts von Eiselsried belehnt¹⁶, dessen Nachkommen verkaufen die Hofmark unmittelbar nach der Belehnung 1802 wieder an die Gumpenberg¹⁷.

Die Entstehung der Hofmark Eiselsried ist mit derjenigen der anderen Hofmarken im Landgericht Schrobenhausen nur schwer vergleichbar; während sonst entweder ein Adelssitz oder eine örtliche Gerichtsbarkeit Grundlage für den Aufbau der Hofmarksjurisdiktion war, wird in diesem Fall ein Fiskalzehnt, der einem herzoglichen Urbarshof zustand, an Adelige verliehen. Herrschaftsbildend dürfte in diesem Fall nur die Existenz eines herzoglichen Lehens, gleichgültig welchen Inhalts, gewirkt haben. Daß diese Art der Hofmarksbildung unüblich war, zeigt die relativ späte Aufnahme Eiselsrieds in die Landtafeln. Erleichtert wurde die Anerkennung Eiselsrieds als Hofmark sicher wegen des Erwerbs durch die Gumpenberger.

Eiselsried (D, Gde Grimolzhausen), 14 Anw.: Hfm 2 je 1 (Kochgut, Löschbauerngut), 2 je $\frac{1}{2}$ (Lenzbauernhof, anderer Lenzbauernhof), 5 je $\frac{1}{3}$ (Wagner, Jodlclosengütl, Moßgütl, Radenbärtlgütl, Schoderergütl), 2 je $\frac{1}{16}$ (Schuster, Hennergütl); die Anwesen des Spitals Schrobenhausen und der Hfm Sandizell vgl. bei den landgerichtsunmittelbaren Orten.

Einschichtige Güter in: Pertenau.

Hofmark Hirschenhausen

(geschlossen)

Hirschenhausen, bereits seit dem 10. Jahrhundert erwähnt¹, erscheint im 15. Jahrhundert im Besitz der Kamer von Jetzendorf, 1431 erhalten Matheus, Magdalene und Jacob Kamer von Jetzendorf vom Kloster Indersdorf zwei Eigengüter auf Leibrecht, sie verzichten dafür auf die Vogtei auf diesen Gütern, behalten aber das Dorfgericht in Hirschenhausen². Daneben existieren auch Angehörige eines örtlichen Adels: 1414 werden Chunrat und Hans Hirschenhauser, 1433 Heinrich Hirshauser und 1441 Hans Hirschenhauser zu Hirschenhausen genannt³. 1464 verzeichnet das Schrobenhauser Steuerbuch Hirschenhausen als Hofmark des Georg von Kamer; 1469 wird Hirschenhausen im Rentmeisterbericht als Dorfgericht, das nicht im Salbuch steht, bzw. als Hofmark geführt⁴, Besitzer ist Jacob von Kamer. In der Landtafel von

¹³ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 339.

¹⁴ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 10, Nr. 164, 165 und 166.

¹⁵ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 10, Nr. 173 I.

¹⁶ 9. 11., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 10, Nr. 173 II und III.

¹⁷ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 10, Nr. 173 IV und V.

¹ Bitt. 2, Nr. 1331.

² Hundt, Ind., Nr. 597.

³ Hundt, Ind., Nr. 442; 612 und Hundt, Altomünster, 30.

⁴ StAM StB 135 und BayHStA StV 1090.

1470 nicht eingetragen, wird Hirschenhausen in der Folge jedoch durchgehend als Hofmark verzeichnet⁵. 1500 verkauft Christoph Kamerberger zu Hilgertshausen Schloß und Hofmark in Hirschenhausen an Augustin Lösch, 1538 fällt es an dessen Erben. 1558 kauft Wilhelm Lösch den Anteil seines Veters Christoph an der Hofmark⁶; nach 1574 wird den Lösch von Hilgertshausen die unbegrenzte Edelmannsfreiheit auch für Hirschenhausen zugesprochen⁷. 1597 wird Hirschenhausen als geschlossene Hofmark ohne Edelmannssitz geführt, Besitzer ist Wilhelm Lösch⁸. Einschichtige Güter der Hofmark liegen in Badershausen und Schernberg. Weitere Eigentümer von Hirschenhausen sind: seit 1615 Augustin Lösch, 1630 Eva Lösch, seine Witwe, 1632 Augustin Löschs Erben, 1639 Wolf Wilhelm Lösch, 1662 Albrecht Wilhelm, 1670 dessen Erben, 1689 bis 1727 Maximilian Felix, 1728 dessen Erben, 1780 Maximilian Joseph Lösch von Hilgertshausen. 1790 wird die Familie in den Reichsgrafenstand erhoben.

Wie bei Alberzell, Edelshausen und Singenbach ist für Hirschenhausen ein frühes Dorfgericht im Besitz einer Adelsfamilie belegt, das Grundlage für den Ausbau der Hofmarksgerichtsbarkeit war.

Hirschenhausen (Pfd, Gde), 22 Anw.: Hfm 5 je $\frac{1}{2}$ (Stoghlgut, Göttler, Haimberl, Christländerl, Casparmichl), $\frac{1}{4}$ (Hosenpärtl), 4 je $\frac{1}{8}$ (Mauerer, Burgmann, Wagner, Lochmann), 7 je $\frac{1}{16}$ (MuesSack, Goglmann, Schusterwenni, Schuestermann, Schäffler, Helden, Schneider); Ki Hirschenhausen $\frac{1}{4}$ (Mesner), 4 je $\frac{1}{16}$ (KleinLiggl, Poidtner, Blasygirgl, Angermann).
1 Bettelhäusl.

Einschichtige Güter in: Badershausen, Schernberg.

Sitz Hörzhausen

1011 wird Hörzhausen als Mittelpunkt einer gleichnamigen Grafschaft der Ebersberger erwähnt, die in diesem Sprengel das Kloster Kühbach stiften¹. Nach dem Aussterben der Ebersberger schenkt um 1100 Bernhard von Scheyern Besitz in Hörzhausen ans Kloster Scheyern². Seit 1131 ist ein Geschlecht kaiserlicher Ministerialen am Ort belegt, in diesem Jahr erhebt Heinrich von Hörzhausen Einspruch gegen die Schenkung Markgraf Konrads von Tuscien ans Kloster St. Ulrich und Afra³. Von etwa 1160 bis 1172 ist ein weiteres Mitglied der Familie, Gottfried⁴, aus seiner Verwandtschaft ferner 1160 ein Bruder Ulrich, um 1190 ein Rudolf de Hertshusen⁵. Eine Familie der milites von Hörzhausen ist ab 1246 bis 1380 verbürgt⁶. In der Folgezeit tritt Hörzhausen nicht mehr als Sitz einer Adelsfamilie in

⁵ BayHStA AL Lit. 23 I, 139; AL Lit. 86.

⁶ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 56.

⁷ BayHStA AL Lit. 86.

⁸ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 400 r.

¹ MB 11, 529; MB 31 a, 287.

² MB 10, 390.

³ Hipper, Nr. 4.

⁴ Hundt, Ind., Nr. 16, 17, 24; Hund III, 377.

⁵ MB 6, 145.

⁶ Vgl. S. 92.

Erscheinung, auch von irgendwelchen den Ort betreffenden Gerichtsrechten ist nicht die Rede; in den Landtafeln wird Hörzhausen bis ins 16. Jahrhundert nicht angeführt. Erst 1542 erscheint Hörzhausen mit einem Edelmannshaus und einem Hof, dessen Besitzer — damals Augustin Löschs Erben — darauf die Edelmannsfreiheit verstatet wird ⁷. Von 1558 bis nach 1574 tritt Ulrich von Burgau als Nachfolger der Löschs in Hörzhausen auf, er hat dort ein „Häusl oder Edelmannssitz“ ⁸; ihm folgt bis 1578 Diepold von Burgau. In den zeitgenössischen Landtafeln wird Hörzhausen nun zwar erwähnt, jedoch ohne die Bezeichnung Hofmark ⁹. 1588 kommt der Sitz durch verwandtschaftliche Beziehungen — Wilhelm von Burgau heiratet 1553 die Barbara Scharrerin ¹⁰ — an Adam Scharrer von Scharn ¹¹. 1597 ist Michael Adam Scharrer von Scharn der Besitzer des edelmannsfreien Hofes in Hörzhausen, von 1603 bis 1640 Mang Carl von Scharn ¹². 1641 erwirbt ihn der 1618 geadelte Thobias Soyer, fürstlich pfälzischer Rat und Pfennigmeister zu Neuburg. 1650 verkauft der neue Inhaber Hans Adam Steinherr den Sitz Hörzhausen an Philipp Ernst Prackhover in Form eines Leihkaufs ¹³. 1651 kommt er an Johann Baptist Orber, 1654 an Christoph Weiß ¹⁴. 1659 muß dieser ihn erneut an Hans Adam Steinherr und die Scharrer'schen Töchter verkaufen. In der Folge lösen sich als Besitzer des Sitzes Hörzhausen, der in der Konskription von 1752 mit $\frac{1}{16}$ Hof geführt wird, ab: Anna Rennerin, Witwe, 1664, Hans Georg Sickhenhauser 1666, Johann Wilhelm Rigl, kurfürstlicher Hofrat, 1686, Ferdinand Ligsalz 1687, Elisabeth Ligsalz, Witwe, 1688, Bonaventura Ligsalz 1729, Franz von Hagenau zu Hörzhausen 1740, Max Gaudenz von Hagenau 1748, Joseph Greindl, kurfürstlicher Leibmedicus, der später geadelt wurde, 1780, 1800 schließlich dessen Sohn Joseph von Greindl jr., der mit dem Antritt seines Erbes noch den Nachweis seiner Edelmannsfreiheit zur Ausübung der Gerichtsbarkeit bis zur „Dachtraufe“ des Sitzes führen muß ¹⁵.

Die rechtliche Sonderstellung des Sitzes Hörzhausen geht sicher auf die ursprüngliche Funktion des Ortes als Mittelpunkt einer Grafschaft und auf das hier auch in der Folgezeit noch zahlreich nachgewiesene Fiskalgut zurück. In der Form der Niedergerichtsbarkeit bis zur Dachtraufe blieben an diesem Sitz, trotz einer Größe von nur $\frac{1}{16}$ Hoffuß, alte Rechte haften.

Hörzhausen: Hfm $\frac{1}{16}$, die übrigen Anwesen vgl. landgerichtsunnittelbare Orte.

⁷ BayHStA AL Lit. 29 III, 609.

⁸ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 57 und AL Lit. 86.

⁹ BayHStA AL Lit. 23 I, 229 und AL Lit. 86.

¹⁰ Hund III, 616.

¹¹ BayHStA AL Lit. 29 III, 609.

¹² BayHStA GL Schrobenhausen 2, 402.

¹³ Alles StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3606.

¹⁴ BayHStA Pflegerbericht in GL Schrobenhausen 3, 106 und 152.

¹⁵ StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3606.

Hofmark Pertenau

(geschlossen)

Vom Ende des 12. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts ist Pertenau Sitz einer örtlichen Adelsfamilie¹. 1401 nennt sich dann Konrad, Sohn des Hans Holzheimer, nach dem Ort Pertenau, er ist bis 1423 belegt². 1425 stellt Jörg von Gumpfenberg einen Lehensrevers aus für Burgstall, Sedelhof, Hofstätten, Taverne und Grund in Pertenau, die vorher Konrad Holzheimer von Pertenau, seine Frau Barbara und deren Bruder Jörg Ödenberger als Lehen hatten³. Im Rentmeisterbericht von 1469 erscheint Pertenau unter der Rubrik der Dorfgerichte, die nicht im Salbuch stehen, nicht jedoch in der Zusammenfassung der Hofmarken im Landgericht⁴. Ebenso wenig wird Pertenau in der Landtafel Herzog Georgs von 1470 verzeichnet. Auch in einem Schreiben des Schrobenhauser Pflegers von 1471 erscheint die Rechtslage in Pertenau nicht geklärt, danach gilt Pertenau zwar als Hofmark des jungen Jürgen von Gumpfenberg, in der dem Herzog angeblich keine Gerichtsbarkeit zustehe, das Dorf gehöre jedoch zum Fürstentum⁵. Erst seit 1524 führen die Landtafeln Pertenau als Hofmark ohne Edelmannsitz⁶, nach 1574 wird den Gumpfenberg hier unbeschränkte Edelmannsfreiheit bestätigt⁷. Bis 1762 bleibt Pertenau im Besitz der Gumpfenberg und zwar ebenso wie Eiselsried geteilt zwischen den Linien Pöttmes und Peuerbach. 1782 verkaufen die Gumpfenberg die Hofmark an Adrian von Lafabrique, 1784 erbt sie dessen Sohn Franz von Lafabrique⁸. 1786 kauft dann Franz von Gumpfenberg Pertenau zurück⁹, ab 1800 erscheinen dann $\frac{2}{3}$ der Hofmark im Besitz der Grafen von Berchem, 1802 fällt ihnen auch das letzte Drittel zu¹⁰.

Im 12. und 13. Jahrhundert Sitz einer Ministerialenfamilie, kommt der Burgstall von Pertenau im 15. Jahrhundert zunächst ans Geschlecht der Holzheimer, dann an die Gumpfenberg in Pöttmes. Da in Pertenau weder eine örtliche Gerichtsbarkeit, noch nach dem 15. Jahrhundert ein Adelssitz überliefert ist, dürfte in erster Linie die Anwesenheit der in der Nachbarschaft mächtigen Gumpfenberg dafür verantwortlich sein, daß Pertenau schließlich den Status einer Hofmark erreichte.

Pertenau (D, Gde Grimolzhausen), 10 Anw.: Hfm 1 (Unterländer), 3 je $\frac{1}{8}$ (Reschen, Hauser, Mosl), 4 je $\frac{1}{16}$ (Bulamann, Raithen, Karpfhiesl, auf'm Burgstahl); Hfm Eiselsried 1 (Peterbauer); Stadtpfarre Aichach $\frac{1}{2}$ (Seizen).

1 Gemeinde-Hüthaus.

Einschichtige Güter in: Au.

¹ Vgl. S. 34.

² Hund III, 403 und BayHStA KU Thierhaupten, Nr. 45 a.

³ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 33, Nr. 638.

⁴ BayHStA StV 1090.

⁵ BayHStA NK 105.

⁶ BayHStA AL Lit. 23 I.

⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 399 r.

⁸ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 500 r.

⁹ Ebda., 461.

¹⁰ 29. 11., BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 35, Nr. 679—682.

Hofmark Sandizell

(geschlossen)

Die Vorfahren der Familie Sandizell, das Adelsgeschlecht von „Lintha“, wird seit 948 erwähnt¹. Seit 1123 erscheinen sie unter anderem in den Urkunden der Klöster Indersdorf, Scheyern, Schäflarn und Geisenfeld². Um 1190 bilden sich innerhalb des Geschlechts die beiden Linien von Sandizell und von Sattelberg, die diese Namen zunächst zusätzlich zu dem von Lintha führen. Als Brüder lassen sich gegen Ende des 12. Jahrhunderts aus diesen Quellen erschließen: Rüdiger von Lintha, Heinrich von Lintha (Geistlicher) und Arnold von Lintha und Sandizell (Ministeriale). Ebenfalls Brüder sind zur gleichen Zeit Rüdiger von Lintha und Sattelberg, Adalbert von Lintha (Ministeriale) und Ulrich von Lintha.

1233 entzieht der Herzog den Brüdern Arnold und Rüdiger aus der Linie der Sandizeller wegen Mißwirtschaft die Vogtei über Güter des Klosters Münchsmünster in Dolling³. 1347 bereits nennt sich Heinrich der Sandizeller nach einem weiteren Sitz der Familie, dem Kreuthof⁴; 1403 fassen die Sandizeller auch in Edelshausen Fuß. Der Kreuthof bleibt bis etwa 1492 bei der Linie Sandizell-Edelshausen, dann kommt er durch Kauf an die Linie Sandizell-Sandizell⁵.

Im Steuerbuch von 1464 erscheint Sandizell als Hofmark, dazu gehören Besitzungen in Malzhausen („sol gen Sanitzell gehören“), Stegen bei Malzhausen, Au, Riedhof, Birglbach, Oberzell, Ried, Hengthal, Rettenbach, Rachelsbach und Diepoltshofen⁶. Im Rentmeisterbericht von 1469 erscheint Sandizell als Dorfgericht, das nicht im Salbuch steht, bei den im gleichen Bericht aufgeführten Hofmarken wird Sandizell als Besitz des Jörg Sandizeller von Sandizell geführt, „darein zeucht er Gollingkreut, Malzhausen“⁷. In den Landtafeln wird Sandizell durchgehend als Hofmark geführt⁸. Die Versuche der Sandizeller, das Dorf Malzhausen in ihre Abhängigkeit zu bringen, wie sie die Anmerkungen des Steuerbuchs und des Rentmeisterberichts erkennen lassen, setzen sich auch unter Jörgs Erben fort. Ihm folgen Ortulf 1506, Hochprand und Wilhelm 1514, Wilhelms Erben 1538. Unter Wilhelms Sohn Hans von Sandizell kommt es wegen der Annexionsversuche von Malzhausen zum Prozeß vor dem Hofgericht, dessen Beschluß Herzog Albrecht 1552 in einem offenen Brief bekanntgibt: danach untersteht Malzhausen dem Landgericht, die dortigen Bauern müssen dem Besitzer der Hofmark Sandizell kein Scharwerk leisten⁹. 1553 bestätigt das kaiserliche Kammergericht diesen Hofgerichtsbeschluß. Zur Durchsetzung dieses juristischen Sieges der „Gepaurschaft von Malzhausen“ wäre nun die Unterstützung des Schroben-

¹ Hund II, 274.

² Hundt, Ind., Nr. 7, 21, 26, Bitt. 2, Nr. 1698 a; MB 10, 406, 419, 423; Trad. Schäfl. 235, 256 f., 260, 266, 279, 307, 314, 328; MB 14, 232, Steichele IV, 856.

³ QE NF 20, 120 f.

⁴ RB 8, 111.

⁵ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 31, Nr. 616.

⁶ StAM StB 135.

⁷ BayHStA StV 1090.

⁸ BayHStA AL Lit. 23 I, 42 r, 138; AL Lit. 86.

⁹ StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3607.

hauser Pflegers notwendig gewesen, der die Rechte des Herzogs an Ort und Stelle zu wahren hatte. Dieser jedoch, Victor von Seyboldsdorf, ein Adeliger wie die Sandizeller, sah — zudem nach der Niederschlagung der Bauernaufstände von 1525 — keinerlei Anlaß, sich gegen seinen Standesgenossen für die Rechte der Bauern einzusetzen, und so vermerkt eine Aufstellung in den Schrobenhauser Gerichtsliteralien von 1558 unverändert Sandizell als Hofmark mit den Pertinenzien Dorf Sandizell, Malzhausen, Gollingkreut, Öd, Stegen und Kreuthof¹⁰. Nach 1574 wird den Sandizellern in der Hofmark die uneingeschränkte Edelmannsfreiheit bestätigt¹¹, 1597 wird Sandizell als geschlossene Hofmark mit Edelmannssitz bezeichnet, die Hochprand und Hans von Sandizell gehört; einschichtige Güter liegen in Grimolzhausen und Winkelhausen¹². 1605 entscheidet das kaiserliche Kammergericht erneut zugunsten der Malzhauser Bauern, 1606 fordern die Sandizeller jedoch unbeirrt dort weiterhin Scharwerksleistungen¹³. Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts bleibt das Scharwerksgeld in Malzhausen zwischen Hofmark und Landgericht strittig, in der Konskription von 1752 wird Malzhausen jedoch bei der Hofmark aufgeführt, die Sandizeller haben trotz der gegenteiligen Gerichtsentscheide in der Praxis den Sieg davongetragen. Ab etwa 1680 ist auch der Kreuthof in die Niedergerichtsbarkeit der Hofmark einbezogen¹⁴.

Besitzer der Hofmark Sandizell sind durchgehend Mitglieder der Familie, 1556 kommt sie nach dem Aussterben der Sandizeller Linie an Ortulf aus dem Zweig Sandizell-Edelshausen, 1588 folgen Hans und Hochprand von Sandizell, 1609 Hochprand, 1618 dessen Erben. Weitere Besitzer sind: Hans Ortulf 1620, dessen Witwe Maria Anna und ihre Kinder 1639, Hans Adolph 1640, Maria Anna 1641, Johann Dominicus 1659, dessen Erben 1706, Georg Peter 1708, Max Emanuel 1728, Maximiliana, seine Witwe, 1780. Ihr Sohn Joseph Anton Maria ist seit dem 26. 4. 1790 Reichsgraf.

Sandizell, das nicht Lehen, sondern Eigen der Sandizeller war, dürfte seine Rechtsposition als Hofmark aus der ursprünglich hofherrlichen Gewalt des adeligen Burgbesitzers über seine bäuerlichen Grundholden herleiten. Ein Dorfgericht ist für Sandizell zu keiner Zeit überliefert.

Sandizell (Pfd, Gde), 52 Anw.: Hfm 2 je $\frac{3}{4}$ (Peterbauer, Gallabauer), 3 je $\frac{1}{4}$ (Thomabauer, Graserbauer, Gacherlgut), $\frac{1}{8}$ (Wirt), 46 je $\frac{1}{16}$ (Schergenhaus, Kaiferhäusl, Wagner, Gilgenhaus, Mesner, Schmied, Müller).
1 Gemeinde-Hüthaus.

Gollingkreut (D, Gde Sandizell), 9 Anw.: Hfm 3 je $\frac{1}{2}$ (Simabauer, Wastlbauer), 6 je $\frac{1}{16}$.
1 Jägerhaus der Hofmarksherrschaft.

Öd (W, Gde Sandizell), 2 Anw.: Hfm 2 je $\frac{1}{16}$.

Malzhausen (D, Gde), 21 Anw.: Hfm $\frac{1}{2}$ (Marxbauer), 11 je $\frac{1}{16}$; Soc. Jesu, Neuburg 1 (Purzler); Kl Fürstenfeld 1 (Steegnbauer); Kl Indersdorf $\frac{1}{2}$

¹⁰ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 53 r f.

¹¹ BayHStA AL Lit. 86.

¹² BayHStA GL Schrobenhausen 2, 396 r.

¹³ Entscheidung vom 8. 3., StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3607.

¹⁴ BayHStA GU Schrobenhausen, Fasc. 31, Nr. 631.

(Schmidbauer), $\frac{1}{4}$ (Neffbauer), 3 je $\frac{1}{10}$; Kastenamt Aichach $\frac{1}{2}$ (Heissbauer); Kl Hohenwart $\frac{1}{2}$ (Pergbauer).
Einschichtige Güter in: Grimolzhausen, Winkelhausen, Langenmosen, Strobenried, Peutenhausen, Autenzell, Eiselsried, Linden.

Hofmark Singenbach

(geschlossen)

Bereits in der Schenkung Helmkers von 784 wird Singenbach genannt, als dieser seine dort gegründete Kirche mit Besitzungen am Ort, in Ried, Walckershofen und Pleitmannswang ausstattet¹. Da diese Schenkung „cum permissione Tassiloni“ erfolgte, ist an das Vorhandensein von Fiskalgut in Singenbach zu denken. Auch 836, 843 und 849 wird Singenbach, damals „Munninpah“, in den Freisinger Traditionen erwähnt². Ein Adelsgeschlecht, das sich nach Minnenbach benennt, erscheint seit 1200 in den Quellen: 1200/1210 Haydenricus de Minnenbach, 1220/1230 Otto, Ulrich und Eberhard von Minnenbach, 1230/1240 Otto, 1250 Konrad, plebanus in Walde, ein Bruder der milites de Münnenbach³. 1255 wird Otto dns de Minnenbach in seiner Eigenschaft als Lehensträger des Klosters Kühbach ans Kloster Indersdorf vertauscht⁴. 1283 bis 1329 ist ein Berthold von Minnenbach überliefert⁵; etwa 1331 bis 1353 war Arnold von Minnenbach als Kanoniker, dann als Domherr in Eichstätt und oberster Schreiber der Kaiserin Margarethe tätig, 1331 erhält er von Kaiser Ludwig volle Verhandlungsfreiheit in seinen Besprechungen mit Johannes XXII.⁶ Um 1337 wird daneben Ulrich von Minnenbach als Sekretär und Rat Kaiser Friedrichs genannt⁷. Bis etwa 1380 sind mit Berthold, Werner, Konrad und Anna noch weitere Minnpecken von Minnenbach überliefert⁸. 1400 erwähnt Hund im Stammbuch Ulrich von Minnenbach als Abt von Scheyern, 1403 und zuletzt 1408 ebenfalls in Scheyern, Hans von Minnenbach⁹.

Während des 14. Jahrhunderts ist jedoch das Dorfgericht in Minnenbach, unabhängig von der Fortexistenz der dortigen Ministerialenfamilie, im Besitz der Preysinger von Schwaben¹⁰. 1420, im Aichacher Salbuch, wird Minnenbach — neben Gerolsbach — ebenfalls als Dorfgericht im Gericht Schrobenshausen genannt¹¹. Vermutlich durch Heirat kommt Singenbach dann vor 1433 an die Fraunberger zu Taufkirchen¹², möglich sind zwei Eheverbindungen: einmal über die Heirat der Anna von Preysing mit Jörg von Fraunberg um 1393, oder über die einer anderen Anna von Preysing mit Thomas

¹ Bitt. 1, Nr. 118.

² Bitt. 1, Nr. 119, 609, 681, 703 a.

³ Hundt, Ind., Nr. 31, 43, 45, 54; RB 2, 438.

⁴ Hundt, Ind., Nr. 70.

⁵ Hundt, Ind., Nr. 94 und 124.

⁶ QE 10, 565; Boehmer, Reg. Ludw. d. B., Nr. 1354.

⁷ Hund III, 480.

⁸ MB 10, 496 f.; RB 7, 332; Hundt, Ind., Nr. 222 und 286.

⁹ Hund III, 480 und 413.

¹⁰ BayHStA StV 1073 II.

¹¹ BayHStA NK 76, 199 ff.

¹² Hund I, 245 und II, 75.

von Fraunberg um 1400¹³. 1433 verkauft Kyburg von Gundlfing geb. von Fraunberg, $\frac{1}{4}$ Anteil von Singenbach an Matheus Kamer zu Jetzendorf¹⁴. Das Steuerbuch von 1464 führt Singenbach als Hofmark und rechnet hierzu Pitzlhof, Schachach und Lichhausen. Der Rentmeisterbericht von 1469 nennt Singenbach bei der Aufzählung der Dorfgerichte und übernimmt dabei aus dem Salbuch von 1420 auch die damaligen Besitzer, die Preysinger von Schwaben; bei der Aufzählung der Hofmarken im selben Bericht wird statt dessen Jacob von Kamer als Eigentümer genannt¹⁵. In der Landtafel von 1470 ist Singenbach nicht eingetragen, in den späteren jedoch durchgehend: 1525 erscheint Singenbach als geschlossene Hofmark mit Schloß und Sitz des Veith von und zu Kamer, Jetzendorf und Minnenbach¹⁶, dazu gehören Güter in Eulenthal, Wolfertshausen und in der Leithen¹⁷. Ab 1533 ist Thomas Seepeck zu Minnenbach neuer Besitzer der Hofmark, die ihm Veith von Kramer verkauft hatte¹⁸. Um 1556 verkauft dann Hans Christoph Lösch von Hilgertshausen, der mit einer Tochter des Johann von Seebach, Landvogts von Landshut, verheiratet ist, seinen Anteil an Hilgertshausen und siedelt nach Singenbach über¹⁹. Die Lösch haben hier nach 1574 die volle Edelmannsfreiheit²⁰. Zwischen 1580 und 1597 erfolgte die Umbenennung der Hofmark Minnenbach in Singenbach durch Hans Christian Lösch von und zu Singenbach²¹, 1597 wird die geschlossene Hofmark Singenbach mit Edelmannsitz und einschichtigen Gütern in Autenzell und Duckenried verzeichnet²². Bis 1615 gehört Singenbach Sigmund Lösch, danach seiner Tochter Anna Dorothea, ab 1618 deren Mann Hans Christoph von Rheindorf²³. Bis 1640 im Besitz der Familie Rheindorf, kommt Singenbach 1641 an den Hofkammerdirektor Johann Niedermayer; von 1651 datiert ein Bescheid der Kurfürstin Maria Anna, demzufolge zwar Johann Niedermayer selbst, nicht mehr aber seine Kinder die Niedergerichtsbarkeit auf den zur Hofmark gehörigen einschichtigen Gütern ausüben dürfen²⁴. Erst nach 36jährigem Streit wird den Niedermayers 1699 die Niedergerichtsbarkeit auf den einschichtigen Gütern zuerkannt²⁵.

Singenbach ist außer Gerolsbach die einzige Hofmark im Schrobenhauser Landgericht, der im Salbuch von 1420 der Rechtsstatus eines Dorfgerichts zuerkannt wird. Diese Form der Niedergerichtsbarkeit haftete offenbar am Ort und nicht an der adeligen Familie, wie die Fortdauer des Geschlechts der Minnpecken neben den aus einem anderen Adelsgeschlecht stammenden In-

¹³ Hund I, 295 und II, 241.

¹⁴ Hund I, 245.

¹⁵ StAM StB 135 und BayHStA StV 1090.

¹⁶ BayHStA AL Lit. 30 I, 918.

¹⁷ BayHStA AL Lit. 23 I, 138 r.

¹⁸ BayHStA AL Lit. 43 und Hund I, 246.

¹⁹ BayHStA AL Lit. 53 a.

²⁰ BayHStA AL Lit. 86.

²¹ Oberster Lehenhof 22: 1580 noch Minnenbach.

²² BayHStA GL Schrobenhausen 2, 397 r.

²³ Ebenso wie das folgende: BayHStA AL Lit. 30 I, 918.

²⁴ BayHStA GL Schrobenhausen 3, 127, 145 und StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3068.

²⁵ StAM GL Schrobenhausen, Fasc. 3068.

habern des Dorfgerichts zeigt. Die beschränkten niedergerichtlichen Befugnisse der Dorfgerichtsbarkeit wurden von den Besitzern Singenbachs in der Folgezeit dann zur vollen Hofmarksjurisdiktion ausgebaut.

Singenbach (Pfd, Gde), 36 Anw.: Hfm 4 je $\frac{1}{2}$ (Kappelbauer, Jägerbauer, Schuechbauer, Wirt), 9 je $\frac{1}{8}$ (Schmied, Wagner, Mauchez), 22 je $\frac{1}{16}$ (Müller, Schneider, Bäcker). Das landgerichtsunmittelbare Anwesen der Ki Singenbach vgl. dort.

Einschichtige Güter in: Wolfertshausen (W, Gde Singenbach): 3 Anw.: 2 je $\frac{1}{2}$ (Marxbauer, Görglbauer), $\frac{1}{4}$; Eulenthal (W, Gde Singenbach): 3 Anw.: 2 je $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$; Oberzell (E, Gde Singenbach): $\frac{1}{2}$; Leithen (E, Gde Singenbach): $\frac{1}{2}$; Duckenried (E, Gde Singenbach): 2 Anw.: 2 je $\frac{1}{2}$; Oberweilenbach: $\frac{1}{4}$; Autenzell.

Hofmark Steingriff

(geschlossen)

Im 12. Jahrhundert ist Steingriff Sitz einer wittelsbachischen Ministerialenfamilie: ab 1183 werden Rüdiger, Friedrich und Ulrich von Steingriff in Indersdorfer und Scheyrer Urkunden erwähnt¹. Spätestens seit 1307 nennt sich Ott Judmann nach dem Sitz Steingriff², daneben existiert noch bis 1314 ein Angehöriger der alten örtlichen Ministerialenfamilie, Rüdiger de Steingriff³. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts sind die Brüder Berthold, Chonrad und Ott Judmann von Steingriff belegt⁴, 1340/43 Hilprant und Perhtold⁵. Von 1347 bis 1396 ist ein Ulrich Judmann von Steingriff in Indersdorfer Urkunden nachweisbar⁶, er kauft 1389 das Gut Oberarnbach von Hans von Preysing⁷. 1381 bis 1396 erscheint Hans Judmann in der näheren Umgebung Herzog Hans' von Bayern-München⁸. Am 29. April 1403 stiften Katharina, die Witwe Hans Judmanns, und ihre Kinder Hiltprant, Konrad und Barbara einen Jahrtag in Berg im Gau aus dem Zehnt ihres Sedelhofs in Steingriff⁹. 1457 ist Steingriff im Besitz des Lienhart Püchler, Landpfleger zu Schrobenhausen¹⁰. Im Steuerbuch von 1464 erscheint Steingriff bei der Hofmark Oberarnbach, wohl wegen der früheren Zugehörigkeit beider Sitze zur Familie der Judmann¹¹. In der Landtafel von 1470 wird Steingriff im Besitz des Wilhelm Püchler verzeichnet, allerdings nicht als Hofmark¹². Um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert kommt Steingriff nach dem Willen der Agnes Püchler an Wolf von Weichs¹³. Die Landtafel von 1524 führt Steingriff dann erstmals als Hofmark, nach 1574 wird den Weichsern dort

¹ Hundt, Ind., Nr. 21, 39; MB 10, 404, 412, 425, 432.

² RB 5, 217; RB 6, 119; Hund I, 235.

³ Hundt, Ind., Nr. 112.

⁴ RB 6, 119; RB 7, 158.

⁵ RB 7, 285; MB 50, Nr. 427.

⁶ Hundt, Ind., Nr. 173 und 283.

⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 49.

⁸ RB 10, 67; Hund I, 236.

⁹ RB 11, 299.

¹⁰ Hundt, Ind., Nr. 859.

¹¹ StAM StB 135.

¹² BayHStA AL Lit. 23 I, 42 r.

¹³ BayHStA GL Schrobenhausen 1, 122 r.

die uneingeschränkte Edelmannsfreiheit zuerkennt, 1597 zählt Steingriff zu den geschlossenen Hofmarken im Landgericht Schrobenhausen¹⁴.

Ab 1554 gehört zu Steingriff auch der Wöhrhof, der in der Landtafel von 1524 als Sitz und Sedelhof im Besitz des Thomas Teufel von Pichel vermerkt ist¹⁵. Als frühere Besitzer nennt dieselbe Landtafel die Willenbach¹⁶, nach einer anderen Quelle sei der Wöhrhof ein früheres Ritterschloß gewesen, das Hans von der Wöhr bewohnte¹⁷. Von 1536 bis 1542 ist Hans Teufel von Pichel als Besitzer belegt, an die Weichser kam der Sitz möglicherweise durch die dritte Frau des Wiguläus von Weichs, eine Gumpfenbergerin, da die Gumpfenberg nach dem Aussterben der Teufel deren Besitzungen aufgekauft hatten¹⁸. Noch 1597 wird der Wöhrhof für eine geschlossene Hofmark gehalten, dann nochmals 1694¹⁹; 1665 jedoch zählt er seiner wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit wegen zu den einschichtigen Gütern der Hofmark Steingriff²⁰, um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird er aufgelassen.

Die Hofmark Steingriff bleibt bis 1784 im Besitz der Familie von Weichs, auf Wiguläus von Weichs folgt 1579 Hans Wolf, 1625 Christoph Adam, 1639 dessen Witwe Maria Catharina, dann 1650 Hans Wolf, 1699 Maria Theresia, 1707 deren Erben, 1708 Maximilian Johann Joseph, 1745 Maximilian Johann Carl Adam, 1780 Maximilian, 1786 Magdalene von Weichs, die Augustin von Gugomos heiratet²¹.

Für die Herausbildung der Hofmark Steingriff ist, ähnlich wie im Fall von Pertenau, Singenbach und Sattelberg, wichtig, daß nach dem Aussterben des ersten, nach dem Ort benannten Adelsgeschlechts, im 13. und 14. Jahrhundert eine andere adelige Familie dort ihren Sitz behielt. Ein Dorfgericht ist in Steingriff nicht belegt, die Hofmarksjurisdiktion dürfte hier ebenfalls auf adelig-grundherrliche Rechte zurückgehen.

Steingriff (Kd, Gde), 36 Anw.: Hfm 6 je $\frac{1}{8}$ (Zapfenwirt, Liendl, Bergsimmmer, Berghisengützl, Weibermichl, Sedlgützl), $\frac{1}{12}$ (Rotkopf), 29 je $\frac{1}{16}$ (Hand, Gorygützl, Heiss, Fuxen, Schwarzen, Hopfenhäusl, Lenzenhaus, Kürchtoni, Bergmärtl, Schneider, Enzimann, Weberhisl, Weberjackl, Pfeifferhäusl, Jägermichl, Schmiedbärtl, Schneizer, Gassl, Häckl, Marxenhäusl, Schreineremann, Gartner, Froschhäusl, Kramerhäusl, Lorihisl, Widmann, Zimmerbeter, Lorymichl, Thradtman).

Einschichtige Güter in: Aresing, Oberlauterbach, Niederdorf, Mühlried, Sandhof, Königslachen, Diepoltshofen, Kaifeck (E, Gde Wangen): 1; Koppenbach (D, Gde): 1; Hickern (E, Gde Alberzell): 1; Au, Winkelhausen, Hörzhausen, Ammersberg (E, Gde Diepoltshofen): $\frac{1}{2}$ (Ammersberger); Halsbach, Rachelsbach, Gröbern, Peutenhausen, Osterham, Strobenried, Autenzell.

¹⁴ BayHStA AL Lit. 23 I, 138 r; AL Lit. 86; GL Schrobenhausen 2, 398 f.

¹⁵ BayHStA AL Lit. 23 I, 138 r.

¹⁶ BayHStA AL Lit. 23 I, 228.

¹⁷ StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 803.

¹⁸ Nach BayHStA AL Lit. 30 IV, 1618.

¹⁹ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 398 f. und GL Schrobenhausen 3, 337 ff.

²⁰ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 163 r.

²¹ Alles nach BayHStA AL Lit. 30, 1422.

Hofmark Wangen

(geschlossen)

Ein Adelsgeschlecht in Wangen ist mit Chunrat von Wangen ab 1298 bezeugt¹, 1390 wird Allto der Wanger erwähnt². In der Folge gehörte Wangen zum Güterkomplex der Schenken aus der Au, der 1417 an Herzog Wilhelm III. verkauft worden war; von ihm erwarb ihn 1422 Werenhard von Seyboltsdorf³. Im Besitz der Familie Seyboltsdorf bleibt Wangen bis 1615. Im Steuerbuch von 1464 ist Wangen als vermeintliche Hofmark eingetragen, der Rentmeisterbericht von 1469 führt Wangen im Besitz des Heinrich von Seyboltsdorf in der Aufzählung der Hofmarken⁴. In der Landtafel von 1470 nicht erwähnt, wird Wangen 1524 dann als Hofmark verzeichnet⁵, nach 1574 wird den Seyboltsdorf dort die uneingeschränkte Edelmannsfreiheit zugestanden⁶. 1597 gilt Wangen als geschlossene Hofmark ohne Edelmannssitz, Besitzer ist Victor von Seyboltsdorf⁷. Ab 1615 ist Wilhelm von Rohrbach, dem auch Schenkenau gehört, als Eigentümer von Wangen belegt⁸; zusammen mit Schenkenau verkauft er Wangen 1639 an Barbara von Seyboltsdorf und deren Ehemann Johann Caspar Eglof von Zell.

Auch in der Folgezeit bleibt Wangen mit Schenkenau verbunden: Gottfried Heinrich von Eglof verkauft die Hofmark zusammen mit Schenkenau 1711 an Johann Franz Xaver von Freien-Seyboltsdorf, von dessen Sohn Veith Joseph Anton Felix erwirbt sie 1729 Johann Clemens Anton von Weichs. 1730 schließlich kommt Wangen mit Schenkenau an den Grafen Joseph Carl von Preysing⁹.

Die Entwicklung Wangens zur Hofmark zeigt Parallelen zu der von Eiselsried und Pertenau, auch hier war wohl der Erwerb des Ortes durch ein begütertens Adelsgeschlecht der Umgebung — dort die Gumpfenberg, hier die Seyboltsdorf — ausschlaggebend für den Ausbau der niedergerichtlichen Jurisdiktion.

Wangen (D, Gde), 17 Anw.: Hfm 4 je 1 (Müller, Haberbauernhof, Pöllnhof, Dempfenhof), $\frac{1}{2}$ (Häcklgut), 4 je $\frac{1}{4}$ (Schmidgüt, Wirt, Saltergüt, Pöllngüt), 5 je $\frac{1}{16}$ (Posthäusl, Mayrhäusl, Hollnerhäusl, Weberhäusl, Märthhäusl); Kl Hohenwart $\frac{1}{4}$ (Saltergüt); Hfm Arnbach $\frac{1}{4}$ (Hausergüt).

Einsichtige Güter nicht im Landgericht Schrobenhausen gelegener Hofmarken:

Hfm Haslangkreit (Lg. Aichach) in: Hörzhausen, Westerham, Peutenhausen, Osterham, Langenmosen.

Hfm Blumenthal (Lg. Aichach) in: Altenfurt, Spitalmühle (E, Gde Weilenbach) $\frac{1}{2}$; Oberweilenbach $\frac{3}{8}$ (Köller), $\frac{1}{8}$.

¹ Hundt, Ind., Nr. 100.

² BayHStA KU Scheyern 237.

³ Volkamer, Pfaffenhofen, 103.

⁴ StAM StB 135 und BayHStA StV 1090.

⁵ BayHStA AL Lit. 23 I, 139.

⁶ BayHStA AL Lit. 86.

⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 2, 400.

⁸ BayHStA AL Lit. 314.

⁹ Volkamer, Pfaffenhofen, 103.

Hfm Hegnenberg (Lg. Friedberg) in: Aresing, Osterham, Peutenhausen, Hörzhausen.

Hfm Rapperzell (Lg. Aichach) in: Weilach.

Hfm Starzhausen (Lg. Pfaffenhofen) in: Brunnen.

Stadt Schrobenhausen

Die ersten Nennungen Schrobenhausens finden sich in den Freisinger Traditionen: 790/94 schenkt Adalo sein Erbe in „Scropinhusun“ und Edelshausen an die Freisinger Kirche¹. 824 erhält Graf Rihho, die durch eine Schenkung der Tagani an Freising gekommenen Güter in Schrobenhausen von Bischof Hitto zu Lehen². 855 übergibt derselbe Graf Rihho seinen Erbbesitz in Schrobenhausen gegen ein Lehen in Egenhofen an den Freisinger Bischof, der aus diesem Anlaß nach Schrobenhausen gekommen ist. Rihhos Sohn Adalo soll jedoch zu seinen Lebzeiten den gesamten Eigen- und Lehensbesitz des Vaters behalten³. Eine Kirche in Schrobenhausen wird erstmals 887/895 erwähnt, als Bischof Waldo von Freising „per licentiam serenissimi regis Arnolfi“ dem Grafen Jezo die Freisinger Güter in Schrobenhausen im Tausch gegen dessen Besitzungen in Jetzendorf als Eigentum überläßt. Als Gegenstände des Tausches werden in Schrobenhausen genannt: *Aecclesiam cum omni ornatu suo, curtem domum . . .* (auch schon in der Schenkung Rihhos) *cum . . . terris cultis et incultis . . .*⁴. Die Erwähnung dieser „*curtis cum domo*“, die mehrfache Nennung von Grafen am Ort, und die Zustimmung König Arnulfs zu dem Tausch der Freisinger Kirche mit dem Grafen Jezo deuten sämtlich darauf hin, daß sich in Schrobenhausen ein ausgedehnter Fiskalgutkomplex und vermutlich auch ein Grafensitz befand.

Im 12. Jahrhundert ist dann Schrobenhausen Sitz eines Adelsgeschlechts de Scrovenhusen, dem seit der Zeit des wittelsbachischen Pfalzgrafen Otto des Älteren der Marschalkentitel verliehen wird⁵. Da der Marschalkentitel erstmals in Verbindung mit der Pfalzgrafenwürde auftritt und diese wiederum in enger Beziehung mit der Verwaltung von Reichsgut steht (vgl. auch die Pappenheimer), ist auch hier wieder ein Hinweis auf die Existenz von Fiskalgut in Schrobenhausen zu finden. Mit dem Angerhof und der Mönchsmühle erscheint Schrobenhausen im zweiten herzoglichen Urbar von 1270 beim *officium castri Schiltberg*⁶; die Marktsteuer in Schrobenhausen geht seit dem 14. Jahrhundert an den Kasten Aichach⁷. Die Verleihung des Marktrechts ist urkundlich nicht überliefert, sie muß jedenfalls vor 1329 erfolgt sein, da Schrobenhausen im Hausvertrag von Pavia bereits als Markt an Ludwig den Bayern kommt⁸.

¹ Bitt. 1, Nr. 132.

² Bitt. 1, Nr. 509.

³ Bitt. 1, Nr. 743.

⁴ Bitt. 1, Nr. 1003.

⁵ Erstmals ca. 1167—ca. 1170/71 Diepold, Trad. Schäftl., 140, zum Adel in Schrobenhausen vgl. Hist. Einleitung.

⁶ MB 36 I, 268.

⁷ MB 36 II, 571.

⁸ QE 6, 302.

Im Zuge der Absicherung des wittelsbachischen Territoriums gegen das Bistum Augsburg durch befestigte Märkte⁹, der auch die Förderung von Friedberg, Rain und Aichach dienten, erhält Schrobenhausen am 24. Januar 1333 ein Privileg, das den Rat des Marktes ermächtigt, in örtlichen Verwaltungsangelegenheiten ohne Mitwirkung des herzoglichen Amtmanns zu entscheiden und die landgerichtlichen Amtleute und Richter bei Rechtssetzung und -sprechung im Markt an die Zustimmung der Bürger bindet¹⁰.

1341 ist zum erstenmal ein Rechtsspruch des Aichacher Richters in Schrobenhausen belegt¹¹. Parallel zu dieser Aufwertung Schrobenhausens im Verband des Landgerichts Aichach geht die Loslösung des Marktes von der landrichterlichen Gewalt: am 23. März 1363 verleiht Herzog Stephan d. Ä. den Bürgern von Schrobenhausen die gleichen Rechte, wie sie in der Stadt München gelten, der Rat der Bürger darf nun einen Stadtrichter mit Zustimmung des Herzogs selber wählen, diesem steht die Niedergerichtsbarkeit im Markt zu¹². Zusätzlich zur rechtlichen Privilegierung fördern die Herzöge auch die Befestigung des Marktes: 1348 gibt Ludwig der Brandenburger den Schrobenhauser Bürgern die Erlaubnis, zum Ausbau der Befestigungen Holz aus dem herzoglichen Forst Hagenau zu schlagen¹³. 1393 erteilt Herzog Stephan Schrobenhausen das Recht der Salzniederlage, die daraus resultierenden Einnahmen sollen die im Städtekrieg erlittenen Schäden überwinden helfen. 1404 erhält der Markt daneben auch das Recht zur Niederlage von Wein und „anderen Kaufmannschaften“, um die Ummauerung fortführen zu können¹⁴. 1414 versah Ludwig der Bärtige — veranlaßt wohl durch die Streitigkeiten mit den Herzögen des Münchner und Landshuter Landesteils — den „Margkt und die Veste“ Schrobenhausen mit stärkeren und größeren Mauern, Türmen und Toren und ließ die zwei Gräben vertiefen¹⁵. Nach dem Tod Ludwigs des Jüngeren von Bayern-Ingolstadt am 13. April 1445 gehörte der Markt Schrobenhausen neben Friedberg, Rain, Aichach und Neuburg zum Wittumland der Herzoginwitwe Margarethe. Die Stadterhebung Schrobenhausens erfolgte unmittelbar im Anschluß an den nach dem Tod Ludwigs des Bärtigen (1. Mai 1447) einberufenen Landtag des Wittumlandes im Juni 1447¹⁶. Im Protokoll dieses Landtags vom 25. 6. 1447 wird Schrobenhausen noch als Markt angeführt, während in der Privilegienbestätigung Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut vom 27. 6. 1447 zum erstenmal von der Stadt Schrobenhausen die Rede ist¹⁷. Die Erhebung Schrobenhausens zur Stadt muß also entweder am 26. oder am 27. Juni 1447 stattgefunden haben.

Auch die Ummauerung Schrobenhausens dürfte damals zu einem Abschluß gekommen sein, da Herzog Heinrich bereits die Verbesserung und den Aus-

⁹ Schreyer, 9.

¹⁰ BayHStA GL Schrobenhausen 30 1/2.

¹¹ 23. 8., RB 7, 318.

¹² BayHStA GL Schrobenhausen 30 1/2.

¹³ Schreyer, Anhang Nr. II, nach dem Original im Stadtarchiv Schrobenhausen; auch BayHStA GL Schrobenhausen 30 1/2 in einer Bestätigung von 1557.

¹⁴ BayHStA GL Schrobenhausen 30 1/2.

¹⁵ Auf einem Inschriftenstein am Eingang der Pfarrkirche Schrobenhausen.

¹⁶ Krenner, Landtagshandlungen 3, 293 ff.

¹⁷ BayHStA GL Schrobenhausen 30 1/2.

bau der Befestigungen im Auge hat, als er der Stadt 1448 den äußeren und inneren Stadtgraben zur Fischzucht mit dem Recht des Verkaufs überläßt¹⁸.

Für die innere Verwaltung der Stadt war die Ratswahlordnung Herzog Wilhelms von 1513 grundlegend¹⁹: jährlich am Sonntag nach Dreikönig fand die Neuwahl des inneren und des äußeren Rats statt. Dafür wählten zunächst die sechs Vertreter des inneren Rats einen Wahlmann aus dem äußeren Rat, dieses achtköpfige Gremium wiederum einen aus dem inneren, der innere und der äußere Rat zusammen wählten schließlich noch einen dritten Wahlmann aus der Gemeinde. Diese drei Männer wählten nun den neuen inneren Rat, dessen Mitglieder vor der Bekanntgabe vom Herzog bestätigt werden mußten. Dem innern Rat oblag dann die Auswahl der acht Mitglieder des äußeren Rats, alles gemäß dem Münchner Vorbild. Ein Bürgermeister von Schrobenhausen ist seit 1414 belegt²⁰, er wurde aus dem inneren Rat gewählt²¹. 1513 verfügte die Ratswahlordnung die Wahl von zwei Bürgermeistern aus dem Kreis des inneren Rats durch den äußeren Rat, jeder von ihnen hatte das Amt ein halbes Jahr inne.

Über die Ausübung der Niedergerichtsbarkeit in der Stadt, die der dortige Richter auf Grund der herzoglichen Privilegierungen entsprechend der Gültigkeit in München beanspruchte, kam es Anfang des 18. Jahrhunderts zu einem langandauernden Rechtsstreit mit dem Pfleger, wobei sich die Stadt wiederholt mit der Bitte um Bestätigung ihrer Privilegien an den Kurfürsten wandte. Trotz der bis dahin unangefochten ausgeübten Niedergerichtsbarkeit konnte sich die Stadt in diesem Streit nicht durchsetzen und mußte sich auf die Strafgerichtsbarkeit nur noch in Fällen der Übertretung von Ortsstatuten beschränken; als Strafmittel waren nur noch Stein- oder Turmstrafe zugelassen²². Ein generelles Verbot der Gemeindeggerichtsbarkeit brachte der § 66 des Gemeinde-Edikts von 1808²³. Im Zuge der Behördenneuorganisation des 19. Jahrhunderts wurde die Stadt Schrobenhausen einschließlich der Arnoldsmühle laut Entschließung vom 10. 7. 1818 zu einer Stadtgemeinde III. Klasse erklärt²⁴.

Bekanntester Bürger der Stadt war im 19. Jahrhundert der Maler Franz Lenbach, der hier am 13. 12. 1836 geboren wurde.

¹⁸ Am 4. 7., BayHStA GL Schrobenhausen 30 1/2.

¹⁹ Vom 19. 5., BayHStA ebda.

²⁰ Hundt, Ind., Nr. 443: Hans der Peuscher.

²¹ Schreyer, 41.

²² BayHStA GL Schrobenhausen 34.

²³ Reg.Bl. 1808, 2418.

²⁴ StAM RA Nr. 65642.

V. Kapitel

Behördenorganisation seit 1808

Veränderungen des Landgerichtsbezirks

Das Landgericht Schrobenhausen wurde durch die mit der EntschlieÙung vom 23. 3. 1802 eingeleitete Neugliederung der altbayerischen Landgerichtsbezirke zunächst in seinen alten Grenzen restituiert. Bereits vorher hatte die Aufhebung des Mooslehengerichts Schrobenhausen am 18. 4. 1791 und die Errichtung der Moosgerichtsadministration in Karlskron im Gefolge der Kultivierung des Moooses insofern eine sehr wesentliche Beschneidung des juristischen Zuständigkeitsbereichs von Schrobenhausen mit sich gebracht, als nun für alle Zivil-, Kriminal- und Polizeianglegenheiten die Moosgerichtsadministration zuständig war, die direkt der Oberlandesregierung in München unterstand. Eine territoriale EinbuÙe brachte dann für das Landgericht Schrobenhausen die Auflösung der Moosgerichtsadministration Karlskron am 21. 10. 1808 und die damit verbundene Eingliederung des gesamten Donaumoosbezirks ins Landgericht Neuburg mit sich ¹. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Nordgrenze des Landgerichts etwa in der Mitte des Donaumooses, gemäß den zu Beginn des 16. Jahrhunderts festgelegten Vereinbarungen, verlaufen, nun wurde sie bis an die Gemeindegrenzen von Grimolzhausen, Sandizell, Langenmosen, Berg im Gau und Brunnen zurückverlegt. Gemäß einer Verfügung vom 25. 10. 1792 hatte jede an das Donaumoos heranreichende Gemeinde einen Anteil von Wiesen und Weiden an einem der Dorfschaft nahegelegenen Platz zugewiesen bekommen, diese Donaumoosgründe wurden bei der Herstellung der Grundsteuerkataster den betreffenden Gemeinden zugemessen. Nach der Überstellung des gesamten Donaumoosgebiets an Neuburg ragten nun die politischen Gemeinden Grimolzhausen, Sandizell, Langenmosen, Berg im Gau und Brunnen des Landgerichts Schrobenhausen in den Landgerichtsbezirk von Neuburg hinein ². Am 7. 12. 1855 wurde dem Gesuch dieser Gemeinden sowie der inzwischen von Pfaffenhofen nach Schrobenhausen überstellten Gemeinden Hohenried, Pobenhhausen und Adelshausen stattgegeben und die bisher dem Landgericht Neuburg zustehende Jurisdiktion über im Donaumoos gelegene Teile der Gemeinden ans Landgericht Schrobenhausen übertragen; entsprechend wurde auch bezüglich der Donaumoosanteile der Gemeinden des Landgerichts Rain verfügt ³. Auf diese EntschlieÙung,

¹ Reg.Bl. 1802, 236 ff.; Reg.Bl. 1803, 767 f.

² Reg.Bl. 1809, 2599, einen Überblick über den Hergang der Grenzziehung bringt StAM LRA 59508/I.

³ StAM LRA 72402.

die erst am 23. 1. 1860 definitiv rechtsgültig wurde⁴, geht die jetzige Nordgrenze des Landkreises Schrobenhausen zurück, dem auf diese Weise auch die mittlerweile entstandenen Mooskolonien Obergrasheim, Untergrasheim und Stengelheim, sowie Teile der Neuburgischen Donaumoosgemeinden Ludwigsmoos und Klingsmoos eingegliedert wurden.

Nach einer Erhebung vom 16. 11. 1808 war Schrobenhausen somit, auch nach der Eingliederung der vormals zu Aichach gehörigen Exklaven Flammensbach und Ober- und Unterweilenbach, mit 5 Quadratmeilen nur knapp halb so groß wie das benachbarte Landgericht Aichach und lag auch hinsichtlich seiner Einwohnerzahl von 5 177 Personen weit unter dem Durchschnitt⁵. Bereits seit 1813 bestanden daher Pläne zur Auflösung des Schrobenhauser Landgerichts, die vor allem von der Regierung des Isarkreises am 23. 3. 1817 befürwortet wurden⁶. Diese Pläne wurden jedoch nicht verwirklicht, vielmehr brachten Gebietsabtretungen vornehmlich aus dem Bereich des Landgerichts Pfaffenhofen dann eine bedeutende Gebietserweiterung für Schrobenhausen.

Im Rahmen der Kreiseinteilung Bayerns wurde Schrobenhausen am 21. 6. 1808 dem Lechkreis (Hauptstadt Augsburg)⁷, am 23. 9. 1810 dem Isarkreis (Hauptstadt München)⁸, am 20. 2. 1817 dem Oberdonaukreis (Hauptstadt Augsburg)⁹ und am 29. 11. 1837 dem erweiterten Isarkreis, der zum Regierungsbezirk Oberbayern umbenannt wurde, zugeteilt¹⁰.

Das Gesetz zur Neuabgrenzung der Regierungsbezirke vom 27. 12. 1971, das am 1. Juli 1972 in Kraft trat, betrifft den bisherigen Landkreis Schrobenhausen insofern, als der nördliche Nachbarlandkreis, der bisherige Landkreis Neuburg a. d. Donau des Regierungsbezirks Schwaben, gemäß Art. 1, Ziffer 4 d) und e) in seinen wesentlichen Teilen in den Regierungsbezirk Oberbayern eingegliedert und damit die Voraussetzung für die Zusammenlegung der Landkreise Neuburg und Schrobenhausen innerhalb des Regierungsbezirks Oberbayern geschaffen wird. Dasselbe Gesetz verfügt ferner die Eingliederung der Gemeinde Grimolzhausen des bisherigen Landkreises Schrobenhausen in den Regierungsbezirk Schwaben (Gesetz zur Neuabgrenzung der Regierungsbezirke, Art. 1, Ziffer 4 d) und e) sowie Art. 7, Ziffer 1 c), Bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 26/1971, 493 und 495).

Weitere Ausführungen bringt die Verordnung zur Neugliederung Bayerns in Landkreise und kreisfreie Städte, ebenfalls vom 27. 12. 1971. Nach Ziffer 15 des § 3 über die Neugliederung der Landkreise des Regierungsbezirks Oberbayern umfaßt der neugeschaffene Landkreis Neuburg a. d. Donau neben der Stadt Neuburg und dem Großteil des bisherigen Landkreises Neu-

⁴ Ebd., die Administrativkarte vom Königreich Bayern vom 1. 10. 1879 folgt noch dem alten Grenzverlauf im Donaumoos, eine Berichtigung brachte die im folgenden Jahr erschienene Übersichtskarte der Gemeinden, Amtsgerichte und Bezirke des Königreichs Bayern.

⁵ BayHStA MF 10069, zum Vergleich: Aichach: 10 1/2 Quadratmeilen, 18 541 Einwohner; Friedberg: 8 1/2 Quadratmeilen, 14 494 Einwohner.

⁶ StAM RA Nr. 32888.

⁷ Reg.Bl. 1808, 1484 bzw. 1495.

⁸ Reg.Bl. 1810, 814.

⁹ Reg.Bl. 1817, 114.

¹⁰ Reg.Bl. 1837, 795 f.

burg „das Gebiet des bisherigen Landkreises Schrobenhausen mit Ausnahme des Gebiets der Gemeinden Alberzell, Freinhausen, Gerolsbach, Grimolzhausen, Hirschenhausen, Hohenwart, Klenau, Klosterberg, Koppenbach, Seibersdorf, Singenbach, Strobenried und Weichenried“ (§ 3, Ziffer 15 c), Bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 26/1971, 497). Das Gebiet der hier aufgeführten Gemeinden des bisherigen Landkreises Schrobenhausen wurde teils dem Landkreis Pfaffenhofen, teils dem Landkreis Augsburg-Ost des Regierungsbezirks Schwaben zugeteilt. Zum neuen Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm gehört seit dem 1. Juli 1972 das Gebiet der Gemeinden: Alberzell, Freinhausen, Gerolsbach, Hirschenhausen, Hohenwart, Klenau, Klosterberg, Koppenbach, Seibersdorf, Singenbach, Strobenried und Weichenried (§ 3, Ziffer 16 d)). Zum neuen Landkreis Augsburg-Ost mit dem Sitz der Kreisverwaltung in Aichach gehört gemäß Ziffer 1 e) des § 33 über die Neugliederung der Landkreise des Regierungsbezirks Schwaben „das Gebiet der Gemeinde Grimolzhausen des bisherigen Landkreises Schrobenhausen“ (Bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 26/1971, 497 und 513).

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die chronologische Abfolge der Gebietsveränderungen seit 1806, die aus dem Gebiet des ehemaligen Landgerichts Schrobenhausen den Landkreis Schrobenhausen entstehen ließen.

Datum der Verordnung	Betroffenes Gebiet	Abgetreten an
14. 11. 1806	Oberweilenbach, Unterweilenbach und Flammensbach	
16. 5. 1812	St. Di. Hohenwart	
30. 4. 1814	Volkersdorf, Krems, Priel, Voglsang und Eck (nur juristisch und polizeilich)	
30. 12. 1815	8 Familien in Rachelsbach	
14. 7. 1824	Thalhof	
23. 11. 1838	St. De. Adelshausen, Freinhausen, Hohenried, Pobenhäuser, Waidhofen, Weichenried ohne Lindach, versehentlich mit Ober- und Unterkreut (St. Di. Pörnbach)	
31. 5. 1839	Lindach und Hardt zur Gem. Weichenried, Ellenbach und Englmannsberg zur Gde Koppenbach (St. Di. Waidhofen)	
31. 5. 1839	Ober- und Unterkreut (St. Di. Pörnbach)	Lg. Pfaffenhofen
7. 12. 1855	Die bisher Neuburg zustehende Jurisdiktion über im Donaumoos gelegene Teile der Gemeinden Grimolzhausen, Sandizell, Langenmosen, Berg i. G., Brunnen, Hohenried, Pobenhäuser und Adelshäuser wird ans Landgericht Schrobenhausen übertragen.	
23. 1. 1860	Kolonisten in Ludwigsmoos, Obergrasheim, Stengelheim und Untergrasheim zur Gde Berg i. G., in Klingsmoos zu Grimolzhausen und Sandizell, in Ludwigsmoos zu Langenmosen	
13. 6. 1927	Gde Volkersdorf	BA Pfaffenhofen

Zugeteilt von	Quelle
Lg. Aichach	StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 798
Lg. Pfaffenhofen	Reg. Bl. 1812, 932
Lg. Dachau	Nach den Angaben von StAM RA Nr. 18092 veröffentlicht im Reg. Bl. 1814, 1255, dort jedoch nicht erschienen.
Lg. Pfaffenhofen	Reg. Bl. 1815, 88
Lg. Pfaffenhofen	StAM RA Nr. 18093
Lg. Pfaffenhofen	StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 795
Lg. Pfaffenhofen	StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 716
	StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 796
Lg. Neuburg	StAM LRA 72402
	StAM LRA 72402
	Bayer. Staatsanzeiger 1927, Nr. 135

Die Bildung der Steuerdistrikte

Als Grundlage für die Steuervermessung wurden die bayerischen Landgerichte in etwa gleich große, geographisch zusammenhängende Steuerdistrikte eingeteilt, die jeweils geschlossene Komplexe aus mehreren bäuerlichen Gemeinden bildeten; besitz- und gerichtsrechtliche Zugehörigkeiten spielten bei dieser Einteilung ebensowenig eine Rolle, wie die kirchliche Pfarrorganisation. Der von der Finanzdirektion des Lechkreises mit der Bildung der Steuerdistrikte beauftragte Landrichter von Schrobenhausen reichte eine erste umfassende Beschreibung der Steuerdistrikte seines Gebiets am 9. Februar 1809 bei der Finanzdirektion ein, nachdem er, ebenso wie die Landrichter von Aichach, Friedberg und Landsberg, am 16. November 1808 um mehr Zeit zur Durchführung der ersten Erhebung, des sogenannten „Steuerprovisoriums“ ersucht hatte¹. Die Steuerkataster des Landgerichts Schrobenhausen entstanden in den Jahren 1808 bis 1812, und zwar zunächst die Rustikal- und Steuerkataster. Diese Kataster des Landgerichts Schrobenhausen wurden zunächst für die folgenden 24 Steuerdistrikte erstellt: Alberzell (19. 10. 1808), Aresing (16. 12. 1808), Berg im Gau (30. 12. 1808), Brunnen (19. 10. 1808), Diepoltshofen (25. 11. 1808), Edelshausen (11. 11. 1808), Gachenbach (11. 11. 1808), Gerolsbach (11. 11. 1808), Grimolzhausen (23. 12. 1808), Hirschenhausen (14. 7. 1809), Klenau (6. 1. 1809), Labersberg (11. 11. 1808), Lauterbach (16. 12. 1808), Mühlried (19. 10. 1808), Peutenhausen (13. 1. 1809), Rettenbach (6. 1. 1809), Sandizell (1. 11. 1808), Schrobenhausen (22. 11. 1808), Singenbach (11. 11. 1808), Steingriff (14. 7. 1809), Wangen (25. 11. 1808), Weilach (20. 1. 1809), Weilenbach (11. 11. 1808); die Steuerdistrikte Hörzhausen und Langenmosen wurden erst 1809 bzw. 1812 gebildet. Am 10. 5. 1810 wurden die Dominikalkataster der Schrobenhauser Steuerdistrikte eingesandt².

Die Bildung der politischen Gemeinden

Das erste Gemeindebildungsedikt vom 28. Juli 1808¹ hatte das Ziel, kleinräumige Verwaltungseinheiten zu schaffen, deren Grenzen die Zuständigkeitsbereiche der niederen Polizeigewalt, der Armenpflege und des Schulwesens umreißen und sich nach Möglichkeit auch mit den Pfarrsprengeln decken sollten². Als Grundlage für die geographische Abgrenzung dieser politischen Gemeinden, die nicht mehr als 200 und nicht weniger als 50 Familien (1 000 bzw. 250 Seelen) umfassen sollten, waren die Steuerdistrikte vorgesehen. Für die Durchführung dieser an sich schon schwierigen Verwaltungsgliederung wäre nun die Aufhebung der Hofmarksgerichte, die der juristischen Einheitlichkeit dieser kleinsten Verwaltungssprengel im Wege standen, und auf deren Existenz die Einteilung der Steuerkataster keine Rücksicht

¹ StAM RA Nr. 32788 und BayHStA MF 10069.

² BayHStA MF 10071 und 10072; im StAM die Steuerkataster Schrobenhausen, Kataster Nr. 19731, 19744, 19766, 19792, 19819, 19833, 19868, 19886, 19905, 19924, 19938 (Hörzhausen), 19997, 20030 (Langenmosen), 20058, 20076, 20095, 20129, 20145, 20223, 20237, 20253, 20284, 20321, 20340.

¹ Reg.Bl. 1808, 2789—2797.

² Hicreth, 24 ff.

hatte nehmen müssen, unumgänglich gewesen. Im Landgericht Schrobenhausen entstanden daher zahlreiche „gemischte“ Gemeinden, die sowohl landgerichtsunmittelbare als auch patrimonialgerichtliche Orte umfaßten³. Diese Einteilung wurde auch beibehalten, als das am 17. Mai 1818 erlassene zweite Gemeinde-Edikt bestimmte, daß die Patrimonialgerichte eigene Gemeinden bilden sollten⁴. Über den Vorgang der Gemeindebildung im einzelnen sind für das Landgericht Schrobenhausen keine Unterlagen erhalten, eine Aufstellung über die Steuerdistrikte im Landgericht vom 25. 2. 1811⁵ bringt hier jedoch einige Hinweise. Ein erstes Verzeichnis der Gemeinden des Landgerichts Schrobenhausen und zugleich eine Gegenüberstellung von Gemeinden und Steuerdistrikten wurde 1818 abgefaßt, es soll für die folgende Übersicht als Grundlage dienen⁶.

³ In der Aufstellung erscheinen landgerichtsunmittelbare (landger.), landgerichtsunmittelbar und patrimonialgerichtlich gemischte (gem.) und patrimonialgerichtlich ungemischte (patr.) Gemeinden; bei „gemischten“ Gemeinden werden diese Zusätze mit gleicher Bedeutung für die einzelnen Ortschaften verwendet.

⁴ Ges.Bl. 1818, 49 ff.

⁵ BayHStA MF 10167.

⁶ StAM RA Nr. 65642.

		Adelshausen
		Adelshausen
		Aschelsried
		Wintersoln
Alberzell (gem.)		Alberzell
Alberzell (landger.)	Alberzell	Alberzell
Einsassen (landger.)	Alberzell	Einsassen
Garbertshausen (landger.)	Alberzell	Garbertshausen
Graham (patr.)	Alberzell	Graham
Hickern (patr.)	Alberzell	Hickern
Hörzell (landger.)	Alberzell	Hörzell
Mammertshausen (patr.)	Alberzell	Mammertshausen
Aresing (gem.)		Aresing
Aresing	Aresing	Aresing
Berg im Gau (patr.)		Berg im Gau
Berg im Gau	Berg im Gau	Berg im Gau
Alteneich	Berg im Gau	Alteneich
Dettenhofen	Berg im Gau	Dettenhofen
Dirschhofen	Berg im Gau	Dirschhofen
Eppertshofen	Berg im Gau	Eppertshofen
Lampertshofen	Berg im Gau	Lampertshofen
Oberarnbach	Berg im Gau	Ludwigsmoos
Siefhofen	Berg im Gau	Oberarnbach
		Obergrasheim
		Siefhofen
		Stengelheim
		Untergasheim
Brunnen (gem.)		Brunnen
Brunnen (gem.)	Brunnen	Brunnen
Gerstetten (patr.)	Brunnen	Gerstetten
Kaltenherberg (patr.)	Brunnen	Kaltenherberg
Niederarnbach (patr.)	Brunnen	Niederarnbach
Schachhof (patr.)	Brunnen	Schachhof

Die Gemeinde Adelshausen, bestehend aus dem ursprünglichen Gebiet der Hofmark Adelshausen und dem landgerichtlichen Ort Aschelsried, wurde am 23. 11. 1838 vom Landgericht Pfaffenhofen abgetrennt und dem Landgericht Schrobenhausen zugeteilt (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 794). Die Einöde Wintersoln, ursprünglich bei der Gemeinde Hohenried, wurde am 21. 2. 1927 nach Adelshausen umgemeindet (StAM, LRA 59520).

In der Gemeinde Alberzell wurde der ehemals altomünster'sche Hofmarksort Alberzell mit den benachbarten landgerichtlichen Ortschaften Garbertshausen und Einsassen, sowie den Einöden Hickern und Hörzell, die zum Patrimonialgericht Steingriff bzw. früher zur Freisinger Hofmark Gerolsbach gehörten, vereinigt. Die Einöden Graham und Mammertshausen gehörten seit 1667 als Pertinenzien zur Hofmark Jetzendorf (Fried, Dachau und Kranzberg, 229); erst am 8. 5. 1824 erging eine EntschlieÙung zur Einziehung der Jetzendorfer Gerichtsbarkeit über diese Grundholden und ihre Überstellung ans Landgericht Schrobenhausen (StAM AR, Fasc. 1940, Nr. 26).

Die Gemeinde bildete bereits früher eine bäuerliche Wirtschaftsgemeinde und Obmannschaft für sich.

Die Gemeinde umfaÙte ursprünglich die Ortschaften der Hofmark Oberarnbach. Auf Grund eines Erlasses vom 7. 12. 1855 wurde die Jurisdiktion des Landgerichtes Neuburg über im Donaumoos gelegene Teile der Gemeinden Grimolzhausen, Sandizell, Langenmosen, Berg im Gau, Brunnen, Hohenried, Pobenhausen und Adelshausen diesem entzogen und dem Landgericht Schrobenhausen übertragen (StAM LRA 72402); dieser ErlaÙ wurde 1856, 1857 und 1860 bestätigt (StAM LRA 28142). In der Praxis bedeutete dies, daÙ ein Teil von Ludwigsmoos (Landgericht Neuburg), sowie Ober- und Untergrasheim und Stengelheim der Gemeinde Berg im Gau eingegliedert wurden.

Die Gemeinde wurde aus den Ortschaften der ehemaligen Hofmark Niederarnbach gebildet.

Gemeinden des Land- gerichts Schrobenhausen 1818	Steuerdistrikte 1818	Gemeinden 1964
		Deimhausen Deimhausen Beuern
Diepoltshofen (gem.) Diepoltshofen (landger.) Altenburg (landger.) Ammersberg (patr.) Rachelsbach (gem.) Waizenried (gem.) Westerbach (gem.)	Diepoltshofen Diepoltshofen Diepoltshofen Diepoltshofen Diepoltshofen Diepoltshofen Diepoltshofen	Diepoltshofen Diepoltshofen Altenburg Ammersberg Rachelsbach Waizenried Westerbach
Edelshausen (Herr- schaftsger. Sandizell, patr.) Edelshausen Linden Gaishof Vogelberg	Edelshausen Edelshausen Edelshausen Edelshausen	Edelshausen Edelshausen Gaishof Linden
		Freinhausen Freinhausen Steinerskirchen
Gachenbach (landger.) Gachenbach Beinberg	Gachenbach Gachenbach	Gachenbach Gachenbach Beinberg
Gerolsbach (landger.) Gerolsbach Aichmühle Bergern Branst Breitsamet Dürnthal Durchschlacht Eggern Felbern	Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach Gerolsbach	Gerolsbach Gerolsbach Aichmühle Bergern Branst Breitsamet Dürnthal Durchschlacht Eggern Eisenhut

Die Gemeinde Deimhausen, die zum Steuerdistrikt Hohenried gehörte, wurde am 23. 11. 1838 vom Landgericht Pfaffenhofen abgetrennt und dem Landgericht Schrobenhausen eingegliedert (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 794).

In der Gemeinde wurde der Hauptort der früheren Obmannschaft Diepolts-hofen mit der landgerichtlichen Einöde Altenburg sowie den ganz oder teilweise den Patrimonialgerichten Steingriff, Pörnbach, Arnbach und Wangen zugehörigen Ortschaften Ammersberg, Rachelsbach, Waizenried und Westerbach vereinigt. Die Kothmühle der Pfaffenhofener Gemeinde Waidhofen wurde ebenfalls diesem Steuerdistrikt zugeordnet und kam erst mit der Überstellung der Gemeinde Waidhofen 1838 auch jurisdiktionell zum Landgericht Schrobenhausen (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 795).

Die Gemeinde Edelshausen umfaßte den ehemaligen Hofmarksort Edels-hausen, die Sandizell'sche Erbschäferei Gaishof, daneben den nach der jurisdiktionellen Zugehörigkeit patrimonial- und landgerichtlich gemischten Ort Linden und die dem Landgericht zugehörige Einöde Vogelberg.

Die Gemeinde entstand aus dem früheren Hofmarksort Freinhausen und dem Weiler Steinerskirchen, sie deckte sich mit dem gleichnamigen Steuerdistrikt. Am 23. 11. 1838 wurde der Steuerdistrikt Freinhausen vom Landgericht Pfaffenhofen ans Landgericht Schrobenhausen abgetreten (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 794).

Gachenbach, früher Hauptort einer Obmannschaft, bildete von jeher eine eigene Wirtschaftsgemeinde, dazu kam bei der Gemeindebildung die Wallfahrtskirche Maria Beinberg mit zwei dort wohnhaften landgerichtsunmittelbaren Familien.

Die Gemeinde Gerolsbach war nahezu identisch mit dem Umfang der ehemals freisingischen Hofmark Gerolsbach und schloß auch die Weiler Licht-hausen und Schachach des Patrimonialgerichts Jetzendorf ein. Sie kamen erst am 8. 5. 1824 mit der Jurisdiktion nach Schrobenhausen (StAM AR, Fasc. 1940, Nr. 26). Unter einer selbständigen Bezeichnung erscheinen die Einöden Gmeind seit 1824 (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 802: „Gmeindmichl“, im Kataster 19896 von 1866 noch bei Stockhausen, dann eingetragen im AOV von 1867), Friedlhof seit 1856 (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 805, ebenfalls eingetragen im Kataster 19896 von 1866 und im AOV von 1867) und Eisenhut seit 1871 (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 807, im AOV von 1877).

Gemeinden des Land-
gerichts Schrobenhausen
1818

Steuerdistrikte 1818 Gemeinden 1818

Finkenzell	Gerolsbach	Felbern (Felm)
Forstern	Gerolsbach	Finkenzell
Fürholzen	Gerolsbach	Forstern
Gerenzhausen	Gerolsbach	Friedlhof
Großpalmberg	Gerolsbach	Fürholzen
Grub	Gerolsbach	Gerenzhausen
Hilm	Gerolsbach	Gmeind
Hof	Gerolsbach	Großpalmberg
Hudlhub	Gerolsbach	Grub
Kleinhub	Gerolsbach	Hilm (Hüll)
Kleinpalmberg	Gerolsbach	Hof
Kohlstadt	Gerolsbach	Hudlhub
Labersberg	Gerolsbach	Kleinhub
Lichthausen (patr., gem.)*	Gerolsbach	Kleinpalmberg
Riedern	Gerolsbach	Kohlstadt
Sappenberg	Gerolsbach	Labersberg
Saulbach	Gerolsbach	Lichthausen
Schachach (patr., gem.)*	Gerolsbach	Oberschachach
Schardling	Gerolsbach	Riedern
Schleichern	Gerolsbach	Sappenberg
Siebeneich	Gerolsbach	Saulbach
Singern	Gerolsbach	Schardling
Sommersberg	Gerolsbach	Schleichern
Stockhausen	Gerolsbach	Siebeneich
Weichselbaum	Gerolsbach	Singern
		Sommersberg
		Stockhausen
		Unterschachach
		Weichselbaum
Grimolzhausen (Herr-		Grimolzhausen
schaftsger. Sandizell,		
patr.)		
Grimolzhausen	Grimolzhausen	Grimolzhausen
Au	Grimolzhausen	Au
Eiselsried	Grimolzhausen	Eiselsried
Pertenau	Grimolzhausen	Klingsmoos
		Neumühle
		Pertenau

* Jurisdiktion nach Jetzendorf (Lg. Dachau).

Die Gemeinde Grimolzhausen umfaßte die ehemals in einer gleichnamigen Obmannschaft zusammengefaßten Ortschaften Grimolzhausen, Au und Eiselsried (früher Gumpenberg'sche Hofmark) sowie den Hofmarksort Pertenau. Nach der Auflösung des Herrschaftsgerichts Sandizell 1820 und der Rückstellung der ehemals Gumpenberg'schen Untertanen nach Pöttmes, blieb lediglich Pertenau ungemischt patrimonialgerichtlich, die anderen Ortschaften waren jurisdiktionell gemischt.

Die Neumühle wird erstmals 1871 erwähnt (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 812), sie wird jedoch erst im AOV von 1952 eingetragen. Dort erscheint auch erstmals ein Teil der Ortschaft Klingsmoos als Einöde bei der Gemeinde Grimolzhausen.

Gemeinden des Landgerichts Schrobenhausen 1818	Steuerdistrikte 1818	Gemeinden 1964
--	----------------------	----------------

Hirschenhausen (gem.)		Hirschenhausen
Hirschenhausen (gem.)	Hirschenhausen	Hirschenhausen
Badershausen (patr.)	Hirschenhausen	Badershausen
Schernberg (patr.)	Hirschenhausen	Schernberg

Hörzhausen (gem.)		Hörzhausen
Hörzhausen (gem.)	Hörzhausen	Hörzhausen
Halsbach (gem.)	Hörzhausen	Halsbach
Mantelberghof (landger.)	Schrobenhausen	Mantelberghof

Hohenried
Hohenried
Gadenhof
Hönighausen
Kaltenthal

Hohenwart (Markt)		Hohenwart
Hohenwart	Hohenwart	Hohenwart
Marktmüller	Hohenwart	

Klenau (landger.)		Klenau
Klenau	Klenau	Klenau
Arnsried	Klenau	Junkenhofen
Forsthof	Klenau	Arnsried
Hasenhof	Klenau	Brenntenholz
Junkenhofen	Klenau	Forsthof
Wüstersberg	Klenau	Hasenhof
		Lacherbauer
		Voglhof
		Wüstersberg

Klosterberg (landger.)		Klosterberg
Klosterberg	Hohenwart	Klosterberg
Hochstadtmühle	Hohenwart	Hochstadtmühle

Die Gemeinde deckte sich mit dem Gebiet der ehemaligen Hofmark, bzw. des späteren Patrimonialgerichts Hirschenhausen.

Die Gemeinde Hörzhausen wurde aus den früher bereits in einer Obmannschaft zusammengefaßten Orten Hörzhausen, Mantelberg und Halsbach gebildet. Der Mantelberghof, der zur Gemeinde Hörzhausen, jedoch zum Steuerdistrikt Schrobenhausen gehörte, wurde, da er außerhalb des städtischen Burgfriedens lag, am 10. 7. 1818 nach Hörzhausen überstellt (StAM RA 65642).

Die Gemeinde wurde aus Teilen der alten Hofmarken Hohenried und Pobenhausen gebildet. Am 23. 11. 1838 kam sie vom Landgericht Pfaffenhofen ans Landgericht Schrobenhausen (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 795).

Der Markt Hohenwart, mit dem Marktmüller eine Gemeinde bildend, wurde am 12. 10. 1812 vom Landgericht Pfaffenhofen abgetrennt und dem Landgericht Schrobenhausen zugeteilt. Die Marktmühle ist bis 1853 belegt (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 790; AR, Fasc. 3646, Nr. 805).

In der Gemeinde Klenau wurden die bäuerlichen Wirtschaftsgemeinden Klenau und Junkenhofen, die zwei verschiedenen Obmannschaften angehört hatten, vereinigt. Bereits 1766 (3. 11., vgl. Steichele II, 192) waren die beiden Pfarreien zu einer einzigen mit Pfarrsitz in Klenau zusammengelegt worden. Die Einöde Lacherbauer (Lahnbauer) wird erstmals 1824 (in StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 802 „Lahhof“; im Kataster 20005 von 1865 noch Haus Nr. 36 1/2 von Junkenhofen, im AOV von 1867 als Lahnhof) erwähnt, Brenntenholz 1871 (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 807, AOV von 1877), der Voglhof erscheint im AOV von 1952 als eine von der Gemeinde neu mitgeteilte Ansiedlung noch ohne amtliche Benennung.

Die Gemeinde Klosterberg, die mit Hohenwart einen Steuerdistrikt bildete, wurde zusammen mit dem Markt Hohenwart am 12. 10. 1812 von Pfaffenhofen an Schrobenhausen abgetreten (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 790).

Gemeinden des Land-
gerichts Schrobenhausen
1818

Steuerdistrikte 1818 Gemeinden 1818

		Koppenbach Koppenbach Ellenbach Englmannsberg Hahnhof Loch Rothof Wolfshof
Langenmosen (Herr- schaftsger. Sandizell, patr.)		Langenmosen
Langenmosen	Langenmosen	Langenmosen
Winkelhausen	Langenmosen	Ludwigsmoos Winkelhausen
Lauterbach (gem.)		Lauterbach
Oberlauterbach (landger.)	Lauterbach	Oberlauterbach
Hengthal (gem.)	Lauterbach	Hengthal
Niederdorf (gem.)	Lauterbach	Niederdorf
		Malzhausen Malzhausen
Mühlried (gem.)		Mühlried
Mühlried (gem.)	Mühlried	Mühlried
Altenfurt (landger.)	Mühlried	Altenfurt
Aumühle (landger.)	Mühlried	Aumühle
Högenau (landger.)	Mühlried	Högenau
Königslachen (gem.)	Mühlried	Königslachen
Ried (landger.)	Mühlried	Ried
Rinderhof (landger.)	Mühlried	Rinderhof
Sandhof (gem.)	Mühlried	Sandhof
Weil (landger.)	Mühlried	Weil
Wöhrhof (patr.)	Mühlried	
Ziegelstadl (landger.)	Mühlried	

Die Gemeinde Koppenbach wurde mit den Weilern Loch und Wolfshof und den Einöden Hahnhof und Rothof als Bestandteil des Steuerdistrikts Waidhofen am 23. 11. 1838 von Pfaffenhofen ausgegliedert und dem Landgericht Schrobenhausen zugeteilt (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 795). Am 31. 5. 1839 wurden die Weiler Ellenbach und Englmannsberg von der Gemeinde Göbelsbach im Landgericht Pfaffenhofen abgetrennt und nach Koppenbach im Landgericht Schrobenhausen eingemeindet (StAM RA 41277).

Langenmosen war ebenso wie das benachbarte Winkelhausen von jeher eine selbständige bäuerliche Wirtschaftsgemeinde; Winkelhausen war Hauptort einer Obmannschaft, Langenmosen bildete ein eigenes Amt im Verband des alten Landgerichts Schrobenhausen. Nach Auflösung des Herrschaftsgerichts Sandizell 1820 wurde die Gerichtsbarkeit über die Mehrzahl der Familien in Langenmosen und Winkelhausen ans Landgericht Schrobenhausen gezogen (BayHStA, M Inn 1945813). Auf Grund des Erlasses vom 7. 12. 1855 kamen mehrere Anwesen der Donaumooskolonie Ludwigsmoos an die Gemeinde Langenmosen (vgl. Gde Berg im Gau, StAM LRA 28142 und 72402).

Die Gemeinde wurde aus der alten bäuerlichen Wirtschaftsgemeinde Oberlauterbach, der Einöde Hengthal (beide überwiegend landgerichtlich) und Niederdorf, dem ehemaligen Unterlauterbach (überwiegend patrimonialgerichtlich nach Pörnbach), gebildet.

Das Dorf Malzhausen, ursprünglich dem Steuerdistrikt und der Gemeinde Sandizell zugeteilt, erhielt am 21. 12. 1843 die Genehmigung, eine eigene Gemeinde zu bilden (StAM AR Fasc. 3644, Nr. 719).

In der Gemeinde wurden die der ehemaligen Obmannschaft Mühlried zugehörigen Ortschaften Mühlried, Altenfurt, Aumühle, Högenau, Ried, Rinderhof und Sandhof mit der bäuerlichen Wirtschaftsgemeinde Königslachen, die ebenfalls eine Obmannschaft bildete, zusammengefaßt. Gemäß einer EntschlieÙung vom 10. 7. 1818 waren der Gemeinde der Weiler Altenfurt, bisher beim Steuerdistrikt Schrobenhausen, und die Einöde Weil einverleibt worden, die — mit dem ursprünglichen Namen Pappenbergswiel als Gutshof gegründet — nach dem Wunsch des Herrn von Pappenberg keinem Steuerdistrikt zugeordnet worden war (StAM RA Nr. 65642). Der Wöhrhof, bereits zu Ende des 18. Jahrhunderts zeitweise aufgelassen, ist bis 1843 belegt (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 804), die Einöde Ziegelstadl wird — obgleich unbewohnt — bei den Volkszählungen bis 1875 geführt (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 812), im AOV jedoch bereits 1867 nicht mehr genannt.

Gemeinden des Land- gerichts Schrobenhausen 1818	Steuerdistrikte 1818	Gemeinden 1964
--	----------------------	----------------

Peutenhausen (gem.)

Peutenhausen (gem.)	Peutenhausen
Habertshausen (landger.)	Peutenhausen
Osterham (gem.)	Peutenhausen
Westerham (landger.)	Peutenhausen

Peutenhausen

Peutenhausen
Habertshausen
Osterham
Westerham

Pobenhhausen

Pobenhhausen

Rettenbach (gem.)

Rettenbach (gem.)	Rettenbach
Autenzell (landger.)	Rettenbach

Rettenbach

Rettenbach
Autenzell

Sandizell (Herrschafts-
ger. Sandizell, patr.)

Sandizell	Sandizell
Gollingkreut	Sandizell
Kreuthof	Sandizell
Malzhausen	Sandizell
Ödhof	Sandizell

Sandizell

Sandizell
Gollingkreut
Klingsmoos
Kreuthof
Öd

Sattelberg (landger.)

Sattelberg	Weilach
Birglbach	Weilach
Ried	Weilach

Sattelberg

Sattelberg
Birglbach
Ried

Schrobenhausen (Stadt)

Schrobenhausen	Schrobenhausen
Arnoldsmühle	Schrobenhausen

Schrobenhausen

Schrobenhausen

Seibersdorf

Seibersdorf
Thierham
Merxmühle
Schlott

Die Gemeinde deckt sich mit der früheren Obmannschaft Peutenhausen.

Die Gemeinde Pobenhausen wurde am 23. 11. 1838 vom Landgericht Pfaffenhofen ans Landgericht Schrobenhausen abgetreten (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 795).

Die Gemeinde umfaßt die Ortschaften der ehemaligen Obmannschaft Rettenbach.

Bei der Gemeindebildung wurde den Ortschaften der früheren Hofmark Sandizell, Sandizell, Gollingkreut, Malzhausen und Ödhof der Kreuthof, auf dem die Sandizeller seit dem 15. Jahrhundert die Niedergerichtsbarkeit ausübten, hinzugefügt. Die Jurisdiktion über den Kreuthof wurde am 15./23. 3. 1822 vom Landgericht eingezogen (StAM AR, Fasc. 1941, Nr. 35). Am 21. 12. 1843 erhielt das Dorf Malzhausen die Genehmigung, eine eigene Gemeinde zu bilden (StAM AR, Fasc. 3644, Nr. 719). Auf Grund des Erlasses vom 7. 12. 1855 kamen mehrere Kolonistenanwesen von Klingsmoos zur Gemeinde Sandizell (StAM LRA 28142 und 72402).

Die Gemeinde wurde aus dem ehemals freisingischen Hofmarksort Sattelberg und den der Obmannschaft Weilach zugeordneten Weilern Birglbach und Ried gebildet.

Laut EntschlieÙung vom 10. 7. 1818 bildete Schrobenhausen einschließlich der Arnoldsühle eine Stadtgemeinde III. Klasse. Die Mühle bestand bis vor 1871.

Die Gemeinde, die mit Ausnahme von Schlott, das dem Steuerdistrikt Waidhofen zugeteilt war, dem Steuerdistrikt Weichenried angehörte, kam mit der Abtretung der beiden Steuerdistrikte am 23. 11. 1838 an Schrobenhausen (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 795).

Singenbach (gem.)		Singenbach
Singenbach (gem.)	Singenbach	Singenbach
Ankertshausen (landger.)	Singenbach	Ankertshausen
Dallach (landger.)	Singenbach	Dallach
Duckenried (patr.)	Singenbach	Duckenried
Eulenthal (patr.)	Singenbach	Eulenthal
Leithen (patr.)	Singenbach	Leithen
Oberbuch (landger.)	Singenbach	Oberbuch
Oberzell (patr.)	Singenbach	Oberzell
Pitzlhof (landger.)	Singenbach	Pitzlhof
Weilerau (landger.)	Singenbach	Weilerau
Wolfertshausen (patr.)	Singenbach	Wolfertshausen
Zaderhof (landger.)	Singenbach	Zaderhof
Steingriff (patr.)		Steingriff
Steingriff	Steingriff	Steingriff
Strobenried (gem.)		Strobenried
Strobenried (gem.)	Strobenried	Strobenried
Bockhof (landger.)	Strobenried	Bockhof
Gröben (gem.)	Strobenried	Gröben
Gütersberg (landger.)	Strobenried	Gütersberg
Harreß (landger.)	Strobenried	Harreß
Kreuth (landger.)	Strobenried	Kreuth
Oberwengen (landger.)	Strobenried	Oberwengen
Sachenbach (landger.)	Strobenried	Sachenbach
Spielberg (gem.) *	Strobenried	Spielberg
Thalern (landger.)	Strobenried	Thalern
Unterwengen (landger.)	Strobenried	Unterwengen
Volkersdorf (patr.)		
Volkersdorf	Hirschenhausen	
Eck	Hirschenhausen	
Kremshof	Hirschenhausen	
Priel	Hirschenhausen	
Thalhof *	Hirschenhausen	
Voglsang	Hirschenhausen	

* Jurisdiktion beim Lg. Pfaffenhofen.

In der Gemeinde Singenbach wurden neben den früher zur Hofmark Singenbach gehörigen Ortschaften Singenbach, Duckenried, Eulenthal, Leithen, Oberzell und Wolfertshausen die landgerichtsunmittelbaren Einödhöfe Oberbuch und Zaderhof (ehemals Hofmark Gerolsbach) und aus dem Verband der ehemaligen Obmannschaft Wüstersberg die Ortschaften Ankertshausen, Dallach, Pitzlhof und Weilerau zusammengefaßt.

Die Gemeinde umfaßte nur den ehemaligen Hofmarksort Steingriff, der auch Hauptort des gleichnamigen Patrimonialgerichts war.

Die Gemeinde Strobenried wurde aus der selbständigen bäuerlichen Wirtschaftsgemeinde Strobenried, die mit Gütersberg und Harreß zur Obmannschaft Diepoltshofen gehört hatte, sowie den ehemals zur Hofmark Gerolsbach gehörigen Weilern und Einöden Bockhof, Gröben, Kreuth, Oberwengen, Sachenbach, Thalern und Unterwengen gebildet. Die Einöde Spielberg gehörte 1818 mit der Jurisdiktion noch nach Pfaffenhofen, eine spätere Überstellung nach Schrobenhausen ist nicht aktenkundig geworden.

Nach Angaben von RA Nr. 18092 (StAM) sollte im Regierungsblatt 1814, Sp. 1255 die vom 30. 4. 1814 datierende Entschließung veröffentlicht werden, die Ortschaften des Patrimonialgerichts Jetzendorf (Lg. Dachau), Volkersdorf, Krems, Priel und Voglsang dem Steuerdistrikt Hirschenhausen des Landgerichts Schrobenhausen einzuverleiben, ebenso die Ortschaft Eck hinsichtlich der juristischen und polizeilichen Verwaltung. Da diese Veröffentlichung unterblieb, war der Rechtsstatus bis 1821 ungeklärt (StAM RA Nr. 18092). Eck kam vermutlich mit anderen noch beim Landgericht Dachau verbliebenen Jetzendorfer Gerichtsuntertanen 1824 an Schrobenhausen (StAM AR, Fasc. 1940, Nr. 26). Der Thalhof, der bei der Bildung der Steuerdistrikte nach Hirschenhausen eingegliedert worden war, gehörte seit 1818 zur Gemeinde Volkersdorf, blieb jedoch mit der Jurisdiktion bis 1824 bei Pfaffenhofen. Am 14. 7. des Jahres wurde er vom Landgericht Pfaffenhofen ans Landgericht

		Waidhofen
		Waidhofen
		Schenkenau
		Schenkengrub
		Seelhof
		Stadel
Wangen (gem.)		Wangen
Wangen (gem.)	Wangen	Wangen
Gröbern (gem.)	Wangen	Gröbern
Haid am Rain (landger.)	Wangen	Haid am Rain
Kaifeck (patr.)	Wangen	Kaifeck
Laag (landger.)	Wangen	Laag
Mergertsmühle (landger.)	Wangen	Mergertsmühle
		Weichenried
		Weichenried
		Englmannszell
		Eulenried
		Hardt
		Lindach
		Schwaig
Weilach (gem.)		Weilach
Weilach (gem.)	Weilach	Weilach
Hardt (landger.)	Weilach	Hardt

Schrobenhausen übergeben (StAM RA Nr. 18093). Am 13. 6. 1927 wurde die Gemeinde Volkersdorf von Schrobenhausen aus- und nach Pfaffenhofen eingegliedert (Bayer. Staatsanzeiger Nr. 135 v. 15. 6. 1927).

Am 23. 11. 1838 wurde die Gemeinde Waidhofen mit den Ortschaften Waidhofen, Kothmühle, Schenkenau, Seelhof, Stadel und Schenkengrub von Pfaffenhofen ans Landgericht Schrobenhausen abgetreten (StAM AR, Fasc. 3646, Nr. 795). Die Kothmühle, bereits von Anfang an beim Steuerdistrikt Diepoltshofen, wurde nach 1887 der Gemeinde Diepoltshofen einverleibt.

Die Gemeinde Wangen wurde aus dem früheren Hofmarks- und späteren Patrimonialgerichtshauptort Wangen und den Ortschaften der ehemaligen Obmannschaft Gröbern gebildet; dazu kam noch die Einöde Kaifeck, die mit der Jurisdiktion zum Patrimonialgericht Steingriff gehörte.

Die Gemeinde Weichenried bestand ursprünglich aus den Ortschaften Weichenried, Englmannszell und Schwaig des Steuerdistrikts Weichenried, sowie den Einöden Ober- und Unterkreut des Steuerdistrikts Pörnbach. Am 9. 5. 1826 wurde das Dorf Eulenried der aufgelösten Gemeinde Lindach der Gemeinde Weichenried zugeteilt (BayHStA M Inn 54246). Als Am 23. 11. 1838 der Steuerdistrikt Weichenried vom Landgericht Pfaffenhofen an Schrobenhausen abgetreten wurde, kam versehentlich die gesamte Gemeinde Weichenried einschließlich der zum Steuerdistrikt Pörnbach gehörigen Einöden Ober- und Unterkreut an Schrobenhausen, nicht aber die zum Steuerdistrikt Weichenried zählenden Ortschaften Lindach und Hardt der Gemeinde Tegernbach. Am 31. 5. 1839 wurden dann Lindach und Hardt von der Gemeinde Tegernbach des Landgerichts Pfaffenhofen an die Gemeinde Weichenried des Landgerichts Schrobenhausen überwiesen, die Einöden Ober- und Unterkreut wurden von der Gemeinde Weichenried abgetrennt und der Gemeinde Pörnbach im Landgericht Pfaffenhofen zugeteilt (StAM RA Nr. 41277).

Die selbständige Wirtschaftsgemeinde Weilach hatte zusammen mit der Einöde Hardt zur Obmannschaft Weilach gehört und bildete dann zusammen mit ihr eine Gemeinde.

Gemeinden des Land-
gerichts Schrobenhausen
1818

Steuerdistrikte 1818 Gemeinden 1964

Weilenbach (gem.)

Unterweilenbach (gem.)
Etzlberg (landger.)
Flammensbach (landger.)
Gütersberg (landger.)
Labersdorf (landger.)
Oberweilenbach (gem.)
Spitalmühle (landger.)

Weilenbach
Weilenbach
Weilenbach
Weilenbach
Weilenbach
Weilenbach
Weilenbach

Weilenbach

Unterweilenbach
Etzlberg
Flammensbach
Gütersberg
Labersdorf
Neuhof
Oberweilenbach
Spitalmühle

Die Gemeinde wurde aus den Weilern Gütersberg und Labersdorf der früheren Obmannschaft Wüstersberg, den Einöden Etlberg und Flammensbach der ehemaligen Hofmark Sattelberg und der ursprünglich zur Deutschordenskommande Blumenthal gehörenden Spitalmühle gebildet. Die Dörfer Ober- und Unterweilenbach waren ebenso wie Flammensbach bis 1806 Exklaven des Landgerichts Aichach innerhalb des Landgerichts Schrobenhausen. Erst am 14. 11. 1806 wurden sie gemäß einer Entschließung der kgl. bayerischen Extraditionskommission des Rentamts Schrobenhausen dem hiesigen Landgericht zugeteilt (StAM AR, Fasc. 3647, Nr. 798). Der Neuhof ist in den Katastern 20344 von 1836 und 20348 von 1865 bereits verzeichnet. Im AOV erscheint er erst 1888.

Über die Neugliederung der Gemeinden im Gebiet des neugeschaffenen Landkreises Neuburg-Schrobenhausen gibt die im Amtsblatt der Regierung von Oberbayern Nr. 7/1976 veröffentlichte Rechtsverordnung vom 12. 4. 1976 Auskunft, die am 1. 5. 1978 in Kraft treten soll (Amtsblatt der Regierung von Oberbayern Nr. 7 vom 13. 4. 1976, 57 ff). Im 2. Abschnitt der Verordnung: Eingemeindungen und Gemeindeneubildungen, sind im Gebiet des bisherigen Landkreises Schrobenhausen die folgenden Änderungen vorgesehen: In die Gemeinde Karlshuld werden eingegliedert: aus der Gemeinde Berg i. Gau der Gebietsteil Nr. 1 (mit dem Gemeindeteil Untergrasheim) (§ 4 b)).

In die Gemeinde Karlskron werden eingegliedert: die Gemeinde Adelshausen und die Gemeinde Pobenhausen (§ 5 a) und b)).

In die Gemeinde Königsmoos werden eingegliedert: aus der Gemeinde Berg i. Gau der Gebietsteil Nr. 1 (mit den Gemeindeteilen Ludwigsmoos und Stengelheim sowie einem Teil des Gemeindeteiles Obergrasheim) und aus der Gemeinde Langenmosen der Gebietsteil Nr. 1 (mit dem Gemeindeteil Ludwigsmoos) (§ 6 a) und e)).

In die Stadt Schrobenhausen wird die Gemeinde Mühlried eingegliedert (§ 9).

In die Gemeinde Berg i. Gau werden aus der Gemeinde Königsmoos die Gebietsteile Nr. 1 und 2 eingegliedert (§ 10, 1)).

In die Gemeinde Brunnen wird die Gemeinde Hohenried eingegliedert (§ 11, 1)).

In die Gemeinde Langenmosen wird aus der Gemeinde Königsmoos der Gebietsteil Nr. 1 (mit dem Gemeindeteil Grabmühle) eingegliedert (§ 12, 1)).

Aus folgenden Gemeinden wird eine neue Gemeinde gebildet: a) Gemeinde Gachenbach, b) Gemeinde Peutenhausen und c) Gemeinde Weilach (§ 17, 1)). Bereits 1975 wurde die Zusammenlegung der Gemeinden Klingsmoos, Ludwigsmoos und Untermaxfeld zur Gemeinde Königsmoos laut Bekanntmachung des Bayer. Staatsministeriums des Inneren vom 20. 1. 1975, Nr. I B 3-3000-40/83 verfügt (Bayer. Staatsanzeiger Nr. 5 vom 31. 1. 1975).

Die an den Landkreis Pfaffenhofen abgetretenen Gemeindegebiete des bisherigen Landkreises Schrobenhausen werden wie folgt neu gegliedert: In die Gemeinde Gerolsbach werden eingegliedert: a) die Gemeinde Alberzell, b) die Gemeinde Klenau, c) die Gemeinde Singenbach und d) die Gemeinde Strobenried.

In den Markt Hohenwart werden eingegliedert: a) die Gemeinde Freinhausen, b) die Gemeinde Klosterberg und c) die Gemeinde Koppenbach (Amtsblatt der Regierung von Oberbayern Nr. 7 vom 13. 4. 1976, Rechtsverordnung zur Neugliederung der Gemeinden im Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm, 1. Abschnitt, §§ 1 und 2, 59).

Die Patrimonialgerichte

Die Zahl der landständischen Niedergerichtsbezirke im Landgericht Schrobenhausen, die 1752 existiert hatten, verringerte sich 1803 durch die Säkularisation der Klöster und Stifte und durch den Übergang der Jurisdiktion auf den Staat um die beiden Hofmarken des Domkapitels Freising in Gerolsbach und Sattelberg und um die des Klosters Altomünster in Alberzell. Die Hofmarken des Adels bestanden als Patrimonial- bzw. Herrschaftsgerichte zum Großteil bis zur generellen Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit durch das Gesetz vom 4. Juni 1848¹. Die juristischen Befugnisse der Hofmarksherren wurden jedoch seit 1804 durch immer neue Verordnungen des Landesherrn mehr und mehr eingeengt.

Die kurfürstliche Hauspragmatik vom 20. 10. 1804 verbot die Neuerrichtung von Edelsitzen und Hofmarken und weitere Verleihungen der Edelmannsfreiheit; für die bereits bestehenden Rechte wurde eine genaue Überprüfung vorgesehen². Mit den Verordnungen vom 6. Juni und 7. November 1807 griff der Landesherr in die Besetzung der Richterstellen und in den Geschäftsgang der Hofmarksgerichte ein, indem er sich die Billigung der Richter vorbehielt³. Das erst im Januar 1809 veröffentlichte Gesetz vom 24. April 1808 hob das Recht der Edelmannsfreiheit auf⁴; das „Organische Edikt über die Patrimonial-Gerichtsbarkeit“ sah für die Gerichtsbarkeit des Adels eine durchgreifende Revision vor⁵. Ebenso wie die Verfassung vom 1. Mai 1808 gelangten jedoch auch diese beiden Gesetze nie zu voller Gültigkeit. Wirksam für die Neuorganisation der Patrimonialgerichtsbarkeit wurde erst das am 16. August 1812 erlassene „Organische Edikt über die gutsherrliche Gerichtsbarkeit“, das diese von „der Quelle aller Gerichtsbarkeit im Reich, dem Souverän“ ableitete. Grundlage für die adelige Jurisdiktion sollten geschlossene und zusammenhängende Besitzkomplexe sein, die als Herrschafts- bzw. Ortsgerichte (für Fürsten, Grafen und Herren bzw. Majoratsherren und adelige Kronvasallen) zu organisieren waren. Die territoriale Geschlossenheit, die für diese Einrichtungen notwendig war, sollte durch Gütertausch erreicht werden⁶. Im Gebiet des Landgerichts Schrobenhausen entstand als einziges Gericht dieser Art am 23. 2. 1817 das Herrschaftsgericht II. Klasse Sandizell, das die Steuerdistrikte Sandizell, Edelshausen, Grimolzhausen und Langenmosen umfaßte⁷. 1818 wurden die Bestimmungen des Edikts von 1812 wieder rückgängig gemacht und die 4. Beilage zur Verfassung von 1818, das „Edikt über die gutsherrlichen Rechte und die gutsherrliche Gerichtsbarkeit“⁸. Es wurde jetzt weder ein geschlossener noch ein zusammenhängender Gerichtsbezirk mehr gefordert, die Gerichtsbarkeit blieb im allgemeinen auf die eigenen Grundholden des Gutsherrn beschränkt. Grundlage für die Bildung der Patrimonialgerichte sollte der Besitzstand von 1806 bilden. Nach dem

¹ Ges.Bl. 1848, 97 ff.

² Reg.Bl. 1805, 168 f.

³ Reg.Bl. 1807, 1001 ff.

⁴ Reg.Bl. 1809, 113 f.

⁵ Reg.Bl. 1808, 2245 ff.

⁶ Reg.Bl. 1812, 1505 ff.

⁷ BayHStA MInn 29704 I.

⁸ Ges.Bl. 1818, 221 ff.

Umfang der Gerichtsbarkeit wurden Patrimonialgerichte I. Klasse (streitige und freiwillige Gerichtsbarkeit) und II. Klasse (freiwillige Gerichtsbarkeit) unterschieden.

Patrimonialgerichte im Landgericht Schrobenhausen

Hirschenhausen ⁹

Patrimonialgericht I. Klasse, bestätigt am 26. 2. 1820

Gerichtsherrschaft: Freifrau v. Keßling, verw. v. Freyberg, ab 1830 Freiherrn von Freyberg.

Gerichtsuntertanen in: Hirschenhausen, Schernberg und Badershausen

Anmerkungen: Um 1813 mußten die Inhaber der Hofmarken Hilgerts- und Hirschenhausen, die Grafen Lösch, die Hofmarken an die Familie von Freyberg verkaufen. Diese erhielt am 2. 3. 1817 die Genehmigung zur Bildung eines Herrschaftsgerichts II. Klasse Hirschenhausen-Hilgertshausen-Jetzendorf-Ainhofen, die jedoch nicht zum Abschluß kam. Das Patrimonialgericht I. Klasse in Hilgerts- und Hirschenhausen wurde am 12. 1. 1831 (königliche Genehmigung vom 17. 1.) in ein Patrimonialgericht II. Klasse umgewandelt. Am 12. 8. 1845 wurde die Verlegung des Gerichtssitzes nach Jetzendorf genehmigt.

Niederarnbach ¹⁰

Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 16. 1. 1820

Gerichtsherrschaft: Freiherrn von Pfetten

Gerichtsuntertanen in: Gerstetten, Kaltenherberg, Niederarnbach, Schachhof, Brunnen, Mühlried, Westerbach und Rachelsbach

Anmerkungen: Die Patrimonialgerichte Ober- und Niederarnbach hatten ihren gemeinsamen Gerichts- und Verwaltungssitz in Niederarnbach. Am 23. 11. 1838 wurden sie — anlässlich der Umgliederung der Steuerdistrikte Adelshausen, Freinhausen, Hohenried, Pobenhausen, Waidhofen und Weichenried von Pfaffenhofen nach Schrobenhausen — mit den bisher zum Landgericht Pfaffenhofen gehörigen Patrimonialgerichten Hohenried und Pobenhausen, ebenfalls im Besitz der Familie Pfetten, zu einem einzigen Patrimonialgericht mit Amtssitz in Niederarnbach vereinigt.

Oberarnbach ¹¹

Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 16. 1. 1820

Gerichtsherrschaft: Freiherrn von Pfetten

Gerichtsuntertanen in: Alteneich, Berg im Gau, Dettenhofen, Eppertshofen, Lampertshofen, Oberarnbach, Siefhofen, Dirschhofen

Anmerkungen: vgl. Niederarnbach.

⁹ Amtsbl. d. Oberdonaukreises 1817, 325 ff., BayHStA MInn 29303, StAM AR, Fasc. 1940, Nr. 25 f., AR, Fasc. 3647, Nr. 802.

¹⁰ Amtsbl. d. Oberdonaukreises 1817, 325 ff., BayHStA MInn 29490, StAM AR, Fasc. 1940, Nr. 30, AR, Fasc. 3647, Nr. 802.

¹¹ Vgl. Patrimonialgericht Niederarnbach.

Sandizell¹²

Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 25. 2. 1820

Gerichtsherrschaft: Grafen von Sandizell

Gerichtsuntertanen in: Sandizell, Malzhausen, Gollingkreut, Kreuthof, Grimolzhausen, Eiselsried, Langenmosen, Winkelhausen, Edelshausen, Linden, Gaishof und Ödhof

Anmerkungen: Das Herrschaftsgericht Sandizell, am 23. 2. 1817 genehmigt, hatte außer den beim Patrimonialgericht verbliebenen Ortschaften zusätzlich noch die Orte Pertenau und Au, sowie weitere Grunduntertanen in Eiselsried, Grimolzhausen, Langenmosen, Linden, Vogelberg und Winkelhausen umfaßt. Vermutlich auf Grund der Vormundschaft des Grafen Sandizell über die Gumpfenberg'schen Kinder waren am 23. 2. 1817 insgesamt 23 Familien in Grimolzhausen, Pertenau, Eiselsried und Au unter dem Vorwand eines Tauschgeschäfts zum Sandizell'schen Herrschaftsgericht gezogen worden. Anlässlich der Genehmigung zur Errichtung eines Patrimonialgerichts I. Klasse in Pöttmes, am 12. 10. 1819, wurde durch königlichen Befehl die Rückstellung der 23 Familien an die Gumpfenberg verfügt. Zudem meldeten die Patrimonialgerichte Haslangkreut und Niederarnbach Entschädigungsansprüche in Langenmosen an, Steingriff in Au und Winkelhausen, und das Landgericht solche in Winkelhausen und Linden. Am 25. 2. 1820 wurde das Herrschaftsgericht Sandizell aufgelöst und an seiner Stelle ein Patrimonialgericht II. Klasse gebildet.

Am 15./23. 3. 1822 wurde die Gerichtsbarkeit über den Kreuthof, am 23. 11. 1827 die über Familien in Langenmosen, Grimolzhausen, Winkelhausen, Eiselsried, Vogelberg und Edelshausen vom Landgericht eingezogen. Mit der Jurisdiktion ans Patrimonialgericht Pöttmes kamen Familien in Eiselsried, Pertenau und Au, an die Patrimonialgerichte Niederarnbach und Steingriff in Langenmosen und Au. Dafür erhielt Sandizell Gerichtsrechte im Landgericht Schrobenshausen in den Orten Aresing, Königslachen, Mühlried, Peutenhausen, Autenzell, Strobenried und Oberweilenbach, sowie in Ortschaften der Landgerichte Pfaffenhofen, Aichach, Landshut und Rottenburg zuerkannt. Gerichtssitz für das Herrschafts- und spätere Patrimonialgericht blieb durchgehend Sandizell. 1843 wurden die Gebiete im Landgericht Rain vom Patrimonialgericht Sandizell abgetrennt, 1847 die Gerichtsbarkeit über die Sandizell'schen Grundholden in den Landgerichten Rain und Aichach durch den Staat eingezogen.

Singenbach¹³

Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 29. 11. 1819

Gerichtsherrschaft: Freiherrn von Niedermayer

Gerichtsuntertanen in: Singenbach, Duckenried, Eulenthal, Leithen, Oberzell, Wolfertshausen, Autenzell und Oberweilenbach

Anmerkungen: Gerichtssitz des Patrimonialgerichts war Singenbach.

¹² Int.Bl. 1819, 170 f., BayHStA MInn 29611, 29704, StAM RA 1945813, Nr. 17, AR, Fasz. 1941, Nr. 34 f., AR, Fasc. 3647, Nr. 802.

¹³ Amtsbl. d. Oberdonaukreises 1817, 325 ff., BayHStA MInn 29788, StAM AR, Fasc. 1940, Nr. 20, AR, Fasc. 3647, Nr. 802.

Steingriff ¹⁴

Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 15. 1. 1820

Gerichtsherrschaft: Freiherr von Gugomos

Gerichtsuntertanen in: Steingriff, Wöhrhof, Ammersberg, Hickern, Kaifeck, Autenzell, Diepoltshofen, Aresing, Gröben, Halsbach, Hörzhausen, Königslachen, Mühlried, Niederdorf, Oberlauterbach, Osterham, Peutenhausen, Sandhof, Strobenried, Rachelsbach, Au und Langenmosen

Anmerkungen: Der Gerichtssitz des Patrimonialgerichts war Steingriff. Als der Besitzer Steingriffs, August von Gugomos, 1828 starb, wurde, da seine Intestat-Erben teils adelig, teils nicht-adelig waren, in einem Erlaß vom 16. November des Jahres verfügt, daß die gutsherrliche Gerichtsbarkeit in Steingriff solange ruhen sollte, bis sich sämtliche Mitbesitzer über die Erhebung in den Adelsstand ausgewiesen hätten. Am 25. 2. 1832 schließlich kaufte der Staat das Gut Steingriff einschließlich der ruhenden Patrimonialgerichtsbarkeit.

Auswärtige Patrimonialgerichte mit Gerichtsholden in Schrobenhausen

Schenkenau ¹⁵ (Landgericht Pfaffenhofen)

Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 28. 12. 1819

Gerichtsherrschaft: Freiherrn von Perfall bis 1839, dann Grafen von Toerring-Jettenbach

Gerichtsuntertanen in: Wangen, Brunnen, Rachelsbach und Waizenried

Anmerkungen: Am 27. 2. 1819 wurde die Bildung eines Patrimonialgerichts aus den drei früheren Hofmarken Schenkenau, Freinhausen (beide Landgericht Pfaffenhofen) und Wangen (Landgericht Schrobenhausen) beantragt und am 28. Dezember des Jahres auch bewilligt. Gemeinsamer Gerichtssitz war Schenkenau. Am 23. 11. 1838 kamen mit der Abtrennung der Steuerdistrikte Freinhausen und Waidhofen von Pfaffenhofen auch die hierher gehörigen Teile des Patrimonialgerichts Schenkenau ans Landgericht Schrobenhausen. Der Weiler Eulenried — seit 1826 bei der Gemeinde Weichenried, ab 1839 bei der Gemeinde Koppenbach, Steuerdistrikt Waidhofen — wurde, da er in den Verkauf von Schenkenau durch die Freiherrn von Perfall im August 1839 nicht eingeschlossen war, am 30. 1. 1846 aus dem Patrimonialgericht ausgenommen, am 22./27. 2. des Jahres fiel die Jurisdiktion über Eulenried an den Staat. Auf Antrag der Grafen Toerring-Jettenbach, die Schenkenau von den Perfall erworben hatten, wurde der Gerichtssitz für alle Teile des Patrimonialgerichts Schenkenau-Freinhausen-Wangen von Schenkenau nach Pörnbach verlegt, jedoch mit der Auflage, weiterhin eigene Amtstage in Schenkenau abzuhalten.

¹⁴ Amtsbl. d. Oberdonaukreises 1817, 325 ff., BayHStA MIInn 29830, StAM AR, Fasc. 1940 Nr. 17, AR, Fasc. 3647, Nr. 802.

¹⁵ BayHStA MIInn 29724/2, 54246, StAM AR, Fasc. 1941, Nr. 39, 42 ff.

Jetzendorf ¹⁶ (Landgericht Dachau)

Patrimonialgericht I. Klasse, bestätigt am 31. 12. 1819.

Gerichtsherrschaft: Freifrau von Keßling, verw. v. Freyberg, ab 1830 Freiherrn v. Freyberg.

Gerichtsuntertanen in: Eck, Kremshof, Priel, Thalhof, Voglsang und Volkersdorf, Graham, Mammertshausen, Lichthausen und Schachach

Anmerkungen: Am 30. April 1814 sollten die zur ehemals Lösch'schen Hofmark Jetzendorf im Landgericht Dachau gehörigen Ortschaften Volkersdorf, Krems, Priel und Voglsang dem Schrobenhauser Steuerdistrikt Hirschenhausen eingegliedert werden, die Ortschaft Eck lediglich hinsichtlich der juristischen und polizeilichen Verwaltung. Da die im Regierungsblatt 1814, Sp. 1255, vorgesehene Ausschreibung dieser Verfügung unterblieb, wurde die Übernahme bis 1821 nicht vollzogen. Der Thalhof, der seit 1818 der projektierten Gemeinde Volkersdorf im Landgericht Schrobenhausen zugerechnet wurde, blieb bis 1824 mit der Jurisdiktion beim Landgericht Pfaffenhofen und wurde erst am 14. Juli des Jahres nach Schrobenhausen umgegliedert. Die Ortschaften Graham und Mammertshausen (Gemeinde Alberzell) sowie Schachach und Lichthausen (Gemeinde Gerolsbach) wurden nach jahrelangem Streit um jeden einzelnen Bauern am 8. 5. 1824 dem Landgericht Schrobenhausen überstellt.

¹⁶ Vgl. Fried, Dachau und Kranzberg, 253, ferner StAM RA 18092, AR, Fasc. 1940, Nr. 26, AR, Fasc. 3646, Nr. 793, BayHStA M Inn 29303.

Register

1. Ortsregister

(Zuordnungen der Orte nach dem AOV von 1964)

- Abens (Pfd, Gde Hemhausen, Lkr. Freising), 15
Adelshausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 51, 97, 100, 104 f., 121, 124
Affing (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 46
Aichach (Stadt), 50 f., 95
— Dekanat, 7
— Kasten bzw. Landgericht, 1 f., 22 f., 30, 37, 40, 42 f., 45 ff., 49, 51 ff., 56, 94, 98 ff. (auch Anm. 5), 101 f., 121, 125
Aichmühle (W, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 4, 8, 67, 69*, 106
Alberzell (Kd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 2, 12, 17, 23, 44 f., 49, 66 f.*, 71, 75, 84, 99, 102, 104 f., 121, 123, 127
Altenburg (E, Gde Diepoltshofen, Lkr. Schrobenhausen), 4, 8, 25, 45, 49, 59*, 106 f.
Alteneich (D, Gde Berg i. Gau, Lkr. Schrobenhausen), 8, 39, 78 f.*, 104, 124
Altenfurt (W, Gde Mühlried, Lkr. Schrobenhausen), 4, 8, 26, 32, 37, 40, 42, 58*, 93, 112 f.
Altmanstetten (W, Gde Feldkirchen, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 52
Altminster, Kloster, 23, 65 f., 71, 123
Ammersberg (E, Gde Diepoltshofen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 32, 92*, 106 f., 126
Angerhof („Acharhoff“) in Schrobenhausen, 12, 20, 37, 40, 42, 67, 94
Ankertshausen (E, Gde Singenbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 65*, 116 f.
Aresing (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 5 ff., 22 ff., 26 ff., 30, 32, 37, 40, 42, 55, 59 f.*, 72, 81 f., 92, 94, 102, 104, 125 f.
Arnbach, siehe Nieder- bzw. Oberarnbach
— Vögte von Arnbach, 38, 72
Arnoldsmühle, siehe Schrobenhausen
Arnsried (W, Gde Klenau, Lkr. Schrobenhausen), 8, 23, 26, 65*, 110
Aschelsried (D, Gde Adelshausen, Lkr. Schrobenhausen), 51 ff., 104 f.
Au (W, Gde Grimolzhausen, Lkr. Schrobenhausen), 45, 49, 61*, 82, 86 f., 92, 108 f., 125 f.
Augsburg, Bistum, 1, 6 ff., 10, 12, 15, 27, 95
— Kloster St. Ulrich und Afra, 1, 6, 27 f., 31, 36, 38, 42, 84
— Landkreis Augsburg-Ost, 99
Aumühle (E, Gde Mühlried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 58*, 112 f.
Autenzell (Kd, Gde Rettenbach, Lkr. Schrobenhausen), 7 f., 32, 55, 60*, 81 f., 89 ff., 114, 125 f.
Badershausen (D, Gde Hirschenhausen), Lkr. Schrobenhausen), 8, 26, 32, 37, 40, 42, 45, 54 f., 64*, 69, 84, 110, 124
Baiern (Kd, Gde Rohrenfels, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 51
Bayrischzell (Pfd, Gde, Lkr. Miesbach), 25
Beinberg (E mit Wallfahrtskirche St. Maria, Gde Gachenbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 106 f.
Berg im Gau (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8 f., 21, 25 f., 27 (Anm. 150), 30, 33, 37, 39 f., 45, 51 f., 72, 76, 78, 79*, 80, 97, 100, 102, 104 f., 113, 121, 124
— Vogtei, 72
Bergern (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 70*, 106
Beuern (E, Gde Deimhausen, Lkr. Schrobenhausen), 106
Biberbach (Kd, Gd, Lkr. Dachau), 12, 17
Birglbach (E, Gde Sattelberg, Lkr. Schrobenhausen), 12, 17, 33, 42, 63*, 87, 114 f.
Blumenthal (W, Gde Kligen, Lkr. Aichach), 93, 121
Bockhof (E, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 70*, 116 f.

- Bozen, 25, 27, 67
 Branst (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrob-
 enhausen), 8, 70*, 106
 Breitsamet (E, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 69*, 106
 Brenntenholz (E, Gde Klenau, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 110 f.
 Brixen, 24
 „Brunnadra“ (Stillbrunn), 22
 Brunnen (Pfd, Gde, Lkr. Schrob en-
 hausen), 4, 8, 22, 25 f., 33, 37, 40, 43 ff.,
 51, 55, 73 f., 75*, 94, 97, 100, 102,
 104 f., 121, 124, 126
 — Moosamt, 52, 56, 75
 Buch (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Do-
 nau), 52
 Burgeck (abgegangene Burganlage bei
 Berg i. Gau), 21, 27 (Anm. 150), 30, 39
- Dachau, Landgericht, 30, 45 (Anm. 238),
 46, 101, 117, 127
 Dallach (W, Gde Singenbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 65*, 116 f.
 Deimhausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrob en-
 hausen), 106 f.
 Dettenhofen (D, Gde Berg i. Gau, Lkr.
 Schrob enhausen), 4 f., 7 f., 11, 16 f.,
 25, 33, 76, 78, 79*, 104, 124
 Diepoltshofen (D, Gde, Schrob en-
 hausen), 33, 45, 55, 58*, 87, 92, 102,
 106 f., 117, 119, 126
 Dinkelshausen (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg
 a. d. Donau), 51
 Dirshhofen (Kd, Gde Berg i. Gau, Lkr.
 Schrob enhausen), 6, 8, 26, 33, 76, 78,
 79*, 104, 124
 Donaumoos, 1 ff., 39, 43, 45 f., 49 ff.,
 97, 98 (Anm. 4), 100, 105
 Duckenried (E, Gde Singenbach, Lkr.
 Schrob enhausen), siehe auch „Reo-
 dir“, 5, 8, 90, 91*, 116 f., 125
 Dürnthal (E, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 69*, 106
 Durchschlacht (E, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 69*, 106
- Ebenhausen (Pfd, Gde, Lkr. Ingolstadt),
 51 f.
 Eck (D, Gde Volkersdorf, Lkr. Pfaffen-
 hofen a. d. Ilm), 100, 116 f., 127
 Eckhofen (D, Gde Kleinberghofen, Lkr.
 Aichach), 45 f.
 Edelshausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrob en-
 hausen), 4 f., 7 ff., 11, 14 f., 20 ff.,
 26, 27 (Anm. 150), 30, 33, 37, 39 f.,
 44, 49, 66, 70, 75, 80 ff*, 84, 94,
 102, 106 f., 123, 125
 Egenhofen (Pfd, Gde, Lkr. Fürstenfeld-
 bruck), 11, 15, 94
- Eggern (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schro-
 benhausen), 8, 69*, 106
 Eglofsried (abgegangen in der Gde Grim-
 molzhausen), 6
 Einsassen (W, Gde Alberzell, Lkr.
 Schrob enhausen), 23, 54, 64*, 69,
 104 f.
 Eiselsried (D, Gde Grimolzhausen, Lkr.
 Schrob enhausen), 6, 8, 33, 37, 40, 45,
 62*, 66, 82 f.*, 89, 93, 108 f., 125
 Eisenhofen (Kd, Gde, Lkr. Dachau), 14,
 27 (Anm. 149)
 Eisenhut (W, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 106 f.
 Ellenbach (W, Gde Koppenbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 100, 112 f.
 Englmannsberg (W, Gde Koppenbach,
 Lkr. Schrob enhausen), 100, 112 f.
 Englmannszell (E, Gde Weichenried,
 Lkr. Schrob enhausen) 118 f.
 Eppertshofen (D, Gde Berg i. Gau, Lkr.
 Schrob enhausen), 5, 8, 12, 16 f., 22,
 26, 39, 76, 78, 79*, 104, 124
 Ettlberg (W, Gde Weilenbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 70 f., 72*, 120 f.
 Eulenried (Kd, Gde Weichenried, Lkr.
 Schrob enhausen), 118 f., 126
 Eulenthal (W, Gde Singenbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 33, 90, 91*,
 116 f., 125
- Felbern (Felm) W, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen, 8, 69*, 106, 108
 Finkenzell (E, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 70*, 108
 Fischbachau (Pfd, Gde, Lkr. Miesbach),
 25
 Flammensbach (E, Gde Weilenbach,
 Lkr. Schrob enhausen), 8, 72*, 98,
 100, 120 f.
 Forstern (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schro-
 benhausen), 8, 69*, 108
 Forsthof (E, Gde Klenau, Lkr. Schro-
 benhausen), 8, 110
 Freinhausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrob en-
 hausen), 99 f., 106 f., 122, 124, 126
 Freising, Bistum, 1, 6 ff., 11 f., 14 ff.,
 18, 27, 94
 — Domkapitel, 1, 11 f., 18, 20, 27, 37,
 44, 54, 65, 67 f., 71, 123
 Friedberg (Stadt), 51, 95
 — Dekanat, 7
 — Landgericht, 30, 43, 47, 82, 98
 (Anm. 5), 102
 Friedlhof (E, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 8, 107 f.
 Fürholzen (W, Gde Gerolsbach, Lkr.
 Schrob enhausen), 9, 69*, 108
 Fürstenfeld, Kloster, 21 f., 28, 36, 40, 42

- Gachenbach (Kd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8, 21 f., 27 f., 30, 33, 36 f., 40, 42, 45, 49, 54 f., 63 f.*, 71 f., 102, 106 f., 121
- Gadenhof (E, Gde Hohenried, Lkr. Schrobenhausen), 110
- Gaishof (E, Gde Edelshausen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 80 f., 106 f., 125
- Garbertshausen (W, Gde Alberzell, Lkr. Schrobenhausen), 7 ff., 23, 26, 54 f., 64*, 104 f.
- Geisenfeld, Kloster, 24, 28, 38, 87
- Gerenzhausen (W, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 5, 9, 11, 16 f., 45, 49, 70*, 108
- Gerolsbach (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 4, 6 ff., 12, 33, 40, 43 f., 53 ff., 65, 67 ff.*, 75, 89 f., 99, 102, 106 ff., 117, 121, 123, 127
- Gerolsbacher Aig'n, 2, 11 f., 18, 20, 27, 42, 45, 54 f., 67 f.
- Gerstetten (W, Gde Brunnen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 73 f., 75*, 104, 124
- Gmeind (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 107 f.
- Gollingkreut (D, Gde Sandizell, Lkr. Schrobenhausen), 8, 87, 88*, 114 f., 125
- Grabmühle (E, Gde Ludwigsmoos, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 45, 51, 52 (Anm. 265), 62*, 121
- Graham (E, Gde Alberzell, Lkr. Schrobenhausen) 104 f., 127
- Griesbach, Obergriesbach (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 46
- Grimolzhausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 7 ff., 21, 24, 33, 46, 49, 52, 55, 61 f.*, 88 f., 97, 99 f., 102, 105, 108 f., 123, 125
- Gröben (W, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 9, 33, 70*, 116 f., 126
- Gröbern (D, Gde Wangen, Lkr. Schrobenhausen), 25, 33, 55, 62*, 92, 118 f.
- Gröbnerforst, 3, 18, 36
- Großpalmburg (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 108
- Grub (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 37, 70*, 108
- Gütersberg (W, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 58*, 116 f.
- Gütersberg (W, Gde Weilenbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 23, 65*, 120 f.
- Gumpersdorf (Kd, Gde Hilgertshausen, Lkr. Aichach), 12, 17
- Gundelsdorf (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 46
- Habertshausen (Kd, Gde Peutenhausen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 22, 33, 37, 61*, 82, 114
- Hagenauer Forst, 2 ff., 18, 36, 95
- Hahnhof (E, Gde Koppenbach, Lkr. Schrobenhausen), 112 f.
- Haid am Rain (E, Gde Wangen, Lkr. Schrobenhausen), 24, 55, 62*, 118
- Haidforst, 3, 18
- Halsbach (Kd, Gde Hörzhausen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 22, 49, 61*, 92, 110 f., 126
- Happach (E, Gde Kleinberghofen, Lkr. Aichach), 45 f.
- Hardt (W, Gde Weichenried, Lkr. Schrobenhausen) 100, 118 f.
- Hardt (E, Gde Weilach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 27, 34, 63*, 118 f.
- Harreß (E, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 25 ff., 42, 45, 59*, 116 f.
- Hasenhof (E, Gde Klenau, Lkr. Schrobenhausen), 8, 110
- Haslangkreit (Kd, Gde, Lkr. Aichach), 93, 125
- Heggenberg, Hofmark in Mering (Markt, Gde, Lkr. Friedberg), 94
- Helpfrichsried (abgegangen in der Gde Langenmosen), 39 f.
- Hengthal (E, Gde Lauterbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 59*, 87, 112 f.
- Hickerhof (E, Gde Mühlried, eingerissen), 58*
- Hickern (E, Gde Alberzell, Lkr. Schrobenhausen), 8, 92*, 104 f., 126
- Hilgertshausen (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), siehe auch Lösch von Hilgertshausen, 10 f., 16, 90, 124
- Hilm (Hüll), E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen, 9, 69*, 108
- Hirschenhausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 7 f., 18, 23, 34, 44 f., 49, 66, 75, 83 f.*, 99, 102, 110 f., 116 f., 124, 127
- Hirtlbach (Pfd, Gde, Lkr. Dachau), 23
- Hochstadtmühle (E.-Werk, Gde Klosterberg, Lkr. Schrobenhausen), 110
- Höchstädt a. d. Donau (Stadt), 51
- Högenau (E, Gde Mühlried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 26, 34, 58*, 112 f.
- Hönighausen (W, Gde Hohenried, Lkr. Schrobenhausen), 51, 110
- Hörzell (E, Gde Alberzell, Lkr. Schrobenhausen), 34, 54, 69*, 104 f.
- Hörzhausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 6, 8 f., 12, 21, 23 ff., 27 (Anm. 150), 30, 32, 36 f., 39 f., 42, 45, 55, 61*, 66, 82, 84 f.*, 92 ff., 102, 110 f., 126
- Grafschaft, 22, 30, 32, 84
- Hof (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 69*, 108

- Hohenried (Pfd, Gde, Lkr. Schrob-
hausen), 73 f., 97, 100, 105, 107,
110 f., 121, 124
Hohenwart (Markt), 2, 45, 99 f., 110 f.,
122
— Dekanat, 7 f.
— Kloster, 18, 24 f., 28, 30, 38, 53, 76
Hohenzell (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 46
Hollenbach (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg
a. d. Donau), 51 f.
Holzen (E, Gde Schalldorf, Lkr. Ebers-
berg), 14
„Howenrieden“, Ottersmühle, 22
Hudlhüb (E, Gde Gerolsbach, Lkr.
Schrobenhausen), 9, 69*, 108
- Inchenhofen (Markt, Lkr. Aichach), 23
Indersdorf, Kloster, 23 f., 28, 32, 38, 40,
42, 87, 89
Ingolstadt, Teilherzogtum, 1, 43, 46 ff.,
50, 56
- Jetzendorf (Pfd, Gde, Lkr. Pfaffenho-
fen a. d. Ilm), 11, 16, 20, 45 (Anm.
238), 94, 105, 107 f., 117, 124, 127
Junkenhofen (Kd, Gde Klenau, Lkr.
Schrobenhausen), 8, 21, 23, 34, 45,
54 f., 64*, 71 f., 110 f.
- Kaifeck (W, Gde Wangen, Lkr. Schro-
benhausen), 92*, 118 f., 126
Kaltenherberg (D, Gde Brunnen, Lkr.
Schrobenhausen), 104, 124
Kaltenthal (W, Gde Hohenried, Lkr.
Schrobenhausen), 73, 110
Karlsruhd (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg
a. d. Donau), 121
Karlskron (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg
a. d. Donau), 121
— Moosgerichtsadministration, 53, 56,
97
Kehrmühle, Kehrhof (E, Gde Dinkels-
hausen, Lkr. Neuburg a. d. Donau),
51 ff.
Kleinhub (E, Gde Gerolsbach, Lkr.
Schrobenhausen), 9, 69*, 108
Kleinpalmberg (E, Gde Gerolsbach,
Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 108
Klenau (Pfd, Gde Lkr. Schrobenhou-
sen), 7 f., 11, 16, 20, 26 f., 34, 45, 49,
55, 64*, 99, 102, 110 f., 122
Klingsmoos (Kd, Gde, Lkr. Neuburg
a. d. Donau), 98, 100, 108 f., 114 f.
Klosterberg (Kd, Gde, Lkr. Schroben-
hausen), 99, 110 f., 122
Königslachen (Kd, Gde Mühlried, Lkr.
Schrobenhausen), 4, 8, 18, 37, 40, 55,
63*, 81 f., 92, 112 f., 125 f.
- Königsmoos 121
Kohlstadt (W, Gde Gerolsbach, Lkr.
Schrobenhausen), 9, 108
Koppenbach (D, Gde, Lkr. Schroben-
hausen), 92, 99 f., 112 f., 122, 126
Kothmühle (E, abgegangen in der Gde
Diepoltshofen), 107, 119
Kranzberg, Landgericht, 1, 45, 48
Kremshof (E, Gde Volkersdorf, Lkr.
Pfaffenhofen a. d. Ilm), 100, 116 f.,
127
Kreuth (E, Gde Strobenried, Lkr. Schro-
benhausen), 9, 70*, 116 f.
Kreuthof (E, Gde Sandizell, Lkr. Schro-
benhausen), 8, 39, 87 f., 114 f., 125
Kühbach, Kloster, 22, 28, 30, 38, 42, 84,
89
- Laag (W, Gde Wangen, Lkr. Schroben-
hausen), 62*, 118
Labersberg (W, Gde Gerolsbach, Lkr.
Schrobenhausen), 9, 69*, 102, 108
Labersdorf (W, Gde Weilenbach, Lkr.
Schrobenhausen), 8, 23, 34, 65*, 72,
120 f.
Lacherbauer (Lahnbauer), E, Gde Klen-
au, Lkr. Schrobenhausen, 8, 110 f.
Lampertshofen (D, Gde Berg i. Gau,
Lkr. Schrobenhausen), 8, 11, 26, 37,
39 f., 46, 49, 55, 77 f., 79*, 104, 124
Landsberg, Landgericht, 30, 102
Landshut, Teilherzogtum, 47, 95
— Landgericht, 125
Langenmosen (Pfd, Gde, Lkr. Schroben-
hausen), 4, 7 f., 25 f., 34, 36 f., 39 f.,
42 ff., 49, 51, 53 ff., 65*, 75, 76 (auch
Anm. 8), 81 f., 89, 93, 97, 100, 102,
105, 112 f., 121, 123, 125 f.
— Moosamt, 52, 54, 56
— Zoll, 40
Lauterbach, siehe Oberlauterbach und
Niederdorf
Leithen (E, Gde Singenbach, Lkr. Schro-
benhausen), 8, 90, 91*, 116 f., 125
Lichtenau (Kd, Gde, Lkr. Neuburg a. d.
Donau), 52 f.
Lichthausen (W, Gde Gerolsbach, Lkr.
Schrobenhausen), 9, 69*, 90, 107 f.,
127
Lindach (abgegangen in der Gde Sandi-
zell), 39 f., 71
Lindach (Pfd, Gde Weichenried, Lkr.
Schrobenhausen), 100, 118 f.
Linden (D, Gde Edelshausen, Lkr. Schro-
benhausen), 8, 21, 27, 37, 40, 46, 49,
55, 62*, 76, 80 ff., 89, 106 f., 125
Loch (W, Gde Koppenbach, Lkr. Schro-
benhausen), 92, 112 f.
Lorch an der Enns, 14

- Ludwigsmoos (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 4, 98, 100, 104 f., 112 f., 121
- Malzhäusen (D, Gde, Lkr. Schrobena-hausen), 4, 8, 21, 23 ff., 36 f., 39 f., 45, 51, 76, 87, 88 f.*, 112 f., 114 f., 125
- Mammertshausen (E, Gde Alberzell, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 104 f., 127
- Mantelberg (E, Gde Hörzhausen, Lkr. Schrobena-hausen), 4, 8, 23 f., 36, 61*, 110 f.
- Marktmühle (abgegangen im Markt Hohenwart), 110 f.
- Mergertsmühle (E, Gde Wangen, Lkr. Schrobena-hausen), 25, 45, 55, 62*, 118
- Merxmühle (E, Gde Seibersdorf, Lkr. Schrobena-hausen), 114
- Mittenhausen, Fernmittenhausen, Nähermittenhausen (Gde Fernmittenhausen, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 51
- Moosburg, Landgericht, 30
- Mühlried (Kd, Gde, Lkr. Schrobena-hausen), 4, 8, 24 f., 34, 53, 55, 57 f.*, 75, 81 f., 92, 102, 112 f., 121, 124 ff.
- München (Stadt), 47, 95 f.
— Teilherzogtum, 1, 47, 95
- Münchsmühle (abgegangen in Schrobena-hausen), 40, 94
- Münchsmünster, Kloster, 87
- Naba (abgegangen in der Gde Langen-mosen), 39
- Neuburg a. d. Donau (Stadt), 48, 51, 95, 98
— Amt bzw. Landgericht, 2, 6, 36 f., 39 f., 42, 44 ff., 49 ff., 97 f., 100 f., 105
— Herzogtum Pfalz-Neuburg, 45, 52, 56
- Neuhof (E, Gde Weilenbach, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 120 f.
- Neumühle (E, Gde Grimolzhausen, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 108 f.
- Niederalteich, Kloster, 7
- Niederarnbach (D, Gde Brunnen, Lkr. Schrobena-hausen), 18, 32, 37, 40, 45, 49, 51, 66, 71, 72 ff.*, 76, 104 f., 107, 124 f.
- Niederdorf „Unterlauterbach“ (D, Gde Lauterbach, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 55, 59*, 92, 112 f., 126
- Niederschönenfeld, Kloster, 36, 42
- Oberarnbach (D, Gde Berg i. Gau, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 49, 51, 66, 71, 76 ff.*, 104 f., 124
- Oberbuch (E, Gde Singenbach, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 70*, 116 f.
- Obergrasheim (D, Gde Berg i. Gau, Lkr. Schrobena-hausen), 98, 100, 104 f., 121
- Oberkreut (W, Gde Pörnbach, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 100, 119
- Oberlauterbach (Pfd, Gde Lauterbach, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 24 f., 55, 59*, 92, 102, 112 f., 126
— Vogtei Oberlauterbach, 24 f., 28, 30, 54
- Oberschachach (Schachach), W, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobena-hausen, 9, 26 f., 42, 45, 49, 70*, 90, 107 f., 127
- Oberweilenbach (D, Gde Weilenbach, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 26, 72, 91, 93, 98, 100, 102, 120 f., 125
- Oberwengen (E, Gde Strobenried, Lkr. Schrobena-hausen), 9, 69*, 116 f.
- Oberzell (E, Gde Singenbach, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 87, 91*, 116 f., 125
- Öd (W, Gde Sandizell, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 88*, 114 f., 125
- Osterham (D, Gde Peutenhausen, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 60 f.*, 92 ff., 114, 126
- Pertenau (D, Gde Grimolzhausen, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 34, 37, 40, 45 f., 49, 66, 82 f., 86*, 93, 108 f., 125
- Petersberg (W, Gde Eisenhofen, Lkr. Dachau), 25
- Peutenhausen (Kd, Gde, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 12, 22, 27, 31, 34, 42, 45, 49, 55, 60*, 89, 92 ff., 102, 114 f., 121, 125 f.
- Pfaffenhofen a. d. Ilm, Landgericht, 1 f., 18, 30, 37, 42 f., 45; 48 f., 51, 97 ff., 100 f., 105, 107, 111, 113, 115 f., 119, 124 f., 126 f.
— Landkreis, 99, 121
- Pipinsried (Pfd, Gde, Lkr. Dachau), 45 f.
- Pitzlhof (E, Gde Singenbach, Lkr. Schrobena-hausen), 8, 65*, 90, 116 f.
- Pleitmannswang (D, Gde Zankenhau-sen, Lkr. Fürstenfeldbruck), 10, 14, 89
- Pobena-hausen (Pfd, Gde, Lkr. Schrobena-hausen), 51, 53, 73 f., 97, 100, 105, 111, 114 f., 121, 124
- Pörnbach (Pfd, Gde, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 100, 107, 113, 119, 126
- Pöttmes (Markt), 82, 109, 125
— Dekanat, 8
— Gericht, 51
- Priel (D, Gde Volkersdorf, Lkr. Pfaf-fenhofen a. d. Ilm), 100, 116 f., 127

- Rachelsbach (D, Gde Diepoltshofen, Lkr. Schrobenhausen), 34, 45, 49, 55, 58*, 87, 92, 100, 106 f., 124, 126
- Rain (Stadt), 50 f., 95
— Landgericht, 1, 30, 45, 51, 97, 125
- Raitenhaslach, Kloster, 72
- Ranahof (abgegangen bei Steingriff), 22, 30, 42
- Rapperzell (Kd, Gde, Lkr. Aichach), 94
- Reichertshofen (Markt), 43, 50 ff.
„Reodir“, „az Reode“ (Duckenried), 5 f., 10 f., 14 f., 20, 89
- Rettenbach (Kd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8, 17, 21 f., 27 f., 34, 37, 39 f., 42, 55, 60*, 72, 81 f., 87, 102, 114 f.
- Ried (W, Gde Mühlried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 58*, 87, 112 f.
- Ried (W, Gde Sattelberg, Lkr. Schrobenhausen), 63*, 70, 72, 87, 114 f.
- Riedern (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 69*, 108
- Rinderhof (E, Gde Mühlried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 58*, 112 f.
- Rohrenfels (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 51
- Rothof (E, Gde Koppenbach, Lkr. Schrobenhausen), 112 f.
- Rottenburg, Landgericht, 125
- Sachenbach (E, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 116 f.
- Sandhof (E, Gde Mühlried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 58*, 92, 112 f., 126
- Sandizell (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8, 24, 34, 36, 49, 51, 66, 71, 87 ff.*, 97, 100, 102, 105, 113 ff., 123, 125
— Herrschaftsgericht, 106, 108 f., 112 ff., 123, 125
- Sappenberg (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 69*, 108
- Sattelberg (D, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8, 34, 66, 70 ff.*, 114 f., 121, 123
- Saulbach (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 108
- Schachhof (E, Gde Brunnen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 73 f., 75*, 104, 124
- Schäftlarn, Kloster, 87
- Schainbach (Kd, Gde Walda, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 51 f.
- Schardling (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 108
- Schenkenau (Kd, Gde Waidhofen, Lkr. Schrobenhausen), 18, 24, 66, 93, 118 f., 126
- Schenkengrub (E, Gde Waidhofen, Lkr. Schrobenhausen), 118 f.
- Schernberg (E, Gde Hirschenhausen, Lkr. Schrobenhausen), 26, 42, 45, 64*, 84, 110, 124
- Scheyern, Burg, 1, 26, 37
— Dekanat, 8
— Kloster, 21, 25 ff., 28, 30 f., 38, 40, 42, 70, 80, 84, 87, 89
- Schiltberg, officium der Marschälle von Schiltberg, 37, 40, 94
- Schleichern (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 108
- Schlott (D, Gde Seibersdorf, Lkr. Schrobenhausen), 114 f.
- Schönesberg (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 51
- Schorn (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 51
- Schrobenhausen (Stadt), 1, 5, 8 f., 11, 14 ff., 20, 24, 26, 30, 34, 37, 42 f., 47 f., 50, 53 ff., 94 ff.*, 102, 114 f., 121
— Angerhof, siehe dort
— Arnoldsmühle, 25, 96, 114 f.
— Dekanat, 6 ff.
— Landgericht, 1 ff., 12, 21, 23 f., 27 f., 30, 36 f., 39 f., 42 ff., 47 ff., 50 f., 53 f., 55 f., 68, 74, 78, 82 f., 89 f., 92, 97 ff., 102 f., 105, 107, 111, 113, 115, 119, 123 f., 125 ff.
— Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, 98 f., 121
— Mooslehengericht, 50 ff., 53 f., 56, 75, 97
— Zoll, 24 (Anm. 130), 30
- Schwaig (E, Gde Weichenried, Lkr. Schrobenhausen), 118 f.
- Seelhof (E, Gde Waidhofen, Lkr. Schrobenhausen), 118 f.
- Seibersdorf (D, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 99, 114
- Siebeneich (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 36, 70*, 108
- Siefhofen (D, Gde Berg i. Gau, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 76, 78, 79*, 104, 124
- Singenbach (Pfd, Gde Lkr. Schrobenhausen), 5, 7 ff., 14, 16, 20, 36, 43 f., 65*, 66, 75, 84, 89 ff.*, 99, 102, 116 f., 122, 125
- Singern (W, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), siehe auch „Weblingen“, 9, 69*, 108
- Sommersberg (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 69*, 108
- Spielberg (E, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 49, 116 f.
- Spitalmühle (E, Gde Weilenbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 93*, 120 f.
- Stadel (W, Gde Waidhofen, Lkr. Schrobenhausen), 118 f.

- Starzhausen (D, Gde Gosseltshausen, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 94
 Stegen, Stegenhof in Malzhausen, 4, 21, 39 f., 87 f.
 Steinerskirchen (E, Gde Freinhausen, Lkr. Schrobenhausen), 106 f.
 Steingriff (Kd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8, 36, 66, 71, 77 (auch Anm. 13), 91 f.*; 102, 105, 107, 116 f., 119, 125 f.
 Stengelheim (D, Gde Berg i. Gau, Lkr. Schrobenhausen), 104 f., 121
 Stockhausen (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 107 f.
 Strobenried (Kd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8, 22, 25 f., 36, 55, 58*, 72, 89, 92, 99, 116 f., 122, 125 f.
- Taiting (Pfd, Gde, Lkr. Friedberg), 24
 Tandern (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 8, 10 f., 14 ff., 18
 Tegernbach (Pfd, Gde, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 119
 Thalern (W, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 116 f.
 Thalhof (E, Gde Volkersdorf, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 100, 116 f., 127
 Thierham (D, Gde Seibersdorf, Lkr. Schrobenhausen), 114
 Thierhaupten, Kloster, 21, 28
 Tirol, 24, 30, 67
 Todtenweis (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 46
 Tödtenried (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 46
- Unholdenstuben (abgegangen beim Rinderhof, Gde Mühlried), 25
 Untergrasheim (W, Gde Berg i. Gau, Lkr. Schrobenhausen), 98, 100, 104 f., 121
 Unterkreut (E, Gde Pörnbach, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 100, 119
 „Unterlauterbach“, siehe Niederdorf
 Unterschachach (W, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 108
 Unterweilenbach (Kd, Gde Weilenbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 72, 98, 100, 120 f.
 Unterwengen (E, Gde Strobenried, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 116 f.
- Verdun, 11, 16 f.
 Vergin (abgegangen bei Aichmühle, Gde Gerolsbach), 4
 Vogelberg (E, abgegangen in der Gde Edelshausen), 106 f., 125
- Voglhof (E, Gde Klenau, Lkr. Schrobenhausen), 8, 110 f.
 Voglsang (abgegangen in der Gde Volkersdorf, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 100, 116 f., 127
 Vogtareuth (Pfd, Gde, Lkr. Rosenheim), 68
 Volkersdorf (Kd, Gde, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm), 45 (Anm. 238), 100, 116 f., 127
- Wagenhofen (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 52
 Waidhofen (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8, 100, 107, 113, 115, 118 f., 124, 126
 Waizenried (W, Gde Diepoltshofen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 59*, 106 f., 126
 Walchshofen (Kd, Gde, Lkr. Aichach), 24
 Walda (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), Moosamt, 52, 56
 Walkertshofen (Pfd, Gde Großberghofen, Lkr. Dachau), 10, 14, 20, 89
 Wallertshofen (W, Gde Ehekirchen, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 51, 52 (Anm. 265)
 Wangen (D, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 25, 45, 49, 66, 79, 93*, 102, 107, 118 f., 126
 „Weblingen“, siehe Singern, 5
 Weichenried (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 99 f., 115, 118 f., 124, 126
 Weichering (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 52
 Weichselbaum (E, Gde Gerolsbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 108
 „Weidach“, siehe Walda
 Weil (E, Gde Mühlried, Lkr. Schrobenhausen), 8, 112 f.
 Weilach (Pfd, Gde, Lkr. Schrobenhausen), 8 f., 22 f., 30, 36 f., 40, 42 f., 45, 49, 54 f., 63*, 71 f., 94, 102, 115, 118 f., 121
 Weilenbach, siehe Ober- und Unterweilenbach
 Weilerau (E, Gde Singenbach, Lkr. Schrobenhausen), 4, 8, 26, 65*, 116 f.
 Wenigmünchen (Pfd, Gde, Lkr. Fürstentfeldbruck), 24
 Westerbach (D, Gde Diepoltshofen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 25, 55, 58 f.*; 75, 106 f., 124
 Westerham (D, Gde Peutenhausen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 22, 27, 30, 36, 42, 60*, 93, 114
 Winden (Kd, Gde, Lkr. Ingolstadt), 52
 Winhöring (Pfd, Gde, Lkr. Altötting), 68

- Winkelhausen (D, Gde Langenmosen, Lkr. Schrobenhausen), 8, 37, 39 f., 46, 49, 55, 62*, 76, 88 f., 92, 112 f., 125
- Wintersoln (E, Gde Adelshausen, Lkr. Schrobenhausen), 104 f.
- Wittelsbach, Burg, bzw. Amt, Unteramt des Kastens Aichach, 1, 37, 40
- Wöhrhof, „Wörth“ (abgegangen in der Gde Mühlried), 24, 92, 112 f., 126
- Wolfertshausen (W, Gde Singenbach, Lkr. Schrobenhausen), 8, 10 (Anm. 36), 90, 91*, 116 f., 125
- Wolfshof (W, Gde Koppenbach, Lkr. Schrobenhausen), 112 f.
- Wüstersberg (E, Gde Klenau, Lkr. Schrobenhausen), 8, 26, 54 f., 64*, 110
- Zaderhof (E, Gde Singenbach, Lkr. Schrobenhausen), 9, 70*, 116 f.
- Zahling (Pfd, Gde, Lkr. Aichach), 46
- Zell (Pfd, Gde, Lkr. Neuburg a. d. Donau), 52
- Ziegelstaßl (E, abgegangen in der Gde Mühlried), 112 f.

2. Personenregister

- Adalcoz, 12, 17
- Adalo, 11, 14 ff., 94
- Affing, von
- Hartwid, 21
- Aichach, von
- Berthold, 22
- Altenfurt, von
- Hartlieb, Oulricus, Perthold, 32
- Altersheimer, Maximilian, 78
- Ammersberg, von
- Durinch, Heinrich, 32
- Aresing, von
- Adelbrant, Arbo, Berthold, Diemar, Gerolt, Heinrich, Hiltbrant, Johann, Karolus, Kunradus, Lamprecht, Luipold, Otto, Perhtold, Rüdiger, Sigbot, Udalricus, 32
- Rüdiger, 26
- Aripo, 12, 17
- Arnulf, Kaiser, 11, 16, 20, 94
- Ata, 12
- Atto, Bischof v. Freising, 7, 12, 15
- Auerberger, 48, 71
- Christoph, Degenhard, Hans (von Sattelberg), 71
- Herdegen, 43, 70 f.
- Gem. Agnes, 66, 71
- Wilprant (von Sattelberg), 23, 66
- Autenzell, von
- Gerwic, Reginboto, 32
- Badershausen, von
- Adalpero, Etich, Imbrico, Sifrid, Ulrich, 32
- Baldrich (Paldricus, nobilis vir), 11, 14, 16 f., 27
- Berchem, Grafen von, 86
- Carl, 83
- Berg, von, 76, siehe auch Ober- und Niederarnbach
- Friedrich und Gem. Agnes, Gerolt, 72
- Gerung, Polo, Ulricus, 33, 72
- Herman, Odalrich, 33
- Birglbach, von
- Oudalrich, 33
- Brandenburg, Markgraf von
- Friedrich, 48
- Brunnen, von
- Bernhard, Chounrat, Eppo, Hainricus, Otto, Roudolfus, Wernher, 33
- Burgau, von
- Diepold, Ulrich, Wilhelm, 85
- Burgeck, Graf von,
- Berthold, 7, 21, 26 f., 28, 30 f.
- Cundpert, 17
- Chuniperht, 12, 17
- Chuno, Graf, 15
- Cundhram, 15
- Deodolt, 12, 17
- Deotmar, 11
- Dettenhofen, von
- Eberhard, Engilpreht, 33
- Diepoltshofen, von
- Oudalrich, Oulricus, 33
- Dirschhofen, von
- Aribo, 33
- Ebersberg, Grafen von, 1, 24, 28, 31, 38, 84
- Adalbero, 22, 30
- Eberhard II., 24
- Eberstal, von
- Bruno, 72
- Edelshausen, von
- Heimo, Hermann, Oulricus, Ruoperus, 33, 80
- Conradus, Henno, Liutpold, Udalricus, 33
- Eglof von Zell

- Gottfried Heinrich, Johann Caspar und Gem. Barbara von Seyboldsdorf, 93
- Eio, presbyter, 14
- Engilbert, 12
- Engildeo, nobilis vir, 12, 17
- Engilperht, 7, 11, 17
- Engilprecht, Graf, 16
- Engilrat, 12, 17
- Eppo, nobilis, 24
- Erchanbert, Bischof von Freising, 10 f., 14 ff.
- Erchanfrid, presbyter, 10 f., 14 f.
- Ermfrid, 16
- Eulenthal, von
 - Cunradus, Siboto, 33
- Eysoltsried, von
 - Heinrich, 26, vgl. 33

- Fraunberg, von
 - Anton, 73 f.
 - Tochter Ehrentraud, Gem. des Daniel von Massenbach, 74
 - Jörg und Gem. Anna von Preysing, 89
 - Thomas und Gem. Anna von Preysing, 89 f.
- Freyberg, Freiherrn von, 124, 127
- Fridarat, Graf, 10
- Friedrich I., Kaiser, 32
- Friedrich der Schöne, deutscher König, 89

- Gachenbach, von
 - Amelbert, Chunrat, Chuonrat, Diepolt, Dietrich, Meginhart, Sifridus, 33
- Gebhard, Bischof von Regensburg, 21
- Gerolsbach, von
 - Fritibo, Liutpreht, Odalscalch, Otmar, Oudalpreht, Oudalrich, 33
 - Perhtold, 28, 33
- Gerolt, nobilis, 24
- Gottschalk, Bischof von Freising, 18
- Graman, Graf, 15
- Greindl
 - Joseph, Joseph von, 85
- Grimolzhausen, von
 - Ekhardus, Hermannus, Konrad, 33
- Gröben, von
 - Chunrat, Hainricus, 33
- Gröbern, von
 - Chounradus, 33
- Gugomos, von
 - August und Gem. Magdalene von Weichs, 92, 126
- Gumpfenberg, von, 66, 92, 125
 - Adam Heinrich, 82
 - Franz Ignaz, 82, 86
 - Georg, 82
- Georg Joseph, 83
- Johann Baptist, 82
- Jörg, Jürgen d. J., 86
- Ludwig, 74

- Habertshausen, von
 - Hainricus, Haydenricus, Hesso, Ulicus, 33
- Hage, von
 - Heinrich, 27
- Hagenau, von
 - Franz, Max Gaudenz, 85
- Hals, Grafen von, 26
- Hamadeo, praeses, 15
- Hardt, von
 - Cunradus, Otto, 34
- Heinrich II., Kaiser, 27, 36
- Heinrich III., Kaiser, 22
- Heinrich VI., Kaiser, 24
- Heinrich II., der Zänker, Herzog, 12, 18, 67
- Helmker, 10, 14 ff., 20, 44, 89
- Helmuni, Graf, 15
- Hirschenhausen, von
 - Engilmarus, Gerwich, Richer, Wolfhart, 34
 - Chunrat, Hans, Heinrich, 83
- Hitto, Bischof von Freising, 15, 94
- Högenau, von
 - Guntpolt, Liutold, Sigipolt, 34
- Hörzell, von
 - Erlwin, Rodegerus, 34
- Hörzhausen, von
 - Gottfried, 6, 24, 27 (Anm. 150), 31 (Anm. 171), 32, 36, 84
 - Heinrich, 27, 31 f., 84
 - Rudolf, Ulrich, 32, 84
- Hofner, Jörg, 50
- Hohenwart, Grafen von H. und Thaur, 1, 18, 28, 31
 - St. Romedius, 25
 - Ortulf und Schwester Wilitrudis, 24 f., 30
 - Rapoto, 21
- Huosi, Adelsgeschlecht, 10, 14 ff.

- Isanhard, nobilis, 12, 17
- Ilunc, Graf, 22
- Isso, 7, 11, 17

- Jäger, Leonhard, dessen Hauptmannschaft, 55
- Jetzendorf, von
 - Hiltprant, 23 (Anm. 122)
- Jezo, Graf, 7, 11, 16, 30, 94
- Johannes XXII., Papst, 89
- Judith, Herzogin, 12, 20, 67

- Judmann, von, 48, 66, 77 (Anm. 13), 80
 — Ulrich (von Steingriff), 76, 91
 — Gebhard, Heinrich, Peter, Wilhelm (von Steingriff), 76
 — Hans (von Steingriff), 76, und Gem. Katharina, 91
 — Barbara, Hiltprant und Konrad, Berthold, Chonrad, Hilprant, Ott, Perhtold (von Steingriff), 91
 Junkenhofen, von
 — Ekkehard, 23, 34
- Kaganhart, 17
 Kamer, von, 23, 66
 — Arnold, 73
 — Georg (Jürgen) und Gem. Anna von Krapfenberg, 73
 Töchter: Margreth, Gem. dem Jacob Kamer von Jetzendorf d. J., Anna, Gem. des Wilhelm von Kamer, Sohn des Wolf von Kamer, Elsbeth, Gem. des Oswald von Weichs, 73
 — Georg (Jörg), Jacob d. A. (von Jetzendorf), 73, 83
 — Jacob (von Jetzendorf), 83, 90
 — Magdalene (von Jetzendorf), 83
 — Matheus (von Jetzendorf), 83, 90
 — Veith, 90
 Kamerberg, von
 — Christoph, 84
 — Erhard, Winhardt, 80
 Karl IV., Kaiser, 76
 Kefßling, Freifrau von, verw. von Freyberg, 124, 127
 Klenau, von
 — Eberhardus, Noppo, 34
 Konrad III., Kaiser, 27, 31
- Labersdorf, von
 — Traiboto, 23, 34
 Lambert, Bischof von Freising, 17
 Lang, Ulrich und Anna, 25
 Langenmosen, von
 — Oulricus, 34
 Lenbach (von), Franz, 96
 Liebschatz, Chunrat der, 25
 Ligsalz, Bonaventura, Elisabeth, Ferdinand, 85
 Lintha, von, 70
 — Albert, 26 f., 70, 87
 — Arnold (von Sandizell), 87
 — Heinrich, Rüdiger, 87
 — Ulrich, 70, 87
 Lösch, von 66, 124, 127
 — Albrecht Wilhelm, Christoph, Maximilian Felix, Maximilian Joseph, Wilhelm, Wolf Wilhelm (von Hilgertshausen), 84
 — August, 84 f.
 — Hans Christoph, Hans Christian, Sigmund, dessen Tochter Anna Dorothea, Gem. des Hans Christoph von Rheindorf, 90
 Lothar III., Kaiser, 31
 Ludwig der Bayer, Kaiser, 22, 28, 36, 44, 47, 50, 76, 80, 89, 94
- Mamming (Mämmingen), von
 — Johann Adam, Leonhard, dessen Gem. Sidonia, Tochter Degenhards von Auerberg, 71
 Manegold, Graf von Werdea, 21
 Massenbach, von
 — Daniel, Gem. Ehrentraud von Fraunberg,
 Tochter Margarethe, Gem. des Cyriac von Preysing, 74
 Minnenbach, vgl. Singenbach
 Mühlried, von
 — Diepold, Eberhard, Gerung, Heinrich, Lienhard, Marquard, Pilgrim, Rudiger, 34
- Neydeck, von
 — Adam, Gem. Ursula von Preysing, 77
 Niederarnbach, von
 — Chounrad, Heidenricus, Otto, Ulricus, 32
 — Arnoldus, Gerungus, 32, 72
 — Heinrich von AltenAerrenbach, 72
 Niedermayer, Johann, 90
 — Freiherrn von, 125
- Oberarnbach, von (Vögte von Arnbach), 72
 — Gerungus, Paul, Ulrich, Gem. Guta von Straß, 76
 — Ulrich, Tochter Helena, Gem. des Hans von Preysing zu Kronwinkel, 76
 Oettingen, Grafen von, 48
 Ottlinger
 — Albrecht, Konrad, Viztum der Herzogin Mathilde, 80
 Orber, Johann Baptist, 85
 Otmar, Abt in St. Gallen, 7
 Otto, Graf, 67
 Otto, presbyter, 21
 Otto IV., Kaiser, 72

- Pappenheimer, Marschälle, 6, 20, 27
 (Anm. 150), 36 f., 39 f., 94
 Patria, Grafen von, 78
 Paur, Mathias, Landvermesser, 52 (Anm. 264)
 Pazrih, Vogt des Klosters Mondsee, 17
 Peham, Jakob, Moosrichter von Schrob-
 enhausen, 50
 Perachswint, 7, 18
 Perhtswind, 7, 11, 17
 Pertenau, von
 — Hesso, Roderigus, Rudegerus, 34
 Peutenhausen, von
 — Roudigerus, 34
 Perfall, Freiherrn von, 126
 Pfitzen, von 75, 124
 — Marquart, 74, 78
 — Maximilian Leopold, 78
 Pirkhaimer, von
 — Caspar, Georg, Hans, Hans Caspar,
 Margarethe, Sigmund, 82
 Poapo, 14
 Prackhover, Philipp Ernst, 85
 Preysing, von
 — Preysinger von Schwaben, 89 f.
 — Anna, Gem. des Jörg von Fraunberg
 Anna, Gem. des Thomas von Fraun-
 berg, 89
 — Christoph, 71
 — Christoph, 77
 — Cyriac d. Ä., Gem. Katharina von
 Seyboltsdorf
 Töchter: Justina, Anna, Genophe,
 Elisabeth, Ursula, 77
 — Cyriac d. J., Gem. Margarethe von
 Massenbach, 74
 — Friedrich, 76
 — Hans (zu Kronwinkel), Gem. He-
 lena, Tochter Ulrichs, Vogt von Arn-
 bach, 76, 91
 — Joseph Carl, Graf, 93
 — Ursula, Gem. des Adam von Ney-
 deck, 77
 Püchler
 — Agnes, 91
 — Lienhart, Landrichter bzw. Pfleger
 von Schrobhausen, 46, 49, 53, 91
 — Wilhelm, 91
 Purso, miles, 15
 Putz, Konrad der, 50
- Rachelsbach, von
 — Sifridus, 34
 Rantwic, 11
 Ratolt, Graf, 10
 Ratpot, praefectus, 16, auch Anm. 84
 Razilinus, vice dux Noricorum, 31
 Reginbert, 11
 Reginhoh, 10, 14
- Reisansberg, von
 — Ulrich, 72
 Renner, Anna, 85
 Rettenbach, von
 — Adalbertus, Adalwart, Bebo, Degen-
 hart, Ebo, Engildio, Fridericus, Geb-
 hard, Gotefrid, Kunigunde, Stepha-
 nus, 34
 Rheindorf, von
 — Hans Christoph, Gem. Anna Doro-
 thea Lösch, 90
 Rigl, Johann Wilhelm, 85
 Rihho, Graf, 10 f., 15 ff., 30, 94
 Rihperht, 11, 17
 Rörmoser, Erasmus der, 50
 Rohrbach, von
 — Wilhelm, 93
- Sandizell, von (vgl. auch Lintha), 48,
 66, 70, 125
 — Arnold (von Lintha und Sandizell),
 Heinrich, Rüdiger, 87
 — Sandizell-Edelshausen, Echol, Hans,
 Hochprant, Moriz, Bischof von Frei-
 sing, Ortulf, Sigmund, 80 f.
 Söhne Ortulfs: Georg, Hans, Hoch-
 prant, Moriz, Sigmund, Wilhelm, 81
 — Ferdinand Franz, Johann Ignaz, Jo-
 hann Ortulf, Ortulf, 81
 — Sandizell - Sandizell, Georg (Jörg),
 Hans, Hochprand, Ortulf, Wilhelm,
 87
 — Georg Peter, Hans, Hans Adolph,
 Hans Ortulf, Hochprand, Johann
 Dominicus, Ortulf (von Sandizell-
 Edelshausen), 88
 — Joseph Anton Maria, Graf, Max
 Emanuel, 81, 88
 Sattelberg, von, 70, 87
 — Adalpert, Heidenreich, Heinrich,
 Marquard, Otto, Sigifrit, 70
 — Rüdiger, 26, 70, 87
 Schad von Mittelbiberach
 — Hans Karl, 77
 — Maximilian, 78
 Scharrer von Scharrn
 — Adam, Mang Carl, Michael Adam,
 85
 Schauenburg, Grafen von
 — Gebhard, Gem. Heilika (vgl. auch
 Bertold von Burgeck), 30
 Schmiecher, Heinrich der, 70
 Schrobhausen, von, 94
 — Diepoldus, Marschall, 34, 94 (Anm.
 5)
 — Fridericus, Gotfrit, Hainrich, No-
 dungus, Rudegerus, Rudolphus, Ul-
 rich, 34

- Schwelher, Wieland und Tochter Laneta, 50
- Seebach, von
- Johann, Thomas, 90
- Sehover, Konrad der, 71
- Seyboldsdorf, von, 93
- Hans Albrecht, Victor Adam, 74
 - Victor, 88
 - Barbara, Gem. des Johann Caspar Eglof von Zell, Heinrich, Johann Franz Xaver, Veith Joseph Anton Felix, Victor, Werenhard, 93
- Sickenhauser, Hans Georg, 85
- Siebeneich, von
- Hartmann, Manegolt, 36
- Sigismund, Kaiser, 48
- Sindeo, 15
- Singenbach (Minnenbach), von
- Anna, Arnold, Berthold, Eberhard, Hans, Haydenricus, Konrad, Otto, Ulrich, 89
- Soyer (von), Thobias, 85
- Stängl
- Carl Joseph von, Johann Rudolf, 71
- Starcholf, 15
- Stein, von
- Hilpold, Statthalter Herzog Stephans in Neuburg, 76
- Steingriff, von
- Friedrich, Rüdiger, Ulrich, 91
- Steinherr, Hans Adam, 85
- Strobenried, von
- Oudalricus, 36
- Tagani, 11, 15, 94
- Tandorf, von
- Jacob, 77
- Tassilo III., Herzog, 15, 20 f., 89
- Tato, 5, 10 f., 14 f.
- Teufel von Pichel, 74
- Hans, Thomas, 92
- Toerring-Jettenbach, Grafen von, 126
- Tuscien, Markgraf von, Herzog von Ravenna
- Konrad, 27, 31 f., 84
 - Neffe Friedrich, 31
- Udalschalk, Abt von St. Ulrich und Afra, 31
- Vichhäuser, Sigmund, 77
- Victoriden in Churrätien, 15
- Vöhlin von Frickenhausen
- Ferdinand, Hans Adam, 74
- Volkmayr, Tobias, Landvermesser, 53, auch Anm. 266
- Waidhofen, von
- Marquart, 27
- Waldo, Bischof von Freising, 7, 11 f., 16, 94
- Waldprant, 12
- Wangen, von
- Allto, Chunrat, 93
- Wartmann, Gisbert, 71
- Wartstein, von
- Heinrich, 22
- Wasmot, 15, 20
- Weichs, von, 50, 66
- Oswald, Gem. Elsbeth von Kamer (von Niederarnbach) Söhne: Degenhard, Gebhard, Matheus, Niclas, Paul, 73
 - Georgius, 78
 - Wolf, 91
 - Christoph Adam, Hans Wolf, Magdalene, Gem. des August von Gugomos, Maximilian, Maximilian, Johann Carl Adam, Maximilian Johann Joseph, Wiguläus, 92
 - Johann Clemens Anton, 93
- Weilach, von
- Irmingart, Otto, Oudalricus, Wernerus, 36
- Weiß, Christoph, 85
- Welfen, 24
- Welf II., Graf, 23
- Wemding, von
- Reimwold, Seyfrid, 73
- Wenilo, presbyter, 14
- Werde, von
- Otto, 24
- Westerham, von
- Gertruda, Libhard, 36
- Wieland, Benedikt, Moosrichter, 50
- Willenbach, von, 92
- Wittelsbacher (und Grafen von Scheyern), 1, 21 ff., 26, 28, 31, 36 ff., 40, 73, 75
- Albrecht III., Herzog, 56
 - Albrecht IV., Herzog, 68
 - Albrecht V., Herzog, 52, 87
 - Bernhard, Graf, 26 f., 30, 84
 - Friedrich, Pfalzgraf, 23 (Anm. 121)
 - Georg, Herzog, 51, 67
 - Hans (Johann III.), Herzog, 91
 - Heinrich XVI. (der Reiche) Herzog, 48, 56, 95
 - Karl Albrecht, Kurfürst, 71
 - Ludwig II. (der Strenge), Herzog, 21, 28, 40, 72
 - Ludwig IV., Herzog (vgl. Ludwig der Bayer), 76
 - Ludwig V. (der Brandenburger), Herzog, 50, 95
 - Ludwig VII. (der Bärtige), Herzog, 47, 50 f., 56, 95
 - Ludwig VIII. (der Jüngere), Her-

- zog, 50 f., und Gem. Margarethe, 56, 95
- Ludwig IX. (der Reiche), Herzog, 67, 73
- Max Emanuel, Kurfürst, 74
- Max Joseph, Kurfürst, 83
- Otto II., Pfalzgraf, Gem. Haziga, 25
- Otto IV., Pfalzgraf, 23, 38
- Ottheinrich, Herzog von Pfalz-Neuburg, 52
- Rudolf, Herzog, 72, 76, Gem. Mathilde, 80
- Stephan II., Herzog, 76
- Stephan III. (der Ältere), Herzog, 47, 50, 95
- Wilhelm III., Herzog, 93
- Wilhelm IV., Herzog, 96
- Wolfgang, Herzog, 68
- Wöhr, Hans von der, 92
- Wolff, von, gen. Metternich
- Degenhard, Ferdinand, Hieronymus, Johann Adolf, 78
- Wolfram, Bischof von Freising, 12
- Zetil, 5, 11, 14

Nachweis der Abbildungen und Kartenbeilagen

Abbildungen

- 1 Stadt Schrobenhausen, Bertram-Luftbild, München-Riem. Freigabe: Reg. Obb. G 4/30885.
- 2 Stadt Schrobenhausen, Handzeichnung von Philip Apian, 16. Jh.
- 3 Stadt Schrobenhausen, Kupferstich aus M. Merian, *Topographia Bavariae*, Frankfurt 1644.
- 4—9 Schloß Niederarnbach, Oberarnbach, Sandizell, Steingriff und Singenbach: Stiche aus Michael Wening, *Historico-Topographica Descriptio*, das ist die Beschreibung deß Churfürsten- und Herzogthums Ober- und Nider Bayrn, München 1701.

Karten

- 1 Schrobenhausen am Ende des Alten Reiches.
- 2 Das Donaumoos 1792, Staatsarchiv Neuburg/Donau, Plansammlung A 30. Die Wiedergabe erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Staatsarchiv Neuburg/Donau.

Abbildungen

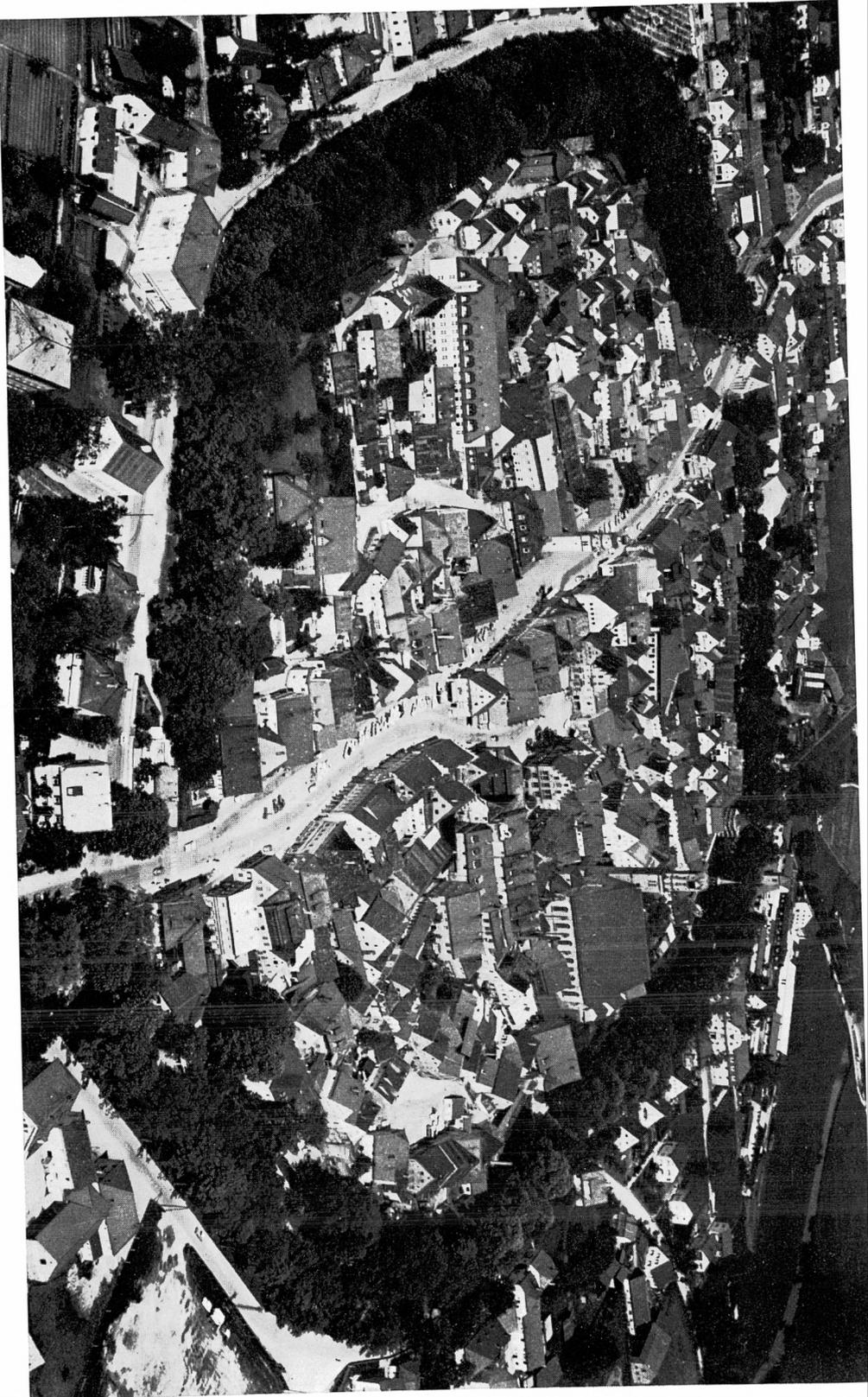


Abb. 1 Luftbildaufnahme der Stadt Schrobenhausen

A 3

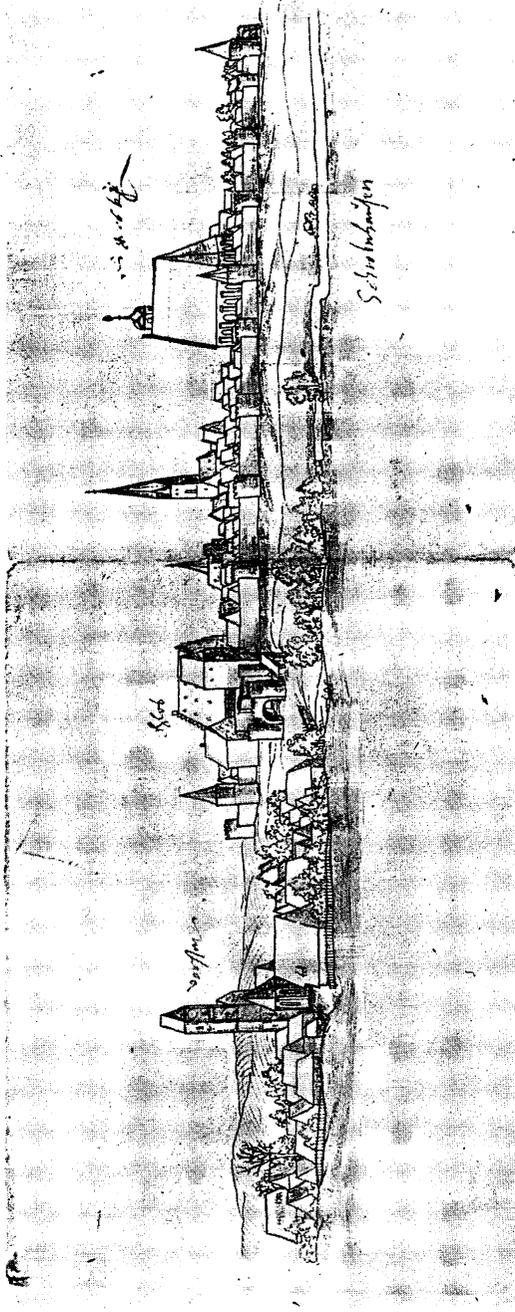


Abb. 2 Stadt Schrobenhausen (Handzeichnung, Ph. Apian)

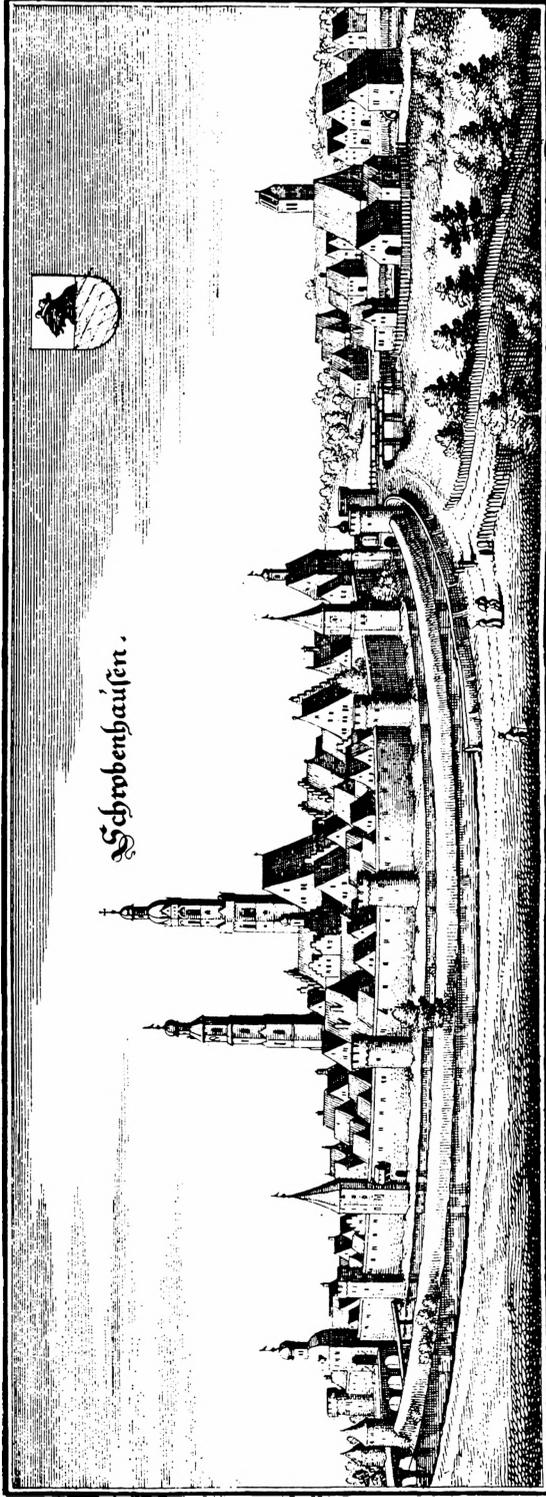


Abb. 3 Stadt Schrobenußen (M. Merian)

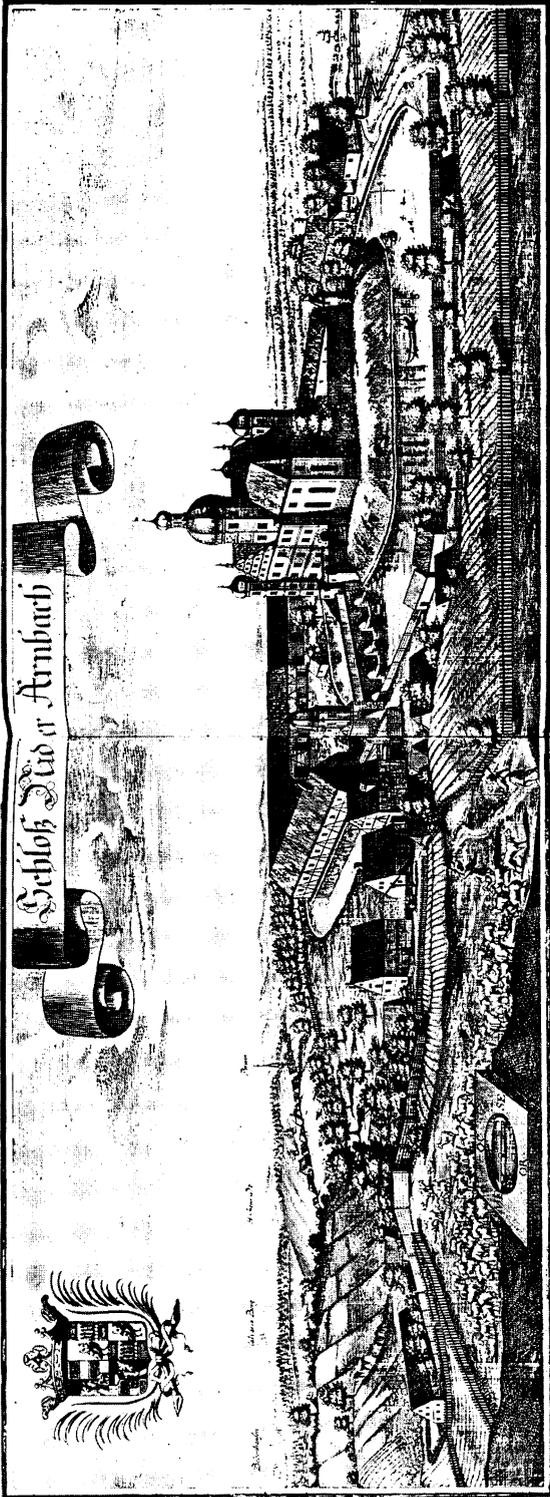


Abb. 4 Schloß Niederrarnbach (Wening)

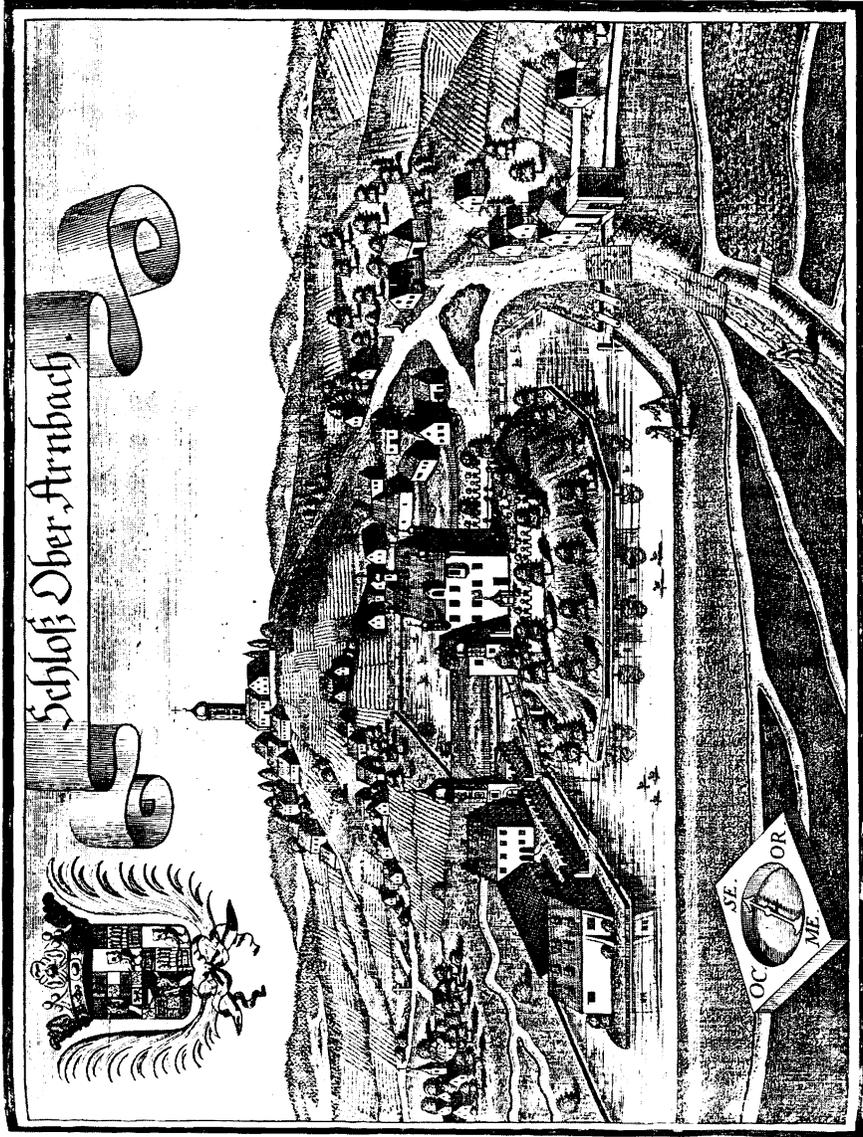


Abb. 5 Schloß Oberarnbach (Wening)

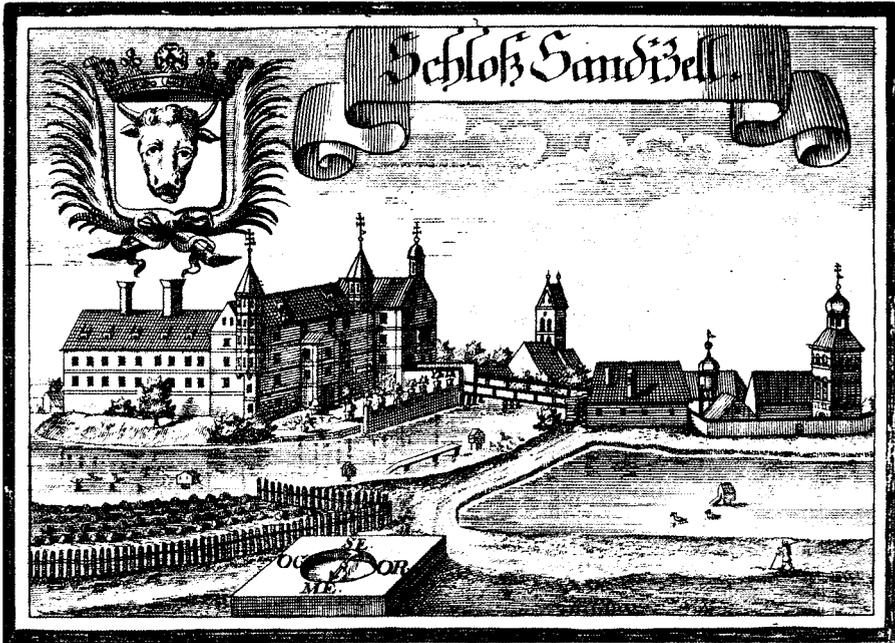


Abb. 6 Schloß Sandizell (Wening)



Abb. 7 Schloß Steingriff (Wening)



Abb. 8 Schloß Sattelberg (Wening)



Abb. 9 Schloß Singebach (Wening)